

ITEKA

ylufu  
tyckiego

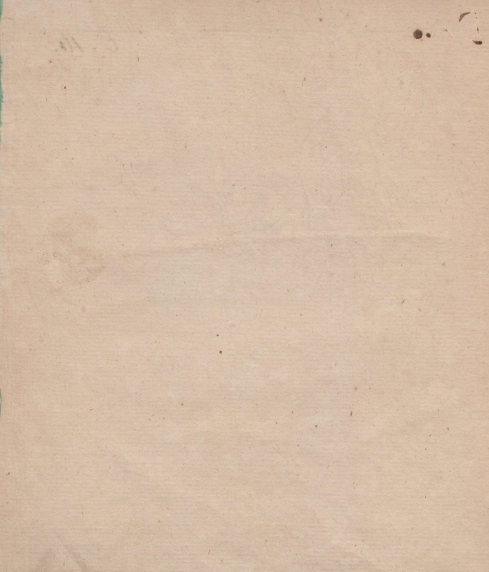
54944  
8 bC

32





C. 16.



D. 40.

E 600 I

# Preussische Chronik

von

M. Lucas David,

Hof- und Gerichts-Rath zu Königsberg unter dem Markgrafen Albrecht;

nach der Handschrift des Verfassers,

mit Beifügung

historischer und etymologischer Anmerkungen,

herausgegeben

von

D. Ernst Hennig,

Königl. Preuss. geh. Archiv-Direktor, Professor der histor. Hülfswissenschaften,  
Wallenrodt'schem Bibliothekar, bestd. Sekret. der Königl. Deutschen Gesellschaft  
zu Königsberg, Korresp. und Mitglied mehrerer gel. Gesellschaften.

Erster Band.

— — — si non valet arte polita  
— at certe valet pietate probari.  
Tit. Calph. Ecl. IV.

Magistrats-Bücherei

→ Elbing ←

Hauptverw. Abt.

XX 14

Königsberg,

bei Georg Karl Haberland

1812.

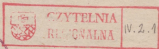


~~C. 16.~~



XX 14

34689



51944

3206

1028

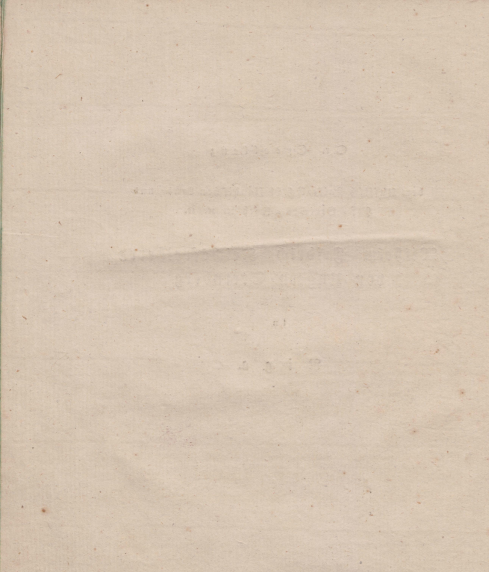
Sr. Excellenz

dem Russisch Kaiserlich Liefländischen Land- und  
Hof- Gerichts- Rath ic. ic. ic.

Wilhelm Fridrich Reichsfreiherrn  
von Ungern-Sternberg

in

N i g a.





Einem Russischen Stats-Beamten, einem Liefländischen Edel-  
gebornen widme ich diese — Preussische Chronik. Wie wenig,  
um das Viel zu beurlunden, das Ew. Excellenz nicht nur für die  
Erscheinung dieses Werks, sondern für die Kultur der Nordischen  
Geschichte überhaupt gedacht, bewirkt, ausgeführt haben! Sie und  
Mellin, — dessen Verdienst um Kunst und Wissenschaft Denkmale  
an der Ziber, wie an der Niewa, verewigen, — gingen, von frühen  
Jahren an, einen gemeinschaftlichen Pfad; von Vaterlands-Liebe  
glühend hatten Sie beide nun noch einen Wunsch: dem künftigen  
Geschichtschreiber des alten Liefländischen Ordens-Stats alle Mate-  
rialien vor die Hand zu legen, die sich aus dem kraftvollen Alterthum  
noch vorfinden mögten. Sie waren es, Edler Patriot! der, auf  
Alexanders und Friedrich Wilhelms Liberalität für die Wissen-  
schaften gestützt, Lieflands, Ehstlands und Kurlands Adel, ungeachtet  
aller Drangsale der Zeit, dennoch schlüßig machte, ein Geschäft unter-  
nehmen zu lassen, das so einzig in seiner Art, als nuzzeich für die  
Wissenschaften ist. Lebhaft entsinne ich mich noch jenes seelenvollen

Freudeblicks, mit dem Sie mir verkündeten, daß Preussens einziger guter König den Ritterschaften die Oeffnung seiner Archive zugesagt habe und ich nun, als deren Bevollmächtigter, zu dem mir übertragenen Geschäft nach Preussen — in mein Vaterland — abreisen könne. Geöffnet wurden des Alterthums einst streng bewachte Schätze, was unter dicken Staub begraben war und vielleicht der Vergessenheit entgegen gemodert hätte, ward durch Ost-Preussens ersten Stats-Beamten an's Licht hervorgerufen.

Schon haben Sie einen großen Theil Ihrer Absichten erreicht — auch die Vollendung wird nicht fehlen. Wo ein Alexander gebietet und ein gelehrter Kosodawlew die Zügel der innern Landes-Verwaltung mit kräftiger Rechte hält, wird jedes gute Werk ausgeführt. Die Geschichte Lieflands — bis jetzt ein lockeres Gewebe ohne den haltenden Hauptsaden — wird einst mit jeder andern Landes-Geschichte an Vollständigkeit wetteifern können. Noch reiche Spenden bietet das hiesige, in dem geheimen Archiv, unter eines Hardenberg Auspicien, neu-organisirte D. Ordens-Archiv und wo sich sonst noch

Hinweisungen auf die Ordens-Regierung Lieflands finden, werden sie nun dem spähernden Auge des Geschicht-Forschers nicht entgehen.

Alein Ew. Excellenz geschärfter Blick sah auch die Nothwendigkeit, das berücksichtigen zu müssen, was in früher Zeit bereits bearbeitet, wegen Mangel an Unterstützung aber bisher nicht zur allgemeinen Kunde gekommen war. Daher fassten Sie den Entschluß, alles aufzubieten, um auch diejenigen von Preussens ungedruckten Chroniken, welche die alte Geschichte Lieflands erläutern, nach der Reihe dem Druck übergeben zu lassen. Lief-, Ehist- und Kurlands ritterschaftliche Corps gaben diesem Entschlusse die Ausführung, indem sie, um mit dem Alt-Vater der Preussischen Geschichte, mit Lucas David, den Anfang zu machen, einen ansehnlichen Zuschub zu den Druckkosten anwiesen.

Unter Ew. Excellenz Regide erscheint nun dieses, an historischen Materialien so reiche, Werk. Zwar giebt das erste Buch desselben, das dieser Band enthält, noch keinen Gewinn für die Lief-

bische Geschichte, desto mehr aber kann man aus den folgenden neun Büchern erwarten.

Die Vorsicht erhalte Ew. Excellenz dem Dienste des Stats und den Wissenschaften geweihtes Leben, damit Sie noch als goldne Frucht reifen sehen, was, als Sat für Nie- und Nachwelt von Ihnen ausgestreut, unter Ihrer sorgsamten Pflege keimte und aufsproß.

Mit Verehrung und Dankbarkeit unterzeichnet sich

Ew. Excellenz

Königsberg, den 18ten Decbr.

1811.

treuegehor samster

Hennig.

---

## V o r r e d e .

---

Schonet nicht, gestrenge Kritiker! daß zu einer Zeit, in der Müllers historischer Griffel eine Welt in Erstaunen setzt und Rosebue ein klassisches Denkmal für Preussens Geschichte auf Klio's Altar niederlegt, ein, von den krassen Vorstellungen seines Zeitalters noch überfüllter, redseliger Alter, der von der, unter uns auf's Höchste gestiegenen, Kunst der historischen Komposition nichts versteht, aus seinem drittehalbhundertjährigen Todeschlaf aufgeweckt, auf unsere historische Bühne geführt wird. Hätte ihm, der von seiner 40jährigen Arbeit so bescheiden urtheilt, dies geahnt, hätte ihm auch nur ein schwaches Bild von dem, was man heutzutage von einem Geschichtschreiber fordert, vorgeschwebt, würde er, der blos als Geschichtsforscher noch Aufmerksamkeit verdient, entweder gar nicht, oder doch anders geschrieben haben.

Allein unter diesen Annuthungen werden vielleicht nur wenige Leser die Bekanntschaft mit Lucas David machen. Schon aus Hochachtung vor dem Alter wird man ihn — den Greis — freundlich begrüßen; man wird ihm die Redseligkeit und seinen Begriffeu und Vorstellungen den Mangel der Philosophie jenes Zeitalters zu

\*

Gute halten; man wird sich vielleicht, bei Versetzung in jene Zeit, aus der er zu uns redet, an dem pikanten Kontraste ergötzen, der zwischen seinen und unsern Begriffen und Vorstellungen und zwischen seiner und unserer Art sich auszudrücken Statt findet. Man wird am Ende zugeben, daß sein mühsamer Fleiß den Grund zu Preussens Geschichte legte, daß ein v. Baczko und v. Rosebue ihm unendlich viel zu verdanken haben und daß in seinem Werk noch ein großer Rest von Goldkörnern verborgen sei, die zu Tage gekürzt zu werden verdienen. Dies ist besonders in den neun letzten Büchern der Fall, die sich 'blos mit Geschichte beschäftigen. Nach dem ersten Buche, das jetzt allein geliefert wird, darf man das Ganze nicht beurtheilen.

Man hat zwar hier und da den Wunsch geäußert, ich möchte Lucas David's Chronik nur im Auszuge liefern, oder blos das noch unbekannte Faktische ausheben und sie in unsre Sprache überkleiden. Allein dawider stritt der Wunsch der Mehrzahl, die den Altvater Lucas David haben wollte, wie er leibt und lebt. Dieser Stimme folgte ich um so lieber, da sie mir patriotischer vorkam. Ich habe deswegen mir nicht einmal in der Orthographie Abänderungen erlaubt, obgleich die seinige von der seiner Schreiber, denen er die Reinschrift wahrscheinlich diktirte, abweicht. Nur die Bestimmung der Absätze und die Andeutung des Punktes, so wie die Weglassung des von den Schreibern ohne Noth verdoppelten n, besonders bei den Infinitiven und andere ganz unbedeutende Weglassungen habe ich mir erlaubt. Diese würden, beibehalten, das Werk vergrößert und vertheuert haben.

Um den Ankauf zu erleichtern, hat der Verleger jetzt, da er mit dem Druck des ersten Buchs fertig ist, seinen Entschluß: das ganze Werk in zwei Bänden zu liefern, geändert. Es wird nun in sechs

Bänden erscheinen und das Subscriptions-Quantum von 6 Thälern Preuß. Cour. darnach eingeheilt werden. Dadurch wird der, bisher sehr langsam gegangne, Druck — hoffentlich — schneller geschehen, und das ganze Werk, nach des Verlegers Versprechen, im Jahr 1813 beendigt werden können.

Aus diesen Gründen setzte ich dem veränderten Zuschnitte desselben nichts entgegen, zufrieden, daß es endlich einmal erscheinen kann, nachdem man seit 100 Jahren sich dafür vergebens bemüht hatte. D. Wolbrecht faßte zuerst den Gedanken zu dessen Herausgabe, Krengfeld, Mangelsdorf, v. Vaczlo und Hassé unternahmen neue Versuche dazu, und am weitesten schien darin mein verstorbener Vater gekommen zu seyn, der schon 800 Thaler in Aetien gesammelt hatte. Allein auch diese Summe reichte noch nicht zur Deckung der Kosten hin.

Die beeiligte Erscheinung des ersten Bandes macht es mir aber unmöglich, die in der Ankündigung versprochne Lebens-Beschreibung des Lucas David jetzt mit der gewünschten Vollständigkeit zu liefern. Unterdessen gebe ich was ich habe. Meine Quellen sind das Gel. Preussen Th. I., wo Wolbrecht mir schon viel vorgearbeitet hat, und verschiedne auf dem geh. Archiv, zum Theil von Luc. Dav. Hand, vorgefundene Papiere.

Die Stadt Allenstein im Preuß. Ermland ist der Ort und wahrscheinlich das Jahr 1503 die Zeit seiner Geburt. Wer sein Vater gewesen, ist nicht bekannt. Seine Mutter, eine geb. Okenborn, heirathete als Wittve einen v. Thüngen, dessen Nachkommen weiblicher Seits noch jetzt in Preussen vorhanden sind. Zu ihnen gehört z. B. der jezzige Kanzler der Universität, auch Ober-Landes-Gerichts-Rath und Prof. iur. prim. D. Reidenitz. Daß er leibliche Brüder gehabt, bezweifle ich, doch wird er wahrscheinlich ei-



ne Schwester gehabt haben, weil ein Brief von seinem Schwager, Jacob Sagner, Bürger von Meidenburg, aus Coldau den 2ten Apr. 1581 datirt, im Archiv befindlich ist, worin der Herr Magister gebeten wird, ihm auf das künftige Jahr wieder etliche Stein Wolle vom Kammermeister zu verschaffen.

Etwa um das Jahr 1522 mag er die Universität Leipzig bezogen haben und dort auch zur Lutherischen Konfession übergegangen seyn. Wann er daselbst magistrirte, ist mir unbekannt. Volbrecht vermuthet, er sei im J. 1529 des Sächsischen Prinzen, Johann Ernst, Erzieher gewesen; ich habe aber davon keine sichern Beweise auffinden können. So viel ist gewiß, daß er von Leipzig eine Zeit entfernt gewesen und dahin wieder zurückgekehrt ist, wahrscheinlich um die Rechte zu studiren, die er auch öffentlich docirte. In diesen zweiten Aufenthalt zu Leipzig fällt seine Heirath mit einer reichen Wittwe, Margaretha, des Jakob Tanner aus Leipzig einzigen Tochter, von der er keine Erben erhalten hat. Wahrscheinlich blieb ein Theil seines erheiratheten Vermögens in Leipzig stehen, denn, laut einem Dokument im Archiv, verpfändete M. Urban Schacht, Collegiat und Bürger zu Leipzig, sein Haus mit Garten, Neben-Gebäuden und Ländereien für 400 Gulden Sächs. an ihn im J. 1569. Auch das von ihm gestiftete beträchtliche Stipendium (von dem Goldbeck in s. Nachrichten von der Königsbergischen Universität S. 266. nachgelesen werden kann) bezieht seine Fonds daselbst und wird jetzt von dem Sohne des Herrn Kanzlers der Univers. D. Meidenitz, der Patron desselben ist, bezogen. Ein Brief-Konzept von Davids Hand, ohne Datum, liegt vor mir, aus dem beweislich ist, daß dies Stipendium nicht immer nach seinem Willen vergeben wurde, indem nicht blos Allensteinsche Stadtkinder, sondern auch junge Leute aus den umliegenden Dörfern, ja aus andern Gegenden des Ermlands, dazu gelas-

fen wurden. Die Universal-Erben seines Vermögens waren die beiden Söhne seines Halbbruders, Matth. v. Thüngen.

Ueber seine Anstellung in Preussen giebt ein Blatt von seiner Hand im Archiv Auskunft, indem er sagt: „Nuhn hab von der Zeit an, als wiederumb von Leipzigh auß dem studio khwam, vnd seligen Tidemanni Gisen Culmischen Bischoffs vom Jhare 1541 biß auff Michaelis des 1549 Canzler gewesen mich nicht wenig beflissen, auß alten brieffen vnd gewissen Urkunden, dieses meines vatterlandes rechte, gewonheiten, vnd wo die herkhomen, desgleichen die alten geschichte, von denen er gar viel wuste zu erfharen zu lernen zu erfragen, vnd aufzuzeichnen ic.“ Daß Luc. Dav. des Bischofs volles Vertrauen besessen, ersieht man aus dessen Empfehlungsschreiben bei seinen Gesandtschafts-Aufträgen an den Markgrafen Albrecht. Dieser lernte ihn dabei als einen brauchbaren Geschäfts-Mann kennen und ernannte ihn deswegen, als Gise Ermland. Bischof wurde, zum Rath des Hof-Gerichts in Königsberg. Das Archiv bewahrt einen Folianten, worin alle bei Hofe und bei den Behörden v. J. 1550 bis 1579 angestellte Officianten aller Art ihren voran geschriebenen Eid mit eigener Hand unterschrieben haben. Darin ist Luc. Dav. der erste. Seine Eides-Bescheinigung lautet: „Ich Lucas David, hab den 26. Martij des 1550 Jhars diesen vorgeschriebnen eide geschworen, vnd Raechts pflicht gethann in fegenwertikeit des Herrn Burggraffen, vnd Balthassern Hans secretarij“ Mit welcher Gewissenhaftigkeit und unermüdllichen Fleißigkeit er seinem Amte vorstand, beurkunden die vielen von seiner Hand noch vorrätigen consilia juris und gerichtlichen Dekrete.

Seine liebste Neben-Arbeit gab ihm das Preuss. Geschichtes-Studium, mit dem er sich, bei Ausarbeitung seiner Chronik, schon über 40 Jahr beschäftigt hatte. Alles, was er von Membranen und Pa-

pieren aus der Ordens-Zeit austreiben konnte, sammelte und specificirte er mit großer Sorgfalt und Ausführlichkeit. Wahrscheinlich stand ihm auch der Zutritt zu dem Privat-Archiv des Markgrafen Albrecht frei, denn ein großer Theil der alten Papiere, welche sich in dem dazu bestimmte gewesenem Archiv-Gewölbe vorfanden, ist theils von ihm, theils von seinen Schreibern mit einer Inhalts-Anzeige versehen worden. Diesem und dem Landes-Archiv entlehnte er wahrscheinlich auch die Urkunden-Sammlung, welche, zusammt seiner Chronik, nach seinem Tode in die damals herzogliche, jetzt königliche, Bibliothek kam, von der sie erst neulich dem geh. Archiv wieder restituirt wurde. Mehr als 2000 jener Urkunden hat er theils selbst specificirt, theils specificiren und einen Registranten darüber anfertigen lassen, der aber, weil er weder systematisch noch chronologisch angelegt ist, nur wenig Brauchbarkeit hat. Es ist zwar glaublich, daß er auch das Archiv, welches Markgraf Albrecht, auf Verlangen der Stände, aus dem hiesigen Landes-Archiv absondern und nach Tapiau bringen ließ, gekannt und benutzt hat, indessen sind viele von den seiner Chronik einverleibten Urkunden nicht von deren Originalien, die im Tapiaschen Archiv lagen, sondern aus den alten Kopiarern genommen, die noch auf dem Archiv und mit Noten von ihm versehen sind.

Das von Wolbrecht im Erl. Pr. mitgetheilte Universitäts-Programin auf Luc. Dav. Tod giebt die Nachricht, Herzog Albrecht Fridrich habe ihn seiner Geschäfte beim Hof-Gericht entbunden, damit er sich der Ausarbeitung seiner Geschichte ganz widmen könne. Dies bestätigen auch die im Archiv befindlichen Briefe. Sie thun dar, daß schon Markgr. Albrecht sich alle Mühe gegeben habe, ihm Materialien zu schaffen. Allein mehr geschah darin von dessen Sohne. Dieser schrieb nicht nur an alle Orte und Privat-Personen, die dergleichen besaßen, sondern sandte ihn auch, mit Empfehlungen und auf

seine Kosten, im J. 1575 nach Thorn, Danzig und Elbing, deren Magistrate ihm zwar das Kopiren in ihren Archiven gestatteten, aber von Originalien weder etwas mitgeben, noch nachschicken wollten. Indessen ward Luc. Dav. nicht als herzoglicher Historiograph angestellt, wie dies in spätern Zeiten mit andern, z. B. im J. 1672 mit M. Martin Kempe, geschah, sondern er behielt seinen Charakter und seine Besoldung als Hofgerichts-Rath, ohne als solcher Geschäfte verrichten zu dürfen. Dieses Verhältniß mußte ihm viel angenehmer seyn, da der Gehalt des Historiographen Kempe nur 100 Thaler betrug. Auch die bei ihm arbeitenden Schreiber unterhielt der Herzog. Auf ein Vorstellen des Schreibers Jakob Witte an die Ober-Räthe: er glaube, da er von ihnen durch Hrn. M. Luc. Dav. angenommen worden, um die Chronik ins Reine zu schreiben und seit einem halben Jahre mehr geleistet habe, als der vorige Schreiber, der 10 Mark, Tisch und Kleid zur Besoldung gehabt, auf einen größern Gehalt Anspruch machen zu können, antworteten jene unter dem 27. Febr. 1577: „für dies Mal sei es ihnen unmöglich, ihm mehr zu reichen.“

Nach Ausweisung dieses Briefes muß Lucas David im Jahr 1576 seine Chronik auszuarbeiten und in's Reine schreiben zu lassen angefangen haben. Nachdem er auf diese Art 10 Bücher verfertigt und bis zum J. 1410, diesem kritischen Zeitpunkte für den Orden, worin ihm Polen, durch die Schlacht bei Tannenberg, den Ruin seiner Macht vorbereitete, raffte ihn — den 80jährigen Greis — im April 1583 der Tod hin.

Sein bis dahin ausgearbeitetes Manuscript, die Reinschrift in zwei Folio-Bänden und sein Album, so wie seine sämmtlichen histor. Materialien wurden nach seinem Tode, wie gesagt, der Schloß-Bibliothek übergeben, die sie auch in so guter Verwahrung hielt, daß man mehr denn 100 Jahr lang nichts davon erfuhr. Weder Hartknoch,

noch sonst ein Schriftsteller jener Zeit wußte ein Wort von Lucas David und seinem historischen Nachlasse. Nur sein Zeitgenosse, M. Kaspar Schütz, Stadtschreiber zu Danzig und Verfasser der bekannten Chronik, bat in einem, auf dem Archiv liegenden, Schreiben v. 20. Jun. 1585, das seinen Verfasser als den ersten Virtuosen in der Schönschreibe-Kunst kennen lehrt, den Markgrafen Georg Friedrich um lehnsweiße Mittheilung des Davidschen Nachlasses zur Ergänzung seiner unter Händen habenden Chronik. Sein Wunsch wurde nicht erfüllt und David wurde vergessen. Endlich entdeckte D. Volbrecht, Hofgerichts-Rath und Wallenrodt'scher Bibliothekar, jene Schätze auf der Schloß-Bibliothek und gab davon eine Nachricht im Erl. Preussen.

In der Reinschrift hat Luc. Dav. mehrere Stellen theils corrigirt, theils übergearbeitet. Wo sie von dem Autographo abwich, habe ich mich größtentheils an sie, in der Nachschreibung aber an jenes gehalten. Das vorerwähnte Album hat weder Volbrecht, noch sonst ein Schriftsteller gekannt. Es enthält die Kollektaneen zur Fortsetzung des Werks vom J. 1410 an bis auf seine Zeit und soll, falls es möglich wird, dem guten Lucas David den Kredit zu erhalten, einst besonders herausgegeben werden.

## Subscribenten.

---

S. Majestät der König. (6 Exemplare.)

Berlin.

Herr Professor Brohm.

Braunsberg.

Herr Negociant Oesterreich.

Danzig.

Herr Geh. Rath Karl Friedrich v. Gralath.

— v. Heldig, Königl. Sächs. u. Großherzogl. Warschauer Resident in Danzig.

— Bürgermeister und Vicepräsident D. Hufeland.

— Direktor Passow für die Bibliothek des Conradinums auf Jenkau bei Danzig.

Die Raths- und Gymnasiums Bibliothek zu Danzig.

Herr Baron v. Begeßack, Königl. Preuss. Resident.

— Geh. Kriegsrath Joachim Wilhelm v. Reichmann.

— Senator Joachim Heinrich v. Reichmann.

— Senator Joachim Wilhelm v. Reichmann.

Elbing.

Herr Regierath und Regiments Quartermester Berent.

— Aebder Blant.

— Kaufmann du Bois.

— Justiz-Kommissarius Drakenhausen.

— Leich-Inspector Durracker.

— Kaufmann Convent, d. J.

— Stadtrath Gervais.

— Brigade-Prediger Glogau. (2 Exemplare.)

— Stadtrath Gräbner.

— Justiz-Direktor Jungschütz v. Möbern.

— Hauptmann v. Kesseloot.

— Hauptmann v. Koschall.

— Ober-Resident Kozet.

— Sekretär Marchant.

— Ober-Bürgermeister Marenski. (2 Exemplare.)

— Lieutenant v. Mirbach.

— Lieutenant v. Moskerberg.

— Kaufmann Ernst Neumann.

— Kaufmann Pätzsch.

— Kaufmann Poselger.

— Lieutenant v. Röbel.

— Resident Nobleder.

— Stadtrath Schön.

— Kaufmann Schwarz.

— Superintendent Wiffelink.

— Major v. Wussow.

**Gumbinnen.**

Die Königl. Regierung von Litthauen.

**Insterburg.**

Herr Justiz-Commissarius Pancritius. (pränumerirt.)

**Königsberg.**

Se. Excellenz der Herr Land- Hofmeister des Königreichs Preußen 1c. v. Kuerswald, Ritter des rothen Adlers-Ordens erster Klasse.

Se. Excellenz der Herr Kanzler des Königreichs Preußen 1c. Reichsfreiherr v. Schrötter, Ritter des rothen Adlers-Ordens 1ster Klasse.

Herr D. Med. Assur.

— v. Bardeleben.

— Regierungs-Rath Barth.

Die Königl. Bibliothek.

Die Wallenrodt'sche Bibliothek.

Herr Kriegsrath Voß.

— Obrist, Lieutenant v. Voßum sen. (pränumerirt.)

— Regierungs-Direktor, Ober-Konsistorialrath und Ritter D. Borowski.

— Stadt-Justizrath Borowski.

— Kriminalrath Brand.

— Geh. Justiz- und Tribunals-Rath v. Brandt.

— General-Landschafts-Rath Bransiewetter.

— Regierungsrath Burhard.

— Regierungsrath Busolt.

— D. Cers.

— Stadtrath Degen.

— Regierungsrath und Professor Delbrück.

— Reichs- Burg- und Reichsgraf zu Dehna, Lauf.

— Professor Erfurdt.

— Prorektor und Bibliothekar Falk.

— Schauspiel-Direktor Fleischer.

Das Kollegium Fridericianum.

Herr Kollegienrath und Professor Gaspari.

— Stadtrath Glagau.

— Stadgerichts-Direktor Göbel.

— Regierungsrath Göbel.

— Konsistorialrath und Professor D. Gräf.

— Kammerherr Baron v. Grotthuß.

— Universitäts-Syndikus und Justiz-Commissarius Grube.

— Chirurgus Haugh.

— Ober-Bürgermeister D. Heidemann.

— Regierungs-Referendar Graf Henckel v. Donneremarck.

— Ober-Landes-Gerichts-Kanzley, Verwandter Hermann.

— Professor Hüllmann.

— Regierungsrath D. Jackmann.

— Philipp Jonas.



Herr Kriegs-Math. Kalenberg. (pränumerirt.)

— Graf v. Kalkreuth, Major der Kavallerie.

— Tribunals-Math. Kappeler.

— Kayser.

— Professor D. Kelsch.

— Regierungsrath Kelsch.

— Oberlehrer D. Köpke.

— Regiments-Chirurgus D. Kranz.

— Konsistorialrath Professor und Superintendent D. Krause.

— Gouvernements-Auditeur Kreuzberg.

— Regierungsrath Leo.

— Kriegsrath Lillenthal.

— Ober-Landes-Gerichts-Referendar Müller.

— D. Mocherby.

— Regierungsrath und Ober-Bau-Direktor Müller.

— Kriegsrath Neumann.

— Ober-Landes-Gerichts-Math. Olfewski.

— Studiosus Pietzsch.

— Sekretär Piper.

— Professor Pörschke.

— Kirchvorsteher Benjamin Pohl.

Die Königl. Ostpreuß. Regierung.

Herr Ober-Landes-Gerichts-Math. Universitäts-Kanzler und Prof. D. Reidenis.

— Kaufmann Reimer.

Die Deutsche Ressource.

Herr Professor D. Rhesa.

— Regierungsrath Rördaug.

— Kriegsrath und Ritter Schessner.

— Regierungs-Direktor Schmeißer.

— Regierungsrath Schmidt.

— Kaufmann J. J. Schneider.

— Justiz-Kommissions-Math. Schnell.

— Kommerzienrath Schnell.

— Ober-Landes-Gerichts-Math. Scholle.

— Ober-Landes-Gerichts-Referendar Baron v. Schrötter.

— Professor D. Schüb.

— Professor D. Schweiggler.

— Ober-Landes-Gerichts-Referendar Symansky.

— C. Thomas.

— Justiz-Komm. D. Fortilevius.

— Ober-Forstmeister v. Trebra.

— Professor D. Vater.

— Kriegsrath Velhagen.

— Konsistorialrath und Professor D. Wald.

— Ober-Hofprediger und Professor D. Wedeke.

— Ober-Landes-Gerichts-Math v. Wegner.

— Hofprediger und Superintendent Weyl.

Herr Regierungsrath v. Wichert.  
— Konsistorialrath und Hofprediger Boyde.  
— Professor Brede.  
— Regierungsrath Wuske.

L e i p z i g.

Herr Stud. Karl Dav. Fr. Reidenh. a. Königsb., Alumn. des Stipend. Luc. Dav.

M a r i e n w e r d e r.

Herr Regierungs-Präsident Wiffmann.

M e m e l.

Herr Post-Sekretär Grävel.  
— Post-Sekretär Podleck.  
— Justiz-Komm. Wolffgramm.

R e i d e n b u r g.

Herr Polizei-Bürgermeister Gorkh. a.

P i l l a u.

Herr Polizei-Bürgermeister Flach.  
— Rentant Krause.  
— Hauptmann v. Lindekam.  
— Major v. Parisey, Ingenieur de la Place.  
— Post-Sekretär Reich.  
— Justiz-Bürgermeister Ruffmann.  
— Expéditeur Schnell.  
— Kommerzienrath Steende.  
— Streffens.  
— Rentant Stolterfoth.  
— Pfarrer Woysh.

T a p i a u.

Herr Amtsrath Peterson.

W a r s c h a u.

Die Königl. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften.  
Das Königl. Lyceum.  
Herr Graf Johann Zarnowski.

} haben pränumerirt.

Aus verschiedenen Orten.

Herr Superintendent Westhorn in Bütcherodorf.  
— Oberst, Reichsgraf v. Dönhoff auf Friedbrichstein.  
— Graf v. Klinkowström auf Korklack und Neumühl.  
— Landschaftsrath v. Schan auf Korbisdorf.

---

V o r r e d e  
des Verfassers. \*)

Es haben ehliche flaisige leuthe, vntter denen auch Hochgelartte, auch sehr großes standes, ja von wegen Irer kunst, geschicklichkeit, vnd surtreflichen weisheit hochberumpfte männer Irer Zeit von dem lande zu Preussen, desselben gelegenheit, des volcks, so darinnen gelebett, ankunfft oder vrsprungk, sitten vnd geschichten, so darinnen sich zugetragen, in Iren schriefften meldunge gethan, denen nicht weinigl von wegen gehabtter muhe vnd gethaner arbeit zudanken. Weill aber dieselben zum theill nur mit gemainen wortten vnd die sachen an sich oder auch sehr kurz in Iren schriefften dauon gehandelt, oder die geschicht nur blos, ohn sonderlich meldunge der vrsachen vnd andern umstände gesagt, ja offtmals wiederwertigk, nachdem ein Ider diesem oder Jenem theill gewogen in schriefft vnd Bucher vorfast, vnd also zu mehrmalen Irem gemute mehr raum geben, dan der warheit, das also sich der so es list, vfftmals mit grosen verdries druber bestorzet, vnd weisß nicht, sonder bleibt im zweifel

---

\*) Diese Vorrede befindet sich nicht vor der Reinschrift, sondern vor dem mit L bezeichneten Hefte der Davidschen Sammlungen zur Fortsetzung seiner Chronik. Sie scheint noch nicht ganz ausgearbeitet zu seyn. Daß sie den Anfang des Werks enthalte, verräth ihr Inhalt und der Anfang des ersten Buchs. Volbrecht ist derselben Meinung. Er hat in dem Erl. Pr. Th. I. S. 600 die ersten Perioden, jedoch nicht diplomatisch trenn, abdrucken lassen.

was er vor war, oder vnwar halten solle. Derhalben dan ehliche meine g. herrn vnd freunde oft vnd vielmals mich angelanget vnd vormanet, weil in meiner Jugend, mit ehlichen geleerten vnd wolersfahren Alten, die in groÿen vnd wichtigen Handlungen dieses landes, lange Zeit geubet vnd gebraucht worden, die auch was vor Iren Zeiten geschehen, von andern dergleichen glaubwürdigen Alten, zu horen vnd lernen sich befließen, vnd ich selber hette viel Etieffungen der Bischoffthumer Klöster, auch Privilegia vnd Freyheiten, Diocese vortrege, so wol der geistlichen als weltlichen vnd sonst mancherley brieffe von Keisern Königen Fürsten Herrn vnd sonst andern dieses landes Handel belangende, ersucht gelesen vnd gemercket, sollte derhalben mein liebes Vaterlande von mancherlai auflagen damit das ganz vnschuldigt vnd mit hochster vnbilliget belegt vnd belästiget worden, erretten vnd öffentlichen durch ware vnd gewisse schrifftten darthun, das viell sachen oder Handell anders vorlauffen vnd ergangen, dan die von etlichen auch in Iren Buchern mit vnwahrheit außgesprenget worden. Ob nun woll mich das in diesem meinen schwachen Alter viel zugeringe, sonderlich das mir das gesichte vnd gedechtnis sehr abe ginge vnd derhalb diese Arbeit nicht zuthun vermuchte that endentschuldigen, haben sie doch so viell desto mehr meins Alters halb auf mich zu dringen nicht nachgelassen. So dan auch allein der gutte wille lobenswerdt ist, in gutten sachen, wo die tade auß Ehehafft Ir geburende ende nicht erreichte habe zu dieser schweren Arbeit, da nicht gnugt sein will die warheit schlecht zu erzelen, wie von andern geschichtschreibern geschicht sonder auch mit guten Urkunden vnd grunden erweisen, vnd der andern meinung widerle-

gen, mich bereden lassen. Damit aber hierin desto gründlicher vorfahren möchte, habe nötigk erachtet zum ersten allerley kundtschaft in fürstlichen vnd Bischofflichen Cansleyen auch Thum-Stifften, Klo- stern, vnd stedten, fleißig zu durchsuchen vnd also auß dem was gefunden vnd zusammen gelesen gott zu ehren, dem landt Preußen zu nuß, dieser arbeit mich vnternommen, in allem diesem werck nichts anders suchende, dan das die warheit der geschichte so viel möglich möchte am tagk gebracht werden.

Will demnach das werck im namen gottes anfangen, vnd ins erste von dem nahmen Preußen etwas anzeigen. Dan etliche sich darüber sehr lustig gemacht, weiß in Lateinischer sprache Brutum ein vnuornunstiges bedeutet, wollen also das volck Brutenos das ist vnuornunstige vnd ganz viehische leuthe vnd nicht Prutenos benen- net haben. Vnd ist wunder (wo es von der Lateinischen sprache seinen Ursprung genommen solte haben) das die nicht lieber das Volck Brutos oder Brutios wie etwa sonst die Volcker in der Landtschaft Brutia in Italia geheissen vnd das landt Brutiam mit der benennunge bleiben lassen. Ursache solcher benennunge oder namens wirdt von Jnen diese gesagt, das in dem Volcke fast ein Ider viell erkauffte weiber gehabt, mit denen sie nicht allein kinder erzeuget, sondern auch an stadt der Megde oder Hausdienerinnen also das sie auch den knechten die füße waschen müssen die gehalten. Nun ist zwar vnleugbar, das Preußen ehe dan es zu Christen- glauben bekantt worden, viel laster vnd böser sitten wie auch andere heiden an sich gehabt, aber wolt gott, das bey vielen so des Cri- stenthumbs sich rühmen, wo nicht so große doch nicht viel geringere

laster im Schwange giengen vnd vor scherz oder Hofflichkeit gehalten wurden. Auch ist Iderman kunds und offenbar da die in Morgenländern je viel weiber gehabt und wie die Turken noch zum theil haben, welches dan obs woll nicht zu loben, also das es der Ehestiftung und ersten einsetzung gottes wie Christus leret nicht gemess dennoch hats Got, in seinem Volk (das vnter allen Völkern die beste ordnung gehabt) vmb Irer Herzen Hartigkeit willen, so lange das alte Testament oder bundt gewehret, geduldet. Letzlichen wo derselbe meinung sollte stadt haben müssen wir glauben das Polen und Masuren ehe dan sie Christen worden, die Lateinische sprache gekunt und also dem Volk den schmechelichen namen gegeben hetten. Ich befinde aber in alten Völschen auch anderer leuthe Brieffen und schriefften, das dis landt gemeiniglich Prussia und das Volk Prusci oder Prussi und zu Zeiten Pruteni benennet worden, halte demnach das bewerklicher und glaubwürdiger zu setzen das, wie andere Lande und Völker von Iren Königen obersten Vornembsten und berumpten so vnter Iren gewesen benendet wurden also auch Preußen von den Pruten oder Pruten so wie esliche sagen mit den Schandianern ins landt kommen und zum ersten Ire Hauptman darnach aber Ire Keimen worden den namen bekommen, und also von Pruten preuzen genendet worden.

Dies sey also von dem namen Preußen geredt wollen nun ferner auch des landes gelegenheit anzeigen.



---

## E r s t e s B u c h.

Von Preussens frühern Bewohnern, deren Religion, Lebensweise und Gebräuchen. Nachrichten über Waide-  
wut und dessen Einrichtungen. Handel der Preussen  
mit den Polen und Masuren im 12ten und  
13ten Jahrhundert. \*)

Was nun ferner belanget Iren Gottesdienst damit sie verachtende  
den waren Gott, die erschaffene Dinge vnter denen auch etliche  
abscheuliche ungeziffer, Ja die Teuffel selbst geehret vnd angebetet,  
will so viel deß erkunden mögen, auch an tag geben, nicht der mei-  
nunge, die Iho lang in der erde liegenden von wegen Ires gottlo-  
sens und lesterlichen lebens halben zuschenden, Sondern viel mehr zu  
lobe dem Ewigen almechten Gotte, der die seinen so ganz gnedigst-  
chen auß Irer großen angst, betrübnuß vnd noth, darinne sie durch  
die Preussen gebracht wahren, endlich erlöset hatt, vnd die hal-  
starigen seines lieben worts vorechter, lesterer vnd verfolgter inß erst  
von wegen Irer schweren sünde mit harter Blindtheit vnd vorsto-  
ckung dornach inß eusserste vortorben fallen lassen, seine gebührende  
ehr, Ruhm Preiß vnd Danck fur aller welt, Insonder aber fur seiner

---

\*) Diese und die übrigen Inbalt's, Anzeigen habe ich zugesetzt, um den  
Ueberblick des Werks wenigstens etwas zu erleichtern.



auferwelsten gemeine in ewigkeit geben, zu Ruhe gesetzt vnd hoch  
 erhaben. Demnach ist meine fleissige bitt, vnd ganz trewe war-  
 nungen an einen Iderman so diese schreckliche vnd grausame abgöt-  
 terey blindtheit vnd vorstockung, liefert oder höret lesen, daß er bei  
 seiner seelen heil, woll beherzigen wolle, die treue warnung vnsers  
 einigen heilandes Jesu Christi, So ehr Luce am dreyzehende thut  
 legen alle seine zuhörere, Daß sie es daruor achten sollen, daß die  
 Galileer welcherer blude Pilatus mit dem opffer vormenget, oder  
 auf die der Thorm Sila gefallen, vnd sie vmbbracht nicht grossere  
 sunder gewesen denn andere, sonder wo die zuhörere sich nicht bekeh-  
 ren vnd bessern würden sie alle auch vmbkommen vnd vortreiben.  
 Also auch wir vns spigeln sollen, an disen armen vorblendten wan-  
 witzigen vnd vorstockten Preussen, die Gott seines Göttlichen worts  
 vorachtung vnd vorfolgung halben mehr dan der abgötterey, so ganz  
 schwerlich gestrafft hatt, daß sie nicht weniger vortilget vnd fast  
 verstorret sein, dann etwa die Cananitter vom volck Jsrael außgerot-  
 tet wurden, vnd also an Inen erkennen lernen, die grosse Treuffe  
 Lenge vnd breite vnsere algemeinen angeborenen vnarth, Nemlich das  
 wir alle von arth, nicht weniger des Ruhmß den wir vor Gott  
 haben solten mangeln, vnd seindt ganz an Ein, muth, willen, vnd  
 allen freyten vorterbett, vnd der halb ein verfluchter greuel vor  
 Gott, vnd ein scheussell sein vor allen Creaturen, als jene gewesen,  
 haben vnß auch gleich so wenig, da wir in sunden gestorben lagen,  
 zum leben aufhellffen mögen, vnd also vnder dem vordamnus in  
 ewigkeit hetten bleiben müssen, wo Gott auß sonderlichen gnaden  
 vnd Barmherzigkeit vnß nicht durch sein heiliges wort vnd geist  
 vnser herrß vnd Sinne eroffnet, vnd zum erkennuß seines allerlieb-  
 sten Sohnes vnsers Herren Jesu Christi gezogen, Ja ganz erleuchteet,  
 vnd auß vns andere menschen gemachet. Darumb sollen wir vnß

auffs fleißigste vor vndankbarkeit legen Gott vnserm lieben und treuen vatter hütten, sonderlich vor der, das wir nicht die vnmeslige gnade Gottes, so durch sein heiliges wort vns surgetragen vnd angebotten wirt, vorachten, noch vorfolgen, dan so er das an seinen bludfreunden den Kindern Israel nicht vngestraft hatt lassen vorgehen, Sonder derer, auß seinem ernstern vnd grimmigen doch gerechten gericht, vber etlich hundert Tausent durch hunger, Schwert vnd mancherley Krankheit auch in gefengnus hatt vmbbracht, die schöne mechtige vnd feste Stedte Samarie, vnd auch etlichmal Jerusalem, Sonderlich aber zum letzten durch Titum Vespasianum fast mehr vnder sich selbst, durch Ire vneinigkeit vnd aufrühr, dargu den herrlichen gar zierlich fest vnd woll erbawten Tempel, dan die Römer angezündet vnd also geschleiffet, daß wie er Ihnen vordrin gedrewett, nicht ein stein auf dem andern bleiben, ja leglich das ganze landt vorwustet, die vbrigen darauff geworffen vnd in alle völker der weitten welt zurstreuet, dazu in so gar jemerlichs elendt gesagt, das ob woll in etlichen Landen, derselben sehr viel vnd großer anzahl erfunden werden, dannoch an keinem ortho frey sichere wonung noch kein eigene herschafft vnd obrigkeit Ires gebludtes oder herkommens haben, vnd vber das alles das eusserste vbel vnd grausamste vorterb ist, daß sie mit so halstarger blindtheit vnd vorstockung geschlagen sein, das ob sie woll teglich die heilige schrift mit grossem fleiß ernst vnd eifer lesen, Ja auch derselben Rechte meinung vnd auslegung auß der Christlichen lehrer bücher oder Ihren Predigten hören oder auch nach dem buchstaben, daß ist eusserlichenn wesen, einnehmen, Jedoch weil Gottes geist den fuhrhangk vom angesicht Mosi nicht weg nimbt, noch alda wirket, nehmen sie es nicht an, geben der unwandelbaren warheit vnd herrlichen barmherzigkeit Gottes nicht die Ehre, das die möchte bei Ihnen Raum haben, daß sie also von Irem Irthumb vnd vorterb erlöset selig würden.

Deßgleichen haben sehr viel vnd furnehme völder (unter  
 welche die Preussen billich auch zu rechnen) gethan, die von dem  
 lieben Gott gar furtreffliche leuthe gehabt, wie solches zum theil Ire  
 bücher so noch zum Zeichnuß wieder sie vorhanden, durch solche des  
 Seligmachenden Gottes worts vorachtung den eifrigen Zorn Gottes  
 aufgeblasen vnd entzündet, daß sie im selben feuer gar verbrunnen  
 vnd zu Aschen worden. Derhalben sollen wir der stimmen des le-  
 bendigen Gottes woll warnehmen, auch der wenn sie schallet mit  
 vnderthenigem gehorsam wahres glaubenß vnd vortrawens zufallen,  
 die mit demütiger dankbarkeit annehmen, der vns ganz vndter geben.  
 Thun wir dan das, hoffe ein Jeder durch Gotts gnade sich in die sache  
 zurichten, daß die nachfolgende greuel, so von den abgottischen Preussen  
 vnd Iren Gottlosen sitten erzehlen werde, Ihme so wenig Anstoß oder  
 ergerniß brengen, als fast dergleichen falscher Gottesdienst vnd schend-  
 liche Mißhandlungen, so der heilige geist in die heilige schriefft vor-  
 fassen lassen, Gottfürchtigen herßen schadet, weil ehr die vielmehr durch  
 solchs zu erkennnus eigener schwachheit vnd vorwunderung des vber-  
 schwenglichen Reichthums der vnendlichen Schenke Gottes milder  
 gnaden vnd vnergründtlichen erbarmens führet, die so er vber vnß  
 elende Kinder Ade, so ganz ohn allen vnsern vordienst außgeschüttet  
 hatt, da wirs am wenigsten hofften, Ja ganz trostlos in des To-  
 des schatten lassen, auch in des grausam wüthenden Tyrannen des  
 Teuffels gewalt, so tieff gefangen lagen, daß ehr vnß als seine leibe-  
 gene, nach seinem wieder Gott freuentlichen Muttwillen, in alle laster  
 vorachtung vnd vorfolgung, so viel mehr wieder Gott zuuorsündigen,  
 die wollvordiente straff vnd vordannus in den engstigen qualen der  
 hellen Ewiglich zuuortreiben, so viel schwerer auff vnß zuheuffen. Dem-  
 selben allein weisen vnd gutten Gott, sey lob ehr vnd Preis in seinem  
 lieben Sohn Jesu Christ in Ewigkeit Amen.

Christianus so von Freienwalde der geburt war, Nach deme er in seiner Jugend zimlichen durch gottes gnade vnd seinen fleiß in der schulen zugenommen vnd ein gelarter gesell worden, hatt sich in den orden S. Burchardi vnd zu Kolwich ins Kloster begeben von dannen er hernach wegen seiner geschicklichkeit, grosen verstandes vnd weisheit vnd anderer furtreflichen gaben damit er von Gott gezieret ins Kloster zur Oliva zum Abt erwelet wurden. Dieser ist zur heitt deß Babst Innocenty 3. kegen Rom kommen vnd seiner geschicklichkeit halben mit dem Babst in Kundschaft gerathen, vnd weil Christianus in der Polnischen auch Preussen sprache zimlich berede, dem Babst von Preussen angezeigt, daß es ein Abgöttisch volck wehre, Hatt Innocent: 3. der Babst In zum Bisschoff vber Preussen geweihe, vnd in die Lande Preussen Gottes wordt zu Predigen vorordnet, auch dahin mit furschriefften an Bisschoff vnd Thumherren zu Plogka deß gleichen auch an Herzog Conradt in der Masaw geschicket da er dan mit dem Bisschoff vnd Thumherren zu Plogka vnd durch die von wegen seiner weisheit, verstandes vnd geschickligkeits bey Herzogen Conrado in groses ansehen kommen, Also daß er Ihm nicht geringen vorschub vnd hülff das wort Gottes zum ersten im Lobauischen lande, So an die Masaw stoffet, durch Gottes gnade zu Predigen angefangen, do es auch (Gottlob) nicht ohne frucht abegangen, Biewoll nicht ohne grose behindernuß des leidigen Teuffels vnd seiner diener der abgöttischen Preussen dauon hernach zu seiner heit wirdt gesagt werden. Dieser Christianus der erste Preussische Bisschoff genandt Schreibe im Buche, daß er hinder sich gelassen von seinen Pfarkindern, nemlich den vom Teuffel vorblendten vnd vorstockten Preussen, in latinischer sprache gemacht, des Tittel oder vberschrift ist, Liber filiorum Boelial et eorum superstitionibus, daß ist das Buch von den Belials Kindern vnd Iren mißglauben, das Ime von Jaroslao,

die Zeit Thumprobt zu Moska in der Masauen ein buch in Neuschersprache, aber mit Griechischen buchstaben geschrieben, geliehen wurden, in welchem buch, landes derselben schrieffe einer Diwones genandt vorgezeichnet hatte, daß er mit etlichen Ime zugegebenen gesellen, zur zeit des Keyfers Octauiani Augusti auß Salura der stadt in Byehynia gelegen von etlichen Astronomis aus geschickt wurden, zu erkunden ob auch im ende des siebenden Climatis oder Kreises vnd ferner im achten, so im Norden vndter dem Zeichen des himmels der Krebs genandt gelegen, menschen von wegen hefftiger Kälte wöneten, welche also abgefertigt seindt durch halliciam jhundert die Tartaren, Morolaniam jhundert die Moscam, durch Venedes vnd Alanner jhundert die Eislender genandt vber ein groß wasser kohnen in ein landt, daß weit vnd breidt Aber doch keinen beständigen nahmen hatte, dan etliche nennten es Sargatiam, etliche Gelidam, auch etliche Vatinam, vnd seint diesen landten auch andere nahmen mehr geben wurden, wie obgemelter Herr Christianus anzeigt. Darnach ein volck ins selbe land gehogen kham, doch seht er ferner auß obgedachtes Diwones vnd seiner gesellschaft schrifte, vndter denen gemeldter Diwones der oberste gewesen, das da sie vber das breite süsse wasser kohnen sein, vnd das volck wie eben gemelt gefunden, so viel haben von Inen erfahren, daß im selben lande die ersten einwohner sollen Ulmigan oder Culmigeri sein, vnd genendt gewesen. Es benennen auch Aeneas Syluius und Erasmus Stella, Amaxobios Alanos Githones oder Gilbanos, die auch etliche Gillas, schreiben, welche woll mit großem hauffen in diß landt vnd mechtig eingefallen, auch etliche von den einwonern umgebracht vnd erschlagen, doch seindt sie darin nicht lang vorblieben noch vorharet, sondern von da ferner vorrücket daß in den vmbliegenden landten Ihr nahmen nicht sehr bekandt wurden, noch davon dem lande der Nahmen blieben. Die ersten aber von den oben

gesagt, sollen Almiganer oder Almigeri sein genendt worden, von den Salweiden vudter denen sie an den flüssen gewohnet, dahin sie sich hütten von Schilff dauon auch ihre Kleider gewesen gebawet, in welchen sie zu windters Zeit (die sie das meiste mit schlaffen zugebracht) holz tragen, stecken das an vnd wermen sich bey dem feuer, vnd wen daß holz oder Strauch verbrunnen, vormachen sie den eingang der hutten auß beste sie köndten, damit die werme dester lenger wehrete, Baweten nicht heuser, dorffer noch städte, hielten noch acker noch wiesen noch Gerete, dan sie seheten und erndten nicht ernehreten sich alleine von den fischen, die sie aus dem wasser aufgefangen treugten, vnd vor brodt assen, darauß woll zuornehmen, das die heit das landt eitel wasdt vnd heide einer wüsten gleich gewesen. Auch schreibt Christia- nus weiter auß bemeltes Diuones oder seiner gesellschaft vorzeichnus, daß diese leute seindt gewesen schlecht vnd einfeltige menschen, doch den frembden nach ihrem vormugen freundlich vnd wohlthetigk, leben nach der Art der huni oder hühni,\*) Ist mit trincken vnd essen sehr Messig, Ihr Trand ist lauter wasser vnd seindt doch schön vnd seuberlich ge- stalt, in reden fast bescheiden. Lesen vnd schreiben köntten sie auch nicht, vnd ist bei Inen ein groß wunder gewesen, das einer dem andern durch schriften sein anligen oder gemüts meinunge können anzeigen vber etliche Meilen, oder in ein weit von da gelegen landt. Wan sie etwas wolten gedencen, das auf einen bestimbten Tag oder zeit gescheen sol- te, dazu zeichneten sie Inen Kerbsteckel, vnd zu einem idern tag schnitten sie zum gedenchkeichen an den Kerbstock ein Kerb, oder bun- den Knotten an eine schnure, die Tag damit zubezeichnen vnd obge- dachter Diuones beklagt sehr in ehegedachtem vorzeichnus, das noch er, noch seine gesellen, mit Inen nicht haben reden können. Idoch

\*) Hunnen oder Ungarn.

als sie das landt zubefichtigen durch giengen vnd darinne den winter bleiben mußten, kamen etliche Winden auß Sarmatien, mit denen sagt er kondten wir vnß etwas bereden, von denen wir auß vnser fragen zimlichen bescheide erlangten. Aber auß den Sommer spricht er, wurden alle meine gesellen frantz vnd sturben. So ist er der Diuones, wie Christianus der Preussische Bischoff laudis der obgemeldten vorzeichnuß schreibet, nicht wieder in Bithyniam kohnen, sonder in seiner Reise zu Ploßka gestorben. Auch sezt Diuones im selben vorzeichnus weiter daß im selben lande ein Idermann drey weiber habe, von denen eine nach der andern vmbgech vmb dem Man sey, vnd der Mann hab sein gescheffte mit dem weibe, wenn vnd wo er will, schonen Niemandes fegenwertigkeit, sondern sein in den dingen ohne alle scham vnd scheu, doch helt der Man wie gedacht, auch in diesem die ordnung, das er vmbgech einer Iderer Ir gebur leiste, vnd ob sie wol viel weiber (wie gemeldt) haben, doch haben sie wenig Kinder. Sie anbeten noch ehren kein bilde noch andern Abgott, denn alleine Sonne vnd Mond. Souiel sehet Diuones von dem lande so iho Preussen von Iderman wirt geheissen. Doch sezt Herr Christianus hieneben, das obgedachte völder so inß landt, welchs iho Preussen genandt wirdt, zogen, aber darinne nicht lange blieben, den Almiganis dies bericht vnd geleret haben, daß sie darnach begundten heuser zu bawen, Zuen zur wonunge, begunden viehe zu halten vnd ziehen, auch dauon die Milch zum getrenck brauchen, von der wolte aber gewundene Kleider vnd decken zuzurichten vnd sich damit zubekleiden vnd decken.

Nachmalß soll vber Sehe in diese vnd benachbarte lande kommen sein wie Fernandes<sup>\*)</sup> vnd auß Fernande Aeneas Syluius sagt Berig (so von Aenea Syluius wirt Berigo genandt) auß der Insell oder

---

\*) Jordanes.

Werder die er Scandia nennet, mit einem sehr gewaltigen vnd grossen hauffen der Goten, vnd da sie auß landt kochmen, haben sie Ir lager an der See gehabt, vnd bald hernach mit Krig vberfallen die Vlniganer, so an strande der See zu der zeit gewohnet vnd weil sie Iress gefallen, vor Ire grose menge nicht raumes genug alda befunden, haben sie mit Iren benachbaren den Wandalen, ob sie woll beide deutscher sprachen waren, einen langwirigen vnd gefehrlichen Krig angefangen in welchen Krig die Goten zur zeit Diocletiani vnd Maximiani ober handt behalten vnd als die Wandalen mit einer harten schlacht dahumall von Götten vberwunnen waren vnd doch (als die alwege ein frey volck gewesen) den Goten nicht wolten vnderthan sein, vorliessen sie ihr landt darinnen sie gebohren, vnd von Iren vorälthern ererbet, begaben sich sambt weib vnd Kindern, in das landt, so jßo wirdt vngern geheissen. Darinne liessen sie sich doch auf vormilligung der ehenandten beiden Keyser, mit etlichen bedingungen, nieder, Woneten alda eine zimliche zeit, biß daß sie von danne in Galliam vnd Hispaniam sich begaben. Indes nahmen der Wandalen landt ein die Goten, vnd so sie vormercken, daß die andern deutschen, Quaden vnd Marcomanner, so nun Ire nachbarn worden, Iren zustand vnd bey denen wenig Raub zu hosen, Rücten immer hin nach, daß sie der Romer landt als die beiden "Miffias") vnd Thracias möchten beschedigen. Doch ist Ir fünffter König, So nach dem Verig, Filimer Filogut vnd Angis regiret, von wegen der grosen menge des volcks, so immer von Tage zu tage sehr wuchs vnd zunam mit einem grossen theil desselben volcks, vorreiset, vnd kamen in ein gar fruchtbar Landt am Mehre so man nennet Pontum, vnd weil die brück so sie vber die

---

\*) Miffien.



Paludes Meotides geschlagen von wegen der last des volcks gesunken, soll ein groß theil desselben volcks auf dieser seide blieben sein. Von diesem Berig oder Vorgio wie Aeneas Syluius will, soll das landt Preussen, so sonst von den alten Prucia wurde genennet vnd geschrieben, den Nahmen erlangt haben, daß es Borussia solle heißen, Welschem wir seine meinung lassen in seinen Werth bleiben.

Aber Christianus der erste Bisschoff in Preussen schreibet, Nachdem die Gotthi nach langem besitz so sie in Welschen landen gehabt, wiederum vortrieben wurden, haben sie viel lande durchzogen, vnd letztlich kommen in Dennemarcken, alda der König angelanget Inen einen ort zum besitz einzureumen. Weil dan dem Könige der grosse Nahmen der Goten, den sie auß vielen Rümlichen thatten erlangt wol bekandt, vnd daß es nicht ein kleines volck wehre, hatte Inen zur andtwortt geben, er habe in einem Werder Scandia genandt ein böses ungehorsames volck, daß Ine nun den gewöhnlichen Zins zugeben sich weigerte, Weil dan die Gotthi gutte Kriegerleuthe, vnd an der Menge auch Kunst zu kriegen, die Scandianer weit vbertroffen, wolt ers zufriede sein, daß sie dieselben vortreiben, vnd das landt einnehmen, doch mit dem bescheid das sie Ihn für Ihren Herren halten vnd erkennen solten. Diese meinung habe den Gotthen wolgefallen, vnd weil sie kluge vnd vorstendige leuthe waren, beschickten sie die Scandianer, ließen Inen anzeigen, daß der König das landt Inen vbergeben, Solten derhalben sich berathen vnd andtwortt geben, ob sie willig wolten von da weichen, oder mit den Gotthen in gefahr eines Krieges sich drum begeben. Darauff die Scandianer etliche Tage zubedenckheit genommen vnd weil Inen der Gotthen nahme, starcke vnd geführte Kriege zum theil bekandt, ob Ihnen woll schwer war sich aus Ihrem alten besitz zuerheben, dennoch bedachten sie auch das die Gotthen an der menge Inen sehr wehren

überlegen müßten sich auch besorgen das der König von Dännemar-  
 ken von wegen Ires geübten mutwillens den Gotthen hülfß vnd bei-  
 standt thun würde, fragten derhalb Ire Götter, was Iren in dieser  
 sachen zuthun vnd wo sie so weichen müßten, Wohin sie sich mit  
 den Iren solten begeben. Die Götter gaben Iren zur antworte,  
 daß sie willig solten weichen, dan sie wolten in ein besser landt sie  
 bringen, dan darinne sie iho wehren, Welches sie mit ruhe vnd gut-  
 ten friede einnehmen vnd besigen würden. Auf solchen befehl vnd  
 vortröstung Irer Götter, haben die Scandianer bescheidt von sich  
 geben, das sie willig weichen vnd nicht kriegen wolten. Demnach  
 sich alle mit weibern, Kindern, auch aller fahrenden habe, erhoben  
 vnd über das wasser Chronos, das ist die gefalsene Sehe getrieben  
 wurden in daß Süsse wasser haalibo, das ist das frische haab, fun-  
 den alda im lande vor sich das schlechte einfeltige vnd frey lebende  
 volck, die Dominus Christianus die Olmiganer nennet, schlugen  
 alda ohn alle behindernuß Ire gehelt auff, hielten sich auch gegen  
 die einwohner ganz freundlich, vnd weil von Iren im lande honigß  
 funden wardt, machten sie darnon ein lieblich getrencke den Mete,  
 dauon schenckten sie auch den einwohnern, so vorhin nur wasser milch  
 oder Molsken getruncken hatten. Daraus erfolgte, das Iren die  
 einwohner viel mehr zugethan vnd gewogener wurden, auch die gerne  
 bey sich im lande sahen, ja begunden also beyeinander zugewonen,  
 vnd freundlich vnder einander zuleben, Dan die einwoner namen  
 immer mehr vnd mehr der Scandianer sitten an sich, das sie in  
 kurg mit einander gebahretten wie ein volck. Da nun solches die  
 neu auß Scandia gekommen vormerkten, bautten sie inß landt  
 funff festen, Nemlich Honeda,\*) Peilpreillo,\*\*) Nangast, Neu-

\*) Nachher Walga.

\*\*) Heiligkeit.

stopps vnd Gallens, doch nicht auf eine zeit, sondern in eßlichen nachfolgenden Jaren, setzten auch vnd zertheilten sich nach Irer weise in dörffer. Nach diesem berufften Bruteno vnd Widewuto die Klügsten im volck zusamen, Auß was ursach spricht Dominus Christianus, ist mir vnbewußt, ob sie sich vielleicht befürchteten, das sie von Iren Nachbarn den Masuren möchten vberfallen werden, vnd deme mit gemeinen einhelligen Rath vor zu komen beradtschlagen wolten, oder ob es eine andere ursache gehabt, sey Im vorborgen. Doch ist in dieser Zusammenkunft dahin gerathen, das sie vnder sich einen haben wolten, der Ir heubt wehre, beschloffen demnach alle, Bruteno solt König sein. Aber Bruteno endtschuldigte sich, sprach er hette sich nach dem Willen Irer Almetzigen Götter Inen sein lebenslang nach Irem willen, mit opffern vnd andern gebührenden vorehrungen zu dienen vorpflichtet, Derhalben köndte noch müste ers nicht thun, Aber da wehre sein Bruder Widewuto, ein woll beherßter man, vnd guts Raths, den rathe ich nehmer an zu einem Könige, Der wirt euch wissen weislich vnd aufrichtig zu regieren, auch wo sich Jemandes wieder euch in feindschafft erheben würde, euch in keiner weise an leibe, leben, freiheit, lande vnd Gutter lassen beschedigen, denen mit ewirem zuthun vnd hülffe kecklichen widerstehen, euch auß fursiehenden nöthen freien, vnd also der widerwertige freuele gewalt, durch seinen vnd euren rechtmessigen Schuß vnd schirm abwenden, So will ich legen vnsern Göttern sein Ewer stedter botthe vnd diener. Was denn von Inen werde hören euch fernere kunds zu thun vnd offenbaren, das will getreulichen euch ansagen. In welchem Ampt vnd Dienst, werde euch viel tröstlicher sein mit meiner andacht, legen vnser liebe Götter dan mit eusserlichen streidten. Von diesem vnd andern dergleichen wordten mehr des Bruteni, wurden sie bewegt, das Widewuto von Inen einhellig  
zum

zum Könige erwehlet wardt, den sie auch balde nach ihrer weise vnd arth kröneten.

Nach volendter Erönung, bewilligte vnd beschloß Widewutto mit allem volck, den Bruteno vor Iren Oberherren zuhaben, Also das sie nichts groses oder wichtiges noch kleines ohne seinen wissen vnd willen angehen, noch thun sollen, noch wolten, Sunder alle solten In hören, vnd Im willigen gehorsam leisten, nicht anders dan den Göttern selbst. Weil er Inen anzeigen würde, was die Götter wolten von ihuen gethan oder gelassen haben, nanten In derwegen Krino Kirwaito, das ist vnser oberster Herr nach Gott, \*) Beschlossen demnach vnter sich mit einhelligem muthe, daß sie keinem menschen dienen noch geschenke geben, das ist Zins vnd vnderthänig Pflicht thun, Sondern frey vnd allein Iren Göttern gehorsam sein, vnd denen die gebührlichen opffer thun wolten.

Nach diesem bawete Widewuto eine feste zwischen Krano vnd haalibo \*\*) die hieß er Naito, \*\*\*) welcher nahmen darnach von Deutschen vorendert wart in Neidenburgk. Als nun der Krino

---

\*) Nach dem Gothischen bedeuten diese Wörter: Richter der Richter, oder Ober-Richter, wie ich in der Abhandlung: „Odin und Waldevut, eine histor. Parallele“ in der Ruthenia Okt. und Nov. 1807 gezeigt habe; worin ich zugleich versuchte, den durch Schöders Eifer von der historischen Bühne ohne Gnade weggetriebenen Waldevut darauf mit Ehren zurück zu führen. Unser Autor weiß von Waldevut viel mehr, als alle übrigen Schriftsteller zusammen genommen. Vielleicht veranlaßt er dadurch die Auffindung des richtigen Standpunkts, den man dem Waldevut in der Nordischen Geschichte anzurücken hat, wozu in der vorerwähnten Abhandlung vorgearbeitet worden ist.

\*\*) Zwischen Chrono und Haalibo? Das wäre, nach L. D. Auslegung, zwischen der Ostsee und dem frischen Haf. Dahin paßt aber Neidenburg nicht.



Kirwaito \*) vnd auch der König beide auß den Scandianern erwählt vnd bestetiget wahren erhuben sich die Scandianer, sonderlich auch darumb daß sie lesen vnd schreiben köndten, in Iren sitten höflicher auch zu Kriegesgeschäften geschickter vnd darin mehr geübet wahren, denn die im lande gefundene Wmigeri, welche gar ein schlecht einfeltig ja vnvorstendig völd waren, also das sie von keinen schriftten noch Kriegesgeschäften wästen. Darauf mit der Zeit erfolgette, das die Scandianer begundten die gefundenen im lande zuvorachten, Vormeindten edler vnd besser zu sein, dan die. Vnd wie dieselben von Iren inß erste mit freundlichen bitten, Goben vnd beschenkung des Metthes, waren zu Irer Arbeit bracht, das sie Iren holfen hügell vnd berge schüdtten, da sie nach Irer gewonheit Ire Wohnungen darauff baueten, Also wolten sie nñm die mit gewalt vnd schlegeln darzu treiben, Ja die vor Ihre Knechte oder vnderthane zuhalten, daraus dan vnter Iren grose vneinigkeit endestunde, sonderlich wenn sie viel Meths gesoffen vnd nun toll vnd völd wahren worden. Dan die gefundenen im lande, wolten in keinem wege von den andern voracht, auch nicht Ihre vnderthane, noch zu arbeit, ob sie woll stercker von leibe wahren, vnd die Arbeit besser vortragen, auch auß stehen köndten, dan die Scandianer, gezwungen sein. Aus solchen Zanken vnd hadern, begabs sich zulest, das die Wmigeri solche vorachtung vnd gewalt, so Iren oftmals von den Scandianer widerfuhr, zu Herßen nohmen, machten sich auß, vberfielen die stolßen neukommenden, vorbrandten mehr dan hundert höffe derselben mit allen menschen so drinne waren, \*\*) das

---

\*) In dem andern Exemplar steht fast immer Ketue Kirwaito.

\*\*) Zusatz der H. H. „weil die thuren vnd thore von den Wmigern hartte verpflegt waren.“

Niemandes darauß endtkommen mochte, und die Armen vnuorffendigen leute, waren in dem gang vorterblichen wane oder meinung, das sie das nicht achteten vbelgethan, noch getödtet oder erschlagen, weil sie die mit Iren Henden nicht vmbbracht hetten.

Diesen aufruhr wolte Widewuto der König gerne stillen, vnd fernern schaden wehren, merckte aber das er bey dem groben vnbedingten volck das nicht wenig erbittert wardt auf ein ander nicht groß ansehens oder gehörs hatte, Wirt demnach mit seinem bruder dem Kriuen zu Rathe, das sie die durch furcht der Götter zam machen vnd zu gehorsam bringen wolten. Derhalb dan allem volck ein Tag von beiden, Nemlich dem Kriuo Kirwaito vnd Widewutte vor der festen Honeda liest die Balga genendt zuerscheinen benendt wart, dahin sie sich auch gehorsamlich gestellten. Aber die handlung zur einigkeit wart zum ersten vndter den vnuorffendigen vnd legen einander erbitterten leuten fast schwer, biß das sie zu friede einigkeit vnd lieb vndter einander beredt worden. Die sache aber wart dermassen verglichen vnd vertragen, das keiner den andern vorachten, noch zu keiner Arbeit oder was das sonst wehre, wieder seinen willen zwingen noch dringen sollte. Bedurfft aber Jemandes hülffe, köndte er dieselbe mit freundschaft, durch bitte, gaben, oder in andere dergleichen wege erhalten, Des möchte er geniessen. Aufß beiden theilen solten die für Adell geachtet vnd gehalten werden, die sich für den andern in Adeltichen Thatten woll erzeigen vnd erweisen würden, Als, die so gutte schnelle Roß hetten, das sie damit den andern vorkohmen vnd sich in Krieges Thatten woll vbeten. Auch setzte der König Inen andere vbung vnd wege mehr, - dardurch ein Jeder möcht geadelt werden, Dan ein Jeder so sich vor andern woll hiettee, der wart vor Adell geachtet. Doch bleib der vnderscheit,

daß der Scandianer Nahmen sich endeten auf ein O, Aber der Wniganer auf ein S.

Auch wurden alda vber die obgedachten geses noch mehr mit beider bewilligung gemacht, dazu dienende, das der hauffe in einigkeit erhalten würde. Dan nachdeme der Krino Kirwaito im anfang der obgesetzten theilen zur einigung eine lange rede zum volck gerhan vom willen Irer allmechtigen Götter, wie die zu eren vnd fürchten, das Inen auch nichts angenehmers wehre, dan das sich das volck vnter einander liebete, und einer dem andern, liebe, Ehre vnd freundschaft beweisete. Wie dan sie die Götter auch göttig wehren, denen so sie ehreten vnd fürchten, hinwieder die mit qual, Angst, vnd schweren strafen verfolgten, so sie vorachten, vnd Iren gebotten ungehorsam sein. Also würden auch von Inen diejenigen so Ihren genossen mutwillig schaden zufügten, vnd sie in einigerley wege vorterbten mit eufferster straff vnd verfolgung wiederum vorterbet. Weil dan diese vnd andere dergleichen vormanung mehr Krino Kirwaito auch mitten in der handlung offte wiederholet hette, das grobe vnd hardte volck zu winnen hett er auch im Anfang Irer geses, das gebott von der Ehre vnd Furcht der Götter Inen furgehalten wie folget,

Ins erste, Wir wollen das Niemandt ohne den Kriuen Kirwaito soll vnser Götter anbethen. Keiner soll auß frembden landen einen Gott ins landt bringen, sunder vnser obersten Götter sollen sein Potrimpo Verkung vnd Patello, Dan die haben vns gegeben dieß landt vnd werden vns mehr geben.

Zum andern, vmb Irendwillen sollen wir vnsern Krino Kirwaito bekennen vnd halten fur vnsern Obersten Herren vnd seine

Nachkömmlinge, welche uns unsere gnedigste Götter gönnen, und die Waidelotten zu Kokaito \*) erwehlet werden.

Zum dritten, Unsern heiligen Göttern sein wir schuldig furcht und gehorsam, desgleichen auch von Irentwegen unserm Kriwo Kiriwaite. Dan nach diesem leben werden sie uns geben schöne weiber, viel Kinder, gutte Speise, susse getrencke, im Sommer auch weiße Kleider im Winter warme Röcke, und werden schlaffen auff grossen weichen betten. Von grosser gesundtheit halben werden wir stets lachen und springen. Die bösen aber welche den Göttern Ire gebührende Ehre nicht geben wollen, denen werden sie hinnehmen was sie haben, und sie sehr keulen, das sie weinen heulen und die hende ringen müssen, von grosser wehe und angst wegen.

Zum vierten, Alle nachbaren so unsere Götter ehren und Iren Opfer bringen, sollen von uns geliebt, und in Ehren von uns gefördert werden. Die aber so sie vorachten und vorschmeihen, sollen von uns mit feuer oder Keulen getödtet und Ire freunde nimmer werden.

Zum fünften, Die Menner mögen drey Eheliche Weiber haben mit dem unterscheidt, daß die erste und oberste soll sein von dem geschlechte und geburch, derer die mit uns ins landt kommen sein, die andern mögen sein von den gefundenen.

Zum sechsten, Würde ein man beladen mit kranken Weibern, Kindern, brüdern, Schwestern, gesinde, oder das er selbst siechen würde, als dan soll es in seinem gefallen stehen, und wir lobens auch, wo er sich oder die siechende Persohn wolte vorbrennen, Dan unserer Götter Diener sollen nicht stehnen, sonder lachen.

---

\*) H. H. Kokotte.



Zum Siebenden, Wo Jemandes, bey gesunden leibe vnd vorstand sich selber, sein Kindt oder gesunde den heiligsten Göttern zu Ehren wolte opffern vnd lebendig vorbrennen, das soll Im erlaubett sein, vnd in keinem wegl gewehret oder behindert werden. Dan wir sagen, das solche durchs feuer geheiligt vnd selig werden, vnd werden dadurch würdig mit den Göttern zu lachen und woll leben.

Zum Achten, Wo ein Mann oder Weib würden Ihre ehe brechen, der oder die solches ehebruchs schuldig wurde befunden, den oder die soll man lebendig brennen ferne von vnsern heiligsten Göttern, Die Asche darnach streuen auf den gemeinen weg, sein Kinder sollen vntüchtig sein zu Waidelotten.

Zum Neunden, Würde ein Weib Ihrem Eheman vorsagen Iren leib zu der Ehelichen Pflcht, Es stehet in des Mannes Willkühr ob er sie will vorbrennen, vnd Ihre schwestern sollen sein vorrichte Personen, dan sie haben die nicht vnderweiset oder gelehret, den gehorsamen fegen die Götter vnd Iren man, wie sich das eigendt vnd gebühret.

Zum Zehenden, Welch Mann einer Jungfrawen, oder eines andern Ehelichen Weib auff die bloße scham würde greiffen, Es soll stehen in der beleidigten wolgefallen ob er In will vorbrennen, dan er hatt einen andern an seinem höchsten gesreuet.

Zum Elften, Welcher eine Jungfraw zum ersten freiet, der soll sie haben zum Weibe, vnd Niemandt anders. Wo aber derselbe Man vorthin drey Weiber hette, den soll man die Hunde lassen fressen, dan er hatt geuehret den standt vnser Götter, die ehlich vnd Jungfrawen sein gewesen,

Zum Zwölfften, Welch man tödten würde seiner gnedigsten Götter Diener, vber den sollen macht vnd gewalt haben alle freunde des getödtten, ob sie In wieder tödten, oder leberdig lassen.

Zum Dreizehenden, Wo einer stehlen würde, der soll zum ersten mit Rutten woll gestrichen vnd wo er mit Diebstahl zum andern mahl sündigett, soll er mit Knütteln geschlagen werden, wo er's zum drittenmahl aber vorbricht, soll man In die Hunde fressen lassen, ferne von vnsern gnedigsten Göttern.

Zum Vierzehenden, Das keiner den andern sollte zur Arbeit zwingen, konte er In mit gütte dazu vormögen, daß stunde zu beider gefallen.

Zum Fünffzehenden, Das der sollte vor Edell gehalten werden der mit seinem Pferde schneller vnd hurttiger wehre. Auß deme dan erfolgte, das die Ulmiganer sich auch auf gutte Pferde vnd sechten auf Ire Art vbeten, vnd die vorhin gar einfeltige frome leuthe waren gewesen, tückisch und verschlagen auf alle Schalkheit.

Zum Sechzehenden, Wan einem Manne sein Weib sturbe, sollte man Ime balde eine Junge freyen, dan es gezimbt sich nicht, daß er vber Tag vnd Nacht trauern sollte, vnd ehe die Junge Ime ganz zugeeignet würde, sollte er sich mit Ihr versuchen. Könnte er Ihr den Magthum nehmen, als dan wart sie Im ganz zugeeignet, vnd dan vorbrandt man einen Han vnd eine Henne den Göttern zu ehren. Darumb begunden die vorigen Einwohner auch der neukommenden töchter zur Ehe zu nehmen, Doch also das der Scandianer töchter zum ersten wolten den Vorzug haben, vnd das erste Weib, vnd gleich wie erste frau im Hause sein, Welchs also ein zeitlangt gehalten wardt, vnd wardt vnder Inen wiederumb gutte freundschaft vnd einigkeit.

Zum Siebzehenden, Wo der Mann sturbe, aber ein Jungß Weib ohne Kindt, oder unbefamet hinder sich ließe, die war frey allen ledigen gesellen, sich an Ihr zuuersuchen, biß sie ein Kindt bekam. Darnach wardt sie eine Waidelottin, mußte bey Verlust

Ires lebens keusch leben, dann sie wardt alsdan von der gemeine vorsorgett.

Als nun diese vneinigkeit, so vndter den im lande gefundenen Vmiganer vnd den Neukömlingen Scandianern oder Göthen, \*) mit vieler Arbeit Sorge vnd Mühe vorrichtet vnd die obgeschriebenen gesetze von allen einhellig gewilliget angenommen, beschrieben vnd offentlichen vor dem gangen hauffen abgelesen vnd verkundigett wahren, auch Bruteno, der Kriuo Kirwaito vnd sein Bruder Widewutto der König, jzt woll gelernet auß der erfahrung, das sie bey dem unbesonnen tummen volck wenig ansehens vnd viel weniger gehör hatten, Aber dennoch dabey vormerckt, das dieß rohe vnd viehische volck mit keinem Dinge besser zugewinnen vnd zam zumaachen were, denn durch die furcht der Götter, erdachten sie ferner sich selbstn Iren Kindern, Dienern vnd gangem volck zu gutt, das sie Iren Göttern mit einem scheinbaren geprenge wolten ein herrlicher ansehen machen, vnd den hauffen also in eine furcht bringen. Welchs dann ob es woll des listigen Teuffels angeben war, dem sehr woll bewust, das er wie die ware Gottesfurchte, ein Anfang ist der Weisheit vnd aller Gottsehligkeit also auch die furcht der abgötter, der rechte griff in tiefere vorsürung ja endtliches vortreiben zubringen, den elenden menschen so albereit vndter der sünden Joch in des ewigen Todes schmerghlichen banden gefangen liedt, so harret, das der Teuffell In noch allen seinen willen gleich wie in stricken oder seilen führen, sich immer mehr vnd mehr wieder Gott zuvorsündigen, auch also den Zorn Gottes, wieder sich zu heuffen, daß derselbe desto eher in vorstockung und endtlichs vordammis geworffen werde; wie diesen armen vnd elenden leutten geschehen ist. Dan  
nachdem

---

\*) H. H. Gotten.

nachdem der Krüe Kirwaito auf einen sehr lustigen Plan eine schöne sehr hohe vnd dicke eiche, die in der höhe mit essen vnd ge-  
 deichren bletteren woll außgebreitet, in der Dicke aber mehr denn  
 sechs Klaffter, in dem orth des landes, so kurz hernach  
 benendt wurden Nadrauen, wie gesagt soll werden, außgesehen, hatt  
 er sambt seinem Bruder Widewuto dem Könige allem volck einen  
 gewissen tagl bestimmt, auff welchem sie zu Dickaiten (das hernach  
 auch Romaue ist benendt wurden) erscheinen sollten. Dan Ihr  
 Almechtige vnd gnedige Götter, Potrimpo, Perkuno vnd Patollo  
 hettten auß sonderlichen gnaden so sie zu Inen trügen sich einen orth  
 vnder Inen zuwohnen außerwehlet, Deshalb befohlen in beisein  
 des gangen volckes an obgedachtter städte eine wonung mit sonder-  
 lichen Ceremonien, geprenge vnd ehrerbittung einzuweihen vnd zu  
 eigenen.

Als nun der Konig Widewuto sahe, daß auf des Krüe vnd  
 sein ersfordern ein sehr grose menge volcks im angesetzten Tage vnd  
 orth zur einweihung der Götter vnd Irer Wohnung sich versamlet,  
 zeigte er dem gangen volcke die drey bilde Irer Abgötter, so die  
 Neukommenden mit sich auß dem Werder Scandia gebracht hatten  
 die der Krüo Kirwaito nicht ferne von der großen eichen gar zier-  
 lich vnd hoch empor, also das die von Iberman wol köndten gesehen  
 werden, folgender weise geordnet vnd legen einander gesetzt hatte.  
 Under denen der eine war gestalt wie ein Junger fröhlicher Man  
 ohne barte, der sich gegen Jederman ganz freundlichen thett erzei-  
 gen, gekrönet mit einem Kranze von Sangln oder Roggen ähren.  
 Dieser war des getreides Gott vnd hieß Potrimpo. Daß ander  
 bilde war gemacht, wie ein Man mittelmessiges Alters. Sein An-  
 gesicht war gestalt wie eines zornigen vnd feur roth, mit einem  
 schwarzen doch krausen barte, gekrönet mit feurflammen. Diese

beide waren also gemacht oder gestellet, daß sie einander ansahen, nach Irer geschicklichkeit oder gestalt, das erste bild frölich vnd gleich ob es des Zornigen lachte, das ander von Zorn fast aufgeblasen. Diesen nennete man Perkuno. Daß dritte Bild wardt geheissen Patollo, gab die gestalt eines Alten Mannes, mit einem langen grawen bardie, sein farb bleich vnd ganz tödtlich, war gekrönet auf seinem heupte, mit einem weissen Tuche, nach der Weise wie die Moren Ir bunde auf Iren heupten tragen, war so gemacht oder gestellet daß er die obgedachten beiden von vnden auff ansah.

Do das volck also Ire Götter sahe stehen geordnet, freuetten sie sich, Sonderlich aber verwunderten sich fast sehr die alten Einländer, so vorhin dergleichen kein bildniß einiges Abgotts gesehen sondern alleine Sonn vnd Mond hatten angebetet, vnd vor Iren Gott gehalten. Da nun solches Widewuto Ir König sahe, fing er an das volck zuormanen das sie Iren Allmechtigen Göttern wolten danken, dan die hetten Iren diß landt gegeben vnd wolten gnediglich, das beide die Alten Einwohner vnd Neukommenden sich freundlich vnd bruderlich solten vortragen vnd in gutter einigkeit mit einander leben, das wehre den Göttern wolgesellig, Iren aber rühmlich vnd nützlich. Dan wo sie einigt wehren, einander liebten, vnd steiff vber einander hielten, also das sie nun hinfurder nicht als zwe völker sonder als nur eins mit einander woneten, würden sie fast zunehmen, vnd Iren feinden so sich wieder sie würden aufmachen stark genug sein, vnd sie nicht allein herrlich vberwinden, sonder auch von vielen Raube, den sie von Iren feinden wurden erobern, sehr reich werden, vnd einen großen nahmen vndter den völkern bekommen. Dazu Iren Ire Allmechtige Götter auß sonderlicher gnaden helffen würden, auß welcher sie sich so gnedig erzeigten, daß sie auch Ire wonungen vndter Iren machten. Ja die vor allen andern so

bey Iuen weren erwehlet wurden. Zeigett Iuen damit die große dicke hohe Eiche die mit schönen Eßen aufgebreytet, vnd so gar gedeichte von laube war, daß dadurch kein Regen des Sommers noch Schne des Wintters fallen künde. Dazü wie die geschicht schreiber dauon melden soll die Eiche allwege Winter vnd Sommer grünen, ohne Zweiffels aus des Teuffels getrieb oder verblendung, Denn sonst ist sonder vbernaturliche Wirkung oder Verblendung in diesen kalten landen nicht möglich, das eine Eiche oder ander baum, aufgenommen fichten, Tannen Iben vnd was der artz ist, solte grünen, vnd Ir laub behalten, wie die erfahrung solchs teglich erweist. In der Eiche sagte er hetten die Almechtigen Götter vnder Iuen Ire Wohnung zu haben, außewehlet. Da wolten sie auch von Iuen der gebührenden Ehr erwardten, nemlich Ihre opffer vnd gaben, die zum theil des gebührenden vnd schuldigen gehorsames anzeigen sein würden. Dan sie die Götter höher achteten den willigen gehorsam, dan das opffer, welchs sie doch nicht durch sie schlecht von Iuen empfangen wolten, sonder durch den Bruteno den sie zum Krino Kirwaito, daß ist zum obersten Herren, erwehlet hetten, welchem Ir König so woll als die andern solten gebührenden gehorsam zu leisten schuldig sein. Dan sie die Götter würden zu jederzeit was Ihr wille wehre, vnd sie von dem volcke wolten gethan haben, solches diesem Krino Kirwaito, vnd denen so sie hernach durch die obersten Waidelotten erwehlen würden, künde thun, dem Könige, vnd volck weiter zueröffnen, vnd anzufagen.

Diß aber vnd dergleichen mehr redte Waidewutto derhalben zum volck, dan er in voriger handlung, vnd darnach woll befunden hatte, das daß volck, vnd insonder die einlendischen oder Wniganer sehr wenig seiner vnd seiner gebott achteten, ob sie woll einhellig In zum Könige angenohmen, dan es war ein vnbedingtes, ungeheumbtes volck,

daß ohne alle gebott vnd verbott, doch fridlich vndt ereinander hatte gelebett, vnd ein Jeder was Im dauchtes recht sein vnd gewohnet war von Jugendt auf thette. Sagte dem volck noch ferner an, daß wie die Götter in allen gnaden, wo sie from vnd Iren gebotten gehorsam sein würden, sich legen den König vnd das volck erzeigen wolten, vnd In alles guttes wie oben gemelt geben vnd zufugen, Also hinwiederumb wo sie nicht gehorsam sein auch die gebührende Ehre opffer vnd gaben nicht thun würden, wolten die Götter vber den König sambt dem volcke alles vngluck führen vnd kommen lassen oben von Himell herab, auch durch die bosen geister engstigen vnd lwelen, ja auch von den vmblicgenden nachbarn, viel Krig vber sie bringen vnd in derselben gewalt vbergeben, die dan sie nicht allein tödten, sonder auch vor eigene vnd gefangene leutte halten, mit Zins geben, Hunger, schwerer Arbeit, und andern dergleichen schmerßlichen Wehe vorfolgen, plagen vnd keulen würden, Davor sie sich gar fleißig vnd in alle wege hutten solten. Dan die Götter weren ja gützig vnd gnedig, sonder allein denen die nach Irem willen lebten, vnd Ihnen gebührenden gehorsam vnd ehr erzeigten, lieffen sich auch gar langsam zu Zorn bewegen, schritten auch viel langsamer zur straffe und Rache. Aber je langsamer sie zur straffe grieffen, je hefftiger vnd leßlichen auch vntreglicher sie die schuldigen vorfolgten.

Nach solcher vormanung des Königs an das Volck gethan vnd das Volck sich Ires willigen auch schuldigen gehorsams erkleret hatte, besuht der Krino Kirwaito, denen so er vorhin dazu vnderweistet hatte, die groesse dicke Eiche, in drey gleiche Theil an der Dicke abzumessen, vnd in ein Jedes abgemessenes Theil der Dicke ein groses oder tieffes loch, nach der Artz, wie ein fenster zu hauen. Da solches auch die dazu vorordneten durch ihr gezeugt dazu gehorende sein

vnd artigk zugericht, hatte der Krino Kirwaita die obgesetzten drey Bilde oder Abgotte, eins nach dem andern mit vieler vnd groser Reuerenz ehrerbittung, demutt vnd vielem geprenge, in ansehen des gangen Volcks (weil die Lugen mehr schmucks darff denn die Warheit) ein Ider sein zugerichts Loch, auffgehoben vnd gesetzt, dazu auch einem Iden Abgott sein Kleinodt zugeeigendt vnd fur In gestellet mit gebührendem opffer, das er Inen da balde opfferte.

Des Patrimpen Kleinot war eine grosse schlange, die warth in einem grossen Topffe mit milch ernehret von den Waidelotten, vnd ist mit einer Garben getreide stedes zugedeckt worden. Dem Perkuno wart auch sein Kleinodt zugeeigendt, das war ein stetigk brennend Feuer, das ohne vnderlass Tag vnd nacht mußte mit treugen eichenem holze gehalten werden, vnd wo es durch vnachtsamkeit des Waidelotten, so die Zeit das zu halten vnd warthen war vorseumet, wardt er mit grossem Ernst vnd ohne gnade gestrafft vnd vom leben zum Tode gebracht. Als der dann Gott mit seinem vngehorsam vnd vorseumniß schwerlich vorlegt vnd erzürnet hette, darumb müste er außgerottet vnd gerilget werden.

Des dritten Bildeß oder Abgottes, nemlich des Patollen war ein Todten Kopff von einem menschen, Pferd vnd Kuhe. Diesem wardt zur zeit, wenn der Götter Feyertage gehalten wurden, zur verehrunge in einem Topffe vnschlitt angezündet vnd vorkrandt. Da diese einweihung vnd zueigung einem Iden Abgotte seines Kleinodts mit grossem geprenge, das der Krino Kirwaito mit seinen Waidelotten hieneben gebrauchte, so lange gewehret vnd vorgehen hatte, daß der Abendt fast heran kam, vormanete der Krino Kirwaito, daß den Almedtighen Iren Göttern zu Ehren das Volk wolde frölich sein vnd erwarten des andern Tages, denn die Götter liessen dem Volcke ansagen, daß sie durch den Krino Kirwaiten etlich dinge wolten anbringen



lassen. In der folgenden nacht kam ein grosses ganz tunkels wetter, mit grausamen schrecklichen bliren vnd donnerschlegeln, welch wetter ob es Gott also sunsten kommen ließ, oder ob es durch den Kriuo Kirwaiten auß zauberischer kunst, oder die Teuffel sonsten von sich selbst zu mehrer Vorführung der Armen vorblenoten leuten, durch Gottes verhengniß hetten zugericht, kann nicht gesaget werden. Aber auff den Morgen frue, da es sein klar und helle am himmel worden war, (wie sichs oft in diesen landen begiebt, daß nach grossen ungewitter sehr heller vnd klarer Sonnenschein pflaget zu kommen) ließ der Kriuo Kirwaito einen grossen Hauffen Holz auf einander setzen, darauff trugen In die obersten Waidelotten. Als er nun da auf dem Holz hauffen saß vnd seine Waidelotten umb In stunden, ließ er das Volck, so albereit da stundt vnd auffwartet, durch einen von den Waidelotten, so eine seine helle und starcke stimme het, zu sich ruffen vnd in der stille anhören, was die Almechtigen Götter, die durch Perkuno in dieser vrschienen nacht mit Im geredt vnd Iren gnedigen willen, was sie haben wolten von dem Volck, offenbaret vnd Ime zu wissen gethan, ans Volck ferner zu bringen vnd Inen also öffnen vnd kunde thun solten.

Da sich nun das Volck ganz naherzugerhan vnd still war worden, als die gehorsamen den Willen Irer so gnedigen Götter anzuhören erscheinen vnd darzu bekneieten, fing der Kriuo Kirwaito an zu reden in seiner Sprache, fast folgende meinunge. Lieben getreuen Diener vnserer Götter Ihr habet alle in dieser negst vorrückten nacht gesehen vnd gehöret, wie vnser Götter durch Perkuno auch vnsern Gott gar erschrecklich mit vns haben geredt. So hatt er mich sambt den andern Waidelotten wissen lassen an euch zu bringen, auch in vnserer allmechtigen vnd gnedigen Götter nahmen bey verlust Ihrer hulde vnd gnade zu gebitten befohlen, daß ihr

sonst an keinem andern orte sie ehren solt mit opffer vnd ihnen das opffern, dann vor diesem heiligen holz welches sie sich zur ewigen Wohnung vnder euch haben erwehlet. Da wollen sie von euch besucht vnd mit ewrer gaben von euch geehret werden. Siehe zu liebes Volck daß du es nicht in vergessen stellest vnd vbertrettest, dann wo es geschehe, wurden sie es an dir gar schwerlich straffen. Dazu wollen sie steds einen Kirwaitten haben mit vielen Waidelotten die Inen deine Gaben vor Inen opffern vnd darreichen sollen. Dann er der Krino Kirwaitto vnd nicht du solt mit seinen Waidelotten fur den Gotten stehen vnd die Gaben von dir nehmen aufopffern oder vberreichen in deinem Nahmen. Sie wollen auch daß stetziges fur Inen feur brennen soll, eines von guttem Wachs, in welch ewig feur anders nichts kommen soll, dann gutter Weirauch. Das ander soll gehalten werden von ganz trengem holze, in deme soll vorbrandt werden alles was man den Göttern aufopffern vnd ganz zueignen will. Vber diß wollen die Götter auch, das die heilige Eiche, darinne sie wohnen, werde umhzogen mit Zuehern, oder köstlichen furchengen, auf drey gutte schridte weit von der Eichen. Außerhalb der Zucher oder furchenge sollen die Waidelotten umhher wohnen, doch daß ein gutter Raum sey zwischen den furchengen vnd den Wohnungen der Waidelotten. Die Waidelotten sollen seyn wolbetagte alte Menner, die keine Weiber haben vnd weil dann euer oberster soll sein der Krino Kirwaitto, der nicht allein vber euch, sondern auch vber euern Konig soll sein der oberste, dann er in allen Dingen negst den Gottern vber alle der oberste vnd herr ist, vnd euch wie auch Eurem Könige der Götter willen vnd befehl vorkündigen vnd hinwieder auch ewer beschwer oder anliegen für die götte bringen, auch sie alle wege vor euch bitten sollen vnd müssen, mit den opffern vor euch immer zu thun haben,

auf daß sie euch gnedig sein wollen. Demnach ist ihr will vnd befehl, daß ihr diß landt, das vnß die allmechtigen Götte geben haben vnd gönnen, nach eurem ersten Krino Kirwaito, daß ist von meinem Namen Bruteno sollet und wollet Brutener lande nennen. \*) Welches das Volk willig vnd gerne gethan sich hernach anders nicht denn Brutener vnd das landt Brudterlandt nennen, ließen sich düncken, das sie Iren Göttern hiran ein angenehmes werck thetten. Welches doch dazu woll dientte, daß das Neukommende vnd die alten Einwohner auch in diesem desto leichter wurden zu einigkeit bracht vnd keiner vor dem andern in diesem Fall einiges vorthail hette, insonder weil solchs den Götten zum Dienst vnd wollgefallen geschee.

Leßlich sprach er auch, daß es der gnedigen Götte wollgefelligkeit meinung wehre, daß man diesen ort, da die heilige Eiche mit den Allmechtigen Götten stunde, der Krine Kirwaito vnd die obersten Waidelotten wohneten, solte hinfurder Rickaito oder Romaue nennen vnd nicht anderß, dann an deme orthe, wollen die Götte anderß nicht gethan haben, dann was Iren wollgefellig, vnd Ihre ehre vnd dienst förderte. Darumb auch der Krino Kirwaito sambt allen seinen Waidelotten als den Götten geheiligte leutte gebührete, daß sie sich von Weibern rein endthalten müßten. Nach solchem vormanete der Krino Kirwaito daß volck fleißig Iren gnedigen Götten zu dienen Iren zu opfern vnd ehrerbitten, Predigte und lernte sie, was für andacht vnd opffer die Götte von Iren forderten, dazu daß der

Götte

---

\*) Alle gewöhnlichen Ableitungen des Namens Preussen scheinen mir gezwungen. Der älteste Namen des Volks „Pruzzi“ hat die mehreste Aehnlichkeit mit dem Namen der Wendischen Völkerschaft Briezen, so wie der Namen der Littauer und Letten mit dem der Letzen. Daß diese beiden Wendischen Völkerschaften sich im 5ten oder 6ten Jahrhundert von der Mark und Pommern aus weiter gegen Nordosten gezogen haben, läßt sich sogar historisch darthun.

Götter sonderlicher will, befehl vnd ernste meinunge were, daß sie einander lieben solten, vnd nicht vneiniget sein, zeigett Inen darnach, wie gar grosse freude vnd Ehre sie nach diesem leben, dort bey Inen haben würden, alle die nach Iren befehl vnd gebotten alhie lebeten vnd sie die Götter mit opffer ehreten, dazu den Krivo Kirwaites mit samte seinen Waidelotten, als Ihre Diener auch ehreten, vnd denen gehorsam wehren, als denen die Götter Iren willen offenbaren, vnd durch sie Inen wiederumb wollen wissen lassen.

Die opffer aber so diese drey Götter forderten, waren diese nachgeschriebene Dinge, Patollo war Ihr der Preussen oberster Gott,\*) vnd wart gehalten vor den Gott des Todes, vnd der gewalt hatte zu tödten. Diesem mußte man teurebare Dinge opffern, doch habe nirgendes funden, was für teure Ding oder wahren gewesen sein solten, war ein sehr erschrecklicher Abgott, der des nachts den leuten in Iren heusern, sonderlich aber dem Adell in Iren höfen viel vnd grosse vnruhe macht, vnd solchs trieb der böse geist als dann wenn Jemandt des Krinen Kirwaitens befehl nicht war gehorsamlichen nachkommen. Daher es sich begab das eiliche des Nachts so hefftig erschreckt wurden, daß sie derhalb hingericht vnd vom leben zum Tode kamen. Hatte Jemand Ine oder seinem bildniß, daß zu Niskaito in der Eichen stundt eine vorehrung oder opffer gelobet, so er das gelobte nicht halbe zalet, trieb er seinem schuldner souil angst vnd betrübnis zu, das erst reichlich mußte zahlen. So auch Jemandts war gestorben, wo man dann das opffer so den Göttern

---

\*) Darin irrte L. David. Es war Perkun, die Obergotttheit aller Wenden, die bei andern Wend. Völkerschaften Perun hieß. Auch wurde dieser Gott nicht Patollo, sondern Pitkolo genannt. Das Letztliche Pehklo Sölle (vergl. das niede. Preuss. „sich päkeln“) war auch im Alt-Preussischen.

vnd gaben oder verehrung so den Waidelotten gebühreten wolte besorgen, dann vberete er in ihrem gehöfste des nachts gar sehr mit erschrecklichen Poldtern. Wo dann die so drinne waren dennoch nicht ferner thun wolten, kam es zum andern mahl viel ungeheuer dann vorhin. So er aber zum dritten mahl kam, dann künde man In ohne Menschen blut nicht vorsünen, Sonder der gesündigt hatte muste kommen gegen Rickaito vnd da einem Waidelotten geben eine gabe, Der schneide denn Ime eine Wunde in einen Arm, damit blut heraus lieff, nach welchem wardt ein Brommen gehört in der Eiche, Dieß war denn ein Zeichen, daß der Zorn vorricht vnd gestillet wehre, vnd das gespenste ließ alsdann auch nach mit seinem Poldtern.

Potrimpo war der ander Abgott der Preussen, wardt gehalten für einen Gott, von deme alles Gluck keme, in streitten, Regierung, Haushaltung aufm Acker baw, vnd andern mehr. Wenn diesem Abgott solte eine Ehre mit opffer gethan werden, muste sich der Waidelotte dazu bereitten, mit drey teglichen fasten, vnd dahn auf bloßer erde schlaffen, vnd in daß ewige feuer, das mit War gehalten wardt, etlichen Weirauch werffen, damit reuchern. Auch wolte dieser Teuffel, das man Ime zu ehren solte lebendige Kindlein auff opfern vnd also tödten. Dann diese beide Abgotte Patoslo vnd Potrimpo, hatten einen besondern wollgefallen an Menschlichen blut. Darumb die armen vorblendten vnd vorstockten leutte, solch opffer Inen vber die massen gang williz thetten leisten vor der Eichen.

Perkun war der dritte Abgott in der Eichen. Diesen pfleg man anzuruffen guttes gewetters halben, vnd In zu bitten das er Regen vnd schöne Zeit wolte geben zu rechterm gelegenheitt, vnd daß Donner Blitz, hagell vnd ander stormwinde oder Regen noch Inen, noch dem getreide schaden zufügete, vnd andern gewechse.

Wo sich aber ein gewitter erhob, alle die es sahen, fielen auff Ihre Knie vnd schrien, Deuus Perkuno Absolonus,\*) Dann sie hielten diß für ein ganz gewisse Ding, daß in solchem gewitter Ihre Götter hetten mit dem Krino Kirwaito vnd andern Waidelotten geredt, Vnd der Krino Kirwaito gaben es auch dem armen volck also für, vor eine gewisse warheitt, daß die Götter hetten mit Inen geredt, dar aus dan erfolgte daß der Krino Kirwaito vnd Waidelotten alwege nach solchem ungewitter etwas neues auflegten.

Diß wie gesagt waren der drey obersten Götter so in der Eiche woneten, Kleinode vnd opfferung. Doch damit das volck nicht ohne Trost lehe vnd vnderweisung wehre, wolten Inen die Götter auch gnediglich erliche vnder Waidelotten vnd Waidelottin, durch das ganze landt, die in geringen sachen der Götter willen sie vorstendigen solten vorordnen, Aber was große sachen belangen würde sein, solte alwege allein von Krino Kirwaito Rath gesucht vnd geholet werden. Als aber nun der Krino Kirwaito auff hörte zu reden, tradt hinzu des Krino Kirwaiten Bruder, nemlich Widenuto der König, leiste dem Krino Kirwaito seine Pflicht vnd gehorsam, vnd vormanete das volck den Göttern vnd Inen Dienern die Inen gebührende Ehre Opffer vnd gehorsam flüssig vnd willig zu leisten. Dann die Götter wolten willigen Diener mit vielem gutte, Ja grosser freude vnd Seligkeit hie vnd in jenem leben begaben, Solten derhalben nun nicht bey Ime sonder bey den Göttern vnd Ihren Dienern Rath suchen vnd erwarten, wie er dann in allen auch thun wolde vnd müste, Dann den sambt seinen Waidelotten hetten die Götter Im vnd Inen

---

\*) Diese Worte müssen, wenn sie Alt-Preussisch klingen sollen, eigentlich so geschrieben werden: „Deuus Perkuno abgehle nus „d. i. Gott Perkun erbarm dich unser, wobei das im dritten Worte befindliche g sanft, wie das Franz. E. i. D. in bergere, ausgesprochen werden muß.

allen zu Irem munde gesetzt, das sie alda in Irer stadt sollen gefraget, vnd was fur beschride dann Izen hinwiederumb von den Göttern darauff geöffnet würde, daß sie solches dem Rathfragenden, oder hülff suchenden zur andwordt geben solten. Wo sie nun die Götter woll vnd fleißig ehren wurden, die fürchten vnd nach Ihren gebotten leben, als dann würde es Izen auch hie in diesem vnd dort in jenem leben woll gehen, haben schöne Weiber, Kinder, Methe, Trinken, vnd ohne allen Kommer gang glückseliglichen leben.

Dies alles thett vnd redte der König derhalben, dann er woll wußte, das der alte groff, so sich vnder den Blmiganern, oder vorigen einwohnern des Landes, vnd den Neukommenden auß Scandia (wie oben gedacht) erhaben, noch nicht gang gestillt, auch das volck seiner gebott oder vorbott, nicht groß achteten, sonder gang frey Ires gefallens wie es einem Jedern in Sinn fill leben wolten. So wahren die Blmiganer an leibe starker, auch an der anzahl weide mehr dann der, die aus Scandia mit Bruteno vnd Ime dem Widenwuto gekommen waren. Auff das nun die so nicht mit gewalt be-  
 hrungen, dennach mit list vnd im schein der Göttlichen fürcht, vnder Izen gehorsam bringen, vnderhalten möchten, sonderlichen weil die Blmiganer nun durch viel gewonheit vnd freundschaft so sie ins erste hetten mit den Neukommenden, das Reiten schirmen, vnd sechten Izen brauch nach, auch was sonst zu Kriegeßleufften gehörte fast woll gelernt, dazu auch teglich tückischer anschlegiger vnd listiger wurden, also daß die Neukommenden, den Altfossenen fast in geschwindigkeit begunden zu weichen, Wie es dann geschicht, wo daß gemüde wird vorkardt, vnd zum argen gewendett. Auß dieser vrsachen auch Bruteno der Kriuo Kirwaito sampt seinem Bruder Widenwuto dem Könige, fur sehr gutt vnd nützlich erkantten, daß etliche vnder Waidelotten vnd Waidelottinnen, hin vnd her im

ganzhen lande solten gehalten werden. Dieselben Waidelotten vor-  
 samleten das nahe umbliegende volck, zu gewöhnlicher Zeitte, wie jho  
 im Christenthumb die Psarhernn pflegen zuthun, an einen ort, da  
 lehren sie dieselben Irer allmechtigen Götte willen, vnd wie ganz  
 sehr gnedig die diesem volck wehren, vnd zu deme sonderliche lust  
 hetten. Was aber Ir lehre vnd vnderweisen möge gewesen sein,  
 oder wie sie es in solchen Iren Zusammenkommen gehalten, finde in  
 keinem buch, souil der gehalten mögen, vnd durch lesen. Durch  
 diese haben der Krino Kirwaitto, vnd König daß volck mit der Zeit  
 sampfftrüglichen in gehorsam bracht. So gar ein kressig Ding ist's,  
 Wo eine meinung vnd fürcht im schein Göttsliches willens, starck  
 dem Menschen wirdt eingebildt vnd der Teuffel ist dann auch nicht  
 müßig, daneben braucht er seiner gewalt mechtigk, legen die seinen  
 die er in seinen stricken gefangen führet zu allem bösen. Dann  
 obwohl Preussen nun Gott lob vber drey hundert Jahr zum glauben  
 Christi bekandt worden, Dennoch hatt diese schedliche Nothe biß da  
 hero nicht außgetilget werden mögen, wie ernst und heßtig die  
 zum offtern mahl, wo man die erfahren konnen, seindt gestrafft wor-  
 den. Ich rede nicht allein von den Zobern vnd Herren, derer auch  
 leider in andern landen viel, alhie aber noch viel mehr sind, sonder  
 von den Waidelern vnd Waidelerinnen, die mit segenen vnd bussen,  
 die kranken menschen, oder vihe, oder wo es sonst einem an der  
 Nahrung, vbell oder nicht nach seinem gefallen gehett, da vortrawet  
 man den armen elenden leuthen, Als sollen vnd vormögen die durch  
 Ire segen vnd andere mancherley arth den Menschen zu helfen, die  
 doch sich selber nicht helfen können. Dann es seindt insgemein  
 arme bettler, Vihehirten, spinnerinnen vnd dergleichen lose leutte,  
 von denen wir hernach sagen wollen, wann wir außs Vockheiligen  
 vnd ander Gottsesternung mehr kommen werden, die all Ir thun



von den Alten Waidelotten noch haben sollen, oder auch von dem Teuffel gelernt, viel neues dazu erdacht. Aber die heidenische Waidelotten vnd Waidelottinne, wie sie vorsorgunge allwege von der gemeine hetten, auch ehrlich vnd reichlich versorget worden, also müsten sie auch gar ein eingezogenes vnd keusches leben führen, der Waidelott ohne Weib, die Waidelottinne ohne man Ir leben halten, vnd wo hieran Jemandes von Iren bruchfellig wardt erfunden, der oder die wurden ohne alle gnade vom leben zum tode bracht durchs feuer, vnd ferne von den Göttern, wie obgemelt, vorbrandt.

Solchs habe auf dismahl von den obgemelten drey Abgöttern, Iren Dienern vnd Göhendienst anzeigen wollen, Vorhoff ein Ider werde der obengethanen Vormanung sich erinnern, die auch woll wie sich's gebühret bedencken, vnserm treuen Gott in warer Demut von Herzen, danken, das er auß herlicher Barmherzigkeit seine vberschwengliche gnade, so er in seinem allerliebsten eingebornen Sohn Jesu Cristo vnserm Herren, reichlichen hatt außgegossen, zu diesen letzten Zeitten, da der Himell sehr von dicken wolcken Göttliches Zorns von wegen vuserer Sünde vorfinstert war, durch das herliche licht seines Göttlichen wörds wiederum hatt scheinen lassen. Was ferner von den andern Preussischen abgotten so auch fast hernach von Iren auß menschlicher andacht, durch Teuffels vorsführung angenommen worden, desgleichen Iren Dienern, den Waidelotten vnd Göhendienst zu schreiben hinterstellig ist, soll zu seiner Zeit an gebührenden ortten gesagt werden.

Ist wollen wir weitter die geschicht, so sich vngesehr (wie Herr Christianus der erste Preussische Bischoff sagt) im Jar Christi fünffhundert vnd funfzig zugetragen ergehen. \*) Derselbe vormeldet in

---

\*) Man sieht aus dieser und aus den vorigen Stellen, in denen L. D. des

seinem Buche, daß er von den Kindern Belial, das ist den Preussen hatt geschrieben, Das obgenandter Diuones in seiner vorseichnuus auch sezt, daß fast Zerlich ein Herre Maso \*) genende, zu den Ulmiganern kommen, sie besucht, da dann die armen einfeltigen leutte, weil die anders Ihme zu schenken nicht gehabt Ime Ire Seuberlichsten Kinder haben furbracht, fast als zum geschenke, ehrerbittung vnd vnderthenigkeit oder ja freundlicher nachparschafft vbergeben, sagett dazü auch das es die gutten leutlein, vor eine grosse ehr geachtet, daß er Ire Kinder von Ihn also freundlich angenommen vnd mit sich in sein landt geführet. Da aber die Einbrianer auß Scandia, als oben gedacht zu den Ulmiganern herein ins landt kommen waren, wurden die Ulmiganer, von den andern beredt, das sie solche gaben nicht mehr geben solten, dan es were ein anseigung einer vnderthenigkeit vnd swerer Dienstbarkeit, das sie die Kinder in frembde lande vnd ewigen Dienst hinweg geben, solten viel lieber leib vnd leben daruber lassen vnnd redlichen den feinden widerstehende sterben, dann Ires leibes fruchte in so schwere Dienstbarkeit zu eigen ergeben. Mit solchen vnd dergleichen worden die alten Landsassen bewegt, daß sie sambt den Neukommenden mit einhelligem Nutt willen vnd Rath, wie davon oben gesagt worden, eintrachtlichen beschloffen keinen Herren zu haben, dann Ire Götter, auch keinem geschenck oder gaben noch Zins zugeben, vnd sodann fast in die 40 Jahr oder mehr verflossen, das kein geschenke von Inen dem Masurischen fürsten geben worden. Die Masuren auch nun

---

Bischofs Christian erwähnt, daß er dessen Buch besessen habe. Man darf also die Hoffnung nicht aufgeben, es noch irgendwo ausfindig zu machen.

\*) Der Verfoll lehret, daß hier unter diesem Namen die Fürsten Masowiens begriffen werden.

legenwerthig ansahen, daß sich diß volck mercklich besserte, nahmen mercklich zu an vihe vnd volck vnd nahrung, hatten nun münz Silber vnd goldt, wurden auch teglichen beschreibener vnd vorstendiger, nicht allein auff die Narung, sonder auch Kriegesübungen, höreten auch, daß sie einen sonderlichen Herren den Kriuo Kirwaito, vnd seinen bruder zum Könige, der sie schützen solde erwehlet, vnd derhalb das Landt nicht alleine mit einem beständigen Namen von Irem Herren Bruteno, wolten genennet wissen, Sonder auch zum Königreiche gestieffet vnd erhoben hetten. Darumb sie dann in Übung Irer Kriegs Rüstung brauchten in einem Banier ein weiß Tuch funff elen lang vnd drey breidt, darju hetten sie gewirckelt, drey Brustbilde, der gestalt wie droben Ire drey Götze, so in die grosse eiche gesaßt waren, beschrieben sein. Doch also das dieselben drey menner blau waren, als were Ire Kleidung blauer farben, der gestalt, wie du die affie abgemahlet findest. \*) Sonsten aber wo es ein schilde war, waren alwege zwei weiße Pferde gemacht die In hielten zwischen sich. Auff dem Schilde aber war ein Brustbilde wie ein Mensch, vnd ein angesicht, wie eines Berens mit offnem munde. So waren im schilde, vnd auch im Banier Buchstaben vnd schrieffe vnß unbekandt, nach solcher form vnd weise wie hernach ist gemerckt, vnd hierunden zu sehen, \*\*)

Es

---

\*) Im Msst. ist des ungeachtet keine Abzeichnung, man findet sie aber in Hartknoch's A. und N. Pr.

\*\*) Unser gelehrter Landemann, F. S. Bayer, Akademiker in St. Petersburg, hat diese räthselhafte Inschrift in den Commentt. Acad. scient. Imp. Petropol. Tom. II. 1729. 4. S. 470. aus dem Lucas David abdrucken lassen und derselben eine andere nur in wenigen Zügen abweichende, die er vielleicht in den decret. et epist. Innocent III. ex ed. Baluzi — ein Buch, das ich nie habe zu Gesicht bekommen können, vorgesetzt. Er hält die Schriftzeichen,

ΔΣΗΑ.ΟΡΡΡΑ.ΑΗΛΗ.  
ΖΗ.ΡΓΟ.Η.Π.Α.Λ.  
ΖΡΑ.Χ.Ε.Α.Ζ.





vnd Irem Kriuo zu ehren anzuseigen, Desgleich wie da woll zwey Krone furhanden, doch muste sich die vnderste gegen der obersten mit Irem munde keren vnd wenden, vnd wollen daß also der Konig was in grosen vnd wichtigen sachen des Regiments zuthun, Alleine vom Kriuo Kirwaito, als vom Diener der Gotter endpfah, hore, vnd den gehorsam leiste Irem Könige vnd sich selbst zum Ehren zu einer erinnerung, sollten geführrt werden, Darumb daß sie auß zweien vnderscheidenen völkern nun in eines voreinigett, vnd eines dem andern gleichsam ingeleibett worden, Doch lasse hievon einen Jedern halten nach seinem gefallen.

Welche oben angezeigte Versachen die Masuren bei sich betrachtet vnd dadurch bewogen wurden, durch eine Botschafft von den Brutenis allen schuldigen Zins von viel Jar bis dahero versessen zu fordern. Auf solches von den Brutenen Iuen zur andtwordt worden, daß wenn woll etlich mahl dem Herrn auß der Masaw, als Irem lieben nachparrn, wenn er zu Iuen kommen, alle Ehre, nach Irem vormogen erbotten vnd erheiget, auch geschenke geben worden, daß sie aber derhalb seine vnderthanen oder Zerlichen Zins zu geben solten vorpflichtt sein, weren sie Im nicht gestendig, weil sie ein frey Volk, niemandt vnderworffen vnd vorpflichtt zu Dienst oder gaben, denn allein Iren almechtigen Gottern, vnd derselben Dienern in denen Dingen, so von den lieben Göttern durch die Diener Iuen offenbaret vnd befohlen worden. Derhalbten wollten die Masuren die freywilligen gaben die Iuen etwan bescheen, in freuntschafft vor gutt nehmen. Im fall aber sie die vor einen schuldigen Zins vnd Pflicht rechnen wolten, war hielegen Ihr beger, daß die Masuren wolten Iuen den Preussen Ire Kinder widerumb zustellen. Wo aber solches nicht geschee, mocht von den Masuren als vndanckbaren, Iuen den Preussen, versach geben werden, die geschenkte Kinder von

Iren wiederumb zu fordern. Wethen derhalben auf diß von den Masuren, als Iren lieben Nachbarn, eine freundliche andwordt vnd erklerung.

Nachdeme rüstete sich Anthonius der Masurische furst aufs beste er kondte, erlangte auch eine merckliche hülffe auß Koralonia isund Neußlandt genandt, ließ den Preussen ansagen, weil sie den gebührenden Zins nicht zu geben willig, wolte er kommen, den holen, sambt den vorfessenen, mit Heeres Krafft, darauff solten sie sambt Irem Könige bedacht sein vnd in kurz seiner warten.

Widewutte macht sich auf in der Eile auffß beste er kundte so schnell zusamen bringen, zog dann den Masuren endtegen bis an die grenß, vorhoffende seine Abgotte würden Im in seinen grenzen zu helfen mechtiger sein, dann in fremden landen, wolte auch nicht das ansehen haben, daß er Krig angefangen, oder dazu durch seinen mudthwillen versach geben hette, sonder aus nott sich sambt den seinen schutzen vnd vor der Masuren zunottigen vnd vbriger gewaltdt erretten vnd wehren müste. Aber vnlangst darnach kam Anthonius, wird sonsten genant Andislaus, der Masuren Fürste, sambt Ehiembach, \*) dem Könige aus Koralonia, mit einem sehr mechtigen Heere. Die traffen da zusamen vnd die Schlacht wehret eine gutte weille, ehe dann ein theil dem andern wolte weichen. Aber lechlich wurden die Preussen überwunden durch die menge der Feinde vnd sehr vngleicheit der Waffen. Die Masuren hatten insgemein viel Reissiger. Dieselben waren zum großen theil gerüstet mit Schellen, langen bogen vnd in einem Köcher viel langer Pfeile auf die weise vnd maß, als iho die Tadttern führen. Diese Schützen in des Masurischen Fürstenthumbs vnd des Koralonischen Königes

---

\*) A. A. Eglenssch.



Heere thetten den Preussen den grosten schaden, weil die zu Irer Wehre vnd Wassen anders nichts hetten, dann eine lange Keule, so forne voll Blei gegossen war, darzu auch sechs, acht oder mehr Knudtel, die forne auch voll Blei gegossen waren, so viel einer der vmb sich stecken vnd behalten kontde. Mit diesen Knütteln waren sie fast geschwinde vnd kontden damit sehr gewiß werffen. Aber die Schützen mit den langen Bogen vnd Pliß Pfeilen lieffen die Preussen nicht so nahe an sich kommen, das sie von Iren hetten mögen geworfen werden, ehe dann sie einander zu drengen begunden. Doch ob die Preussen woll fast zu den schützen in die Nähe eilten, aber die Schützen wichen mit den Pferden leichtlich nach Irer gewonheit, so ferne sie nicht von den hindersten vnd menze gedrungen wurden.

Also wardt Widewute der Preusche König in die Flucht geschlagen, vnd die Masuren sambt den Reussen brauchten Ires glücks weidelichen, zogen etliche meilen in Preussen. Was sie von Menschen, sonderlich seinen Jünglingen, Viehe vnd andern Habe vnd Gutte funden, nahmen sie gefangen vnd süctens mit sich wegt vnd ergehte sich also der Masurische Fürste seines vorhaltenen Zinses, reisete mit gewinst vnd grossem Gutte wieder zu lande..

Aber der hon vnd vorlust ging Widewuten sehr zu herzen, gedacht immer wie er an den Masuren sich rechnen möchte, klagte die ersittene niderlage vnd darauf erfolgten schaden seinem Bruder Bruteno, dem Krino Kirwaito. Der fand nach vielem bedenden, oder ob es Ime seine Abgotter die Teuffel hatten eingeben, das aller Adel des ganzen Volcks solte im Fest Irer Götter legen Niskaito vor die große Eiche kommen, welches sie gehorsamlich theten. Da nun das Volk sambt Irem Könige zu Niskaito vor dem Krino Kirwaito vnd seinen Waidelotten erschienen, erhob sich ein sehr erschrecklichs wetter mit Donner vnd Pliren, die armen verblendten leuthe meineten

andere nicht, dann Ihre Allmächtige Götter redeten durch Perkuno mit Ihrem Kriuo Kirwaidto und offenbarten Ihnen Ihren gnedigen Willen. Daraus nun Bruteno der Kriuo Kirwaidto Besach nam, oder ob Ihnen die Teuffel durch Gottes Vorhengenüß und Zulass etwas hetten offenbarer, zeigte an dem anwesenden Könige und Adel, daß die Götter Ihnen befohlen dem gegenwertigen Könige und Adel anzusagen, das Ihnen den Göttern das Opfer so sie Ihnen gethan wollgefellig gewesen, aber viel mehr der einhellige Gehorsam den sie Ihrem Kriuo Kirwaidten in Ihrem namen hetten in vndertheniger Demuth geleistet. Auch hetten die Götter angesehen die grosse vnbillliche Zunottigung und Vbel, so die Masauer an Ihnen den Preussen geübt und begangen. Solches an den Masuren wieder zu rechnen, sollten sie eintrechtiglich auf Anthonium und sein Volk ziehen und da das vorgossene Blut rechnen, auch des empfangenen Schadens wiederum erholen, dann die Götter wolten bey Ihnen sein und gut glück zufügen, das es Ihnen solte allenthalben woll ergehen.

Nach solchen wardt Ihnen Meth genugsam zu trincken geben. Es waren aber vor der Zeit etliche junge Gesellen, so der Masurische Fürst und König aus Neußlande mit sich hinweg geführt, auß der Gefengenüß endronnen und weil sie dort waren gelernt worden, wie man in Kriegesgeschäften sich halten sollte, auch ihre Rüstung und Waffen zu brauchen, da sie kommen waren wiederum in Preussen lehrten und vnderweiseten sie solches auch andere. Darumb der Adel sich sonderlich auch hinsürder auf solche Artz thet oben mit fleis, also das sie darinne woll bestunden und weil die gnedige Götter befohlen hatten den Zogk wieder Masau vorzunehmen und dazu auch Glück Heil und Beistand zu thun zugesaget, rüsteten sie sich aufs beste sie möchten. Zogen darnach mit Ihrem Könige Widewutto in die Masau, denen begegnet der Masauische

Zurst sampt dem Neussischen Könige Czienbeck vnd Frem Volcke, aber die schlacht gewan nun viel ein ander außgang dan im vorigen. Also auch das die Preussen, so vorhin geschlagen vnd geflohen waren, iso nicht allein viel Masuren vnd Neussen vmbbrachten, sondern auch beide Herren, nemlich den Neussischen König, sambt dem Masauischen fursten, vnd worden da nicht allein in der schlacht, sonder viel mehr in dem fliehen, beide von Neussen vnd Masuren sehr viel tausend erwürget. Nach erobelter Schlacht thetten die Preussen grossen schaden, dann weil kein Widerstandt ware, zogen sie die lenge vnde breidte, raubeten fingen vnd fürten mit sich hinweg viel Menschen Viehe Golt sielber vnd ander Mettal, Kleider vnd was sie funden, rochen sich also, daß zu erbarmen war, zu sehr an den armen Masuren vnd ferten mit dem reichen Raube frölich wieder zu laude, dankende Ihren Göttern die Znen diesen grossen vnd reichen Sieg hatten geben.

Nachdem aber dieß obsiegen auß gnaden Zrer allmechtigen Götter auß derer beuehl vnd vorheischen Zrer hülffe dieser zogt in die Masau war vorgenommen vnd glücklich volendet Znen wie sie vor-meineten war zukomen damit die Zr dankbar gemüthe legen die Götter erklereten, ob es auß ferner befehl vnd willen der Götter vnd seines Kriuo Kirwaito gescheen, oder auß eigener andacht hergeflossen, laus nicht wissen, allein daß von der Zeit an als ein ewig Befehl vnd gewonheit vnder Znen gehalten worden vnd blieben, wenn sie in Zren Kriegen obgesieget, der Raub so sie heimbrachten, ward in vier gleiche theil getheilet, das erste Theil wardt geopfert oder ergeben den Göttern zum Dankopfer, das die Znen im Kriege oder Einfall gut Glück geben und den Raub beschert hatten. Das ander vierte theil wardt dem Kriuo Kirwaito vnd seinen Waidesotten als Zrer Gotte Diener, die Znen diese Oberwindung bei den

Göttern erbeten hetten, vberreicht, mit bitte, daß sie ja ferner nicht wolten vnderlassen die Götte für sie zu bitten, sonder immer vleißig anhalten, das es Inen allwege woll ergehen möchte. Das dritte Theil wardt vnder Inen selben die im Kriege gewesen oder dem Einfall gethan hatten ausgeheilet. Das vierde Theil wardt ausgeheilet vnder denen, so daheim blieben waren vnd das landt für einfallenden Feinden behüttet oder so sonst derer, die im Zuge gewesen, gutte Freunde waren.

Auch hatten sie sonst noch ein ander Krißs gewonheit, in welchem landt sie wolten einen gewaltigen einfall thun, oder das mit Krißs angreifen, aus dem lande fingen sie einen Mann, den gefangenen bunden sie an einen Baum, doch nicht an die Eiche vnd ganz nahe stehende schossen sie Im in sein Herz, wo denn das blut auß seinem Herzen frisch heraus sprang, gleich als were ein Zepflein aus einem Beslein gezogen. Das war oder deutten sie ein gutt Zeichen vnd würden auß dem Zuge gutt glück haben, dann die Gotte wolten von Inen haben, das sie dieselben Feinde solten vberziehen. Wo aber das blut nicht fein frisch, wie es auß einer gesunden Menschen Ader pflegt zu springen, heraus in die Weite schoß, sonder am leibe schlecht abfloß, das war ein gewiß Zeichen eines Unglücks, wo sie fürder ziehen würden, denn es were nicht Irer almechtigen Götte gnediger Wille, das sie das landt oder Volk auß dñmal solten besinden, müßten derhalb darheim bleiben. Vnd die Erfahrung gabs, wo sie da wieder auszogen, vnd einen Einfall oder Angrißs thaten, das sie redlich würden geschlagen vnd mit Schaden wiederkehren müßten. Dazu hielten sie diese grausame That vor eine Ehre vnd herrlich Opfer Irer Götter, dem ersten Herrn, den sie im Streidt fingen, wenn sie nu den in Ir landt brachten vnd zu Ruhe kommen, zogen sie deme alle seine Krißs Rüstung an vnd setzten In auß sein Pferd

oder ein anders im selben Krig erobert, Einen islichen Fuß des Pferdes bunden sie hart und feste an vier starcke dicke Psal, die fest genug in die Erde vormacht vnd vorgraben waren, auf das, daß das Pferde in den schmerzen des Brennens davon nicht konte loskommen, noch irgendt hinweichen mochte. Darnach machten sie vnder vnd vmb das Pferde ein groses Feuer, vorbrannten also Ross vnd Mann in seinen Wassen Iren Göttern zu Ehren.

Sonderlichen aber hielten sie diesen Bergglauben ganz hart vnd feste, daß sie in Iren Höffen kein weiß Viehe halten müsten, vnd wo sie es bekamen vnd in Ir gehöfft brachten, wardt es balde die erste nacht erwürget, also daß manß auf den morgen im gehöfft fandt ertödtet liegen, welches denn oft vnd vielmals versucht wardt, wo es aber von andern farben einigen flecken hatte, das es nicht ganz weiß war, so wardt es geduldet. Die ganz weissen, wie sie glaubten, wurden ertödtet vom Vorkkaito Irem Abgott. Es wirdt dieses Bergglaubens zum sonderlichen Exempel oder Bilde diese Geschichte erzehlet.

Als die Brüder Deutsches Ordens nun auch Samlande hatten bezwungen, Bruder Hammin von Gorsleben, diezeit Voigt \*) auf Samlandt, der sehr pflagt einen weissen Gaul zu reitten, da er diesen Bergglauben der Preussen hörete vnd daß Dorgo, der Preussische Fürst oder Oberste, so auffm Schlosse Geilgarben wonete, vnd mit gedachtem Voigte grosse freunde waren, des Bergglaubens noch wehre, wolts versuchen vnd wie Dargo sich in der sachen vorhalten würde. Setzte sich auf einen weissen Gaul vnd nachdem er  
etliche

---

\*) Voigt des Bischofs, denn der Orden hielt keine Vögte, (advocati) wohl aber die Bischöfe, deren Verweser sie in weltlichen Angelegenheiten waren.

erliche Handlung, darumb er von Königsberg geritten, außgerichtet, reit er zu Dargo seinem guten Freundt, den zu besuchen, hette aber die sache also angestellet, das er fast legen Abend dahin kwam, damit Dargo bald mercken möchte, das der Voigt bei Ime die nacht zu gast bleiben wolde. Dargo des Herren Voigts als seines insondern Freundes Zukunfft sehr erfreuet war, endpfieng In gar ehrlich, ließ sich aber auch nicht außs wenigste mercken, das Ime die Farbe des Pferdes entfehen were, damit der Herr Voigt darauff wieder In keinen argwohn hette zu schöpfen, als sehe er In nicht gerne bei sich, oder das er Ime nicht ein angenehmer gast wehre. Erboets dennoch dem Voigte sampt seinem gesinde mit essen vnd trincken nach des landes artz außs beste er möchte, truncken also woll in die nacht vnd waren ganz frölich. Da sie aber des Morgens früe waren aufgestanden, wardt der weisse gaul des herrn Voigts todt funden in der streue. Da sprach Dargo zum Herren Voigt, der Vnfall vnd das du in meinem gehöfft bist zu schaden kommen ist mir sehr leidt, dann du bist zu mir in aller freundschaft kommen. Darumb gebe ich wiederum meinen besten Gaul vor deinen, du bist mir allewege mein lieber Gast, bitte auch das du mich als deinen freunt oft wollest besuchen, aber die Bitte daneben, das du kein weiß Pferd mitbringest, dann meine Götter lassens nicht lebendig bleiben, sonder ertodten es. Nach etlicher Zeit kam der Voigt wieder zu Dargo vnd ob ers auß Vergessenheit gethan, oder ob er sich stellet, als hette ers vorgeffen, brachte aber mit sich ein weiß Pferd, welchs abermals des Morgens wardt ertodtet funden in der streue liegen. Da nun Dargo den Vnfall beklaget mit erzehlung das seine Götter die weissen Thiere in keinem wege lebendig liessen, Darauff antwortet Ime der Herr Voigt. Ich sage dir zu, wo es zum dritten mahl beschicht, alsdann will ich auch an dei-

nen Gott glauben. Ich hoff aber das mein Herr Jesus Christus, der ein warer Gott ist, vnd in der warheit viel gewaltiger, dann deine Abgötter in Iren lügen, mich auch ganz teuer durch sein rosenfarbes blutt so er vor mich vorgossen, vnd damit von sünd Tode Teuffel, welt vnd helle erlöset, nicht verlassen werde, wo aber mein weiß Pferd, so ich wils Gott werde wieder zu dir kommen, lebendig vnd gesunde bleibet, was wiltu thun. Darauff andwortet Dorgo, du hast mit grossem vnglück die grose macht meiner Gotte erfahren, Idoch sage ich dir zu vnd verspreche mich, wo dein weiß Pferd, so du zum dritten mahl bringen wilt vnd die almechtige Krafft meiner Götter weiter versuchen, lebendig bleibt, will an Jesum Christum glauben vnd mich teuffen lassen vnd frei bekennen, das, die so bißhero vor götter gehalten vnd angebetet habe, nicht Götter, sunder, wie Ihr Christen saget, Teuffel sein vnd lügen geister, so vnß arme Menschen in abgrunde der Hellen vorsehren. Nach solcher Bndterrede rietth der Vogt legen Königsperg. Da aber dreyzehen Wochen vorschienen waren, reitt der Voigt wieder auff einem schönen weissen Rosse auff Samlandt in seines Ordens gescheften. Vnd als er die vorricht, begab er sich auff die Nacht zu seinem Freunde Dorgo, da dann Dorgo vnd all sein Gesinde das weiße Pferd woll sahen. Der Voigt aber hatte seinen Dienern mit ernst gebotten, daß sie den Sattel nicht solden von seinem gaul abnehmen, dazu auch das Creutz, so er an den Sattel gehalten, daran lassen, vnd in keinem wegt noch Sattel noch Creuz vom Rosse nehmen, welches also geschach. Die Herren vnd Gesinde gingen hin zur Abendt malzeit, machten darnach sich nach Irem brauch frölich mit Nethe vnd nachdem sie woll gezecht, vnd nun waren in Ire Ruhe gangen, erhob sich solch ein groß Gerumpel vnd Getummel im Hofe, das alle dauon erwachten, besorgten sich auch es würde

das ganze Schloß umbgekartt vnd auf einen Hauffen geworffen werden. Da man aber des Morgens auf stunde da wardt das weisse Pferd sampt allen andern frisch vnd gesunde funden. Dorgo begertte zu wissen, was doch das weisse Pferd behutt hett. Da zeigte Im der Voigt das Creuz am Sattel hangende. Dorgo wolte von diesem Zeichen des Creuzes bescheidt wissen, darauff In der Voigt von Christi leiden vnd sterben, damit er vns am Creuz erlöset, von Gottes Zorn, gesetzt, Sunden, Todt, Teuffel, Welt, Helle, vnd dem ewigen Vordamnüß, etwas thett vnderweisen, vorhiesch Ime einen Man in sein Schloß zuvorsugen, der In von den Dingen ferner was von Gotte vnd Christo vnserm seligmacher zu glauben nöttig were, woll würde vnderweisen vnd den rechten Wegt lehren. Brachte Ime darnach einen Mönch der In in dem glauben an Jesum Christum vnderweisete. Also wardt Dorgo, der das Wordt Gottes nicht hören wolt, durch diß wunder, durch Gott zum glauben bracht vnd gezogen. Ich halts auch dafür, das der Voigt nicht so vnbescheiden gewesen, das er auf das bloße Zeichen des Creuzes sich gelassen, vnd wieder den vngleubigen Heiden gepocht, ja sich (wie sich lest ansehen) in grosse gefahr des glaubens, Sehle und Seligkeit mit seiner vorpflichtung gefaszt, sonder wirt daneben mit andern frommen Christen den lieben treuen Gott im nahmen seines allerliebsten Sohnes angeruffen vnd also sich auf seine ganze barmherzige Gnade vnd Güte, laudis den herlichen verheischungen, gelassen vnd vortrawet haben.

• Droben ist gesagt wurden, wie Widewutte der Preussen König mit seinem Adell vnd andern Volck, einen grossen Sieg an dem Masurischen Fürsten vnd Moralonischen König erhalten, vnd darnach



die Masau weidte vnd breit mit Rauben, wegstreiben vnd führen menschen, Viehe vnd was Iuen sonst vnder handen kam, so ganz rein vortreiben, auch den reichen raub heim brachte und ausgetheilet hatten. Tzamrig der junge Furst, sahe keinen Rath, wie er, weil der Kopalonische König, sampt seinem Vatter, vnd Irem mechtigen Volk, das sie wieder die Preussen geföhret nicht bestehen mögen, sonder weren von Iuen geschlagen, daß landt ganz vorwustet, also das er in seinem großen vnd weitten lande wenig Volk hette vbrig behalten. Wuste sich auch von den benachbarten einiger Hülffe, die In möchte entsenden nicht getrösten. Müste darvber sich alle Tage besorgen, das Preussen abermals mit grosser menge ins landt fallen, was vbrig oder vnbefucht blieben, oder Irem Toben endtrollen, vollent vortreiben vnd hinweg treiben, oder auch sein landt (weil Preussen so volkreich) mit macht einnehmen, mit Schloßer, Burg-frieden vnd andern befestigen vnd besetzen möchten, hielt derhalb mit seinen vbrigen des Adels einen Rath, da vor das beste angesehen wardt, einen beständigen frieden mit Preussen zu machen. Demnach bräuchte Tzamrig der Furst auß der Masau, des in der schiacht ertödteten Antony Sohn, diesen Anschlag, das er der friedes handlung halben selber zum Bruteno dem Krino Kirwaito vnd Widewuten dem Könige kommen möchte, welchs Iue vorgondt vnd zugelassen wardt. Da sie zusammen kamen, wardt vnder Iuen ein ewiger feid aufgerichtet und hie zu war dieß eine sonderliche große Beförderung, das Tzamrig der Furst vmb vrlaub batte, das er den Göttern vnd Krino Kirwaiten nach seiner andacht möchte ein Opfer thun, das Iue von beiden dem Krino Kirwaiten vnd Widewuto zugelassen vnd erlaubet wardt. Da ließ er ein weiß Pferd aufm freien felde müde rennen, vnd darnach lebendig vorbrennen. Davon kam es, das Niemandt im lande corst ein weiß Pferd reiten, sonder wardt

gehalten für die Götter denen zum Opfer. Und Ezamwisch \*) schwur der Preussen Götter für seine gnedige Götter zu halten.

Also ward vnder Iren friede gemacht, auch wardt derhalb vnder Iren so grose gemeinschaft, das auch einer dem andern seine Tochter gab, handelten und wandelten mit einander. Auch lerneten da die Preussen von den Masuren besser vnd fertiger auß Bogen schießen, wurden dadurch fast geübter vnd geschickter in Krieges Handlungen dann vorhin. Dieser Friede vnd Gemeinschaft bliebe vnder einander viel Jare, doch also, das ein Jeder seine Sprache behielt, dann die war Iren nicht gemein, ein Ides Volk bleib bey seiner Sprache.

Weil dann die Preussen von Iren Nachbarn guten friede hatten, vnd Widewuto Jr König zwölf erwachsene Sohne hatt, begünden sie vnder einander sich wegen des Regierendes zu zanken, zum ersten heimlichen, hernach auch da ein Ider sich einen anhangt vnder dem volcke machte offentlichen, sonderlichen aber das sie alle sahen das grosse Alter an Krino Kirwaito, desgleichen auch an Irem Vatter dem Könige. So dann solche Meuterey vnd aufrubr etliche mahl ganz schwerlich vnder den Brüdern, nemlich des Widewuti Söhnen und Irem anhangt war gestillt wurden, grosem Unglück vnd Ubel vorzukommen, erdachte der Krino Kirwaito vnd Widewuto diesen Rath, ob es nun auf antwortet Jrer Götter, wie sie dem Volcke furgaben oder eigenen Bedencken gescheen, kann ich nicht sagen.

Hierumb vmb das Jahr nach der geburch Christi 573, da Jahr 573 Brutens der Krino Kirwaito alt war, laudts der schrift Domini

---

\*) So ist hier dieser Name auch in der A. N. geschrieben. Ein Beweis, daß eine Abschrift von der andern genommen ist.

Christiani des ersten Preusschen Bischoffs (von deme Ich dieß thun  
 hieß daher am meisten habe) hundert zwey und dreyßig Jahr,  
 Widewuto sein Bruder der König hundert und sechszeihen Jar, for-  
 derten den ganzen Adell des landes gegen Rickaito oder Romane,  
 vor die grosse eiche, darinne die drey Abgotte stunden, auf einen  
 benannten tag. Da sie nun zu Rickaito, laudes des Kriven Kir-  
 waiten und Widewuten des Königes Verufs alle erschienen, fing  
 der Krivo Kirwaito in aller gegenwertigkeit an zu reden, fast in  
 solcher meinung.

Euch allen ist woll bewust, das vnlangst darnach als mit mei-  
 nem Bruder Widewuto, und dem Volk so wir bey uns hetten, auß  
 beuehl und vortröstung vnser allmechtigen Götter in dies landt kom-  
 men waren, das ihr alle mit einhelligem muthe, mich zu Ewrem  
 Könige und Oberherren erwelen wollet. Nachdem aber vnser gne-  
 dige Götter mich zu Irem Diener vnder euch beruffen und erkohren  
 hatten, muste mich solchs amptes in keinem wege bei grosser vngnad  
 und straffe der Götter vnderwinden, sonder bei dem Ampte bleiben,  
 das mir die lieben Götter auß sonderm Gnaden auferlegten und be-  
 fuhlen, und also gegen Euch Ir mund und Dolmetscher sein. Habe  
 aber aus der Götter willen gerathen, das an meine stadt zum König  
 mein bruder Widewuto angenommen wurde, hoffe das euch das, so  
 die sache anders recht vtheilen wolde, bißhero nicht solle gereuen.  
 Dann weil In zum Schutzherrn angenommen habt, wisset Ir euch  
 woll zu erinnern, das da vnser nachbaren, mit groser vnbilligkeit  
 und hohem gemuth, einen jerslichen Zins zugeben von uns forderten,  
 und sie was vorhin auß guttwilligkeit und freundlicher nachparschafft,  
 Znen zu Ehren, wenn sie euch besuchten, wiederfahren war, hinfor-  
 der in eine schuldige Pflicht ziehen, und fordern wolten. Weil dan  
 Ir solch sonbillsich und vnnachbarlich forderung nicht billsichen noch

willigen wollen, vnd euch, nach Irem hochmüthigen ansinnen vnd begerey, in schwere dienstbarkeit Iren nicht willig ergeben, singen sie mit vnß, ohne vnser schuld einen Krieg an, vnvorsehens, hatten zu Ihrem gehülffen zu sich geladen den König aus Morolanen, mit einem grossen heer seiner besten vnd geübtesten Kriegfleutte. Da sie nun Ihr böses fürnehmen wieder dies landt ins Werck setzen wolten, vnd mein bruder Widewuto Euer König solche mehr glaubwürdig erfuhr, samlete er soniel auf die Zeit er von euch in der Eile gehaben vnd zusammen bringen köndte, zog Iren an die zwischen beiden landten neulich gemachte grenzen endtlegen, in Hoffnung, das es alda zwischen beiden Theilen noch zu gutter Vnderhandlung kommen, vnd sie dadurch von Irem mußwilligen Fürnehmen absteigen möchten, oder das durch Hülffe vnserer allmechtigen vnd gnedigen Götter, Er sambt denen, so sich mit Ime in solcher eill aufgemacht, vnd den Feinden vnder augen zu ziehen erwugen, mit Irer gefahr leibes vnd lebens, das vorstehende Vbel von vnß zu wenden. Aber nachdem wir sehr nachlässig gewesen in vnserer allmechtigen Götter Dienst, die schwerlich erzürnet, das Iren Ihr gebührende Ehr vnd gehorsam nicht geleistet auch die Opffer nicht geben, seindt die vnseren auf das mahl vnder gelegen. Darauff die Masuren sampt dem Könige von Morolanen mit dem grossen heer in vnser landt gefallen, das etliche orthe durchzogen vnd vorterbet, viel ermordett, Menschen, Viehe vnd Gutte viel mit sich hinweg genommen, sich also gerühmet, das den vorseßenen Zins, so man Iren nicht willig zalen wollen, selbst nun reichlich geholet, in der Warheit aber den Vngehorsam vnd Vnehre, so wir vnsern Göttern bewiesen, Ire Opffer vnd gebührende Dienst Iren endzogen, also mit vnserm Vnglück zahlen vnd erstadten müssen. Nachdem Ir aber euch zu Ewern almechtigen Göttern gekehret, Iren Iren Dienern vnd ewerem Könige Ihre ehre vnd Pflcht, gehorsam

vnd Opfer gethan, haben sie sich auch widerumb mit gnaden zu euch gewendet, darauff dann euch befohlen, wieder Masau zu ziehen, das gethane Unrecht, sonderlich das so viel heiliges Bludt der Euren von Iuen unschuldig vorgossen worden, an Iuen zu rechnen vnd daneben gewis zugesaget, das in solchem Zuge euch alles glücklich solte ergehen vnd nicht alleine die gewonnen gutter, Viehe vnd Menschen wiederholen, sondern das ganze Landt der Masau erschöpfen, vnd fast zur Wusten machen, wie es dann also ergangen, vnd Ir zeugen mußt, das an der heiligen Gotter Zusage nichts gemangelt, sonder alles überflüssig durch die Götter vorfordert worden, auch also, das der junge Herzogk, welchen vnser gnedige Götter beim Leben erhalten, auf das Ir Lob vnd Preis durch In vndter andern Wöldern erhaben vnd gemehret würde, sich zu vns versügen müssen, vnd von vnsern allmechtigen Göttern, durch ein sonderlich Opfer, vnd auch von vns Friede erhalten müssen. Solches wisset Ir auch an Ime erfüllet, dann er nicht allein mit vns einen gleichen Friede gemacht, sonder auch vnser Götter mit sonderm Opfer geehret, vnd geschworen, die Tage seines Lebens vor seine gnedige Götte zu halten, ehren vnd Iuen dienen. Weil dann wir auß sonderlichen Gnaden vnserer allmechtigen heiligen Götter so grose Wolcharten empfungen, auch iho viel Jar in guttem Friede ruglichen dahn mit vnsern nachbaren in grosser Freundschaft gesessen, aber wir begunden Irer grossen Gnade vnd Gaben sehr zu mißbrauchen, also das zu besorgen, wir selber vndter einander vnruhe, vnfriede vnd Krieg anrichten möchten, wo deme die lieben Götter nicht gnediglich vorkommen, vnd solch Wbel vnd Vorterb von vns abgewendet. Euch allen ist nicht vnbewust, wie mancherlei Aufseugung vnd Aufruhr sich nicht allein vndter dem Volcke, sonder auch vndter euch vom Adell, ja vndter des Königs Söhnen selber, etliche Zeit her zuge-  
tragen,

tragen, vnd mit vieler Mühe vnd Arbeit bißhero (den Göttern sey Lob) ist gestillet worden. Dan ein Ider von des Königes Söhnen sich bearbeitet, weil sie das hohe Alter Ires Väteren ansehen, das Regiemendt oder ja nicht ein geringes Theil desselben nach seinem Tode an sich zu bringen, darauß vnder Iren Vneinigkeith, vnder euch großer Vnwill vnd Vorbitterung gegen einander endtstanden waren, welches alles Ewere gnedige Gotte Iren nicht gefallen lassen. Damit aber Ir Ire sonderliche Gnade gegen euch zu spüren habt, vielem argen, so aus einlendischen Kriegen (so am sehrlichsten sein) fur zu komen, haben sie mir euch allen einen Tagk zu benennen gnediglich befohlen. Weil dan ihr nun alhie vor euren heiligen Göttern erscheinet, will die iho für euch vnd vor vns alle bitten vnd opfern, das die gnediglichen Iren Rath vnd Willen vber vns wie sie zugesaget wolten eroffenen, vnd vns wissen lassen, wie es nach ihrem wolgefallen mit dem Regiemendt im Lande nach des ihigen Königes tödtlichen abgange solle gehalten werden.

Nach gethaner Rede nam er einen Bock, den fürete er vor die grosse Eiche der Götter, da todet er In vor aller Sunde wegen. Darnach briedt er das Fleisch vor der gemelten grossen Eichen, mit derselben heilligen Eiche abgefallnen Bletter, (welche man so heilig zusamen laß, daß keines vnnuße möchte vmb kommen,) ja wer eines davon bekommen möchte, trug es bei sich für groß heilichthum, ließ sich beduncken, daß derhalb vor großem Vbel durch die Götter behütet würde.

Der Adel vnd was da sonst war, trunken Poskailles \*) von guttem Methe, vnd beschlieffens biß an den Morgen, da Iren der

---

\*) So ist dies Wort in beiden Exemplaren geschrieben. Wahrscheinlich bedeutet es eine Art Getränk.

Kriuo Kirwaito künde thun wurde, was die heiligen Götter Inne des nachts offenbaret hetten, wie es nach des Widewuten Tode solte mit der Herschafft vnd wem die von den Gotten zugetheilet würde, gehalten werden.

Des Morgens früe kwam der Kriuo Kirwaito vor die heilige Eiche mit seinem Bruder dem Könige, betreten zum ersten Ire Abgötte an, darnach saßen sie sich vor dieselbe grosse Eiche. Da ruffte der Kriuo Kirwaito fur sich die zwölff Sohne des Koniges, des gleich auch das Volk vnd sagte, das Iren heiligen Gottern, so in dieser eichen gegenwertig woneten, woll gesiel, das Königreich in die zwölff Sohne des Koniges zu theilen vnd einem jeden Sohne, einen orth darinne zu herschen aufzuteilen, wie sie iho in Regenwertigkeit der heiligen Götter solten anhören, darauf auch mercken, vnd ein Jederer orth, nach dem gnedigen Willen Ihrer Götter, den so es zukommen würde, gebührlichen gehorsam leisten. Wo sie das thun würden, wolten Ire gnedige Götter mit allem Gutten sie segnen, wo nicht wurden alsdann Iren Vorterb vnd Vndergang sich selber hoben schuldt zu geben.

Der erste  
Sohn.

Demnach ruffte der Kriuo den eltesten Sohn des Königes Litwo genandt zu sich fur die eiche. Da sprach der Kriuo Kirwaito sambt Widewuto der König, Lieber Sohn Litwo, gelobestu vnsern gnedigen Gottern Andacht, vnd Irem Kriuo Kirwaito so iht ist vnd künfftig sein werde, schuldigen gehorsam, auch vor sie deine brüder, vnd Ir Volk, wo sie an Iren Landen angesochten, daran oder an Irer Ehre solten geschmelert vnd geringert werden, bei denen Leib vnd Leben, Gut vnd Blut zu setzen vnd sie vorteidigen vnd wagen. Litwo antwortet, Ich gelobe es bei der Straff meines Gottes Perluno, der mich durch sein Feuer todten soll, so ichs nicht wurde halten. Da sprach Bruteno zu In, so lege deine Hende

auff das Heupt deines Vatters, darnach rühre die heilig Eiche an deiner gnedigen Götter. Da dieß Litwo thette, sprach Widewuto, vnd du solt Herre sein im Lande von Boicko vnd Niemo, \*) der fließenden Wasser, bis an Thansamo den Waldt. Diesen ist bezeichneten ortz nam Litwo mit der Zeit ein, vnd bauete für sich dorinne eine Feste, die nante er nach seinem Sohne Garto vnd dieß landt wardt hernach von seinem Namen genendt Klein Litauen. Dieß landt hat er fast sehr woll zugericht, also das es bis an den ortz, so hernach ist allein Preussen genendt wurden, eitel woll gereumet selbt vnd schöne wiesen gewesen, welchs hernach von dem Orden also vorwüstet worden, das es ganz vorwüstet vnd ein Oede darauß wurden, das vorhin gleich ein lustiger Garten vnd Wohnung der Menschen gewesen. Dann die Bruder deutsches Ordens vorterbeten vnd vorwüsteten es so ganz von wegen der grossen Gefahr, vieler vnd schwerer Krige, so Znen alle wege darauß entstundt, sonderlich weil sie nicht köndten Volck deutscher Sprachen damit sie es besetzen mögen, bekommen. Doch ist ihunde im selben Lande viel wiederumb bebauet vnd die Hauptstadt darinne Grodna wird auff Deutsch Garz oder Gartho genandt, verstehe dieses nicht von dem jzt erbauten, sonder alten Grodno, ist hernach mit der Zeit mechtig worden, vnd hatt viel landes vnder sich bracht, also das sie sich ganz herlich vnd sam königsch hilt, hatte viel Baiern vnder sich vnd auch darinnen wonen.

Als nun diese Benennung, Velenunge vnd voreidung des ersten Sohnes mit dem gedachten lande beschehen vnd vollendet, ruffte der Krino Kirwaldto vnd Widewuto der König den andern Sohn Samo zu sich vor die heilige Eiche. Dieser wardt auch, als er

\*) Bug und Niemen.



kommen, in aller Maß und Weise gefragt, wie der erste, Ob er Iren gnedigen Gottern, so in der großen eichen sich Ire Wohnung vnder diesem Wald hatten erkohren, da auch allein wolten geehret und mit Opfer angebetet und angerufen werden, solche ehre und Dienst mit Andacht von Herzen gelobe und Irem Krino, den sie erwählen wurden, als dem Munde dieser gnedigen Gotter gebührenden Gehorsam, als den Göttern selbst, zu leisten.

Da dann Samo solch gleubnuß vorjaet, hieß In der Krino Kirwaito auch die Handt legen auff seines Vatters des Widewuto Haupt und darnach die heilige Eiche anrühren. Da solchs von Samo auch gescheen war, sprach Widewuto der Königl zu seinem Samo  
vbers landt  
Erono und  
Hailibo, bis  
auf Skara  
die wasser, Sohne Samo, Du solt herre sein vber das Landt von Erono und Hailibo bis auff Skara die Wasser. Dieß landt wie es Ime durch den Vatter benendt und zugeeignet wardt, nam er mit der Zeit ein, und wart von seinem Nahmen hernach Samblandt geheissen und er bauete auff einen mechtigen Sandtbergk, der das meiste beschüttet wardt eine feste, die nandte er Gailtegarwo. Dieser Samo mit den seinen hatte sonderliche mehr und grossere andacht den Göttern zu dienen, dan die andern Preussen, so auch das sie für den andern ein sonderlich weise in Irem leben hatten, richteten auch zu einen sonderlichen Eichenwaldt zu Irer Andacht, darinnne hielten und ernehreten sie einen Hauffen Schlangen, zu Ehren und Liebe Irer Götter. Dieser Samo (wie von Ime geschrieben wird) lies weniger Kinder, dann seine andere Brüder, weil er nur ein Weib hatte. Diese soll auch dem Wasser, so vorhin Skara genendt wurden, haben den nahmen geben Pergolla, darumb das sein Weib die Pergolla hieß, darinnne ist ertruncken.

Nach Benennung und Voreidung des andern Sohnes Samo, von wegen des obgedachten Landes, forderte der Krino Kirwaito

sambt dem Könige also vor der großen Eichen, wie wie oben gesagt stehende, den dritten Sohn, der hieß Sudo.

Sudo der dritte.

Da der nun vor den Krino Kirwaito vnd seinen Vatter den König kam, wardt mit Im in gleicher Masse gebahret, wie mit den obgedachten beiden seinen Brüdern. Zu dem sprach Widewuto sein Herr Vatter.

Nach gethanem Eide theilte Im der König vnd Kirwaito das Land zwischen Crono, Ekara, Cürtorco \*) ihund das Kürische Hab. \*\*) Denn also benennet vnd beschreibet Her Simon Grunau dieses Landes Grenzen aus seinen alten Büchern. Welch Landt er auch mit den seinen zu seiner Zeit eingenommen soll haben vnd bauete allda auf einen geschüttten Bergt eine Feste, die er nach seinem Sohne genennet Peypilko \*\*\*) vnd sein Land ward nach Ime genennet Sudauer Land vnd dis Vold hat allerwegen ein erbarlich Leben nach Ihren Sitten geführet vnd sich alle edel düncken lassen. Die dann mit ihrem Herren dem Sudo einen mechtigen König aus Weneden ihunde Loehphania \*\*\*\*) überwunnen vnd geschlagen vnd so das selbe Landt eingenommen vnd besessen haben. Diese haben sich menlich getragen vnd ihre Weiber ring an den ohren von schönem Messinge, auch vmb ihren Hals Fingern vnd forn auf ihren Brüsten messene spangen vnd rieng getragen. Die besten Kleider waren von

\*) Weiter unten heisset dieser Name richtiger Kurtens.

\*\*) Im Friedensschlusse am See Melno v. J. 1422 wird das Kürische Haf Kusna genannt.

\*\*\*) Etwa Popelken?

\*\*\*\*) In beiden Abschriften sind hler dritthalb Seiten von einer andern Hand geschrieben, die sich auf die Nachschreibung noch weniger als die vorige eingelassen hat.

bisher \*) Farben vnd nur über die Knie, es waren Weiber oder Manne, vnd seindt gute Viehr trincker gewesen, bedes jungf vnd alt in einem Haus. Wann sie frolich wolten sein fuhren sie in einen Krugk, nahmen mit sich 2 Scheffel Haber vnd einen Scheffel Gersten, wann das verzehret war, begaben sie sich frolich wieder heim vnd war also allewegen ein frolich Volk. Dies ihr Lande so grosser vnd weyter war, dann der andern Brüder, weil sie sich mit ihrer grossen macht vnd freydichkeit sehr hart wieder die Ordens Brüder legeten, vnd offtmals ihnen sehr grossen schaden zusügeten, habens ganz verderbet vnd verwüestet bis auf 8 Dorffer vnd ist nun ein gesümp worden, auch an die Grenze gebauet die zwey Schloßer Labiau vnd Warnikam, damit man sie stillen mochte. Weil sie keinen Glauben hielten, hat der Orden etlich Volk von ihnen verführet auf Sameland vnd gesagt an die Sehe, da sie dan noch heut den Berenstein \*\*) schopfen vnd werden noch heut genennet Sudauen von dem Lande daraus sie geführet worden. Darumb irren die fast sehr die da meinen derselbige Ort an der Sehe auf Samlande gelegen sey das Landt, da etwan die Sudauen gewohnet. \*\*\*) Doch ist zu besorgen, das sie ihre alte abgottische Weyse noch auf den heutiggen Tage nicht lassen.

---

\*) K. K. bleher. (Wahrscheinlich Blei: Farbe.)

\*\*) K. K. Dohrenstein.

\*\*\*) In diesem Abschnitt widerspricht sich L. D. Anfangs versetzt er Sudauen nach Samland, zuletzt hält er die Sudauer für spätere Kolonisten. Das Wahre ist: Sudauen ist das ehemalige Podlachien, das jezige Russ. Gou. uernement Bialystock, das Vaterland der Jazwen oder Jazwiesier (Jatwinger,) die nach einer grossen Niederlage durch die Polen und den Orden von letzterem schon im 13ten Jahrhundert nach Samland verpflanzt wurden. In den Friedensschlüssen des Ordens mit Polen im 15ten Jahrhundert wies dasselbe noch oft terra Sudorum genannt und i. J. 1435 verlangten die Polen vom Orden, es sollte ihnen durch denselben restituirt werden; terra Sudorum et Jacuitarum

Nadroo war der vierde Sohn Widewuten. Nachdem die Be-  
 lehnung mit ernennung des Landes vnd leistung des eides der obge-  
 dachten endtrichtet war, da wardt Nadrao von den beiden alten vor  
 der heiligen Eiche sitzende gefragt, in aller gleicher maß vnd weise  
 wie die obigen. Vnd da er seine willige andacht legen die Götter,  
 waren Gehorsamen legen den Kriuo Kirwaito vnd legen seinen  
 Bruder vnd andere orte des Landes Preussen Treu vnd Hülffe  
 in Irer noth mit seinem eidt nach der Artz wie andere seine  
 Brüdere bekrefftiget hatte, eigenete Im zu sein Herr Vatter  
 auß Beuehl der Götter vnd des Kriuo Kirwaiten das Land  
 Nadrauen genandt, gelegen zwischen Skara oder Pregelto,  
 Boisko \*) vnd Kurteno, das ist das Kürische Hab, welch  
 landt er auch zu seiner Zeit einnahm, Bauete vor sich darein eine  
 Feste Staindo genandt, das landt aber bekam seine benennung  
 von dem Herren vnd wardt Nadrau genandt. In diesem Lande  
 stundt die heilige Eiche, in welcher die Teuffel Ire Götzen hatten  
 befohlen zu setzen, vnd beweiseten da viel seltsamer Wunderthatten,  
 offenbarten auch Kriuo Kirwaiten viel zukünfftiger Dinge. Da war  
 des Kriuen Kirwaiten herliche Wohnung vnd seiner Waidesotten, die  
 stets alda bei Im sein vor der Eichen, die Opfer vnd Dienst, nach-  
 deme einem Ibern auferleget war vnd die Zeit gab, mit Fleis war-  
 ten musten vnd dieser orth des Landes Nadrauen war genandt  
 Rickaito davon auch oben gedacht wurden. Dies Landt ist fast der  
 meiste vnd beste theil durch die deudtschen Brüder mit Fleiß vor-  
 wußtet worden. Denn nachdem sie es gewonnen vnd vnder sich

Nadroo

Ander neu-  
 nens Nara  
 vnd soll sche-  
 den Scolar  
 nonien vnd  
 Nadrauen.  
 Boisko, Kura-  
 tone.

Eine Feste  
 Staindo ge-  
 nendt.  
 Landt Na-  
 droo.

quod idem est. — Hieraus wirdt klar, daß unter dem oben erwähnten Potpha-  
 nia und nun bald vorkommenden Lithonia das Poln. Litauen verstanden wer-  
 den muß.

\*) Der Dug.

bracht hettten, obwohl viel der leutte sich tauffen lieffen, dennoch lieffen sie nicht von Irem alten Irehumb vnd waren derhalb den Brüdern des Ordens nicht getreu vnd sonderlichen gesehr, wie es geschicht vndter denen so nicht eines glaubens genossen sein. Darumb, weil sie durch eigne Macht den Brüdern zu widerstehen nicht vormöchten, machten sie zu Zeiten heimliche Bündniß mit den Littauen, so auf jener seitten des Kürischen Habes woneten, die dan zu Winterzeit wenn das Haß gefroren war ungewarnt drüber in diße lande kommen, überfielen, mordten vnd brandten, ehe dann man zur Wehre kam, zogen mit den Gefangenen vnd geraubeten guttern wiederumb zurücker in Ihr gewarsamen. Da nun solchs zum offtern mahl geschach vnd eigentlichen der Nadrauer, desgleichen auch etlicher Schalanner Vntreu vnd böse Tücke befunden worden, vorterbeten die Brüder des deutschen ordens diese beide lande am größten theil, lieffen die wüste liegen, das ißo an den orten groß gesumpfe vnd gemosß ist, da sich viel Elende vnd Aueroxen halten vnd andere wilde Thiere. \*)

Da

---

\*) Die A. A. enthält hier noch folgendes Einschleßel:

Doch ist woll zu mercken, das nachdem die beiden Alten, nemlich der Krino Kirwaito, sonsten Bruteno genandt, vnd sein Bruder Witewad sich willig verbrandt hatten, eine große Vneinigkeijt zwischen den beyden Brüdern Nadrauen vnd Litpho der Wähle oder Kürte halben eines neuen Krino Kirwaito das ist des Obersten, so in Nadrauen vor der heiligen Eichen die Opfer den Göttern leisten solte entstanden. Dann die Waidelotten, so die Kürte thun solten, waren in der Wall nicht einig, weil etliche sagen dorfften daß die Götter zum Krino Kirwaito beruffen hatten Bruteno, des Nadrauen weibes Bruder, aber etliche waren darwider vnd sagten, das die Götter beruffen hettten Apeles Litphoen weisßs bruder. Daher dann beyde Brüder, nemlich Nadrau an einem vnd Litpho an andern theill, sampt ihrem Volk, in elue so gar große Vneinigkeijt vnd Zank geriethen, das, weil Nadrau vber seines Weibes Bruders Bahl so harit hielt, das er Brutenum zum Obersten Krino Kirwaiten angenommen vnd für die heilige Eiche der Götter bracht hatte. Aber Litpho mit den seinen so hefftig

Da Nadrow von wegen des Ime zugeeigneten Landes die Beleh-  
nung endpfangen vnd seine Pflicht auch derhalb den Gottern vnd Iren  
Dienern nemlich denen so zur Zeit Krino Kirwaito sein wurden vnder-  
thenigen gehorsam zu leisten geschworen, ruffte der Krino Kirwaito  
sonst Bruteno genandt vnd Widewuto der König den funften Sohn  
Widewuten Schalano oder Schalauno genendt zu sich vor die  
heilige Eiche. Als der nun fur kam, wardt mit Ime der gleichen  
gebahret, wie mit den obgeschriebenen. Deme dann, nachdem er den  
Göttern Ihre schuldige Ehre mit andacht opfer vnd andern Gottes-  
dienst dem Krino Kirwaito von wegen der Götter gebührende ehre  
vnd gehorsam, auch allen seinen Brüdern, sampt ihren vnderthanen  
brüderliche liebe Treue vnd sie in Iren Nöten es belange ehre vnd  
gutt nicht zu lassen, sonder Iren wieder Ire feinde treue Hülffe vnd  
Beistand mit allem seinem vormögen zu leisten geschworen, belehnet  
In der Vatter auß Beuehl der Gotter mit dem lande, so zwischen  
den Wassern Pragello, Kurtona, Niemo vnd Rango gelegen  
vnd dieß landt wardt von seinem Nahmen benennet Schaulauner  
landt. Dis Landes Volck wie von Iren geschrieben wirdt, soll von  
anbeginn gewesen sein ein vntreu vnflätig treges Volck zur Arbeit,

Schalano  
oder  
Schalauno,

Niemo  
Rango  
Schaulauner  
Landt.

dawieder waren, das in dieser Uneinigkeijt Zand oder Aufruhr Nadrau, da zu entflie-  
hen nicht möglich, von der Macht des Litpho vnd seines Volcks in Vorty gelagt wardt  
darin er auch erkrankt. Darumb mußte noch Litpho, noch seine nachkomling, für die  
heilige Eiche in Nadrauen nicht kommen, vnd Litpho hielt auch fest vber Apelles sei-  
nes Weibs Bruder, deme er einen sonderlichen Ort in seinem Landt eingab, da er die  
gemeinen Opfer den Gottern thun solt. Doch wardt dieser Unterscheidt gehalten,  
das was die hohen vnd furnembsten opfer belanget, die vor der heiligen Eichen an-  
sten beschehen, in Nadrauen von dem Krino aus Litphonia gefertiget vnd da ge-  
opfert wurden. Vnd denselben in Litphonia nennet man allein Krino, aber der zu  
Nykonoto in Nadrauen wardt genennet Kirwaito oder Krino Kirwaito. Hatte also  
der in Litphonia weniger ansehens Würde und Gewalt mit seinen Opfern, dan der  
zu Nykonoto in Nadrauen, von wegen der drey Teufelsbilder die zu Nykonoto in  
der vermeinten heiligen Eichen stundten vnd da nach ihrer wegs geheiligt wurden.

brachte das meiste theil Ires Lebens zu mit schlaffen, welches sie die höchste Seligkeit achteten. Darumb besties sich auch nirgende auf, also das auch die andern Preussen von Inen vmb solcher Vntugende willen ein sprichwordt gemacht hatten. Dies landt wardt auch zum theil von den deutschen ordens Brudern deutsches Hauses verwüstet Irer vntreu halben, lieffen es also eine wüste bleiben. Darumb das sie zum ostern mahl die Samaiten vnd Littawen durch Ihr landt in Preussen zu führen, oder willig durchlassen, damit ohne widerstande frei auf die Christen menschen vnvorsehens kommen möchten vnd die vortreiben, vmbbringen, auch die gefangenen sampt der geraubten Hab vnd gütter in Ihr landt treiben vnd bringen. Diese vorwüste orth seindt iso der wilden Thier wonung worden, da sie hecken vnd hegen, als die großen Auer oder wilden oren, welcher im May sonderlich gerne ein Kraut zur Speise braucht genandt die wilden Silgen, davon sein Fleisch wo er vmb die Zeit geschlagen wirdt, so gang vnschmackhaftig wirdt vnd stinkende, als were es mit Knobeloch gekocht worden, dann er zwar auch sonst ein grob Fleisch hatt. Ist ein groß, hoch dicke vnd doch schnell vnd behend sehr zornig Thier schwarz braunlicher Farben, eines großen Kopfs, breiter Stirnen, schwarzen Hörnern, die sich nicht so sehr als der zamen Ochsen Hörner krummen, sondern etwas vom Kopf aufstrecken, also das zwischen der großen Auerochsen Hörner zwene zimliche Menner zu sitzen Raum haben. Wen er erzürnet wirdt, so brennen Im die augen im Kopff vor großem grim vnd zorn, hatt auch etliche Har an seinem leibe, die einen Ruch geben, als Diesem, doch nicht so gar stark. Der Elendt so in Latinischer Sprach Alces wirdt genandt, ist ein hochbenig groß Thier, kan doch nicht lauffen, aber von wegen seiner langen Füße kann es weidt schreiten vnd hat einen schnellen Drab, das einem gutten lauffenden Roß gleich furkompt. Ist etwas schwarzlicher Far-

Vrus  
Auerochsen.

Alces  
Elendt.

ben am Rücken, dann ein Hirsch, doch am Bauch vnd sonderlich am Schencken fast weisfalberer Farbe. Der Hals hatt einen magern dünnen Kopff, daraus wachsen fast eines fingers dicke Hörner auch fast anderthalb hende breidt an den grosen \*) vnd mehr dann anderthalb elen langk, an denen seindt aufwärts aufgewachsen starke Zanken. \*\*)

Vnd weil durch obgemelte beide Lande vber das Kürische Hab vnd Mümmel von den Littawen vnd Samaiten viel vnvorsehene vnd sehr schädliche Einfälle den Brüdern vnd diesen landen gescheen, haben sie dawieder die Schlösser Rangnit auf den Berg, darunder das Flies Rango nicht weit von dem grossen fließ Mümmel fleust, mit grosen Kosten erbawet, vnd das meiste aus andern Emptern im Lande, die dazu jerlich Zren Zuschoss geben müsten erhalten, darauf dann allwege ein Commendator mit vielem gesinde seine wonung hatte, vnd auff der seinde anschlege Vorspeher halten muste. Dies Haus wardt vort Znen Landeshutt genendt, doch weil an dem orth ein Preussische Feste etwa oder nicht fern davon gestanden, auch das Flies Rango vnder dem Berge darauf das Schloß stehet erbawet, in die Memmel fleust, hat es den alten Rahmen behalten vnd wirdt iso anders nicht dan Rangnit geheissen. Auch haben sie noch ein Haus an die Memmel ein grose deutsche meihle stromab von Rangnit auß obbemelter Vrsach vnd daß die übrigen Schalaunen, wie woll der eine kleine anzahl, dennoch weil sie treulich legen die deutschen ordens brüder sich verhalten für den Littawen, sonderlich in vnvorsehenen einfallen mochten gesichere sein erbawet, vnd das Schalaunnische Haus iso die Tilsat genennet, welchs doch nicht so groß als das schlos Rangnit vnd allein durch einen Pfleger mit etlichen gesinde wardt gehalten.

Rangnit  
erbawet.

\*) Hier scheint ein Wort zu fehlen.

\*\*) Hier setzt die A. A. noch hinzu: vnd hatten die Brüder deutsches Ordens von Jagen und Wildpretten der Zeit einen sonderlichen Lust.



Diese ist genandten beiden Heuser worden im Schalaunischen lande, aber Labiau vnd Georgenburgk gedachter Hute halben im Madraunischen erbauet.

Natango  
der 6. Sohn.

Nachdem die Handlung mit Schalauno seiner Belehnung vnd Vorpflchtung halben volendet, förderten die vielgedachten Alten der Kriuo Kirwaito vnd Widewuto der König für sich also vor der großen Eichen sitzende, den sechsten Sohn Natango. Dieser do er seine Pflicht wie drob beschreiben auch gethan, eignete Im zu der Kriuo Kirwaito sampt Widewuto dem Könige das landt gelegen zwischen den fließern Pragello, Alna, Bassaro, vnd Hailibo \*) den Wassern, \*\*) der es dann mitter Zeit einnahm vnd besaß. Seinen Sitz vnd wohnung hilt er auf Honeda dem Schlosse, das dan nach ihm Natangia ist genandt worden. Dies Landt ist noch heutiges Tages ein kostlich Landt, von Schlössern, Stedten, Edelhöfen, vnd Dorffern vnd ist dem deutschen Orden, von wegen des vielen Einkommens der Stedlein, deren es viel hat, ein fruchtbar landt zum Zeyßen vnd Schossen gewesen. Es hat aber auch gemeldes landt nicht wenig streit vnd bluthvergießen, wegen der Fruchtbarkeit, von andern Oertern der landt, wie dann gesagt soll werden, ausgestanden. Dieser Natango heett einen Sohn Luoygo genandt, deme mit Willen aller seiner Brüder, Königs Widewuti vnd Bruteni, nach dem Tode Witoudi \*\*\*) zugeeignet wardt Mayto vnd Crono die Wasser, weil er ia sampt den seinen zu den Fischereien geneigt vnd sonderen großen lust hatt. Dieser hatt auch zum ersten

\*) Pregel, Alte, Passarge und das frische Haf.

\*\*) Für das von hier an Folgende ist in unserer eingebundenen Handschrift ein Raum von anderthalb Foliosseiten gelassen. Wir setzen daher das Fehlende aus der A. A. in den Text.

\*\*\*) statt Walderwuts.

den Börnstein gefunden, \*) und ihn so hoch und werdt gehalten, daß er ime den vor Goldt hat belieben, davon auch Schüssell und trinkgeschir machen lassen. Dies Landt wird heut zu tag das Hinderlande genennt und ist iezundt durchmischet mit Preußen der Geburth und Sprachen, und mit Preußen der geburth nach, der sprachen aber deutsch, und ist ein sehr nahrhaftig Volk, das es auch von andern umbliegenden Landten, reichthums halben, hochlich gerühmet wirdt.

Nach diesem kam Bartho der 7te Sohn Witowidi für den Barto 7. Kriuo Kirwaito und seinen Vattern für der großen eichen sitzende, thet in gleicher Form und Weis seinen gebührenden Eid den Gottern, Kriuo Kirwaito und dem König alle gebührende Ehr, und den Brüdern billichen beistandt zu leisten. Und sein Vatter eignede ihm zu das Landt von Allso auf ins Aufgang der Sonnen bis an Licko das Wasser, und bis an das Landt seines Bruders Litpho. Und er name es ein und bauete ihm mitler zeit eine Feste und nannte sie nach seinem Namen Barto, wardt also dis Land auch nach ihm genennet das Barter Landt. Und dieser hat viel Kinder, die man nannte Kongos und ein ieglicher bauet ihm eine Feste. Wann sie waren auch haderhaftig und machten sich viel Feindschafft in dem, das sie andern ihr Viehe wegt trieben, und sonderlich waren sie vneins mit den nahegeessenen Erben in Natangen, denen sie viel Schaden thetten umb Luoygen Natangen Sohns willen,

---

\*) Da man dem Verf. die Kenntniß der Nachrichten von den Griechen und Römern über den Preuß. Bernstein zutrauen kann, so meint er hier vermuthlich die erste Gewinnung desselben durch die unter Waldewint eingebrungene Völkerschafft. Die Verfertigung von Schüsseln und Trinkgeschir aus Bernstein kann man zugeben, da die Preuß. Käse in frühern Zeiten nicht nur viel mehr, sondern auch viel größere Stücke Bernstein, als jetzt, geliefert hat.

deme Witowudus hatte was sonderliches zugeeigendt, dazu sie sich doch so nahe bedachten als Natangen Sohn Luongo gewesen, vnd saßten ihnen für, das Volk in Natangen zu benehmen, bis sie sich an ihrem Schaden erholet hettten, wurden dennoch einer auf den andern so fort verbittert, daß sie selten vnter einander fried hettten. Dies Landt ist heut noch ein schon landt mit vielen Schloßern, Steeten; Edelhöfen vnd Dorffern, giebt auch viel Willpreth vnd des gnüg, vnd es dienet dem Deutschen Orden sehr woll.

**Galindo 8.** Galindo der 8 Sohn Witowudj kam auch für seinen Vatter vnd den Krino Kirwaito für der großen eichen mit den dreyen Bildern sitzendt, deme als er gehuldigt in aller mas vnd form, wie die vorigen seine Brüder gethan, eigneten der Krino Kirwaito vnd sein Vatter zu das Landt gelegen am Flies Alfo, Lawöso, bis an die gehesten Grenzen Masoue, vnd er nam es mit der Zeit ein vnd bauete ihme eine Feste auf einen hohen Bergk vnd nante sie Galindo, davon das ganze landt den Nahmen bekommen Galinder Landt. Dies Volk wuchs mit der Zeit sehr vnd wardt mechtig, fürte auch mit den Masuren viel Streitts also das deselbe landt der Galinden fast vorruß ward. Davon hernach klerer gesagt soll werden.

**Warmo 9.** Warmo der 9 Sohn Witowudj kam auch für vnd ehete die weise der Huldigung seiner Brüder, vnd sein Vatter eignet ihme mit dem Krino Kirwaito zu das landt an der Mara vnd Baforo den Fließern, vnd als er es mitler Zeit eingenohmen, baute er ihm eine Feste, die nante er Tolo, vnd sein landt wird noch heutigis Tags genennet Warmia. Er starb aber noch vor seinem Vatter vnd lies hinter ihme sein Hausfraue Erma mit vnerzogenen Kindern. Diese regierte gleichwoll das landt sehr vernünfftiglich vnd lang, das also das landt auch den nahmen von ihr erlangete vnd mans nante Ermelandt. Diese Erma rache an den Masuren, was sie dem Pomeso, ihres Mannes Bru-

bern, gerhan hetten, als sie Pomeso siengen mit 6 Söhnen, vnd da ihnen der Vatter entkam, sie die Masuren die Kinder todten. Für welche Kinder sie todte den Fürsten der Masuren Lotko \*) mit Weibern vnd Kindern in die 26 Personen, vnd dis machte sie namhaftig. Jedoch war't sie ermordt von ihrer eigenen magdt, darumb, das sie nicht wolte, das Ir Sohn sie die magdt nehmen solte, von deme sie doch war beschemet worden. Diese Erma dis Recht in ganz Prutenia mit Verwilligung der Gotter sagte, welche eheliche Fraue ihrem Manne fluchte mit einem Fluche, der Im schendlich war, oder sein mochte, die muste 4 große Stein am Hals tragen, vmb alle Dorffer, die ihr genandt würden, vnd sie mochte deren nicht abkommen ohne des Krivo Kirwaiten Willen. Item war ein Fraue, die ihren Mann schlug, wie klein der Schlagk war, dieser schniede man die Nasen abe, vnd verlor alle Herlichkeit im Hause ihres Mannes, ausgenommen ihr Ehebeth. Item so sie sagte von ihrem Manne etwas Heimlichs, dadurch er keme zu Verkleinerung seines Gerüchtes, die, so sie iung war, strich man mit Nuehen, so sie alt war vnd niemer zu kindern dochte, verbrandt man fern von ihren Gottern. Item welche Jungfraue ansprechen würdt einen Man oder Gesellen, nicht ihres Geblüts, vmb die Ehe, vnd keinen Gezeugen hett, andere aber, wie sie ihm zu Willen gewesen, gesehen hetten, die solte ihre tag die oberste Fraue bei keinem werden, vmb das Zweifels willen, so sie gemacht hat vnd nicht beweist die Zeichen der Verrückung. Die Zeichen der benohmenten Jungfrauschafft waren die Hembde, oder das Leinlaken, darinnen vnd darauf sie ihren Magdum verlohren hatt. Wen so in der Benehmung des Magdums die Dirne blutend wirdt, so es in ihr Hembd oder auf das Leinlack kam, vnd sie es beweiset, war ein Zeichen ihrer

---

\*) Henneberger in der „Erclerung der Pr. Landtaffel“ S. 127 nennt ihn Lotka.

vorgangenen Jungfrauschafft, thett sie es nit, sie wardt gehalten für eine Betrügerin der Gottesdiener.

Hoggo 10.

Hoggo der 10 Sohn Witowüti kam auch auf Erfoderung für seinen Vatter vnd den Kirwaito, vnd thett aller mas wie seine Brüder, vnd sein Vatter theilte Im zu das Landt zwischen Wesefke, Passaro, Drüstmo \*) den Wassern, und als er diese mitlet Zeit eingenommen, baute er ihme eine Feste auf einen Bergk, vnd nannte sie Tolko, heut wirdt sie genandt Schaffsbergk, \*\*) dessen Landt wird noch heut zu Tag genandt das Hockerland, vnd dieser starb vnd lies keinen Sohn allein 3 Tochter, Mitam, Cadinam, Poggezana. Mita name einen Mann vnd wonete auf der Feste ihres Vatters vnd hette viel Kinder. Cadina nam auch einen Mann, vnd wonete sonderlich auf einem Berge vnd nannte die Feste nach ihrem Nahmen, \*\*\*) vnd hett auch viel Kinder. Die dritte Poggezana wohnete in einem Eichwald, vnd blieb ihre Tag eine Jungfrau, vnd wardt eine Waldelottinne, vmb welches willen sie wardt verhalten von ihren Schwestern vnd Schwegern, vnd was sie gebott, das wardt Gottes Worch. Von diesem kam es, das man auch ihr Vatterlandt Pogezania bis auf heutigen Tag genennet, sie aber ist, wie gnüglih zu sehen, ein Hoynnne †) gewesen. Denn im Jahre 1499 hat Brunau, wie er schreibt, viel mahl im Kloster zum Elbing, das von ihrer Feste 4000 Schriedt leith, Ir Jungfrau Vortlein gesehen, war einer halben Ehlen weyt inwendig, vnd war eines guten Mannes

---

\*) Wesefke, Passarge und (der See) Drausen, dessen Namen im Text hätte Drüstmo lauten sollen.

\*\*) Wahrscheinlich der alte Schloßberg zwischen Tolckemitz und Frauenburg.

\*\*\*) Auf dem Schloßberge zu Kadienen steht jetzt das Mönchskloster, das wegen seiner einzig schönen Aussicht bekannt zu werden verdient.

†) Hünin, Alesin.

nes Handt breit, vnd war gemacht von solcher Materien vnd begliedt nach aller weise wie die Armbrüste sein, vnd hette form einen Stein oder ein Blech mit ein Bilde gehabt viereckicht, Fingers dick, einer Spannen langk, wie die Spannen nuhe seindt. Aus welchem ist abzunehmen, weil das Haupt so groß gewesen, der ganze Leichnam müße hainisch gewesen sein. Von dieser Pomezana vnd ihren Wapdelen die Preußen, die do der geburth vnd der sprachen Preußisch sindt, viel sagen, wie schön, wie mildt, wie gütig sie gewest sey, vnd wie sie mit den Gottern getantz habe. Welche Gotter vmb Trent willen den leuten geben haben alles was sie begert vnd dergleichen dolheit viel.

Pomezio der 11te Sohn Widowüti des Königes kam für sein Pomezio 11.  
nen Vatter vnd den Kirwaito vnd er huldigete, wie seine Brüder, vnd sein Vater teilte Im zu das Landt von der Wefeka, Mocca, \*) Moyta, \*\*) Zskula bis an die gesetzten Grenzen der Masuren, vnd er nam es ein, hette doch niemals eine gewiese vnd standhaffte Feste, sondern wo es ihme am besten gefiell, da wohnet er vnter einem Gezelt, vnd hett sehr viel Kinder, vnd, wie der Vatter, alle Niesen, vnd seine Kinder waren alle Könige vnd bauten ihnen Festen zu Bisno, Bolto, Weso, Margolteus vnd sie hielten sich mit ihrem Vater als Fürsten. Den Masuren aber waren sie sehr seindt, von wegen des Zins, den die Masuren mahneten bis vnd also lang die Masuren Pomezio fingen, der ihnen doch widerumb entkam. Dieser Pomezio, als er denn hochtragendt war, fieng einen Jamer an mit dem Fürsten von Welida, iekundt, wie man sich duncken lest, Pomern. Vmb dieser Vrsach willen Pomezio tochter Mann wohnete auf der Feste, die er ihme nach seinem Namen gebauet Ovezyno. Dieser Ovezyno sagte alle seine Lust auf jagen, daher es kam in einem Winter, das

\*) Die Wotter.  
\*\*) Die Mogat.

die Istula \*) mechtig vnd hefftig gefroren war, kompt ein Herdt wilder Schwein an, welche ihre Flucht vber die Weysel nahmen ins landt Welida. Diesen Schweinen eylet er nach, vnd kompt dem Fürsten von Welida in die Hand, der sie durch ihren Dolmetschen fragen ließ vmb Bescheidt, dem Ovesyno spotlich Antwortt von sich gab, vmb dessen Willen der Fürst von Welida ihn erstach. Durch diesen Todt ward: Pomezio vnd alle seine Koniges so harte erzürnet, das er auf Mann bei Mann in Welidam fielen, daßelbe zu verderben, wie sie es auch thetten. Denn der Geiz vnd Grim sie verblendete, daher sie so weit hineinzogen, bis die Weil Istula das Wasser durch Werm der Luft aufgangen war. Als nuhe Pomezio mit den seinen vnd großem geraubten Gut im Wiederkehren an die Istula kam, vberfelt ihn vngewarter sachen der Fürst von Welida, nimpt allen Raub wieder vnd erschlegt ihme all sein Vold, Mann bei Mann. Pomezio in diesem verzagte vnd gibt sich mit seinem Pferde in die Istulam vnd will vberschwimmen vnd ertrinctet mit dem Pferde. Von welchem all sein Geschlecht so bestürzet wurde, das sie nit wusten wie sie ihme thetten. Darumb Widowüto vnd Bruteno der Krino Kirwaito ihren Gottern Opfer thetten, ihrer Antwort zue gewarten, ob sie wieder Welidam ziehen solten. Sie sprachen Nein, vnd dies blieb so, wenn niemand wolte wieder den Willen ihrer Gotter.

Chulmo 12. Chulmo der 12 Sohn Widowüti kam für seinen Vater vnd den Krino Kirwaito vnd als er wie seine Brüder Huldigung gethan theilte ihme sein Vater zu das Landt zwischen Mocra, Istula vnd Drevangia, \*\*) vnd er nam es ein vnd baute ihme mitter Zeit eine Feste vnd nannte sie nach seinem Namen Chulmo zehunde Althaus genant. Zu dem baute er auch seinem Sohn Poro

\*) Weichsel.

\*\*) Die Drevenz.

eine andere Feste vnd nannte sie nach ihm, vnd sein Land wird noch heut zu Tag Culmer Land genant. Dieser Chulmo ward mit den Sarmaten oder Polanern vneins, vnd zog in ihr Landt vnd treib das Volk hinweg vnd versetzte sie in sein Land hin vnd her vnd dis muste so bleiben. Daher kam es, das die Masuren mit diesem ein Freundschaft machten vnd der Fürst der Masuren gab ihm seine Tochter zu einem Weib, vnd diese brachte In dahin, das er verschmehete seines Vattern vnd Brüder Gelter. \*) Vmb dieser vnd anderer Ursachen willen mehr Witowudo vnd Kywaito luden In gen Rykoyot ihren Gottern Antwort zu geben vber seine Mißbräuch. Vnd er kam vnd verrichte es mit Freuill. In dessen fielen die Sarmaten ein vnd erliesen In seine Feste vnd vertilgeten ihm Weiber und Kinder, und verbrandten die, vnd gebrauchten sonst ihren muthwillen, vnd ehe dann Chulmo widerumb zu Land kam, waren die Sarmaten, so ihm solchen Einfall gethan, widerumb hinweg. Sein Vater aber vnd seine Brüder legten ihm solches aus zur Straff, das Er seine vnd seiner Brüder Gotter verschmehet hatt, hülffen ihm nichts, das er auch so arm vnd elendt wardt, das er nach dem Tode Wido-wüti sich zu den Masuren begeben muste, die ihm dann vmb ein ierlichen Tribut halfen vnd Volk vnd Güter aus Sarmaten folgen ließen, sein Landt also zu bessern vnd widerumb zu bebauen. Vnd kam also mitler Zeit, das die Masuren dies Culmerlendt bestritten, vnd sich darinnen fasten, ihr auch gang eigen wardt, wiewoll nach langer Zeit vnd vielen Jaren, vnd wardt also ein wüßt Landt, dann die aus der Masau, desgleichen auch die Polen vnd zum dritten die Pomezanischen Preußen hetten immer viel Landts vmb das selbige Culmer Landt, also das es fast gar verwüestet wardt, davon wir hernach sagen wollen. \*\*)

\*) Berdeckte, lodix.

\*\*) Dis hieher reichet das in der Handschrift Fehlende. Das Folgende nehmen wir wieder aus derselben.



Nachdem die Theilung des Landes Preussen vollzogen, das ein Jeder von des oft genandten Königes Söhnen sein Antheil bei Leben des Vatters, doch das der Vatter Oberherr vnd König blieb, hatt eingenommen, vnd wie mehr gedachter Bischoff Christianus sagt im 600 Jahr nach der Geburt Christi, haben die viel gedachten beiden alten Brudere, Bruteno oder Kriuo Kirwaito vnd Widewuto der König, als die nun sehr hohes Alters, doch am Leibe ziemlich vermögendt, kann nicht wissen ob es aus Ueberdruß des Lebens, achte aber vielmehr auß des leidigen Teuffels Betrug, vnd sich einen grossen Namen bei Ihrem Volk laudts Ires gegebenen Geseßs, so droben erzelet ist, zu machen, haben öffentlichen Iren Göttern zu Ehren, vor der grossen Eichen zu opffern vnd lebendig sich zu vorbrennen vorgenommen, derhalben auch allem Adel des ganzen Landes Preussen auff einen bestimpten Tagk, des Widewuten Söhne, so noch im Leben waren, desgleichen ein groß Volk, beide vom Adel vnd auch andern Leutten erschienen, ist Bruteno der Kriuo Kirwaito, in seinen besten Kleidern vnd Geschmuck, doch nicht in denen, darinnen er seines Amptes fur den Göttern pflag vnd also zum Ampte der Götter Dienst gehörig, aus seiner Wohnung kommen, desgleichen Widewuto in seinem königlichen Kleide. Da singen die beiden Alten an dem Volk anzuzeigen, das Ire gnedige Götter sie zu ihrer Hohezeit vnd Freuden dorten in jenem Leben mit Iren woll zu leben, hetten geladen, sonderlich dem Adell, das sie solten auß oder vnder Iren nach seinem Tode einen andern König erwahlen, der sie möchte vor Iren Feinden beschützen, auch dazu halten, das sie vnder sich in gutter Ordnung vnd Einigkeit lebeten, die mit Wissen vnd Willen vorordnete Geseße feste vnd stettigk halten, auch von Iren eigenen Sinnen vnd Zantzen vnder einander abstehen, denn wo nicht gleich vnd Reche gehalten würde, köndte keine Einigkeit sein. Wo nicht Einigkeit we-

re, müſte alles abenehmen und vortreiben. Derhalben Inen ganz nothig ſein wolde, das ſie einhellig einen König erwählen, der Iren gnedigen Göttern angenehme were, das iſt der die Götter in rechter Andacht ehrete, Inen auch opfferte und dem Krino Kirwaiten mit gebührenden Wirken ſchuldigen Gehorſam leiſtete, und In alſo ſampt allen Waidelotten in billiger Ehre hielt und ſie vorſorgte, denn das were den Göttern ſehr wolgeſellig und angenehm. Auch ſolten ſie die gegebenen Geſetz halten. Im Fall aber Ir König und ſie den Göttern Ire ſchuldige Furcht, Andacht, Opfer und andere pflichtige Dienſte, Krinen und Waidelotten die gebührende Ehre, Wirde und Vorhaltung nicht leiſten noch erzeigen würden, die verordneten Geſetze vorachten und die nicht halten, ſonder, Irem tummen Sinne nach, in Muthwillen, Freiheit, Hochmuth und Zaud wieder einander beharren und fortfahren, und alſo vnder einander ſelbſt vneinigt ſein, würden ſie damit Ire gnedige Götter zu Zorn bewegen, daraus dann Inen alles Unglück und das eußerſte Vortreiben endſtehen müſte. Deſgleichen zeigte Inen auch der Bruteno Ir Krino Kirwaito, das ſie von Iren gnedigen Göttern befördert weren zu Irer Freuden und Hochzeit, wolten ſich iſo für ſie, Iren Gottern zu Ehren, aufopfern, daraus ſie ja billich Ire Treue und Liebe legen ſie erkennen ſolten, hetten die gnedigen Gotter mit großer Andacht für ſie gebethen, ſolten der halb ſicher ſich des vortröſten, das ſie dort bei den Göttern auch Ir beſtes wiſſen, und legen die immer vorbitten wollen, ſolten aber vnder einander ſich lieben und in aller Freundlichkeit einander fördern, in Noth einander nicht verlaſſen, ſonder feſt an einander bleiben und für allen die Gotter fürchten, mit Andacht den Krinen ſampt ſeinen Waidelotten würdigen und legen die ſich woll verhalten, die auch woll vorſorgen, dann daraus würden die Götter Ire Lieb Furcht und Ehre legen ſie erkennen, ſolten auch die vorordnere Ge-

seß der Götter fleißig vnd treulich halten, das sie die nicht zu Zorn bewegten, die dan auch sie verlassen würden mit Irem Schuß vnd allem Unglück vbergeben. Solten derhalb wehlen vnder sich Ires geschlechts einen König, der sie treulich durch Hülff der Gotter vnd Irem Zuthun, wie bishero bescheen, wieder Ire Feinde schützen vnd verteidigen möchte. Desgleichen die Waidelotten solten auch einen Kriuo Kirmaiten erwählen, der das Ampt vnd den Dienst legen die gnedigen Gotte pflegete, welchem dann der König, den sie erwählen würden, solte gehorsamen anstalt der Gotter, damit Iren die almechtigen Götter gnedig weren vnd gut Glück in seinem Regiment vnd Thun geben möchten.

Nach solcher Vormanung gesegneten die beiden Alten das Volk, nahmen sich freundslichen in die Arme vnd küßten einander. Darnach nahmen sie sich bei den Händen, gingen mit Gesange in den zugewickelten Hauffen Holz, so legen der Seitten der grossen oder heiligen Eichen gesetzt war, da des Perkunus Bilde inne stundt, besüßten das Holz anzustecken vnd vorbrännen also darinnen. Das Volk das zusache begundte vor Andacht sehr zu weinen, das Ir Kriue vnd König sich in Irem Angesicht den Göttern zu Ehre aufopfereten vnd ganz willig also lebendig vortrendten. In des weil das Holz, darin die beiden alten Brüder waren, noch brandte, vnd das Volk so legenwertig weinete, erhebet sich aus Gottes Verhengknuß, ohne Zweifel durch des Teuffels Betrugk zugewickelt, ein groß vngestumes Wetter mit Plißen vnd Donnern, derhalb die armen Vorföhreten vnd verblendeten Leute ganz vorstürzt wurden, meineten anders nicht, dann Ire allmechtige Götter redeten durch den Gott Perkunus vnd endtpfingen die beiden gebrandten alten Brüdere Bruteno vnd Wibewuten zu Irer Freude vnd Hochzeit, wie die armen beiden Brüder, durch des Teuffels Betrugk vorföhret, das legenwertige Volk hatten vnterricht. Also

sehen und erfahren wir auch aus dieser That, wie gewaltig der Teufel, nach allem seinem Muthwillen, gleichsam in Stricken führet und treibet die seinen in alle Laster, dahin er sie haben will.

Nach diesem sollte nun der Adel durch einhellige Rühre oder Wähle einen König erwöhlet haben. Aber je mehr sie davon handleten, je vneiniger sie vnder einander wurden, das also des Königes Rühre nachblieb und niemals mehr ein König vnder Inen erwöhlet worden und regieret hat. Doch hielten sie guten Frieden mit den Nachbarn, und waren freundlich gegen alle, sonderlich gegen die Masuren, so lange als die auch in Irem Unglauben die Abgötter anbeteten. Wie es aber hernach ergangen, da Masuren nun nicht mehr ein besonder Landt, sonder an Polen kommen, wurde hernach gesagt werden.

Desgleichen wurden die obersten Waidelotten vneinst in der Rühre des neuen Krino Kirwaiten. Denn etliche sprachen Ihre allmächtige Götter hetten zum Krino Kirwaito beruffen Bruteno, des Nadroen Weibes Bruder, welchen auch der Fürst Nadro sampt andern zum Krino Kirwaiten genommen. Etliche aber der Waidelotten vorneineten solches, sagten, die heiligen Götter hetten nicht beruffen Bruteno, sonder Apeles, des Litphen Weibes Bruder zum Krino Kirwaiten. Aus dieser Zwiespalt und Vneinigkeit der Waidelotten erwuchs ein Irung und Zank zwischen den beiden Brüdern Litpho und Nadro. Da ein Jeder hilt vber seines Weibes Bruder, und wolt keiner dem andern weichen, daraus nicht allein vnder Inen sonder auch den Irigen großer Vnwill Meid und Haß endtstundt, also das des Litphen Diener zur Zeit als sie In antrafen hefftig anrenneten, sambt den seinen, vorneineten In zu fassen oder zu todten. Als aber Nadro besandt, das er seines Brudern Dienern zu schwach war, setzte er mit seinem Rosse in den Buck, der Hoffnung, er wolte darüber schwimmen und der Gefahr also endtgehen. Aber das Unglück

fügte also, das er in demselben Wasser umkam vnd ertrank. Dis  
 Thun brachte, das Litpho sein Leben lang nicht musste kommen für  
 die heilige große Eiche legen Rickaito, da die Bilde der Abgotte inne  
 waren. Ob das nun auß Befehl oder Vorordnung der Götter  
 geschah, oder das Inne des Madrauen Kinder vnd Gesinde geheßig  
 waren, ist unbewußt. Aber diese Trennung erfolgte drauß, das Litpho  
 in seinem Lande einen sonderlichen Orth zu opfern zurichte, auch  
 einen sonderlichen Krüen erwehlete, dem auch seine Waidelotten  
 zueignete in aller massen, wie es zu Rickaito gehalten wardt. Jedoch  
 weil der Abgotter Bilde nicht bei Inen in Irem Lande, sonder zu  
 Rickaito in der heiligen Eichen stunden, schickten sie allwege die für-  
 nembsten Opfer durch Iren Krüen aus Klein Littauen keyen Rickaito  
 das die alda vor den Gottern geopfert wurden. Bud zum Vnder-  
 scheidt nandten die Littauen Iren hohen Priester Krüo, aber den zu  
 Rickaito Krüo Kirwaito. Also blieb dennoch die Obrigkeit bei deme  
 zu Rickaito auch so groß, das wann er einen von seinen Waidelotten  
 nur mit seinem Stabe an Jemandes, groß oder klein, in Littawen,  
 Ehurlandt, Samaiten oder Leislandt abefertigette, der wardt aufs  
 ehrlichste als man immer mochte angenommen, gehorht, vorhalten,  
 auch seine Gebott anders nicht, dann wie etwa bei uns des Vabsts  
 legaten vnd Befehlhaber, vnd was die in des Vabsts nahmen gehan-  
 delt angenommen vnd fest gehalten.

Also ist es, wie igo kurz erzehlet wurden, mit den Krüen vnd  
 Wahlen der beiden, als des Krüen Kirwaiten vnd des Königes  
 ergangen, daraus woll zu erachten, wie groß Ansehens die fleißige  
 Ermahnung, so die beiden Alten in Irem Letzten gethan, gewesen  
 sein, vnd welche feuchte oder nuß die bei den Preussen gebracht  
 haben. Dann also gehets, wo eigner nuß vnd ehergeiß, oder andere  
 schwere anliegen den menschen haben ein genohmen vnd darinnen  
 mehr

mehr denn die Vernunft herrschet. Denn ob sie wohl in großen Sachen, so der Vernunft gemäß, der beiden alten Rath nicht folgten, und aus Ehrgeiz auch eigenem Rath Ire Rühre und Wähle des Krino Kirwaiten und Königes nicht einhellig hielten, noch vollbrachten, dennoch köndten sie als die der Teuffel in seinen stricken hette, und in allerlei Irthumb auch Verblendung seines gefallens führete, nicht erkennen noch betrachten, das sich die beiden Alten willig wieder der Naturen Nach den Teuffeln und Iren gefasten Irthumb zu bestetigen, schmerzlichen vorbrandt hetten, blieben also in dem einmal gefasten Irthumb, so Gott und der Natur zuwider war, und was mit der Vernunft übereinstimmt, das wart von Iren nicht angenommen, sonder scheudlich und haßstorig vorschmehet. Also sehen wir, das der leidige Teuffel auch seine Wercker oder Zeuge hatt, seine Lügen zu bestetigen. Ach Gott las dichs erbarmen, und erlöse uns gnediglich von wegen deines allerliebsten Sohnes aus den schendlichen und bösen Irthumen, daren uns arme elende Sünder der Teuffel und unsere Quarth vorführet, leite und führe uns in deine Wahrheit Amen.

Das wir aber wieder zur Sache greiffen, diese armen und elenden Leute wurden durch diese That und vorführen des leidigen Sathans dahin auch bewogen, das sie aus den vorbrandten Bruten und Widewuten mehr abergötter machten. Bruten der gewesene Krino Kirwaito wardt von Iren genandt Ishwambrato, Widewuto aber, der gewesene König, Wueskaito. Diese Wilde hatten sie durch das ganze Land, rufften sie an in Nöthen Ires Viehes, und wenn es damit besser wardt, glaubten die vorblendten armen Leute, Iren were durch die obgenannten Ire gemachte Gotter geholfen. Und wie den oft genannten dreien Göttern Potrimpo, Perkano und Patollo allein für der heiligen eichen, darinne Ire Wilde stundten, mußte geopfert werden, also machten sie diesen beiden, auch andern Göt-

tern, von denen hernach soll gesagt werden, in allen Orten Opfer. Dem Iſhwambrato oder Schwambrato vnder einer Eichen ein jung ſaugendes Ferkel, dann wie gedacht er wart von den Preussen gehalten vor einen Gott des Viehes, ſonderlich der Vögel vnd der da hülfte, das man viel Hünner, Gänſe, Enten vnd andere Vogel bekomme, das es geſund were vnd woll gediehe. Dem Wurtſkaiten oder Wortskeitent wart auch allenthalben vnder einer Eichen ein jungt Viehe geopfert, denn er wardt gehalten für ein Gott des Viehes. Darumb hatthen ſie In, in Inen opfern, das er Inen viel Viehes geben, das auch bei geſundheit erhalten wolle, oder wer es krank wurden, das es wiederumb geſundheit erlangte.

Auch hatten die Preussen einen Abgott von den Maſuren angenommen Kurko genandt. Dieſem zu Ehren hatten die Preussen auch eine groſſe dicke Eiche geheilliget auf der Stelle, da iſo das ſtedtlein Heiligenbeil gelegen iſt. Dieſer wart geachtet für ein Gott aller Speiſe. Darumb wurden Ime in der Ernde garben allerlei Getreidiges geopfert vnd gebrandt, auch wardt Ime gedroſchen Roggen, Weißen vnd ander getreidig, oder auch Mehl, Honig, Miſch vnd dergleichen was zur Speiſe dinte geopfert vnd vorbrandt. Dann Ime wardt auch allezeit ein brennendt feuer alda gehalten, doch möchten die opfer Ime auch ſonſten an andern orten doch vnder einer Eichen geopffert vnd verbrandt werden. In dem Hockerlande ſoll auch ein Stein ſein gewefen, darauf die Fiſcher wenn ſie gefiſchett den erſten Fiſch, ſo von Inen gefangen worden, gedachtem Abgotte dem Kurko geopfert vnd verbrandt haben. \*) Von welchem Kurko vnd andern greueln mehr vnd vielen böſen Sitten der Preussen, wir auch hernach

---

\*) Dieſe Opfergaben unterſtützen nicht die Meinung derer, welche den Kurko für den umgeſtalteten Lindwurm/Ritter, den heil. Georg, halten.

glaubwürdig Rundschaftt erfunden in der Vereinigung vnd Vortrage, so des Babstes Legatt Jacob Ergdiacon der Kirchen Leodiensis zwischen dem Orden vnd Preussen auffgerichtet hat vnd vorschrieben.

Eins muß alhie melden von der Eichen bei der man jehelich, wie oben gedacht, die garben gedroschen, Roggen, Weizen vnd anders getreides, auch Mehl, Honig vnd dergleichen andere Dingk, so zur Speise des Menschen gebraucht wird, opferte vnd vorbrandt wardt, genandtem Teuffel Kurko an der Stedte, da nun die Stadt Heilligen Veill erbauet stehet, gestanden. Da aus sonderlichen Gnaden des allmechtigen Gottes die Preussen an dem Orth bezwungen vnd sich zu Christenen glauben begunden zu bekehren, vnd Anshelmus, der erste Ermlendische Bischoff, besandt, das, ob die Preussen wol das wort Gottes, so Inen geprediget ward, annahmen, sich auch und Ire Kinder teuffen ließen, dennoch ließen sie nicht abe von der abgotterey, sonder thetten jehelich Ir opffer, wie sie vorhin gewonet waren, vormeinten also zugleich Gott vnd dem Teuffel zu dienen, wie etwan die Kinder Israhel gethan, die auf den Höfen vnd Hainen auch den Abgöttern opferten, wolte dieser fromme Bischoff, weil es in seinem Bistumb war, vnd die Predigt des Worts alleine bei Inen nicht so viel Frucht schaffte, dem Ergerniß weren, gab einen Befehl, daß einer dieselbe Eiche abhauen sollte. Aber als er den ersten Hau in die Eiche thun wolte, verlegte er mit der Axen seinen Schendell (ohne Zweifel von wegen seines Unglaubens oder Zagens) ganz schwerlich, das darnach keiner mehr daran sich machen wolte vnd die Abgottes Eiche vmb zu hauen sich ein Idermann schauete. Derhalb der fromme Bischoff zu wehren dem Unglauben vnd Ergerniß so nur dadurch mehr zunahm vnd bestedigt wardt, nimt selben ein Beil in seine Hende vnd, nachdem er den lieben Gott vmb Hülff angeruffen vnd gebeten, daß er des Teuffels Gespenst zu seinen Ehren wolte vortreiben, hieb getrost in rechten



Glauben zu Gott in die Eiche, so viel er in seinem schwachen Alter vormöchte. Da er nun etliche Hiebe gethan, traten andere dazu und fesselten die dicke Eiche auf die Erde. Das Peil aber, damit der Herr Bischoff hatte angefangen in die Eiche zu hauen wardt lange zeit zum gedechtnus an dem orte mit fleis vortretet. Dieweil auch dahin die Stadt gebawet wardt, die abgöttereie zu weren, wardt die Stadt von dem Peile, damit der Bischoff in die Eiche gehauen, zum Heiligen Peil genennet, die Preussen damit zu höhnen vnd spotten. \*)

Bei diesem ließens die Preussen nicht bleiben. Dann die Waidelotten, wann es sehr donnerte, sagten sie, Gott Perkuno hette mit Inen geredt, lereten das Volk etwas neues vnd das sie wann es donnerte, niederknien musten schreien vnd bethen Deuus Perkuno Absolomus. \*\*) Sonderlich aber, wenn ein Krino Kirwaito, der sich wol hette gehalten, in seinem Alter sich ließ vortreiben, so hetten oder machten sie einen neuen Gott, dann, wie oben auch gemelt, den Krinen hielten sie alle in so gar großen Ehren, Wirbden vnd Heilligkeit, daß vnder dem gemeinen Volk, die In hatten gesehen, heiliger vnd besser geachtet worden, dann die so In nicht gesehen hatten. Darumb so oft er zu der großen Eiche gehen wolte, das doch selten geschah, wardts öffentlichen außgeruffen vudter dem Volk, das sie dahin mochten kohnen vnd Ihn sehen, vnd die so kognwertig waren, wenn er zur Eichen ging, rufften vnd baten In, das er sie wolte segnen, das er auch thet, darumb sie sich dann heiliger achteten dann andere, wart auch von dem

---

\*) Gewiß ein Kloßkörnchen! Wahrscheinlich hieß dieser Ort bei den Preussen Hailpil d. i. Hasburg, von Hail, dem Preuss. Namen des frischen Hafes und dem Alt. Preuss. Pil, Peil, Burg, Schloß. Im Letztlichen heißt dieses Wort, das in der letzten Hälfte des Wortes Weichbild übrig ist, pils. Es sind davon in unsern Gegenden mehrere Ortsnamen entstanden, z. B. Schippenbeil (Schiffenburg), Pillau, Pilsbalden, (Schloßberg) Pilsen in Kurland u. a. m.

\*\*) s. oben.

Volk anders nicht gehalten, dann die Gotter redeten immer mit Ime, offenbarten Ime Iren willen, was er nun von dem Teuffels Gespenste hõrete oder Ime vielleicht fuß im Traum fur kam vnd gut dauchte, das sagete er den Waidelotten die brachtens dann weiter vnder das Volk.

Die Weise vnd Art der Verbrennung ging fast der massen zu wie oben gemelt von dem Brutens vnd Widewuto, denn es stundt in seinem Gefallen, wenn er alt schwach vnd krank war, ob er sich vorbrennen wolte oder nicht. Wann ers den Gottern zu Ehren thun wolte, ließ er' das Volk dazu beruffen, das sie zum grossen Fest oder Feuer kommen wolten. Dan war Ime von den Waidelotten von Dornenstrauch vnd frischem Stro ein grosser Hauffe zugerichte, auf dem steig er mit Hülffe der Waidelotten, that von dem Hauffen dem Volk eine lange Predigtt, lehrte sie die Gotter mit Andacht zu ehren, vormanete sie auch fleissig zu den Dingen, so er nöthigt achtet. Leglich fragete er durch die Waidelotten, ob es Iren auch leit were, das sie wieder Ire gnedige Götter gesündigtet hetten vnd Iren nicht Ihre geburende ehre von Herzen vnd mit rechter Andacht gethan. Darauff antwort dann das segenswertige Volk mit heller Stimme vnd schrei Ja. Darauff sprach dann der Kriuo Kirwaito, damit es euch nicht zur straffe komme, so will ich mich heute vor euch opfern gehen zu vnsern Göttern vnd alle wege das beste vor euch reden. Darnach nam er von dem Feuer das steds vor der grossen Eichen brandt, antzundt damit das stro vnd dorn so vmb In war vnd vorbrandte sich also selbst willig. Dieß war der gemeine Brauch der Kriuen Kirwaiten, so sich selber wolten Iren Göttern zu Ehren vor der heilligen Eichen vorbrennen. Habe die Weise der Vorbrennung darumb hie abermals beschrieben, weil die in etlich Dingen anders ist dann des ersten, der mit gesange vnd andern Umbstenden ins Feuer gangen ist. Aber ins

gemeine folgte das hernach, wenn ein Krüne Kirwaits sich also selbst hatte vorbrunnen, das von Ime vnd seinem gedecktnus wardt mehr gehalten dann von einem der sich nicht hatte vorbrant. So richte der Teuffel immer etwas neues an vnd war nicht gnug an der ersten Vorführung, sonder furte vnd trieb sie immer tiefer vnd mehr, sich gegen Gott zuvorsündigen.

Namen der  
Götter der  
Preussen.

Das geschah auch vielfaltig durch die Krünen vnd Waidelotten, daraus es erfolgete, das sie zu Götter hatten die folgende, als Ocko, pernum, \*) das solt sein der Gott Himels vnd der Erden, Swaix-tiren, das solte der Gott des Lichtes sein, Aufskants, der solt sein der Gott aller Gebrechen, Krankheiten vnd Gesundheit, Antrimpos, der Gott des Meeres vnd der Sehe, Gardiaits, der wart von den schiffleuten vor ein Gott angeruffen, Pergrubius soll sein der Gott der Laub und Gras wachsen lasse, Pilwitus soll sein der Gott, der die Scheunen füllet vnd macht also die Menschen reich, Poekulus, der Gott der Finsterniß oder Helle, Markepole sollen sein die Edelleute vndter den Erdleuten, Puschkants der Gott vndter dem Holunderstrauch, welch Holz auch noch zur Zeit etliche vor heilig halten, das sie davon nichts brechen dürfen, ohne sonderliche ehrebitrung desselben Gottes, vnd ist oft erfahren, das, so davon etwas genohmen, oder darvndter geprunget, \*\*) oder etwas anders gethan, schwerlich beschediget sein wurden, auch woll etliche Thiere darumb vmb kommen, davon hernach anzeigen werde. Parsticke sollen sein die kleinen Menlein,

\*) Dieser und viele der hier vorkommenden Götter-Namen sind, wie jeder, der Lettanisch oder Lettisch versteht, ziemlich vernünftet. Um den Raum zu sparen, enthalte ich mich der über die Preuss. Mythologie des L. D. sich darbietenden Bemerkungen und verweise den Leser auf Ostermeyers kritischen Beitrag zur A. Pr. Relig. Geschichte und auf Einhorn's hist. Lettica. Hätte man letzteres höchst seltnen alte Buch in Preussen gekannt, würde man Ostermeyers und seiner Vorgänger und Nachbeter Meinungen besser geprüft haben.

\*\*) prunzen, brunzen, statt uriniren.

so wir Erdmenlein nennen, oder Wichteln. Diese wurden von Iuen auch angeruffen vnd geehret mit Opfer, doch wardt sonderlich der Vndterscheit, wie ehe gedacht, gehalten, das, weil die grose vnd heilige Eiche zu Rickaito noch stundt mit Iren Abgottern Perkuno, das ist das Bildel des Abgottes des Donners, so Donner Pliß vnd Regen gab, vnd machte die Erde also fruchtbar, Potrimpos, wie abgemelt, sollte sein der Gott des Glücks im Streit vnd sunsten in andern Sachen, auch wurden Ime zugeeignet die fließenden Wasser, Patollos, das seindt die fliegenden geister oder Teuffel, weil die grosse Eiche noch stundt sage ich mit diesen dreien bilden, wardt denen nirgende geopfert, dann an Irer Stelle fur der grossen Eiche. Da aber hernach die Eiche sambt den bilden wardt abgehauen vnd vorbrandt, rufften sie die auch an vnd opferten Iuen an andern Orthen, aber nicht mit Brandopfern, Rauchwergl vnd Haltung des feuers, auch nicht mit der Herlichkeit, wir vor der Eichen pflag zu beschehen.

Sonderlich wurden die auch denn in der Heiligung des Volcks genende vnd angeruffen, davon wir alhie nun sagen wollen. Doch will einen Jeden gewarnet haben, daß diese sache also vorstehen wolle, das von den Preussen nicht einerlei Art der Heiligung sei gehalten worden, sondern nachdeme der Handel oder Sache gewesen, oder der Gott deme das Opfer sollte zu Ehren geschehen, also geschah auch die Heiligung, ja auch nach der Menge des Volcks. Denn wo des Volcks viel war, da wardt ein Volle geheiligt vnd geopfert, wo aber des Volcks wenig, da opferte man einen Bock. Zu etlichen Heiligungen wardt das Weibesvolck zugelassen, zu etlichen nicht. Von welchem alten vndterschiedtlich zu schreiben, were langweilig vnd vnnötiglich. Auch habens die Preussen so ganz heimlich gehalten, vnd haltens noch zur Zeit vorborgen, zum theil auß Furcht der Straffe die sie von der Obrigkeit verhalben müssen gewarten, zum Theil, daß sie sich lassen

duncken, Iren Göttern geschehe damit grosse Vnehre, wo sie es offenbarten, dann die Gotter würdens an Iren nicht ungerochen vnd vngestraft lassen. Ich halte dafür, das wie die alten Waidelotten, wenn es donnerte, offte neuen Gottesdienst erdachten, oder Iren vom Teuffel eingeben wardt, offenbarten, also die neuen, so von den alten etwas vbriges haben, viel auß eigenem erdachten, oder vom Teuffel erlerneten Gottesdienst vnd Verfährungen auffbracht haben vnd noch aufbringen, der eine so, der ander anders, da doch zur Vorsführunge der Teuffel seine Krafft mächtig erweist auß Gottes gerechtem Gerichte. Dan es seindt leider viel in den Preussischen Dorffern, so hin vnd her im Lande sein, mit solcher Abgotterey noch schwerlich besectet, vnd ob sie woll den Glauben Christi angenommen offendlichen bekennen, gehen in die Kirchen, hören das Wort Gottes, brauchen des Sacraments, dennoch treiben sie heimlich vnd verborgen die Abgotterey, lassen davon nicht abe, ob sie woll derhalben von der Obrigkeit gestrafft werden, davon dann vielleicht hernach möchte gedacht werden, wo es nicht zu lang vnd dem Leser vordrißlich sein wolde. Wollen derhalb nun von Irer Anrufung vnd Opfer sagen, so viel des auß Schrifftten gehalten, oder auch sonst von lebendigen erkunden mögen.

In den fürnehmsten Festen vnd gemeinen Heiligungen nemen sie eeliche Ire Götter, so Iren zu Iren Sachen dienstlich sein, vnd geben Iren Ire Tittel nach Gebrauch durch den Wurskaiten, das ist Iren Waidelotten vnd Priester. Dann sie haben, sieder der Zeit die Bilde mit der Eichen umblommen, keinen Kirinen Kirwaiten mehr, sonder geben dem Waidelotten diesen ehrlichen Nahmen. Aber in der Heiligung des Vocks oder Vollens nemet der Wurskaite alle obbeschriebene Götter vnd gibt Iren mit grosser ehrerbittung Ire geburende Tittel vnd Nahmen, mit Erzählung Irer Krafft vnd Macht, oder Vermögens so sie haben sollen. Doch seindt auch eeliche Opferungen eelichen

then ganz sonderlichen Gottern als in denen so zu sondern Dingen vnd Handlungen bescheiden oder behörig, ruffen sie die Gotter nicht alle an, sonder allein die oder den Namhafftigsten, so zu Irer Sachen oder Handel tögklich sein.

Die vndterscheidlich Feste oder Feiertage, darinnen sie Iren Gotte[n] Ehre erzeigen, die anruffen vnd Iren opfern seindt diese. Das erste Fest vnd Feiertag halten sie ehe der Pflug ausgehet, oder ehe sie den Acker beginnen zu pflügen. Das Fest heissen sie das Fest Pergrubios. Aus etlichen Dorffern kohnen sie zusammen in ein Hauß, dahin ist bestalt eine Thonne Biers oder zwu, darnach daß das Dorf groß vnd des Volcks viel ist. Dann nimt Ir Wurskai- te eine Schale mit Bieres in seine Händt, hebet die auf vnd spriche, O du großmächtiger Gott Pergrubios, der du durch deine Mache den Winter vortreibest in allen Landen, giebst dagegen Laub vnd Gras, das du wachsen laffest zur Nodturfft der Menschen, Vogel, Fisch vnd Viehes, dich bitten wir mit Andacht, du wollest vns zu nuße vnser Getreidigt vnd Gras gnediglichen vnd woll wachsen lassen, dempsen alles Unkraut ic. Nach solchem oder dergleichen Gebet sehet der Wurskai- te die Schale nieder, darnach fasset er die woll mit seinen Zehen, allein, seuft das Bier rein aus, dann wirft er die ledige Schale, ohne Zuthun der Hende, alleine mit den Zehen vber seinen Kopf hintter sich. Da ist einer hinter Ime drauff bestellet, der drauff wartet, vnd den Becher im hinder sich werffen gewiß auffahe, das er nicht auf die Erde kohnme. Dann füllet er den Becher wiederum mit dem gutten Bier, bringet vnd sezt den nieder fur den Wurskai- ten mit aller ehrerbeytung, den nimbt dann der Wurskai- te vnd hebet In mit grosser Andacht wieder auf vnd bittet, sprechende, O du gnediger Gott Perkunus, dich bitten wir, du wollest vns zu rechter Zeit kohnen vnd gnedige Regen geben, damit das Laub Gras vnd

Getreidig woll wachsen vnd gedeien moge, vnd vns durch vnzeitigen Sturm, Hagel, Pliß vnd Donner nicht Schaden zufuge, ja du großmehchtiger Gott woldest ferne hinwegtreiben auch schlagen Pockollos mit seinem Gesinde vnd Vnderthanen, das die vns nicht Schaden thun mögen, noch dem Gewechse. Nach solchem Gebet setzt er die Schale aber an seinen Mundt, fasset sie mit seinen Zehnen, trincket sie ohne handt anrühren aus, vnd die ledige Schale wirft er mit seinen Zehnen abermals vber seinen Kopf, da dann einer (wie vorhin geschehen) darauf wartet, setzet die mit Fleis auf vnd füllet die widerumb mit Bier, bringet die auß Befehl des Wurskaiten dem ansehnlichsten, so vndter Inen ist, der trincket die auch mit einem Trunk auß, darnach trincken sie alle vmbher. Wenn sie nun alle vmbher ein Ider eine Schale voll Biers ausge-truncken, dan wirt die Schale zum dritten Mahl dem Wurskaito voller Bier vberantwortet, die hebet er auf vnd bittet den großmehchtigen Gott Swairtir, das er sein Liecht zu rechter vnd bequemer Zeit leuchten vnd scheinen wolte lassen zu Gedeien des Getreides, Lobes, Grases, Viehes vnd alles Gewechses. Dergestalt helt der Wurskaito auch zum vierten Mahl sein Gebett mit dem Becher voll Biers, bittet den gewaltigen Gott Palwium, das er wolte wachsen lassen, viel vnd gutes Gras, geben eine schöne Erndte vnd Inen die Scheunen woll füllen vnd das Getreide sehr mehren in den Scheunen. Nach solchem Gebett fast er abermals die Schale mit den Zenen, trincket das Bier wie vorhin rein aus vnd wirft die entledigte Schale mit den Zenen also zum vierten Mahl vber seinen Kopf, da sie dann aber von einem der mit grosser ehrerbittung darauff wartet, wirdt aufgefangen. Darnach schenckt man die Schale wieder voll vnd giebt die nach der Rege den Anwesenden. Also wie gedacht trincket der Wurskaito mit dem gebeth einem ighichen Gotte zu Ehren eine Schale voll Biers auß, ohne Handrührung, vnd

die Schale muß nicht stehen, sonder gehalten werden. Darnach sahen sie an zu singen Lobgesänge Iren Gottern zu Ehren. Das Bier so sie truncken in Iren Festen wird gemeinlich gekauft von einem gemeinen Stück Ackers. Das Getreidig, so auf solchen Stücken Ackers wechset, wirdt vorkaufft, vnd mit dem Gelde, so da von kompt, werde das Bier bezalt.

Das ander Fest oder Feier Irer Heiligung ist nach der Ernde. So nun das Getreide woll gerathen ist, dann heiligen vnd ehren sie vorgemelter Weise die obgenandten Gotter vnd danken Iren mit dem Gebeth vnd Schalen voll Biers mit grosser Andacht, vnd der Wurskairo ermanet das junge Volk, das sie die gotter sollen in Ehren halten, sich davor außs fleissigste huten, das sie die nicht erzürnen, haben nun mit Augen angesehen, welche schöne wachsende Zeit vnd Ernde sie geben haben, sollen die ferner bitten, das sie das, was sie bescheret, mit gutter gesundheit vnd danknehmigem Gemüthe brauchen mogen, vnd wirdt also die Dancksagung mit einer Schalen voll Biers, wie von den andern gesagt worden, geendet.

Wo es aber ein nasses Jar gewesen, das Getreide vbel gerathen vnd einbracht, dann hielten sie auch das Fest, aber der Wurskairo bittet Ire fromme vnd großmächtigen Götter Aufschauten, das er wolle vor sie bitten die obgedachten vier Götter als Pergrubrium, Perkunum, Swaystiren vnd Palwiten, das in künfftigen Jaren die Götter Iren wolten gnediger sein, sie bekenneten, das sie mit Iren Sunden die Götter hetten erzürnet, sahen darnach an, sich vnder einander zu schäzen, daß ein Jder vnder Iren muß geben ein halb oder auch woll ein gang Viertel Gerste, das man Bier bekomme. Diejenigen, so wider die Dorfs Willkäre gebrochen oder etwas dawider haben gethan, werden auch geschäzt, daß sie die Büßen, die sie vorwirket haben, ablegen müssen. Da seindt sie dann gutter Dinge vnd frölich



den lieben Göttern zu Ehren. Die Weiber müssen Inen dann zutragen Brot, gebacken vom ersten Gewechse, das essen sie denn in Ihrer Heiligung, dieweil das Bier weret, weret auch die Heiligung und Gottesdienst.

Diese obgesetzte Heiligungen seindt die gemeinen Heiligungen oder Opferungen, die sie Inen Göttern gethan und zu Irer Zeit aufgeopfert haben an allen Orten und Dorffern wie gedacht. Die herlichen Braudt und andere Opfere, so vor der grossen und heiligen Eichen pflogen zu geschehen, haben mit der Eichen und Bilden zu Nidaito aufgehört und auffhören müssen, da die deutschen Brüder in das Natrauische kommen, und die heilig Eiche sampt den darin stehenden Bilden der Teuffel umbbrachte, vorterbet und ganz zu Aschen vorbrennet.

Es schreiben woll etliche geschichtschreiber der Preussischen geschichte, daß viel Jar nach dem Tode Bruteni, des ersten Krüen Kirwarten, und Widewuten, des Königes, ein Masurischer Edelman, der auch groses Adels und Vermögens war, da er vormerckt, das der Furst in der Masau mit seinem Weibe bulete, wolte sich legen In seiner Ern vorwaren, sprach In derhalb an, pittende, das er sich ferner solcher argwon, die er biß daher gegeben, wolte endthalten, denn sein Gemüch künde es lenger nicht dulden, sonder were so ganz voller Schmerzen, wo er In, den Fursten, nochmals wurde mit seinem Weibe besinden, wurde es nicht lassen können, sonder mit Ernst wehren oder straffen. Diese vnderthenige Bermanung vorachtet der Furst, und schluzt die (wie man saget) in den Windt, thet dennoch was Im wolgefiel. Aber darnach begab es sich, das der Edelmann, so nicht einheimisch war gewesen, als er wieder kam, findet er den Fursten mit seinem Weibe im Werck Untzucht treiben. Der Edelmann wardt aus dieser Ihrer that so hart besturzt, das er den Spieß, so allwege, (wie

andere Edelleute in der Masau zu der Zeit) pflogen zu tragen, in die beiden, nemlich den Fürsten vnd sein Weib, stach vnd erstach sie also im Grim beide mit einem Stich. Weil er aber sich besurchte, das des Fürsten Todt, vnangesehen seine gnugsame Vorwarung, vnd Billigkeit der Sachen, dennoch die Landtschafft möchte an Ime rächen vnd er also in Gefahr Leibes vnd Lebens kommen, achtet Im das nüglichste, dem ersten Zorn der Masuren zu endtgehen, begab sich in die Flucht in Preussen gegen Rickaito, da er bei dem Kriuen Kirwaiten vnd desselben Waidelotten sich (vielleicht im geleidt) thet endthalten. Da aber die Masuren in Erfahrung kamen, das sich der Tether zu Rickaito in Preussen enthielte, ob sie den durch Ire gesandten von da gefodert oder nicht, weil das von den schreibern vngemeldet blieben, kans auch nicht sagen, alleine das ist erfolgt, das sich des erstochenen Fürsten Bruder aufmachte, zog mit nicht geringer Anzahl Volcks in Preussen fen Rickaito, da sie den Todtschleger funden. Von stunde an vorpflocketen sie den Kriuen Kirwaiten, sampt seinen Waidelotten, vnd vorbrandten die in Iren Heusern. Dem Edelman aber, so den Fürsten erstochen hatte, nahmen sie sonderlich vnd legten Im viel Pein, Quall vnd Angst an, leglichen töden sie Im grausamlichen, singen darnach an, die nechst gefessenen in Madrauen zue vberfallen, nahmen, fürten hinwegl was sie köndten bekommen, ermorden auch viel Mennner, sonderlich von denen; so sich zur Wehre setzten, vnd wolten also wieder aus dem Lande. Aber da die Samen vnd Sudauer, als die negst benachbarten vnd mechtigsten im Lande solche Welschhat an Irem Kriuen Kirwaiten vnd den Waidelotten, so alda woneten, begangen, desgleichen auch andern Mordt, Raub vnd Schaden durch Brennen den Madrauen zugefüget, erfuhren, machten sie sich in der Eile auf, schlugen sich hefftig mit den Masuren, also das die Masuren aus Preussen mit grossen Schaden endtschliessen mu-

sten. Es funden sich auch aus den andern Landen in Preussen je mehr vnd mehr Hülffe wieder die Masuren, als aus Natangen, Pogesenen, Ermlandt, Pomasanen, Galinden vnd Barten, darumb sie wollgesinnet waren den fliegenden Masuren ins Landt zu fallen vnd Inen den den Preussen geubten Mutwillen zu vorgethn, wie dann auch leicht hette beschehen können, weil die Masuren albereit grossen Schaden endtfangen vnd mit großer Furcht in Ir Landt getrieben waren. Aber die Wegeben vnd Vorstendigsten vnder den Preussen achteten ehrlicher, rumslicher vnd nützlicher ja auch den Gottern angenehmer sein, das ehe dann die Masuren heimgesucht vnd der geubte Freuel an Inen gerochen wurde, der Gottesdienst widerumb bestellet, ein neuer Kriue Kirwaito erkohren, auch die Waidelotten noch der Gotter Wille zugeordnet wurden, welchem sie auch also nachsetzten. Dann dieser Kriuo Kirwaito zu Kiskaito war der höchste Bischoff vnd Pabst der Lande Preussen, Littauen, Samaiten, Lieflandt, Desten vnd Kurlandt, dann diese Lande haben fast eine Art in Irer Sprach, doch also, das wie auch in andern Sprachen vormerckt wird, darinne nicht geringe Unterscheidt erfunden werden. \*)

---

\*) Ehkland, das eigentliche Liefland und Kurland muß man ausnehmen. In Ehkland ist Ehkniß und in dem eigentlichen Liefland Livisch, noch bis jetzt, die Volkssprache. Ehe der Orden das eigentliche Kurland mit Lettischen Kolonisten besetzte, ward darin Kurisch, ein dem Livischen und Ehknißischen sehr nah verwandter Dialekt, allgemein geredet. Jetzt findet man denselben nur noch bei etwa 80 Bauerfamilien am Angerschen Strande. Ehkniß, Livisch und Kurisch sind Finnishe Dialekte und haben mit der Sprache, welche man sonst, wiewohl unter verschiedenen Modificationen, in Preussen, im Lande der Jazogen, (Podlach u.) in Polnisch- und Preussisch-Littauen, auf der Kurischen Nehrung, in Samaiten, Semgallen und Lettland, sprach und zum Theil noch spricht, nichts gemein. Ihre Völker waren ebenfalls in religiöser, politischer und moralischer Beziehung gute Finnen und der Preussische Kremp hatte keine Gewalt über sie. Dagegen war dessen Religion nicht allein über die letztgenannten andern Länder (Preussen, Littauen, Semgallen u. s. w.) sondern auch bis an und über die Weichsel verbreitet; welches die Prellwischen Alterthümer zur Evidenz bewiesen. Um von der Mythologie und von

Nachdem aber die Wähle vnd Berordnung des Krius Kirwaiten sambt seinen zugehörenden Waidelotten, die anders nicht waren bei dem Krius Kwaito denn bei uns die Thumherrn in grossen Stiften oder Cardinalen zu Rom, von den andern Waidelotten des ganzen Landes ausgeführet, versamleten sich die Preussen wiederum in großer Anzahl auß allen Orten der Lande Preussen auf einen bestimpten Ort oder Platz, hielten alda Musterung vnd zogen darnach ferner wieder Masau. Welch Landt sie fast sehr vorhereten mit morden, brandt, vorwüsten, schleiffen der Festungen vnd wegstreiffen vnd führen was Inen vnder Handen kam, menschen vnd Viehe. Da sich nun die Preussen Ires Bedünkens etwas an den Masuren gerochen hatten, begaben sie sich wiederum in Ir Landt. Die Masuren aber wolten der Preussen freuel nicht leiden, schickten vnd rüsteten sich wiederum vnd stellten vnversehens in Preussen, thetten alda soviel sie mochten allerlei schaden den Preussen, wolten also rechen das Vbel so die Preussen an Inen hatten begangen. Da nun die Masuren wieder zu Haus kommen waren, sicher vnd frölich vber den erlangten Raub, folgten die Preussen wiederum mit großer Macht, zurbrochen, schleuften, vorwüsten alles, mordeten, brandten, tobten zemmerlich wider Masau, nahmen darnach den erlangten Raub von Menschen, Viehe oder ander Gut was da war mit sich heim vnd theilten es nach Ires Krieges Gesetz, davon obengedacht. Solche Einfälle in diesen Landen wereten eils Jar lang, dann die Preussen waren tobende wurden, köndten langsam vorgehen, das die Masuren so freundtlichen Ire heiligen Personen hatten getödtet. Doch wart darnach vnder Inen ein Friede bestettiget, in welchem das gemeine Volk abermals ganz freundlich legen einan-

der Sprache der Preussen richtige Vorstellungen zu erhalten, muß man noch, wenig theils die alten Geschichtschreiber, theils die Sprachen der vordennannten Provinzen, die mit den Preussen eine Religion und eine Abstammung (nehmlich durch eine Vermischung der Gothen und Wenden) hatten, studiren.

der gebareten mit Handeln, Wandeln, auch also, das einer dem andern seine Tochter zur Ehe gab aus einem Lande ins andere, vnd wardt aber vnder Inen in Handeln vnd Wandeln Freien vnd andern dergleichen Dingen Friede und Einigkeit, ja sie lebten so ganz freundlich vnder einander als were es ein Volk und hatten alles gemein, angenommen die Sprachen, die bei Inen vnuorwandelt blieben. Aber der Adel kondte vnd wolte langsam sich versühnen lassen, derhalb die Masuren, damit sie den Adel, der so hart endebbrandt war wieder sie im Zorn, mochten stillen, machten sich begeglic Inen, womit sie kondten, also das sie auch der Preussen Götter mit Opfern vnd andern Gottesdiensten oftmal ehreten. Dieß ist wie gedacht lange nach der Zeit des Bruteni, des ersten Krivo Kirwaiten, jdoch vor der Zeit, ehe die Masuren Christen wurden, sonder, da beide, Preussen und Masaur, noch Heiden waren, geschehen vnd alhie derhalben gesetzt, weil von den Geschichtschreibern die Zeit, wann es geschehen, nicht vorzeichnet, aber doch vielmehr darumb; das hierin gemeldet wirdt, wie die Masuren wol getodtet haben zu der Zeit den Krivo Kirwaito sambt seinen Waidelotten zu Nickoito, aber die Eiche vnd Bilde darinnen haben sie nicht vorbrandt noch vorlegt. Herr Mathias von Mecha, dergleichen auch Herr Cromerus, die geschriben haben die Polnische geschichte, melden, das Boleslaus Chrobri König zu Polen wenig Jar vor seinem Ende mit groser Heeres Kraft, nachdem er Pommern Casshuben vnd den Oeth so an der See gelegen in seine Macht vnd Gewalt bracht, sei er mit demselben grossen Heer vnd wolgeübten Krieges Volk in Preussen gezogen vnd da Inne mit gewalt niemandt widerstundt, sonder alle mit Irer Habe sich in grossen Weiden vorborgen habe er auch sein Krieges Volk weidt vnd breit alles vorheeren auch mit Mordt Raub vnd Brandt vorwusten lassen, ja sei auch gereiset bis gegen Nickait oder Romouze, alda die Stedte oder Gebende

der.

derselben durch Feuer vorterbet, dergleichen Radzin, Balga und andere von Holz erbaute Städte und damit das Volk bezwungen, das die Eltesten undter den Preussen zu Ime kommen und sich sambt dem ganzen Volcke in seinen gehorsam und gewalt ergeben, dazu auch einen jährlichen Tribut oder Zins und sich teuffen zu lassen zugesaget. Dieß sage ich melden also die beiden Geschichtschreiber der Polnischen Chroniken, sagen doch auch nicht, das er die Eiche sambt den Bilden umbracht, oder mit Feuer vorbrennen lassen, welches doch unsere neue Schreiber, so fieder dem großen Kriege etwas zusammen gefast, von genandtem Polnischen Könige rühmen. Sagen auch daneben, ich weiß nicht aus welchem grunde, die Preussen haben eine neue Eiche mit dergleichen Bilden, als die vorige gehabt, zugericht, so doch hernach die nachkommenden Preussen, da die Eiche sambt Iren Bilden von dem Deutschen Orden vorbrandt war, ob die wol durch den Schwantopoll so starck und mechtig wurden, das der Orden aus Preussen fast vortrieben und etwas wenig Raum und Leute im Culmischen Lande behielten, dennoch niemandes sich vnderstanden, die Eiche und Bilde wieder aufzurichten, da sie dennoch immer Iren vorigen Gottesdienst (wie diese für der heilligen Eiche mußten geschehen) durch die Waideletten dem Teuffel zu Ehr und Lobe pfliegen. Erstliche aber haltens dafür auß folgenden Ursachen, das der König aus Polen nicht viel weiter in Preussen kommen sei dan bis an die Ossa, oder ja nicht fern drüber. Denn umb das Culmische Landt, ob es woll zu Preussen gehörig, doch lange Zeit Land gewesen, also das es igo die Masuren oder Polen, igo wiederumb die Preussen in Besiß hatten, wie droben, da vons zwelfften Cones Widerwiti antheil geschriben habe, zum Theil gesaget worden. Derwegen dann, wie obgedachte Polnische Geschichtschreiber melden, das ehegenandter König eine Seule von Eisen solle gesetzt haben in die Ossa laß in seinem Werde blei-

ben, were er aber in Nadrauen kommen vnd alda Nadrauen vnd Schalauen bekriegeret, hatte er mit mehrem Ruhm den eisern Pfal oder Seule in die Mumla, \*) oder so er in Schalauen vnd an die Memmel nicht kommen, in der Fließfer eines, so in Nadrauen seindt, vnd der Ossa Irer Grose halben woll zuuorgleichen, oder in den Orsch, so Nadrauen vnd Schalauen gescheiden, oder auch in den Pregor stossen mogen. Zu dem melden die Polen als solte er Balga auch vorbrandt vnd vorstöret haben, so doch eigentlichen vnd gewiß war ist, das auf die Zeit die Feste von den Preussen erbawet nicht Balga sonder Honeda genennet wurden. Nun brauchen ja allwege die Polen vngern der Neuen nahmen, so die Deutschen Brüder den Festen oder Stedten geben haben, da vorhin andere gewesen, sonder behalten allwege die alten, als das mit Benennung Neden sie Radtzin, Straßburg Polnisch Brodnia, Schonsehe Kowalewo, Graudenz Polnisch Grudsenz, Riesenburg Prabuci, Rosenberg Chusch, Marienwerder Quesin, vnd so viel andere mehr die zu erheben wolten zu lang werden. Doch will hiemit dies einem Jeden in seinen Bedencken gestalt haben, das er dauon halte nach seinem Gefallen.

Vnd weil wir angefangen zu sagen von den Heilligungen oder Opfern, so die Preussen nicht vor der heiligen Eichen vnd Bilden, sonder hin vnd her im Lande in mancherlei Weise, auch nach gelegenheit Ihrer sachen, die sie bei den Göttern zu suchen hatten, thetten, wollen nun von dem Bock oder Stier, das ist Vollenheiligen, wie die von den Waidelotten zu ihiger Zeit gebraucht wirdt, etwas anzeigen vnd hernach auch von andern.

Droben ist gesagt worden, wie man des geheiligten Bockes Fleisch vor der heiligen Eichen, darin die Bilder waren, mit dem Laub von derselben Eichen hat gebraten, welche Heiligung oder Opferung allein

\*) Memel.

an dem Ort vnd sonsten nirgendt köndte gescheen. Auch habe ich vorhin gedacht, das der erste Kriuo Kirwaito Bruteno, vnd sein Bruder Widewuto der König fur nützlich vnd ratsam angesehen, oder vielleicht aus des Teuffels (dem sie dientten) Befehl vnd Angeben in viel Dorffern durch das ganze Landt gemeine Waidelotten zu vorordnen. Das waren Menner, die ohne Weiber ganz keusch musten vnd aufrichtig leben, auch Waidelottinnen, das waren Weiber, die ohne Mann auch ganz keusch leben musten, beide, bei Straff, wo etwas anders von Jnen erfahren wardt, wurden sie ohne alle gnade oder nachlassung weit von Jren Gottern als ein Greuel vorbrandt. Diese worden vor heilige Leute von dem ganzen Volck gehalten vnd von der Gemeine woll vnd ehrlich versorget. Die lehren das Volck aufrichtig vnder einander leben, auch wie sie sich gegen Jren Vatter den Kriue Kirwaiten, grose Waidelotten vnd den König vorhalten solten. Doch weiß mich nicht zu erinnern, das, wie es bei den Heiden mit Jren Lehren vnd andern sei zugegangen, gelesen habe. Dann wie gemelt, sie habens immer sehr vorschwiegen vnd stille vnder sich gehalten, auch habens vielleicht die Christenen Schreiber zu der Zeit nicht wollen anzeichnen, oder nicht geachtet, oder auch wie sie sonsten alles ganz kurz mit wenig worden, ohne Vormeldung der Umstände beschrieben, also in diesen auch Jrem brauch nach ganz nichts vorzeichnet hinter sich gelassen. Wie es aber sieder der Zeit, da man hat die Lehre vnd Euangelium Christi in diesen Landen (wie woll nicht rein, sonder mit vielen vnd schweren stücken menschlicher lehre besudelt vnd vormenget,) geprediget vnd gelehret, doch ist die Abgötterei allzeit heimlich vnd vorborgen getrieben worden. Hab funden etwas bei Simon Grunau, der ein schwarzer Monch zu Danzig im Kloster gewesen vnd wol vier vnd zwanzig Tractat der Preuschen Kronicken aus den alten zum Theil aber sehr vnordentlichen auch wiederwertigk vnd seltsam durch einan-



der vermengeset, zusamen gelesen vnd biß zu seiner Zeit in das 1524 Jahr beschriben. Dieser Herr Simon Grunau schreibet in seinem dritten Tractat, das er etwa zur Zeit kommen sei in ein Dorff, da sei er gangen in ein Hauß eines gepaurens, da er dann in der stuben, die, noch der Preuschen gewonheit, weit vnd groß gewesen, hab funden, das ein großer Haufen Preussischer Menner vnd Weiber alda sich gesamlet hatten, vnd ein alter Pauer (dem sie von Küßen in der stuben so ein hoch Geses hatten gemacht, das er mit dem Kopfe fast an die Decke der stuben reichte) predigte Inen. Aber so balde Herr Simon in die stuben getreten zogen die Menner alle Ire Tassacken \*) auß, in Meinung In zu tödten vnd warteten allein auf den Befehl des Waidelotten, wann der es Inen wurde befehlen. Da aber der Waidelotte eine kleine Weille still schweig, sing an der Herr Simon Grunau in Preusscher Sprachen, die er etwas reden kondte, mit Inen zu reden, bat vmb sein Leben, er wolte thun, was sie wolten. Da sie In horeten in Irer Sprache reden, seindt sie erfreuet wurden vnd haben alle geschrieen Sta nossen Rickie, Sta nossen Rickie. \*\*) Als sie so schrieen, hies der Waidelotte sie stille sein vnd foderte von Simon Grunau einen Eidt, den er leiste im Namen des Gottes Perkuno, das er dem Bischoffe Irem Herrn nichts wolte davon anzeigen. Nach geleistem vnd geschwornem Eide behielten sie In bei sich. Da hatt der Waidelotte angefangen Inen anzuzeigen von Irem Herkommen vnd welche grosse vnd rumliche Thatten etwa Ire Vetter gethan, daß sie den benachbarten Landen ein Furcht gewesen vnd von Inen viel Raubs vnd Gutts geholet, ißo aber weren sie, darumb das sie Ire gnebdige Götter erzürnet, sonderlich mit dem, das sie frembde Gotter angenommen, denen dienten, die ehreten vnd denen opferten, von Irer

\*) Taschenmesser.

\*\*) Da unser Herr!

Better Göttern voracht, vorlassen vnd vorstossen, solten derhalb fromt werden vnd guts thun, so würden Ire allmechtige gnedige Götter widerumb sich mit gnaden zu Iren kehren. Nach gethaner Vormanung hab er angefangen die zehen Gebott die durch Mosen Gott gegeben hat den Menschen aufzulegen, vnd spricht gedachter Herr Simon Grunau, das er sein Tage nie habe gehört dieselben zehen Gebott so woll auslegen, als der alte Waidelotte oder Wurskaike gethan, welches ich achte daher sei kommen, das die alten Preussen zum ersten, als im Jar tausendt zwei hundert vnd dreißig vnd darnoch in der Lehre des Katechismi vnd sonderlich der zehen Gebott zu Erkandtnuß der sünden woll seint vnderwiesen wurden vnd dann nachmals auch vom Glauben, doch nicht so ganz rein vnd aufrichtig wie dann die lehre zu der Zeit gewesen, so an den schriefften derjenigen, die zu der Zeit gelebet zu ersehen. Vnd ist zu der Zeit die Welt mit den Monchen Orden vnd andern Babsts Heilligen erfüllet wurden, das der nicht wenig bald nach einander canoniziret vnd aufgericht wurden, wie dann solches leichtlich aus den beschriebenen Chronicken oder Zeitbuchern zu erkunden vnd also die reine Lehre Christi immer mehr vnd mehr tunkler worden.

Nach gethaner Predigl, saget er, nahmen sie den Bock (so derhalb dar vorhanden war, indem das er geheilliget wurde) vnd rhetten ober dem ein langk Gebete vnd segneten In also. Nach dem Gebett habe ein Ider insonderheit müssen hinzugehen vnd seine Mißthat, das ist, was er wieder des Wurskaiken lehre gethan hatte, beichten. Nach diesem haben sie den Bock gehalten vnd der Waidelotte oder Wurskaike Ime dem Bock das Heupt abegehauen, das Blut singen sie auf vnd gaben Irem francken Viehe zu trincken. Dem er todten Bocke zohen sie das Fell abe, hieben In darnach in stücken. Indes hatten die Weiber einen Backofen woll außgeheizt vnd glunde

gemacht, als wo man Brodt darinne wolte backen. Darein schieben die Weiber das Fleisch auf Eichen Bletter gelegt, vnd lassens darinne woll bradten. Vnd weilß das Fleisch also im Ofen gebradten war, kniet sich ein Ider vor den Waidelotten nieder, der zeihet In denn bei den Haaren, vnd gibt einem Iden eine gutte Kusche, das ist bei Inen eine Absolution. Vnd wenn der Waidelotte sie dann alle also absolviret oder endebunden hat von Iren Missethaten, dann steigt er nieder von dem Stule, darauff er hatte gesessen. Vnd wenn er nun vom Stule ist, fallen sie alle Im in die Haare, reussen vnd ziehen In, das er seher schrei, vnd je seher er schriet, je grösser vnd krefftiger (wie sie düncket) die Absolutio vnd Entbindung von Sünden ist, denn je grösser des Wurslaite geschrei gewesen, je mehr Inen Gott die Sünde hatte vorgeben. Wenn dies also vollendet, so nimpt man denn die Frawen auch vor, vnd die werden alsdann auch geleret, was sie thun sollen. Da nun dieß lehren, vormanen, beichten vnd absolviren volbracht, das Fleisch von dem Bock auch woll gebradten sing man an dasselbe zu essen vnd trincken auch redlich vnd daneben. Das heißen sie in Irer Sprach kirweilen. Vnd dieß wirdt vor ein starck vnd vnuorbruchlich geses vndter Inen gehalten, das niemandt vndter Inen nuchtern muste heimgenhen, sondern woll besoffen von dannen scheiden. Das ist ein gar schöner vnd frölicher ja seuischer, solte sagen teuffelcher Gottesdienst. Diese Artz also zu kirwaitten, \*) oder den Bock zu heiligen, achte, das sie sei fur die Sunde vnd sei genommen aus den Ceremonien vnd Gottesdiensten, so in der Christlichen Kirchen zu der Zeit im Brauch gewesen, aber doch mit vielem heidnischen Wusade besudelt vnd vormischet, wie auch Ire andere Teuffels Dienste, so sie noch halten, zum Theil von den Alten empfangen vnd zum Theil

---

\*) Diese Form des Wortes ist wahrscheinlich richtiger, als die vorher gebrauchte.

auch durchs Teuffels Eingeben von Iren Waidelotten erdacht vnd geleeret.

Dann habe funden, daß sie in andern Sachen ander Weissen gehalten. Es kommen zwe drei oder vier, auch mehr Dörffer in ein Haus zusammen, darnach Ihe dann viel seint oder wenig, richten sie die Heiligung an. Seindt Ir viel, so keussen sie einen Stier oder Vollen, die Frawen bringen Weizenmehl, das richten sie auch zu vnd teigens ein, in demselben Hause. Wenn sie dann Ire Zeit ersehen, bringen sie den Vock oder Stier vor den Waidelotten, den sie auch Iren Wurskaiten nennen. Der leget dann seine beiden Hende auf das Thier vnd bittet alle, das sie Ire gnedige Gotte anrufen wollen, das die Ire feier oder feste vnd Heiligung gnediglichen wolten annehmen vnd dies Fleisch vnd Brodt, so sie Iren zur Ehre opfern heilig machen, auf das sie mögen würdiglichen begehren vnd volnbringen Ire Heiligung. Die Götter nennet er sein nach der Rege, wie davon oben gemeldet ist, giebt einem iglichen Gotte seine Ehre, vnd was fur macht er hett. Darnach führen sie den Vock oder Vollen in die Scheune, da halten sie den Vock oder Vollen auf, gehen alle umher, der Wurskait oder Waidelotte ruffet abermals alle Gotter an, wie oben gedacht. Der Wurskait aber hatt sich umbschurzt, spricht, dies ist das löbliche gedechtnüs vnserer Vetter, das wollen wir auch den gnedigen Gottern zu ehren mit opfer volnbringen, auf das wir die gebürlichen ehren vnd Iren Zorn vorsünen. Mit solchen Worten sticht er dem Vock oder Vollen in die Kehle, das Blut fassen sie mit Fleis auf, damit davon nichts auf die Erde komme, dann sie besprengen damit Ire Heuser, ställe, Scheunen vnd Viehe. Darnach ziehen sie dem geschlachtten Vocke oder Stier die Haut abe vnd hauen das endblosete Fleisch in stücken, die thun sie dann in einen grossen Kessel vnd kochens, das es gar werde. Indes haben sie auch ein langf

vnd woll flammendes feuer gemacht, vmb das setzen sich die Manne die lenge des feuers von beiden seiten einer fegen den andern vnd nehmen von Iren Weibern den zugerichten Weißen Teig, den richten sie zu wie breidte Kuchen vnd werffen also den weichen Teigk einer dem andern so Im fegen vber fikt, zu, durch den Flam des Feuers, so lange das die Flammkuchen auch gahr werden. \*) Wenn nun beides, Fleisch vnd Kuchen gahr sein worden, dann theilen sie es vnd essens, trinken auch die ganze Nacht, bis das der Morgen fast will heran kommen. Vor Morgens gehen sie alle fur das Dorf, tragen mit sich alles was Iren von Kuchen, Brossamen, Knochen oder anderm ist vberblieben, das legen sie dann auf eine stedte oder stelle, darauf sie es pflegen hinzulegen, vnd alle tragen Erde darauf, begrabens vnd behuttens, bewachens auch also eine Weile, das nicht Hunde oder andere Thiere dazu kommen, das auffscharen vnd also davon essen möchten. Wenn sie es dann eine kleine Weile gehutet oder bewachtet haben, so scheiden sie zu Hause vnd befehlen sich dann Iren allmechtigen vnd gnedigen Gottern, danken auch Irem Waidelotten, oder Wurßkaiten, mit grosser ehrerpittunge.

Sie haben auch sonst noch ein ander Weise des Vocksheiligen, sonderlich in den Jellen oder Sachen, da Imandes einer ein Kranckheit am Leibe oder sonsten am glicde hatt, oder ob Ime ein Viehe krank were, oder er sonsten ein Anliegen hette, welches mir ein gutter Freundt, der in seiner Jugend dabei gewesen vnd alles was sie gethan vnd geredt auch damit gebahret angesehen vnd angehört offenbaret vnd mitgetheilet hat, doch fast ungern, sondee es mir nicht abschlagen, weill davon gutt bescheidt hatte, das Ime von diesem thun etwas bewust were. Dann, wie obgemelt,

sie

---

\*) Von dieser Manier, Fladen vermittelst des Wersens durch die Flamme zu backen, rührt in Preussen die Redensart her: wie ein Flammfladen sitzen, die man von denen braucht, welche nur durch andere aus ihrer Ruhe gebracht werden können.

sie offenbarens nicht gern, dazu befürchten sich auch, das darumb mochten gestrafft werden, als die solcher Abgötterei theilhaftig sich gemacht haben. Dann der Durchlauchtige vnd hochgeborner Fürst vnd Herr, Herr Albrecht der Elter Marggraff zu Brandenburgk 1c. Hertzog in Preussen 1c. sehliger Gedechnüß, von der Zeit an, als das heilwertige Wort Gottes in Preussen in Irer gnaden Landen rein vnd ohn Menschen Zusatz vnuorfelschet geprediget worden, haben Ire gnaden ganz mit grossem Ernst vorbotten, auch mit den Predigern gehandelt, das die, sonderlich an denen Orthen, da die Menschen solcher vnd dergleichen Abgötterei halben sehr vordechtig gehalten worden, soviel offter vnd schærffer die Schwerheit dieser sünden, als die offenslichen vnd gerade wieder Gottes Ehre ist, dem Volck einbilden sollen. Vnd obwol von beiden Theilen kein Fleiß gesparet worden, weil die Prediger vnd Pfarhern in der Lehre des Catechismi solchs, wie billich, hart getrieben, vnd die weltliche Obrigkeit an Irem Theil es auch mit der Straff nicht hat mangeln lassen, doch ist leider das arme Volck (obwol Gottlob etliche dauon ablassen) viel so vorblende blieben, das sie von so schweren Gottes lesterungen sich nicht abwenden lassen, sonder ganz heimlich halten vnd treiben, machen also einen Samaritischen Gottesdienst, seindt getaufft, werden woll in Irem Catechismo vnderweiser, gehen zur Kirchen, hören Gottes Wordt, bethen, nemen das hochwirdige Sacrament des Leibes vnd Bluts Christi, halten sich in allen Geberden offenslichen wie andere Leute, dennoch treiben sie diese Abgötterei leider heimlich vnd zu Zeiten so vorborgen, das sie Ire Kinder nicht wissen lassen, vnd schleicht diese Gift vnd Vbel offte durch alte Weiber oder Menner die gemeiniglich selbst ganz durstig sein vnd bettlen, dennoch vortrösten sie, andern durch Gottes gnade zu helfen, gefragt, worumb dann sie durch die grose gnade der Götter sich

nicht selbst helfen können, Antwort, es gesalle also Iren Göttern, auf das sie andern dienen sollen. Darumb machen solche Schleicher sich gemeiniglich an die, so sie in Angst Nöthen vnd Trübsalen stekken vormerken, es sei nun von wegen Leibes gesundheit oder anderer Gebrechen oder Bedrückungen halben. Auch werden zu Zeiten etliche nicht von denselben armen vorführischen Leuten, sonder andern, die auch vorführet worden, vnd denen der Teuffel (denn er thut denselben zu Zeiten) auß nöthen geholffen, die wollen dann aus Mitleiden vnd Barmherzigkeit einem Beengtigten gern gerathen vnd geholffen wissen, ratthen Im, das er hie oder da, bei dem oder Jenem Hülffe vnd Rath suchen solle. Also leitet vnd führet ein Blinder den andern, das sie beide in die Gruben fallen. Wann nun der schadehafftige oder sonst bedruckte vnd geengstigte zu dem Waideler kompt, wo nicht Jemandes bekandtes mit kompt, stellet er sich zu Zeiten frembde zur sachen, von Furcht wegen, das er nicht bei der Herrschaft möchte angegeben werden, wie die Wahrsagerinne oder Teuffelsbannerinne 1 Samuel am 28. legen Saul sich auch stellte, aber wenn sie des Stillschweigens vorsichert werden, dann fahen sie an zu fragen, was die Not sei damit die Person beschweret ist. Wann er nun des Anliegens berichtet, weiß er dann die Person in mancherlei Weise zu trösten vnd vnterrichten, zeigt an woher dieser Bedrangnus Krankheit oder Schaden Ir zukommen, zeigt auch an nach Gelegenheit der Sachen vnd Person ob die reich oder arm, wie der Sachen zu ratthen sei, wie Ir vnd wodurch zur Gesundheit mocht geholffen oder das Unglück abgewendet vnd vortrieben werden. Wenn er dann siehet, das ers bei der bedruckten dahin bracht, das sie nun auf sein wordt glauben vnd vortrauen seht, dann zeigt er vnder andern Worten an, das etwa die Einwoner dieses Landes, Ire Vorfaren, haben den Gottern ein Voth zu opfern zugesaget, derhalb die Götter weil der Iren nicht ge-

leistet oder geheiligt wurde, weren erzürnet, beweiseten nun auch an  
 der beengtigten Personen Iren Zorn. Sollte aber Ir Zorn gestillet  
 vnd sie vorsünnet werden, so müste man den Bock Inen opfern vnd  
 heiligen. Wo aber, wie gedacht, der Schade oder Mangel nicht so  
 groß, oder die bedrückte Persone nicht großes Vornugens, saget er von  
 einem Par Zerckel, Gense oder Huner, die sie den Göttern sollen ge-  
 ben vnd heiligen, dann so ist Ir Brauch zu reden, oberreden aber  
 damit vnd vorsühren die Leute, das sie es dafür halten ond meinen,  
 was die Waideler also fast heimlich schlachten vnd mit Iren Gesellen  
 auffressen vnd ausfausen, das sei alles den Göttern zu Ehren und  
 nach Irem Willen beschehen. Vnd ob sie gefragt werden, was für  
 Götter sie meinen vnd wie viel der sein, andtwordten sie, Ire Preus-  
 sische Sprach laute also, vnd sie haben die Gewonheit also zu reden,  
 als von vielen, so doch nur ein Gott sei vnd ein göttlich Wesen,  
 aber dennoch in dem nur einen vnd vnzurtheilbaren Wesen drey vnd-  
 terscheidene selbstendigkeit oder Personen, nemlichen Gott Vatter, Gott  
 Sohn, Gott heilliger Geist. Die nennen sie, aber es ist ein glensgen-  
 der Schein, der mit solchem Irgeben Ire Abgötterei decken vnd fer-  
 ben will. Dann wo sie ausfahren mögen, da nennen sie denn etliche  
 derer oder alle, so obberurt sein wurden, insonder aber die, so zu Irem  
 Opfer vnd Heilligung Inen dienstlich sein. Wenn dann der Besche-  
 digte oder beengtigte sich darauf ercleret, was er thun kann oder will,  
 dann vnterweiset In der Waideler das, wo er einen Bock den Got-  
 tern aufzuopfern sich erbeut. Dazu gehöret auch eine halbe Tonne  
 guttes Biers. Wo aber ein Par Zerckel Gense oder Hünner, dazu  
 bedarf man ein Viertel Biers, oder zwo große Legel voll, solchs muß  
 er auch dazu schaffen. Das opfer aber thut der Waideler nicht in  
 seiner Wohnung, sonder in des Beengtigten oder Beschedigten, so sei-  
 ner bedarf, der muß In sonderlich dazu bitten oder laden lassen. Auch



thut es nicht im Wonhause, darinne der Beschädigte mit seinem Weibe Kindern vnd Gesinde wohnet, auch nicht im Stalle, sonder im Gorbem, \*) das ist ein Gebeude, so die Preusschen Pawren sonderlich dazu gebawet haben, daß sie Ir Getreide darinne mögen treugen, wo sie aber keine Gorbem haben, da brauchen sie die Scheunen zu der Opferunge. In solche abgelegene Gebeude, da sie den Menschen vortorgen sein, vnd Ir Teuffelswerk heimlich treiben, haben sich zusamen vorseget etliche Manspersonen, dann kein Weib noch magdt wirdt dazu gelassen. Ehe sie etwas anfangen hatt zuvor ein großes Feuer must zugericht sein, alsdann hat der Wiertt dasjenige was er den Göttern zu geben zugesaget müssen hinausbringen, vnd so er einen Bock den Göttern hatt für sich wollen opffern lassen, denselben Bock hat er müssen mit dem Kopffe vnd fürnemlich mit dem Maule nahe zu dem Feuer halten. Indes aber, weil der Wiertt also das Bocks Maul an das Feuer gehalten, hat der Waidelotte ein brennendes Stücke Holzes aus dem Feuer genommen, vnd das also in der Handt haltende in Preusscher Sprach gebetet, welches in Deutscher Sprach diese meinung giebt, O Ihr milden Götter, Ir wisset, daß dieser Wiertt N. N. Euch diesen Bock zugesaget hatt, den er Iho für euch bringet vnd geweret, bittende Ir wollet Ime gnedig sein, vnd Ime in seiner Noth angst vnd Betrübniß oder istis Krankheit oder Schaden, in Summa was es ist, das der Bedrückte bittet, das treget der Waideler also mit kurzen Worten seinen Göttern für, vnd bittet, die Götter wolten dem bedrückten geengstigten oder kranken Manne gnade erzeigen vnd Ime aus seinen Nöthen helfen, macht nicht viel Wordt, sonder bittet vnd schleust kurz vnd mit wenig Worten. Nach solchem gebett hat er dem Bock

\*) Was die Preussen Gorbem nannten, nennen die Letten Kiege, ein Gebäude, worin das Getreide vor dem Dreschen gedderet wird. Letzteres Wort stammt, samt der Sache selbst, wahrscheinlich aus Schweden.

den der Wieret so lange ans Feuer gehalten, den Kopf also noch lebende vnd ungestreift durch die Haarlocken abgeschnitten vnd den abgeschnitten Kopf ans Feuer geleget vnd darnach dem Kumpff das Fell abgehogen oder gestreift, das Eingeweide herausgenommen, das Herz Lunge vnd Leber, die bindet er mit einem Bast zusammen, thuts mit sambt dem Fleisch in einen Kessell, fast voll Wassers vnd woll gesalzen. Doch hat er an dem zusammengebundenen Herken, Lungen, vnd Lebern ein lang Bast herauf gehende an den Kessell Hacken gebunden, das er die kann herausziehen, wann er will, lest darnach weidlich vnder dem Kessell zuschüren, auf das er woll siede, vnd bester eher gar werde. Wann Im nun düncket, das es gahr gekocht, nimpt er zum ersten die zusammen gebundene Herk, Lung vnd Leber, wenn er die morbe oder woll gar gekocht befindet, zertheilt er sie nicht mit einem Messer, sonder bricht die mit der Handt in so viel Stücken, als der Manner, so mitessen sollen, vorhanden. Doch theilet er die gebrochene Stücke nicht balde aus, sonder leget die also zurtheilt auf ein rein Rocken schob oder stro, das er dazu fein nicht fern vom Feuer zugereicht vnd ausgebreitet hatt. Wenn er dann seine Zeit ersiehet, gibt er einem Iden von Iuen die zurtheilten Stucken vom Herken Lungen vnd lebern zu essen, geußt darnach mit einem grossen Schless oder Koch-Löffell, neun derselben Löffell voll von der Suppen auß dem Kessell, darin das Bocksfleisch noch kocht, in eine hulkorne Schüssel, davon trinckt dann der Waideler zum ersten drei Mal auß der Schüssel, so oft er aber einen Trunck thun wollen vnd gethan, spricht er vor vnd nach dem Trinken, Labba, Labba, das ist, es ist gutt. Dann reicht er die Schüssel einem andern von denen so da sein, der thut dernaassen auch drei kleine Trüncklein, mit den Worten vnd Geberden wie der Waideler, also thun hernach alle die andern auff der Reige, die da legenwertigt sein. Wenn sie denn also das Herk Lunge vnd

Leber aufgegesen vnd mit der Suppen hinunter gespulet, versucht  
 der Waideler das Fleisch, ob es auch gar vnd mörbe gesotten, wo es  
 dann gnug gesotten, thut ers aus dem Kessel vnd legt's ordentlich  
 auff's Stro, schneit darnach soviel stücke Brodts als der Personen  
 sein, theileit das Fleisch auch nach der Anfall derer so zusamen sein,  
 legt bei eines Ides theil Fleisches ein stücke Brodts auf das Stro,  
 dann eignet er einem Iden sein Antheil zu, davon dann ein Ides  
 essen magt, so viel Im gelüftet. Die Knochen hat man ins Feuer  
 werffen müssen, vnd was vom Fleische vberblieben, ist wieder in den  
 Kessel (der allwege vber dem Feuer muste sambt der Suppen hangen  
 bleiben) gelegett vnd stets darunter Feuer gehalten. Davon wardt  
 dann den jungen Knaben, so mit Iren Vätern oder Freunden auch  
 dabei waren, zu essen geben, darüber dann die Jugendt sich sehr ge-  
 freuet, vnd waren gern dabei, wo man den Göttern etwas geben wol-  
 te, weil Iren woll bewußt, das es ohne ein gutt Schlampampen nicht  
 abgehen würde. Wo auch die Knaben dasselbige Fleisch so vbrig blie-  
 ben war, auf einmahl nicht köndten alles vorzehren wardt Iren zuge-  
 lassen, das vbrige in den Kessel (so alwege mit der Suppen vber dem  
 Feuer blieb hangen) zu schutten, vnd zum andern ja auch zum drit-  
 ten vierdten vnd mehr mahl dahin zu gehen, vnd davon zu gehen vnd  
 davon zu essen, bis das alles vorzehret wurde. Also hetten diese Kna-  
 ben die Freiheit, das sie nicht allein den ersten, auch den andern vnd  
 dritten Tag ja auch langer bis das nichts vbrig bliebe des heiligen  
 Fleisches genissen möchten. Aber die Alten mußten davon nicht mehr  
 dann ein mahl essen, es wurde alles verthan oder nicht, darumb het-  
 ten sie alwege gerne bei sich Knaben von zwölf Jaren, vngesehr et-  
 was elter oder junger.

Diese vnd andere Stücke mehr, darvon hernach sagen werde, hab  
 von einem ehelichen aufrichtigen vnd gottfurchtigen Manne, der iso

über sein 54 Jar hatt, vnd nicht aus leichtfertigem sonder Gotte zu ehren aus reissen vnd wolbedachten Muthe bekandt vnd außgesaget, das in seiner Jugendt, da er vngesehr in seinem zwelfften Jar gewesen durch solche leichtfertige Leute dargu bracht vnd gezogen wurden volgender weise. Einer der sein naher Freunde gewesen vnd lange gesiecht hatte, war auch beredet worden, daß durch solche Abgötterei (oder wie sie es nennen, durch ein Gott geheiligtos Opfer Seegen,) Im solte von seiner Krankheit geholfen werden. Da hab man diesen sampt einem andern Knaben, so auch fast des Elters vnd Freundschaft war zu dieser Handlung des Vockes gefördert, da er also in seiner Jugendt mit dieser Abgötterei besudelt wurden, auch auf das mahl vnd hernach Ire abgöttische Breuche, geberde, weise vnd Wortte, so sie in solcher Handlung nach Irer gewonheit geübet, gesehen, gehört gelernt vnd behalten, dancke aber dem lieben Gott der In auß lautter Gnade vnd herzhlicher Barmherzigkeit gestreiet von der woll verdienten Straffen der Hellen, vnd gefördert durch sein heilliches Worde vnd Geist in der gewissen Hoffnung des ewigen Lebens. Saget auch das, nachdem die Menner, so bei der Heiligung des Vockes gewesen, das geheiligte Vockesfleisch nicht hetten aufessen können, ist Ime mit seinem gesellen befohlen worden, das geheiligte Fleisch so im Kessel vbrig war, zu verzehren. Daran dann die beiden Iren möglichen Fleiß nicht gespartet, weil aber des Fleisches zu viel, haben sie das vbrige im Kessel bleiben lassen, vnd sich des andern Tages wiederumb dahin verfuget vnd abermals eine gutte malzeit gethan. Doch sei des Fleisches so viel gewesen, das sie es nicht vermöchten aufzuessen vnd von wegen des bösen geschmacks enhinter zu bringen, auß ursachen, das, weil es im heissen Sommertage geschah, hetten die alten davon wenig gessen, sonder mehr acht gehabet auffo Trinken, ließens derhalben über den Feuerlein im Kessel bis auf den dritten Tagt hengen.

Am dritten Tage war das Fleisch so vnresse, vnשמאחאפּטעג vnd ganz kopfringende \*) worden, das sie es in keinem Weg zu essen vormüchten, sonder Inen davor gegrauet, hetten derhalben die beiden sich vnder einander berathen, was mit dem Fleisch zu thun were, weil fur dem vnlustigen vnd ganz widerigen vnd greulichen geschmacke das in keinen wege genissen köndten. Nu drang sie vom andern Theil die Furcht des Waidelers, der Inen fleissig befohlen, alles Fleisch das im Kessel noch vbrig blieben aufzuessen, welchs sie aus angezeigten Ursachen zu thun nicht vermöchten, vnd fürchteten wo es von Inen nicht beschehe, möchte Inen etwas vbls drauß endtstehen, funden demnach vnder sich diesen Rath, damit sie noch bei dem Waideler, noch bei den Eltern in einige vngunst kommen, noch sonst Inen einiger schade vnd nachteil drauß endtstehen möchte nahmen den Kessel sturzten das Fleisch sampt der Suppen ins Feuer, wurffen auf das Fleisch Stro vnd Holz, lieffens also vordrennen vnd gingen so davon.

Damit aber wieder komme auf das, wie sich die alten menner bei der igt erzehlten Heiligung des Bockes nach dem essen gehalten haben, ehe sie anfangen zu trincken, nimpt der Waideler aus dem Feuer eine glunde Kose zwischen beide Hende, dieselbe legget oder wirft er auff sein blosses Haupt, von dem Haupte lest er die wieder in die Hende fallen, aus den Henden wirft er die Kose wiederum ins Feuer bückt sich darnach vnd greift mit den Fingern auf die Erde vnd spricht L a b b a, L a b b a. Also muß ein Jeder von Ihnen thun, der von dem geheiligten Bockesfleisch hatt gegessen. Wenn das gescheen, hat der Waidelotte sein Trinckgeschir welches er allzeit bei sich treget vnd aus eines Stiereß oder Bollen Horn muß zugericht vnd gemacht sein, das nimpt er dann in seine Handt vnd das also in der Handt haltende lest sich darein schencken vnd

\*) kupferricht.

mit Nahmen) O Ir Beschirmer, O Ir Barmherzigen Götter, helfet diesem Wiertte, wenn er des Morgens aufstehet vnd des Abents wenn er spate zu Hause kompt. Desgleichen O Ir milden Götter, helfet dieser Wiertinne, dem Sohne, der Tochter, das Inen in allem Irren Vornehmen alles glücklich vnd wollt gehe, O Ir milden Götter helfet das dieses frommen Mannes Sehlen nimmermehr mögen ledig stehen, das er möge viel Pferde haben vnd dieselben gesundt bleiben. O Ir milden Götter helfet das auch dieses Mannes Küstrenghe nicht ledig liegen, behütet In vnd sein Haus, O milden Götter, vor feuer, fur Wasser ic. O Ir milden Götter, Nehmet vnser Gebett an, die wir nun berühren die Stücke vnser Gebeths. Zuletzt O Ir milden Götter, alle vnser Vnglück treibet vber die See, da keine Nessel wechslet vnd da kein Han freeth. Nach gethanem Gebet trincket der Waideler das Bier auß, auch haben sie einen grossen Topf, darein gießen sie des gutten Biers, trincken darauß einer dem andern zu, also das sie einen gutten Rausch bekommen. Wenn dann der Waideler abermals seine Zeit vormerket, ehe dann sie ganz Säuboll werden, spricht er, lieben Bruder, Bier seindt noch viel mals schuldigh die Götter anzuruffen, vnd sie zu bitten, musset verhalten nicht mude werden, nimpt alsdann sein hornnern Trindgefäß in die Handt, lest das abermals, in der Handt haltende, einschenden, vnd bethet wiederumb das vorige Gebet, plappert oder thut auch noch viel mehr dazu, dann das getrunckene Bier macht In beredt, vnd lest sich bedunden, je mehr er weschet, je besser werde er von seinen Göttern erforet. Wenn dann das Gebeth mit der Andacht geendet, trinckt er sein Bier auß dem Horne sein in einem Trunck, darnach lest er den Topf wiederumb herreichen vnd mit dem gutten Bier füllen, zechen so vnd der Massen auß dem Topf so lange, bis der eine dahin, der ander auf einen andern Ort taumelt. Etliche so mehr in sich gelas-

den, dann sie ertragen können thun den Seuen auch ein angenehmes Opfer, vnd obgleich etliche vnder Iren waren, die sich des vbrigen Trincens gerne endthalten hettten, so gab Iren doch der Waideler nicht geringe Ursach mit deme, das er das Vockfleisch sehr hatte gesolgt, welches dester mehr Trincens forderte vnd thett zu der Zeit die Hitze auch nicht wenig dazu. Also wardt Ire Religion vnd Gottesdienst Fressen vnd Sauffen, das also wie die Götter auch der Dienst war, die an Fressen, Sauffen vnd anderer Vnlust grossen Gefallen haben ic.

Sie haben auch noch andere Orthe vnd Weise der Heilligungen des Vocks wie gedacht, nach Gelegenheit einer idern Sachen wie es der Waideler erdacht, oder der Teuffel angeben oder befohlen hat. Also haben sie auch eine, Wenn ein sterben in den benachbarten orten einfelle, da kommen die nachbarn eines oder mehrer Dörfferer zusamen, die thun dann auch Ire Heilligung, die doch leßlich gleichwie die vorigen mit fressen und sauffen ein Ende nimpt, habe aber nicht eigentlichen erfahren wie dieselbe Heilligung des Vocks zugehe. Doch weis ich das eigentlichen vnd ganz gewiß, daß in solchem Fal als in Sterbens leüften benennen sie einen, der auch vielleicht nicht in der Gemeine noch Dorffe ist, sonder in einer andern Dorffschafft, der sterben solle vor sie alle, das sie dadurch erlöset werden vnd das heissen sie auf Ire Sprach einen ausgegebenen. \*) Vnd ist hierin des Teufels Werck zu spüren, dann derselbe so von Iren im Opfer benendt oder ausgegeben ist zum Tode, stirbet dahin, welches, wie von glaubwürdigen Leutten vorstendiget worden, vielmals ist erfahren. Ich muß bekennen, das vmb den Orth, da ich geboren bin, nemlich zum Allenstein vmbliegenden gebitten, da noch viel Preußen in den Dorffern

\*) Im Lett. bedeutet isdoht ausgehen auch verkaufen.

faßhafftig sein, solches Thuns sehr offte wirdt getrieben, aber heimlich, wie auch an andern Orten, da dann etlich Stuck dieses Greuels von etlichen mit denen woll bekandt war erkundet vnd erfraget. Sonderlich wenn sie zimlich bezechet waren, dann durffte man nicht lange fragen, sagtens auch woll ungefraget vnd rühmeten sich damit, biß das der Achtebare vnd würdige Herr Achatius von der Trencka Jzer etliche, die auch einen Vock hatten geheilliget, etwas ernstlich darumb straffte. Sieder der Zeit seindt sie fast stille vnd scheu worden, fürchte demnach, das sie nicht abelassen, dann sie werden mit Gottes Wordt nicht woll vnderrichtet, haben auch fast ungelartte Psarhern, ob die Vorsorgung derselben Psarher da woll reicher vnd grosser ist, dann leider an diesem Theil, da vns, Lob sei Gott, das heilige Wordt Gottes lautter vnd rein wirdt furgetragen. Gott wolle vns den Sinn vnd Willen geben, daß wir seine Gesandten in geburlicher Ehre, mehr dann wir thun, annehmen vnd halten, betrachten auch daneben, das ein Jder Arbeiter werdt ist seines Lohnes, vnd daß es der Herre also geordnet hat, daß der dem Altar dienet, dauon leben soll vnd seine endhaltung haben, sonderlich weil es gar ein geringes ist, das wir Inen vor ihr geistliches etwas von vnsern leiblichen oder sichtbaren Gütern mittheilen. Zu dieser Klage bringet mich die Liebe Gottes vnd meines Nächsten, denn ich fürchte gar sehr, wo wir vns nicht bessern werden, wirdt Gott nicht ungerochen lassen die Vorachtung seiner genedigen Heimsuchung, das ist, da wir seine Gesandten vnd würdiges Wordt, das vns die verkündigen, gering achten. Bitte aber, der liebe Gott wolle vns einen andern Sin geben vnd zu sich befehlen, denn die obgenendten, so wir nennen Bactisten, müssen Jrem Psarhern jersichen nach der alten Ordnung in diesen Landen für den Tschem oder Zehenden, wie man in Polen vnd Masau gibt, von igli-



der Huben zahlen ein Scheffel Rocken, ein Scheffel Haber und vber das das gebürliche Opffergelt, das ist von Iderm Menschen, der vber zwelff oder vierzehnen Jahren alt ist, das er zum hochwirdigen Sacrament gehen kann, das Jar vber 14 Pfennige. Was seindt dann die andern Accidentien von Begengnüssen, Tauffgelt, Braudtgelt, Kindbetterin einleiten, und was des Oberglaubens mehr ist.

Bis daher hab von der Ehre und Opfern gesagt, so die Alder und andere gemeine Leute in Iren Gewerben und Noth gethan, auch welche Gotter sie angeruffen, wollen ferner nun auch anzeigen, wie die Sehesfahrer und so an den Staden oder Strande der großen See, das sunst das Meher wirdt genandt, auch die so an den beiden Haben gewonet, den Sehe Gott Gardoaitz geehret, und was sie Ime zu Ihren oder in Iren Nothen geopfert haben. Dann sie haben gleubet, daß dieser Gott sei ein grosser Engell, stehe auf dem Mehre, wohin er sich wendet, da blase er mit seinem Winde das Wasser, schiffe und anders von sich. Wann er zornig werde, so sturze er die schiffe mit seinem starcken Odem, das sie musten vorgehen, oder dringe und bringe die in vngelegene orte, das sie alda müssen schaden leiden oder ganz vorterven. Auch habe er Gewalt vber die Fische des Mehres und was sunsten in Wassern ist. Dervogen haben In geehret die zur Sehe oder vber Mehr Ir gewerbe und handlung treiben, desgleichen die Fischer, so den Börnstein, Stoer, Pomochelen und ander Fisch in der Sehe fahen und was solches Volkes mehr gewesen. Das Opfer aber, damit er von Inen insgemein wirdt geehret, geschicht folgender Gestalt. Sie locken Fische in Surben oder Squeunen, thun die auf ein rein Scheibe oder Strohe, trincken und essen aus Schalen, oder sunsten aus kleinen tieffen Schüsselfn. Da stehet Ir Waidelotte oder Wurfkaiito, theilet die Winde, saget Inen wo sie fischen sollen und auf welchen Tag ic.

Alhie muß erzehlen ein seltsame Geschicht vnd Opfer, so die Papauen am Samlandischen Strande wonende, Anno 20, \*) zu Irer Sicherung gethan, wie mir die von einem glaubwürdigen vnd zu Gott in rechten Glauben bekarten Preussen ist offenbaret wurden, auff mein vnd anderer gutten Freunde vielfaltiges Ansuchen, der Gestalt, daß da Im fragte von der alten Preussen Opfer vnd Gewonheit vnd Im gar mannigfaltigklich Versach gab, wo er von den Handlen wußte, davon seines Gemutts Meinung mich weiter zu verstendigen. Aber auß solchs gab er diese andtwortt. Wie es die Alten gehalten, möchte vielleicht in Schriften vorfasset, fleißig bei Leuten biß dahero vorhalten sein, Ime aber were dauon nichts bewust, könne dauon auch nichts sagen, was aber neulich bei seinen Zeitten, davon Ime bewust, sich zugetragen, wolle er auff mein Ansuchen alles auß Klarester er möchte, nichts erdichten, sonder in der Warheit, wie es ergangen anzeigen. Welches alles er im Fall der noth mit glaubwürdigen Personen, so noch im Leben wußte zu bescheinen. Im Jar 1520 da der durchlauchte vnd hochgeborne Fürst vnd Herr, Herr Albrecht der Elterer Marggraf zu Brandenburgk vnd Herzog die Zeit aber Hoemeister des deutschen Ordens vnser lieben Frauen von Jerusalem in Preussen mit dem Durchlauchtigsten vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Sigismundo Könige in Polen ic. in Feindschafft vnd einen offenen Kriegt gerathen, die Polen derhalb erslich ins Pomeganische, darnach auch ins Natangische, Bartische vnd andere Orthe des Landes Preussen, so derselb Orden noch innehatt, fielen, die Lande also mächtigklich mit großem Vold durchzogen, plunderten, mit Raub, Brandt vnd Morden vorwusteten, auch etliche Stedte einnahmen, vnd die, so in Samlande woneten, teglich insonder aber bei Nacht das Feuer vber

---

\*) nemlich 1520.

die Wasser sehen kondten, wußten auch daß hochgedachter Herr Hoemeister Ir Herr zu Krigt zu der Zeit nicht gefast, auch gar ein geringes Heuslein zu Schutz seiner Lande hette, befürchten sich derhalb, weil keine Hülff noch Rettunge vorhanden, sie auch von etlichen Feinden derer Schiff sie zum theill auf der See, auch zum theill aufm Habe, gesehen, dergleichen wie andere mochten, wenn sie sich am wenigsten vorsehen, vberzogen vnd vorterbet werden, hatten derhalb groß Bekommernuß auch viel Befragens vnd Rathschlagens vnder einander, wie sie doch zu künftigem Vnglück entgehen mochten. Da nun also ein Iderman in grosser Furcht war, ließ sich ein Freie Baitin Sopplit genandt, der ein fürnemer Waideler war, vornehmen, daß er woll Rath wußte, die Feinde von diesem Lande abzuhalten, wo er von der Obrigkeit das Erlaubniß vnd Inen seinen Nachpauren Vorwilligung vnd Hülff dazu hette, dann der Schiff keines so gesehen worden, solte zu Lande an den Ort kommen. Auf diese Vortröstunge seindt zween aus Samlande gegen Konigshergk geritten der meinung, wolten dieß an den Herren Hoemeister bringen, ob oder mit weme vnd wie dauon der Sachen gehandelt sei Ime unbekant, seindt nicht lange außien blieben vnd sich vornehmen lassen, es were der Herr Hoemeister Ir gnediger Herr in diesem Fall der Noth woll zufrieden, damit so fern nur Jemandes vorhanden, der etwas guttes rathen oder helffen kondte, das dem Lande nützlich vnd zutreglich were. Mit solcher andtwort seindt die zwene sambe den andern Strandes Pauen zu obgenandtem Waideler dem Baitin gangen, vnd Ime fürstlicher gnaden andtwort vnd gnedigen Zulaß angekündigett vnd gebeten, das er, seinem Erbitten nach, was er guts thun kondte, nun wolte aufs erste, ehe dann der schade ergehen möchte ins Werck setzen. Darauf gemelter Baitin Sopplit zur Andwordt geben, was er zugesaget, wolte er mit der Götter Hülff volbringen. Aber solches ins Werck zu stellen mußte er einen gang schwarzen Bollen, das ist Stier oder Farren haben, den er an der See

in aller Irer Beisein opfern wolte nach altem Brauch vnd gewonheit Irer Vetter vnd zuu Tonnen guttes Biers, welches alles sie die Strandpauren, nach gethanem Opfer mit Ime am Strande aufessen vnd trincken musten. Die Pauren, so doch sonst von Alters her zur Abgotterey vnd Schwelgerey geneigt waren, horeten solche des Suppletten Rede mit Lust vnd Freuden, seumeten nicht lange, brachten beides balde zuwege, den schwarzen Stier oder Vollen vnd auch die zuu Tonnen guttes Biers. Als die nun Ime beide dargestellt wurden, hatt er beide an den strandt das Mehres oder Sehe neben Kontau führen lassen, dahin er auch die Pauren mit Ime zu gehen befohlen. Es seindt aber auch daneben viel iunger Pauers Söhne das Opfer anzusehen mitgelauffen. Als man nun zur Stelle, die der Waideler zu dem Thun erlesen kommen, hat er selbst den Stier oder Vollen geschlachtet vnd gestreift, das Eingeweide heraußgenommen vnd als er den geschlachten Stier oder Vollen zurhawen, das eingeweide sambt den Knochen vorbrandt, das Fleisch aber in einen Kessell mit Wasser gethan, das woll gar gekocht, vnd zum trunck gesalzen. In dem allen aber hatt er viel gauckelwercks vnd seltsame geberde mit händen vnd Füßen getrieben, auch daneben seine sonderliche Preusche gebett gehabt zu seinen Göttern. Da nun das Fleisch woll gekocht war, hatt er daselbst am Strande ein Mahl zugericht, da haben alle soviel von Mannes Personen (dann Weibes Personen haben nicht müssen dabey sein) vorhanden, von dem Fleische gegessen vnd von dem Biere getruncken, weil etwas des Fleisches oder Bieres vbrig gewesen. Was aber von Ceremonien vnd geberden dieser Waideler in anrichtungen des mahles vnd darnach im trincken gebraucht, habe nicht können erfahren. Wenig Tage nach vollndtem opffer haben sich etliche schieffe wiederumb sehen lassen, seindt ahn keinen ort des strandes ankommen, noch mit kleinen schiffen, noch mit boten. Warumb sie

aber nicht ankomen, haben etliche so in der selben Dancker schiffen gewesen, hernach da der Krieg geendet, vnd in Samiandt kommen sein vormeldet, nemlich, das Inen vnmüglich gewesen, da an den strandt zu kommen, auß vrsach, das ob sie woll der meinunge von Danhig abgefahren, das die Samlender, so noch vnuortetbet wahren, durch sie beraubet vnd beschediget möchten werden, weren doch durch wunderliche Verblendungen abgehalten worden, dann der Samlendische strandt hett in Iren Augen so gar ein seltsames vnd wunderliches Ansehen gehabt, das sie gedaucht, hetten Ire tage nicht grausamern vnd schrecklichern orth, als der war gesehen. Dann Inen weren fur Iren augen erschienen so sehr hohe vnd grose Sandtberge vnd dicke Welde darauf das einem Menschen hinauff zu steigen vnmüglich vnd hetten auch mit nichten das landt erreichen können, daher dann die schiffleute, so an dem ort woll bekandt waren, die gedanken gefast, es müste nicht recht zugehen, seindt derhalben grosser fahr zuuormei- den, obwol nichts außgericht worden, widerumb legen Danhig gefahren. Als aber die Samlender solchs von den schiffleuten gehöret, haben sie gedacht an Ires Waidelers opfer vnd rede, vnd es dafür gehalten, das er durch seine Kunst dieß thun zuwege bracht vnd den schiffleuten die Augen also vorblendet, das sie vngeschaffet müssen abziehen, haben In derhalb in grossen Ehren vnd wurden hernach gehalten.

Doch ist dieß Vngemach nach dem gethanen Opfer endestanden vnd den Pauren am Strande dieser Vnsall widersfahren, das sie von der Zeit an des geschlachten Stiers oder Psarren vngesehr in sechs oder sieben Jaren keine Fische sehen köndten. Es habens woll die strandt Pauren in derselben Zeit in mancherley zuuorsuchen vorgenommen, ob sie dermassen, wie vormals beschehen, fische sehen könten, ist alles vmbsonst gewesen vnd alle arbeit auch Kosten so drauff ge-  
wen-

wendet vorlohren, außgenommen die so es gewaget vnd sich ferner, dann es vorhin gebreuchlich, auff die Seehe begeben, also das sie mit groser gefahr woll fünf Meilen oder sechs in die Seehe gefahren. Die so sich sulchs vnderstehen durffen, haben dennoch etwas gefangen, wie beschwerlich aber vnd gefehrlich das gewesen, kann ein Jeder bei sich selber ermessen, dann Ir viel, so mit den kleinen Bothen, so einen fernem Wegk auf das vnbeständige Wasser sich begeben seindt darüber umbkomen vnd vorsoffen, derwegen die Samlendischen Pauren solcher Beschwer nott vnd gefahr oft vnder einander erklaget. Nun drang sie das tegliche abnehmen Irer Nahrungte hefftigt, aber viel mehr die geosse gefahr Ires leibes vnd lebens, so teglich Inen auff der Seehe in schweren vnd sauren suchen Irer nahrung wiederzufuhre, begunden demnach zu betrachten, woher doch der liebe Gott, oder wie sie sagten die Götter schwerlichen erzürnet wären, das die Inen nicht allein den Segen der Nahrung endtzogen, sonder auch so iemerlichen an leib vnd leben angriffen vnd vorterbten. Teglich ist dieser armen leuthe Klag an obgemelten Iren Waideles Wartin Supplet gelanget der dann frei herauß bekandt, das dieser Jamer vnd Vnsall auß seinem Vorsehen geschehen were, dann zu der Zeit, da er den Stier hette geschlachtet vnd den Göttern am Strande geopfert, habe er alles vom Lande gewiesen, daß also nicht alleine die feinde, sonder auch die Fische, die er aus Unbedacht zu der Zeit nicht ausgenommen, vom Lande vorwiesen vnd durch die Götter abgehalten worden. Doch wüßte er woll Rat zur sachen, wie man zu vorigem Gluck der Fische rei komen solle, wo es von Ine wurde begeret. Da diese wordte Ires Waideles die strandt Pauren erfahren, seindt sie wiederumb erfreuet worden, haben In demnach sambtlich gebetten, Er wolle doch abermals seine Kunst vnd Gunst scheinen lassen vnd Inen helfen. Wo er dann würde die Fische wiederumb hertzubringen, das die möchten wie vorhin geschehen

gefangen werden, wolten sich legen die Götter vnd In danckbar erzeigen, und solcher grossen wolthatt nimmer vergessen. Durch vielfaltiges Bitten vnd anlauffen der strandt-Pauren, vnd sonderlichen von wegen Ires grundtlichen vnderganges, der Ime als einem Nachbarn nun woll belandt war, hatt sich mehr gedachter Walein Supplett der Waideler bewegen lassen vnd Inen abermals zu helfen zugesaget, solten Ime alleine eine schwarze Sau keuffen, vnd woll faist machen. Das dann die Pauren sehr gerne gehöret vnd ganz willig mit einhelligem Rath von gemeinem gelde, das sie sehr willig zusamen legten, volnzogen, dazu auch zwu Thonnen Biers nach des Waidelers fordern keufften. Vnd da die Sau woll gemest vnd feist war worden hatt der Waideler die Sau vnd Bier wie vormalß den Stier oder Bocken an den Strande bei Kanteau führen lassen, da er dieselbe schwarze woll gemeste feiste Sau, mit etlichen sunderlichen geberden, geschlachtet, gebrüet, rein gemacht, vnd fein zugericht. Darnach hatt er die Zihen der Sau (welches sunderlich wol zu mercken) abegeschnitten, etliche wordt druber gesprochen oder gemörmelet, vnd dieselbigen darnach in die See geworffen, hatt auch mehr wordt vnd geberde zu seiner Waiderei gebraucht, ehe er das Seufleisch in einen zimlichen grossen Kessell gethan, das zum Trunck wol gesalzen vnd bei einem grossen feuer gekochet. Da es nun gnugsam gesotten, haben alle, so legenwertig waren, dauon essen müssen vnd das Bier austrincken, dazu man sie nicht hatt sehr zwingen durffen, dann die Gotter wollen willige Diener haben, vnd Ire opffer vnd Dienst ist dermassen, daß Fleisch vnd blut sie gerne leistet. \*) Also siehet man, wie die Gotter sein, so seindt auch Ihre opffer vnd Dienst, dann es müssen warlich treffliche Götter sein, denen mit sauffen vnd fressen muß gedienet werden, sonderlich wenn man die vorsünen soll.

\*) Wahrscheinlich verschrieben statt: läßt,

Dies alles wie es zugangen vnd was der Preussche Freie Balthin Supplet abermals ausgerichtet hatte, erkundet Herr Michael Wille, zu der Zeit Pfarrer zu Pobeten, der dann da erst alles mit seinen umstehenden wol ausgefraget, hatt erst kundt Herr Gedrgen von Polenz, Samlendischen Bischoffe, welcher, da er diese begangene Abgötterei hörte, daran ein groß mißgefallen gehabt, ist auch derhalben, nachdem es Ime am letzten Martij angezeigtt worden, auff die negstfolgende Pfingstage gegen Pobeten kommen, alda dem oft gedachten Balthin Supplet, sambt den strandt Pauren des Abgöttischen Waidlers glaubensgenossen, ja die In vor Iren Abgott hielten, alle gegen Pobeten auff das Schloß fordern, vnd für sich kommen lassen, da dann vor Ime seindt erschienen 73 manß Personen, aus 8 Dorffern vorsamlet, welche alle das Seuffleisch am strandt gefressen, vnd das gutte Bier mit Irem Waidler ausgesoffen. Als sie dan Ire sünde bekandten, hatt obgedachter Herr Samlendischer Bischoff Rat gehalten, wie vnd auff welche weise die zu straffen weren, da es dann beschlossen wardt, die Abgöttischen nach Irem vordienst vermöge der Rechte hart vnd scharff ohne gnade zu straffen. Aber der Abgöttischen Freunde vormöchten etliche ansehnliche leutte, die sambt Iren mit vielen bitten vnd flehen bei dem Herren Bischoff erhilten, das es Iren zur Kirchenbusse vnd gnedige straff ist zulassen worden, welche also zugangen. Es hatte gedachter Herr Samlendischer Bischoff eine Papyrne Krone, wie eines Bischoffs hutt pflegt zu sein, zurichten lassen, darauff Seine vnd teuffels Köpfe gemahlet waren, die schuldigen Pauren müsten sich alle vorm Schloß Pobeten in ein hauß versügen, da haben sie allesampt Ire Kleider ablegen müssen, die hembde seindt Iren auch oberhalb abe geschnitten worden bis an die Gurrettel stadt, die Armen haben sie die Kwer Kreuzweiß vber Ire brüste ungebanden halten vnd ein Ider in Iderer handt eine gutte



Kirch gantz  
des weideler  
rissen  
Bischofs.

wollgeflochtene lange schmeidige Schulrutte tragen müssen. Item Bischoff oder Weideler hatt man die obgedachte Papyrne Bischoffs Krone aufs heubt gesetzt. Da es aber Zeit war in die Kirche, das ambe der Messen vnd Predigt zu halten, ist den obgedachten Pauren sambe Item Weidelotten auch befohlen wurden, sich in die Kirche zu versügen, da dann oftgedachter Weideler Balthin Sopplet (wie es vorordnet war) fur den andern allen mit seiner Bischofflichen Kron vnd in Jderer handt die er kreuzweiß vber die brust geschlagen, eine schöne schwangke lange vnd wollgeflochtene schul Rutte haltende, furher gangen. Die andern Pauren seinbt Ime biß in die Pobetische Pfarlkirche fur das hohe Altar ordentlichen gefolget, da sie also halb nackende, vnd mit den Rutten geschmücket, fur dem Altar stehende Ir angesicht gegen das volck wenden müssen, dieweil alda fur der Predigt gesungen vnd hernach gepredigt wart. Es hat aber der oftgedachte Herr Bischoff den Pfarhern von Legitten, so Preuscher Sprache woll kündig war dahin beruffen lassen, deme er dann auß seinem Bischofflichen Amte aufferleget in dem feiertage alda in der Pobetischen Kirchen von der Cangel eine gutte scharffe Predigt in Preuscher Sprache wider die Abgötterei zu thun. Nachdem diese volbracht hat er doch auch am ende das volck fleißig gebetten vnd ermanet, den treuen vnd lieben Gott mit warer Andacht vor die armen sündler, so gegenwertig weren, zu bitten, daß er aus milder gütte diese arme wolte eigentlichen zu sich bekehren, Ire sünde vorgeben, ja sie durch sein heiliges wort vnd geist neu geberen erleuchten vnd erneuen vnd zu Erben des ewigen Lebens machen, auch gnediglichen heiligen stercken dabei erhalten vnd regieren. Es war aber das Gericht vnd Buß ruckbar worden durch das ganze Samlande, derhalben da eine grose Menge Volcks, wie zu besorgen, mehr zu schauen, denn vor die armen Sündler Gott zu bitten, legen Pobeten auf den angesakten tagt

Kommen, daß also aus 7 oder 8 Kirchspielen des Samtendischen Kreises, auch aus den Stedten Königspergk viel Volcks dahin vdrsamlete, also das die in der Kirchen nicht Raum haben köndten. Da der Herr Bischoff solch eine Sammlunge des Volcks vorhanden sahe, gab er befehl sunsten noch zweyen andern Pfarhern, daß die auf dem Kirchhose daselbst predigen solten, welchs dann auch also geschach, vnd dem einen ward ein stull auf einer grosen weide, so zu der Zeit noch auf dem Kirchhose stundt bald angericht, dem andern auch ein ander stull, das die alda das Volck gleicher weise wie der in der Kirchen thett durchs wordt Gottes vom ersten vnd andern gebott woll lehren vnd vnderrichten, auch diese schwere Sünde aufs höchste vnd fleißigste zu meiden, ja zu hassen, vnd erger die dann Narren schlangem vnd Blindescheitern fliehen solten, dazu auch ermanet, daß sie diese so ganz schwerlich gefallne arme leutte aus Ehrsüchtlicher liebe gegen Gott treulich vorditten wolden, auch Inen willig vnd von Herzen vorzeihen. Nach volendetem Predigten hat der Herr Samtendische Bischoff vorordenet, daß der Waidelotische Bischoff auf einer Seulen hat sonderlich müssen vnd zimlich raum stehen vnd also seine genossen nach der ordnung vor Inre voruber gehen, doch hat ein Ider vor Inre müssen eine kleine weille stille stehen, auf das derselbe Waidelotische Bischoff also mit einer gutten Rutten seinen schüler oder genossen zur Zucht mit zweyen Strichen vnderweisete, oder vielmehr strafssete, daß er sich hinforten nicht liesse durch falschen Gottes Dienst oder andere von dem lieben Gotte vnd vnserm Heilandt in irrige Wege vordühren vnd vorleitten. Da solches geschehen, hat der Waidelotische Bischoff auch von seinen schulern oder genossen das lohn empfangen müssen, vnd ein Ider von gedachten Abgötterischen Pauten haben nach der Ordnung mit gebühlicher ehrerbietung zu Im gehen müssen vnd Jeder Inre zwene streiche mit der Rutten anzuzeigen sein

dankbares gemutte vor seine lehre geben, welches dann nach des Herren Samlendischen Bischoffs befehl sie gethan haben. Aber vnder den allen hieß einer Peter Wenicke, so ganz dankbar erschienen vnd seinem Meister so redlichen gelohnet mit seinen zween Strichen, daß er desselben Leib so gar hart angriffen vnd wehe gethan, daß von wegen der Schmerzen sich der Waideler so sehr bewegt, daß Ime seine bischoffliche Krone vom Heubt abgefallen. Also ist diesem Waidelotten belohnet worden fast mit 150 Strichen. Da dieß alles also vollbracht, hat der Samlendische Bischoff obgedachten Bussern ernstlich befohlen vnd gebotten, daß sie alle ein ganz Jar langk alle Sonntage vnder der Predigtt solten zu Pobeten vor dem Altar stehen vnd da fleißig zuhören was geprediget würde, nach außgang des Jares solten sie Ire sünde insampt vnd auch Ider insonderheit dem Pfarhern alda beichten vnd die Absolution darauff vnd denn das Hochwirdige Sacrament des teuren Leibes vnd Bluts Christi endtpfahen vnd also Christo vnserm Herren vnd seiner lieben Kirchen widerumb eingeleibet werden, welchs sie auch in großer Demutt also gehorsamlich gethan haben.

Abgott  
Puskaites.  
Erdeleut-  
lein.

Wollen nun ferner etwas auch sagen von dem Opfer des Preussischen Abgotts Puskaites genandt, das ist der Erden Gott, so vnder dem Holkunder, den die Preussen das heilige Holz nennen, seine Wohnung haben soll. Denn das Holz halten sie so hoch vnd in grossen Ehren, daß sie danon ungern etwas schneiden oder brechen, ich geschweige daß es von Iren solte abgehauen oder außgerottet werden. Vnd Iren geschieht auch offte seltsamer vnd wunderlicher Schaden von diesen Erdleutlein, nach Irem vnglauben, sonderlich wo ein Mensch oder Thier an den Orth kommen, da dieß Teuffels Gespenst seine Wohnung (wie die rechten Preussen, auch andere so Ires glaubens gegossen sein glauben) hatt, also, das wo ein Thier oder Mensch willig

vnd vnvorsehens, den ort mit brunnen oder anderer notturfft vorvnrinnet, dasselbe Thier moncherlei Weise beschedigt worden oder auch woll erwurget, wie dann offimals Schweinen vnd Pferden, auch andern Thieren ist wiederfahren, davon wo es nott vnd auch nicht zu langf sein wolte; viel geschicht ergehen köndte, vnd mit lebendigen Menschen erweisen. Wie es aber die Menschen beschedigt, will nach Irem opfer, das In gethan wirdt, sonderlich am Donnerstage des Abends, ergelen.

Es wonet aber nicht alleine vnder dem Hollunder baum, sonder hatt auch sonsten in etlichen Heusern an besondern orten oder Kellern seine Vorhaltung, vnd an welchem Orte die sein oder wohnen ist, allwege ganz rein als were neulich da mit Fleiß die stede mit besemen rein gekarth. Das Opfer aber, das Inen geben wirdt, geschiehet volgender Weise. Wo sie wonen vnder einem Hollunder strauch, oder andern orthē wie gedacht, dahin tragen die so an dem ort oder stelle wohnen, Brodt, Bier vnd andere Speise hin, setzens auf ein Tischlein, oder auf die Erde, vnd wo es vnder einem Hollunder ist, dann da halten sie, das wie gemeldet der Erden Gott vnder wone, der gewalt vnd macht hat vber die Marcopolen, das sollen seine Edelente sein, vnd auch vber Parstücke, die seine Vnderthanen die kleinen Mänlein sein sollen. Da bitten sie dann denselben Puskaitos, daß er Inen Glück zu dem Gewech der Erden geben wolle, auch seinen Marcopolen erlauben, auch seine Parstücke, die kleine Menlein in Ire Scheunen senden, daß sie darein Getreide bringen vnd was sie darein gebracht haben, woll wolten behutten vnd vorwahren. Auf die Nacht setzen sie einen Tisch in Ire Scheunen vnd darauf Bier Brodt vnd andere Speise gesodten vnd gebratten dazu Kase vnd Putter, ruffen die Mennlein zu Gaste, bewahren vnd schliessen Ire Scheunen feste zu vnd gehen hinweg. Des Morgens geben sie groß Acht

drauß, ob auch etwas davon ist gegessen worden, denn wo der Speise genossen wurden, des freuen sie sich sehr, meinen nicht anders, daß In darauß von Iren Gottern groß Glück werde entstehen. Sonderlich haben sie gute Acht darauff, von welcher Speise am meisten ist verzehret worden, denn sie lassen sich duncken, zu der Speise haben Ire Götter gute Lust vnd essen die gerne. Ich habe erfahren, daß solches auch, wie gedacht, ein guts wolk betagtes-Weib in einer Stadt wonende gethan hatt, daß sie fast alle Donnerstage außs wenigst ein Hun ließ bradten vnd das selber oder durch Ire treye Magd in den Keller setzen. Der Manni so auch wolk betaget war, da ers inne wardt, klagett mirs heimlichen, daß sein Weib also offte verborgener Weise Huner ließ bradten, die doch auß seinen Tisch nicht gebracht wurden, hette ein Argwohn, weil das Weib nach Gewonheit der kleinen stedte vngesehr je umb drei Wochen ein Bier pflag zu breuen, vnd vorschencken, vnd viel Handwerksgeßellen da immer aus vnd ein gingen, da zechten vnd fröhlich wahren, das Weib müste mit etlichen vnder Iren ein heimlich vornehmen haben vnd bulen, mit denen dann die Huner vorzehret wurden. Weil dann beide, Mann vnd Weib wolk in Ehren betagte Leute vnd Ir grose Kinder, die alle vorsorget waren, habe mit vielen den Mann gefragt, ob er auch mercken köndte, mit welchem sie es hielte, dann solch thun, sonderlich des Essens halben, köndte nicht lange vorborgen bleiben, andtworttet er köndte außs wenigste nicht mercken, doch wolte er ferner drauß gutt aufsehen haben. Habe auch In vormanet, daß weil er bekennen muste, daß sich das Weib allewege ehelich vnd aufrichtig vorhalten, wehre nicht zuuormuten, daß sie in so großem Alter, denn sie vngesehr fast in die 60 Jar alt war, der Mann auch seine 70 Jar fast erreicht vnd hatt von Jugendt an in aller Liebe vnd Einigkeit mit einander gelebet vnd Ir ehelichen Kinder erzogen vnd aufgestadtet, da solche vntugendt sich selbst dem-

pset,

pft, diese Thorheit sollte ansahen vnd begehren, sollte derschaffen seinem blinden Dunczell nicht nachsehen vnd sich selbst, das Weib vnd seine lieben Kinder in Anglimpf bringen. Nach diesem Vörmannen blieb es vnder einander still, starben auch erbeide etliche Jar darnach. Aber da sie nun albereit viel Jar von diesem Jamertthal beide vorscheiden waren, bin von einem Weib, so die Zeit Ire Magt gewesen vnderrichtet worden, daß die Frau das gebrattene in den Keller also wie gedacht selbst gesetzt oder setzen lassen, mir auch bekande, daß sie es selbst oftmals mit der andern Magt aufgeessen vnd die Knochlein fein auf den Tisch Schussel oder Teller widerumb gelegt haben, doch were das so ganz heimlich von Iren gehalten worden, daß auch die Kinder nichts gewußt. Also ist bei den armen irrenden Leuten die falsche Hoffnung gewesen, daß die Menlein in der Scheune das Getreide, in den Kellern das Bier vormehreten vnd behutten, aber auch oft Leute oder Viehe beschedigten, das habe glaubwürdigen erfahren. Anno 1573 redte ich mit einem wolbekannten Freunde, vnder andern fragte In, wovon sein Töchterlein, die vngesehr 12 Jar alt war, mit dem einen Auge so vngestaltet were, so doch sie sonst gar eine gute vnd schöne gestalt von Gotte bekommen, gab mir zur andtwardt, das sie ein Megdlein vngesehr von 7 oder 8 Jaren in eines nach Pauren Gärten da sie mit andern Kindern, nach der Kinder artt, kuckweill getrieben, ist indes vnder einen Hollunderstrauch, der alda gestanden, Ire notturst zu thun gangen, aber vnlengst darnach in Irem gesichte, so vbel vnd abscheulich zugewicht worden, daß sie auch wenig mit den Augen sehen köndte, welchs doch mit der Zeit sich immer verzöge, vnd besser werde, daß ihund der schaden nicht so groß zu achten, hoffe auch daß dies noch aus Gottes Hilff werde vertrieben werden. Dadurch der Herr des Gartens bewogen wurden vnd viel Strauch vnd dergleichen Feuers Zeug auf die stadt des Hollunders tragen vnd werffen vnd

darnach anstecken und verbrennen lassen, daß also der Hollunderstrauch auch mit der Wurzel vorbrunnen und also dem Gast undter dem Hollunder wohnende, die Herberge aufgesagett. Ich könnte zwar sehr viel dieses Gespenstes warhafftige Geschichte anziehen, will die alle fahren lassen, und nur eines, das zum Allenstein, da noch ein Knabe war, sich begeben hat, erzehlen.

Es war zum Allenstein ein namhafftiger alter Mann, Schellendorff mit seinem Zunahmen genennet, der Geburt ein Schlesiger. Dieser hatte sich in seinen jungen Jaren legen Allenstein gefast und so ehrlich und aufrichtig vorhalten, daß er in den Rath gekoren, auch das Stadtgericht Imre befohlen worden viel Jar. Da diesem in seinem zimlichen grauen Alter sein auch altes Weib mit Tode abging, freiete er ein reiche alte frawe des Adels vom Lande, und ob woll etliche leutte Ire Freunde in der Stadt der Frawen selbe Ehe von wegen Ires auch grossen alters und anderer Ursach halben wideritten, wolte doch das alte Weib nicht folgen. Mit dieser begab sich der Unfall. Etwas mehr denn ein halb Jar nach Irem ehelichen Beilager, im Winter, hatte sich diese fraw des Abends weil die Mägde das Viehe beschickten auf eine lange gedrehte Siedel \*) gestreckt und da sie also in der finstern Stuben alleine lag wachende, wirdt die Stubenthüre weidt aufgethan, da gehen kleine Mennlein mit spizigen Hutten, daran ein Ider hette ein licht Rörhe, mit einem blau brennenden liechte, und fürte ein Ider eine kleine frawe oder Jungfer mit sich woll geschmucket sein nach der ordnung in die Stuben, begunden dar zu tanzen. Die Frawe so aufm Pful der langen Siedel lag sahe durch die gedrehten Spillen der Siedel die Mennlein an. Indesß sahet eines an, spricht zu Ir, thue die fenster zu, aber die frawe karte sich nicht dran und sahe die leutlein noch scherffer an. Da sprach das

\*) Sessel, Bank, sedilo.

wiederumb zum andern mahl, thue die fenster zu, aber die Fräwe, ich weiß nicht, ob es aus Furcht oder Kuntheit von Ir bescheen, thett die Augen nicht zu, sonder sahe sie mit unbewegeten Augen immer an. Da sprach das Gespenst zum dritten mahl zu einem das neher an der Siedel stundt, gehe, thue die Fenster zu. Balde tradt dasselbe Mennlein zu, vnd bließ der Fräwen in die Augen, davon wardt das arme alde Weib von stund an blindt, daß sie nicht sehen kondte, daraus Ir darnach noch mehr Unglücks zustundt. Denn Ir man, der in Ehren war grau worden, nimpt Im fur sein Weib zuvorlassen, vnd so viel er immer kondte mit sich aus dem Lande zu fuhren, erdenkt ein Anschlagk, er wolle etliche Fuder Glachs kauffen, damit gegen Thorn auf den Markt, so vmb den Tagk der Offenbarung gehalten wirdt, fahren, vnd sich also in den Handel schicken, das er auch etwas erwerben möchte. Da die Zeit vorhanden, dinget mit etlichen Furstedter, die den Glachs gegen Thorn fuhren sollen. Der Glachs wirdt in etliche Fuder geladen vnd auf einem Schlitten ladet er das vbrige Geld vnd Silberweck heimlichen, daß er aus des Weibes Kasten genommen hatte, sehet also dauon. Aber nicht lange nach seinem Vorreisen, weiß nicht was die Fräw im Kasten suchen will, nimbt die Schlüssel, schleußt den Kasten auf, befindet aber, daß Geld vnd Sielber alles hinwegk sey, schicket balde zu einem gar bescheidenen ehrlichen Burger Irem Freunde, klaget Im Iren Zustandt, der sie vberfallen. Der eilet dem Manne balde nach, befindet aber, daß er vber der Grenzen des Allensteinischen gebiets albereit auf sein nachelager gegen Osterwin im Osterodischen gelegen gefahren war, vnd weil er mit dem Edelmann alda sehr woll bekande war, zeucht er zu demselben ein zur Herberge. Da er vndter andern im Trincken, so mit einander theten, bittet den Edelmann, er wolle Ime vorgunnen den Schellendorff sambt seinem Gatte, das er dahin bracht, wiederumb gegen Allenstein



zu führen, denn weil er das Schulzen-Amte nun viel Jar daher gehalten und die Zeit der Rechnunge nun vorhanden, stünde er als Scheppenmeister derhalb nun in gefahr, welchs der Edelmann dem Scheppenmeister gern zuließ. Aber die Thumhern gingen mit der Sachen vnuorsichtiglich vmb, trachteten dahin, daß der Man von wegen des endtrenten Guts an den Galgen solte gehenckt werden und sie das Gutte oder ja ein Theil behalten mochten, hielten dazu die sache nicht heimlich, sonder das die allen kundt und offenbar wardt, so doch wo sie die sache weißlich angriffen in Lindigkeit wie sich es in solchem Fall nach besage der Keiserrecht hette geburet und heimlich gehalten, auch in der Stille vorricht hetten, den Mann bei Ehren und Gutte sambt dem Weib hetten erhalten mögen. Aber da es die Kreuthherren auf Osterrode erfuhren, schrieben heftig auch mit Dreyen, daß man Inen den Mann mit sambt dem Gutte wiederumb in Ire Gerichte muste vberantworten, welches dann also beschach. Also muste die arme Frau das Ire emperen und die Kreuthherren nahmen das Gutte. Den Mann machten sie aufm Schloß zum Thorwechter. Ein solch Ende gab des Teuffels Tanz.

Wollen hiemit von den Preussischen Abgotten, nachdem dauon nichts eigendlichen erfahren können, zu schreiben aufhören \*) und ferner nun von Iren schendlichen Mißbrauchen und Sitten etwas anzeigen.

Bestand  
der  
Preussen.

Unter welchen vns düncket am bekwensten sein, daß weil auß Iren gesehen, derer etliche oben beschriben wurden, gnugsam zuor-

\*) Die ältere Literatur der Alt. Preuß. Mythologie lernt man am vollständigsten aus D. H. Arnolds Kirchengeschichte des Königr. Preußen, Königsb. 1769. g. kennen. Ausgelassen ist daselbst folgende höchst selten gewordene und, meines Wissens, ganz unbekannt gebliebene Schrift in 4. die sich auf der Wallensrodeschen Bibliothek f. l. X. 97 befindet. De Russorum religione, ritibus nuptiarum, funerum, victu, vestitu etc. et de Tartarorum Relig. ac moribus narratio ad D. Dav. Chytraeum scripta. Alia eiusd. argumenti de Religione et sacrificiis veterum Borussiae ad Georg. Sabinum olim missa. Exc. Steph. Myliander 1582. ohne Seitenzahl.

stehen gewesen, wie Ire Eheweiber von Iren so vorechtlich sein gehalten wurden, daß sie anstatt der Megde nicht allein dem Hauswirdtte, sonder auch andern so im Hause waren, als wollerwachsenen Söhnen Knechten vnd was dergleichen mehr von gesinde im Hause war, die Füße waschen müssen, daß also das natürliche gesetz, du solt ehren Vatter vnd Mutter, auf das du ein langes leben habest sehr gedempfet war. An diesem Theil will geschweigen, daß der Sohn seine Stiefmutter, welche der Vatter von gemeinem Gelde oder Gutt erkaufft hatte, der Sohn nach des Vatters Tode fur sein Eheweib, so sie jungt war, haben vnd Kinder zeugen mochte. Dann weil kein Preuß einem andern seine Tochter nicht umbsonst zur Ehe gab, sondern, wo einer des andern Tochter zur Ehe begerete, mußte er die Irm abekuffen, derhalben, wenn der Vatter mit Tode abeging, fiel oder stammet die Erbschafft nach Irem brauch vnd gewonheit auch auf den Sohn, wie ander Gutt. Vnd wo das erkauffte Weibl noch jungt war vnd der Stiffsohn zu Ir Lust hatte, möchte er die als ander angeerbet Gutt behalten vnd mit Ir auch Kinder wie gesaget zeugen. Dann die Bludschande ging bet Iren in vollem Schwange, derwegen sie auch Gott aus Irem Lande gestossen oder das Land, wie Moises saget, sie von sich als Greuel außgeworffen hatt. Davon vielleicht auch hernoch etwas horen werden. Derwegen acht am füglichsten sein, daß von Irem Freien Vertrauen auch wie vnd mit wasserley Ceremonien vnd geprenge die Braudt Irem vortraweten zugesuhret, beigeleget vnd die Hochzeit wirdt gehalten, die nachkommenden auch vorstendige.

So ein Mann oder Gefelle eines andern Mannes Tochter zum Weibe begerte, der Jungstrawen Vatter gab seine Tochter nicht umbsonst hinweg, sondern der Mann oder Gefelle mußte dem Vatter seinen Willen darumb machen, vnd kauffte die also von Irem Vatter

Hochzeit-  
Ceremonien.

ungefähr um 10 Mark, mehr oder weniger, darnach er reich war. So er nicht Geld hatte zu geben, alsdann that er die Bezahlung mit Ochsen oder Getreide. Darzu mußte der Bräutigam auch angeloben der Braut zu küssen einen Bordten und Mantel. Wenn sie dann vorgesaget ist, dann bittet die Braut Ihre Freunde Frauen und Jungfrauen, das sie Ihr helfen weheklagen. Die Braut sehet zum ersten an sehr zu weinen, Ohe, wer wirdt meinem Väterlein und Mütterlein Ihr Bettlein machen, wer wirdt Ihnen die Füße waschen, wer wirdt Ihnen die Füßen und Viehe warten, O mein liebes Käglein, Hündelein, meine liebe Hünnerlein und Genslein, O Ihr lieben Schweinelein und Pferdelein, wer wirdt euer nun woll warthen, und euch gutes thun. Wenn dann dieß alles und andre Dinge mehr so im Hause und Hoffe sein also genandt und beklaget sein, dann nehmen sie Ihre Freunde und führen die Braut zum Feuer. Da sehet sie allererst sehr jemerlich sich zu halten, beklaget das Feuer so innelich sprechende in Ihrer Preuschen Sprachen, O muies miles schwante Panick, das ist, o mein liebes heiliges Feuerlein, wer wir dir das Holzlein zutragen, wer wirdt dich vorwachen. Und in solchen weheklagen gebartet sie so jemerlichen und klaget mit so großem Schmerhen, daß Ihr viel Wassers nicht zum Augen sondern zwischen den Beinen begunnet heraus zu dringen. Wenn dan Ihre Freunde so großen Schmerz und Angst vormercken, dann umbfahen sie die Braut, sprechen zu Ihr, Ohe mein liebes Schwesterlein, Mümlein, Wäselein, Mähe dich nicht zu hart, siehe zu, daß dein Bläselein dir für grosser mähe sorge leide und angst nicht möchte zur bersten und wurdet dann derhalb deinem lieben Bräutigam und künftigen Manne vntüchtig. Alsdann leset sich die gute Braut trösten, wenn Ihr die Freundinnen von dem Bräutigam sagen, und höret auf von Ihrem bitteren Weinen. Wenn denn die nun hinweg ziehen soll zum Bräutigam, so schicket er Ihr

einen Wagen und wenn sie dann im reisen die Grenze erreicht dann kommt einer hinter dem Wagen hergerandt, hat in einer Handt einen feurigen Braudt, in der andern eine Randel mit Bier, und wenn er dreimahl um den Wagen hatt gerannt, dann spricht ehr, wie du in deines Batterlein Hause vorrowet und vorsorget das Feuer, so wirstu auch thun, wenn es Dein eigen wirdt, und schenket der Braudt von dem Biere. Der Knecht oder Wagentreiber, so den Wagen, darauf die Braut sitzt, fuhret, muß woll geschmückt und aufgepußt sein, den nennen sie in Preusscher Sprache Kellewese. Wenn der mit dem Wagen vor des Breudtigams Hausthüre kompt, felt er eilendes vom Pferde, und die ins Breudtigams Hause seindt, sehen alle an zu schreien Kellewese Parioth, Kellewese Parioth, \*) das ist der Wagentreiber ist kommen. Dann leuft Kellewese ins Haus und alle so auf dem Wagen seindt machen sich auch schnell dauon. Wenn der Kellewese oder Fuhrmann der Braudt ist in schneller eil von den Pferden abegeseffen, eilet er zu der Hausthür. Da stehet ein Stull zugericht und ein Küssen darauf, und auf dem Küssen ein Handtuch mit Blau durchwirket. Wo nun Kellewese in der eille den stull erreichen kann und sich darauff setzen, so ist er geborgen. Aber die bei dem Breudtigam sein, und sich Ime alda zu ehren vorsamlet haben eilen auch aufs schnellste sie mögen fur die thüre, wachen und stehen alda in zuw Regen durch welche Kellewese ins Haus lauffen muß. Da wirdt er bei den Haren geropft und geschlagen von Idermann durch das Haus zur Seittel thüre hinauß, lassen In also nicht, sondern behindern auß höchste sie können, daß er nicht auf den Stull zu sitzen komme, sonder zur Seittelthüre hinaus getrieben werde. Denn wo Kellewese den Stull erreichen kann, da gebürt Ime das schöne Handtuch, so auf

---

\*) Nichtiger Kielawesis (der Wegführer) pareet (geht her, d. i. kommt an).

dem Küssen leit, wo sie aber In behindern vnd austreiben durch die andere Thüre, da bekommt erst nicht.

Nach solchem Spiel mit dem Kellweisen gehabt, endtsehen alle die Braudt mit ehren, die dann zum ersten wirdt auf den stul gesetzt, so an der Haupthüre stehet vnd so Kellweise den erreicht hat vnd sihet darauf, dann stehet er auf vom stule vnd gibe der braudt Raum, wirdt Ir gebracht zu trincken, das heist man den Willkom. Wenn sie das ausgetruncken hat, dann nehmen sie vnd führen die Braudt umb den Herdt, dahin bringet Kellweise den Stull, darauff wirdt die Braudt aber gesetzt vnd waschen Ir da die Füße. Mit dem Fußwasser werden besprenget die Geste, Braudtbette, Wiehe vnd alles Hausgerete. Darnach bindet man der braudt die Augen zu, schmiert Ir den Mundt mit Honige vnd führen sie vor alle Thüren, die am Hause sein. Da spricht dann der, so die braudt führet zu Ihr troncke, troncke, \*) das ist stoß an, alsdann stoß sie mit dem Fusse an die Thüre. Auch gehet Ir einer hernach mit einem Sack, darin ist allerlei Samen durch einander vormenget Weizen, Roggen, Gerst, Haber, Leinsamen vnd sonsten allerlei ander getreidigs Samen, so man gehaben magt vnd streuet vber die Braudt hin, fur allen Thüren vnd spricht, Unser Gotter werden dir alles gnugk geben, so du wie unsere Väter an Irem glauben wirst bleiben. Darnach wird Ir das Tuch von den Augen hinweg gethan, vnd sihen denn zu Tische, essen vnd trincken, tangen darnach biß an den späten Abende. Wenn denn die Braudt nun soll zu Bette gehen, im Braudttanze kombt eine Iree freundinnen, schneidt Ir das Har abe, die Weiber umbher sehen Ir einen Kranz auf, mit einem weissen Tuch benehet, das heißen sie abklopte. \*\*) Den treget sie so lange bis sie einen jungen Sohn geboren

\*) Hartknoch im Alt. und N. Pr. Th. 1. S. 170. schreibt des Wort trauke. Ich vermuthet, daß es, nach dem Litauischen, trank beissen muß.

\*\*) Bei Hartknoch l. c. abglopte; richtiger apklapte, Decke.

boren hat, denn sie achtens, daß die Megdlein kommen sein vor Irem der Braudt fleisch oder leib, aber die Mennlein sollen kommen von des Mannes Fleisch oder Leib, darumb weil sie nun von Irem Manne ist besamiet worden, so sei Ir Jungfrawschafft auch hinweg vnd nicht ehe. Nach dem Braudttanze wird sie zu Bette geführt, vnd im führen wurde sie von denen, so nahe an sie kommen, zimlich geschlagen. Darnach brengt man auch den Breudtigam zu Ir zu Bette. Dann bringet man der Braudt einen gebratnen Hannen, den nennen sie den Braudchanen, dazu auch gebratne Vocks oder Beren Hoden. Sonderlich aber haben die Preussen diesen Brauch gehalten, das zur Hochzeit kein aufgeschnitten Viehe muß geschlacht werden, auff daß sie fruchtbare Speise essen vnd Braudt vnd Breudtigam so fruchtbar mit einander werden.

Dies sei daher gesaget von Iren ehe gelübden vnd Hochzeit weise, wollen ferner anzeigen, wie sie es mit Iren Kranken gehalten.

Wenn einer bei Iren sonderlich ein Edellmann krank war, zu dem wardt gefördert ein Waidelotte, der stedtiges vmb In war, seiner wardtete vnd waidelotter vber Ime, bittet vnd segnete In alle tage. Derhalben bestießen sie sich, daß sie immer Waidelotten umb sich hatten, die sagten vnd predigten Iren, das sie solten ingedenk sein der grossen Freuden vnd vberschwenglichen Wonnen, die sie in Irem leben ohne alle anstoß vnd mangel bey Iren Göttern haben würden. Wenn aber solcher Segen ungesehr in die 4 Wochen alle tage vber den Kranken gescheen, sahe man die Krankheit wo es ein langer Siedtum war, etliche Zeit noch an, ob sichs bessern wolte oder nicht, wenn es sich aber vber 4 Wochen oder mehr vorzogt, vnd wolte nicht besser werden, dann liesse man sich düncken, die schlechten Segen weren nicht krefftig gnug gewesen, den Zorn der Götter zu versünen vnd theten derhalben ein gelübnuß Iren heilligen Göttern, etwas für den Kran-

Gebrauch  
mit  
Kranken.

ken zu opfern. Wolte dann das aber nicht helfen, dann wardt genommen von der heilligen Aschen des heilligen Feuers, das stedsig bei der grossen Eichen vor den Göttern brandte, das halff dann zusetzen einem, aber gar offte, ja woll zehen andern nicht. Wo dann solches auch nicht helfen wolte, hielten die Kinder vnd Freunde einen Rath vber den Kranken, was ferner vorzunehmen. Wenn sie einhellig willigten zum Tode, nam der Waidelotte ein Küssen, legte das dem Kranken auf den Mundt, vnd erstecte In also, das er sterben muste. Vnd dis wardt also gehalten mit denen so albereit Weiber vnd Kinder hetten, sonderlichen aber des Adels, doch test es auch offte das gemeine Volk. Wo aber die francke Personne noch ein Kindt vnd das von wegen der jungen Jare noch nicht beweibet oder unbemannet vnd eines grossen Herren Kindt war, dann vorbrandte mans in der Krankheit, befuhl Ime auch die weisse weime es dienen solte, bis Vatter und Mutter nachkamen.

Begrebnüss <sup>der</sup> Preussen. Es war aber bei Inen dreierlei Begrebnüss, wie auch dreierlei stende der Menschen waren. Im ersten Stande waren die vom grossen Adell oder fürstlichen geschlechts welche sie Kunigs \*) nendten. Wann einer von denselben starb, dann wurden versamlet etliche Waidelotten, vorbrandten In vnd legten die Asche in neue Töpffe, gruben die bei Iren Hoefen oder Festen in die Berge, derer heutiges Tages funden werden nicht wenig, so man in denselben Bergen etwas grabet oder arbeitet. Bei diesen Begrebnüssen hielten sie dann Volk vier Wochen langl, die alda blieben vnd weineten. Vnd so Jemandes vorbei reisete, dem wardt geschenckt, das er truncke der lieben Seelen zum Heil.

\*) Noch jetzt heisst im Litt. kunigs ein Herr.

Der ander Stand war der Subpanen \*), das waren die vom gemeinen Adel. Diesen wardt eine Grube gemacht bei Ireu Höfen, zogt Iren Ir bestes gewandt oder Kleidt an, in welchen sie vor Ireu Gottern pflogen zu stehen. Denen gab man auch Gelt mit, eine gute Zerung, Ir bestes Reidt Pferd, die besten Jagtt Hunde, legten das alles zu Iue, damit sie dortt auch hatten zu reitten vnd Jagen, setzten auch Iren einen grofen Topf voll guttes Merthes mit einer sturken fest zugedeckt zum Heupten, das er dortte in jenem Leben gutt getrencke haben solte vnd beschorren \*\*) In also.

Im dritten Staude war das gemeine Volk. Das hilt Ir Begrebnüß nicht einerlei Weise, dann etliche begruben Ire verstorbenen, etliche vorbrandten der verstorbenen leichnam, vnd thetten die Aschen vnd gebeine in Töpffe, wie solches noch oft gefunden wirdt auf den eckern vnd Welden. Denn ich weiß daß ein Preusscher Freier zum Preussischen Bertinge, als er seinen Acker pflügete, sties er mit dem Pfluge oft an, desgleichen auch wiederumb im auf vnd herniederfahren. Dieser merckte die steden gar eben woll, wo vnd wie oft der Pflug hatte angestossen, dann in selbem selbe kein stein auch mit fleiß gesucht magt funden werden. Kam darnach zu gelegener Zeit, grub an den gemerckten orten; fand alda auff der Reige nach einander vorgrabene grosse erdene Töpffe mit sturken woll vormacht vnd

\*) Ich zweifle, daß dieses Wort ursprünglich im Preussischen gewesen ist, denn das Litt. Wort Ponas, ein Herr, ist Polnisch. Die Preussen hatten dafür das Goth. Roikis, womit sie einen jeden Vorgesetzten bezeichnen. Es entspricht dem Lat. rex, dem alten Rellu, ein Held u. a. m. und wurde daher den Feldherren Namen angehängt, z. B. Kurik, (Roderich) Theodorich, Volorik u. s. w.

\*\*) bescharrten. Das Begraben ist bei den Preussen gewiß eben so wenig im Gebrauch gewesen, als bei den Gothen, Wenden und andern unchristlichen Völkern. Es würde vielleicht Manches anders und besser seyn, wenn die Christen die Jüdische Sitte des Begrabens nicht angenommen, sondern das für das Verbrennen beibehalten hätten.



zugedeckt, die alle mit steinen in Leim waren vormauert \*). Der gute Mann begunde sich heimlich zu freuen, vermeinete, daß er einen grossen Schatz würde finden vnd dardurch ein reicher Mann werden. Aber da er die Töpffe öffnete, fand er darin insgemein kleine Beinlein oder Knochen, dabei die Hirnschädell, so noch vorhanden, ganz klein vnd subtil, das viel vormeineten, es weren alles junger Kinder gebein gewesen. Da das der Mensch sahe verdroß In seiner gethanen Arbeit, trug die Gebeine in das neheste Fles, so vnder dem Acker fleußt, die Alna genendt, ist ins gemein Alla, darein schütter er den gefundenen Schatz, vnd reinigte also nach seinem Düncken seinen Acker. Also werden dergleichen viel Töpffe auff andern Orten, sonderlich aber ins gemein in Bergen vermauret in Leim gefunden. Eeliche aber begraben sie. Wenn einer krank war, vnd das Ende seines Lebens achteet nahe sein, vorschuff er wie viel Biers denen so zu Bestattung seiner Begrebnus kommen würden solte geben werden, als eine oder zwo thonnen, vnd ob er gleich nichts hatte vormacht oder geschafft, doch mußte man nach Gelegenheit seines Vermögens eine ganze oder halbe Thonne Biers geben. Wann einer oder eine vorschieden war, so wardt eine Badstube aufgeheizt, vnd Wasser zimlich warm gemacht. Den gestorbnen legte man in einen Trogl, lange Wanne oder Kufen, das ist eine zimliche grosse böte \*\*), da goß man das warme Wasser auch darein, wuschen In mit fleis sauber vnd rein, zogen darnach In wieder an, setzten In auf einen Stuhl oder Gefäße in weissen Kleidern, zapften darnach 1 Thone Biers an, vnd so sie halb ist ausgetruncken, giesen sie das vbrige in ein gefeß, neh-

\*) Dergleichen gemeine Mogillen, oder Grabstätten blos mit Urnen, findet man zuweilen noch jetzt. Ich selbst habe einst einen damit reich besetzten Platz bei einem Vorwerke des Guts Lindenau aufgefunden und sehr viele Urnen ausgegraben.

\*\*) Botte, Bottich, jetzt in Preussen Bütte.

men eine schale, trincken dann Sirne \*), das ist ein Iglischer trincket denn dem Todten zu vnd spricht, Kailles nanse geigete \*\*), das ist, vnser Freund ich trincke dir zu, worumb bistu gestorben, hastu doch dein liebes Weib, dein Kinder, dein Viehe vnd Kühe, reimen also alles herfür. Zum letzten trincken sie Im zu gutter Nacht zu, bitten daß er in jener Welcht Ire Väter, Brüder, Vettern vnd andere Freunde fleißig wolde grüssen, mit Iuen sich auch woll gehalten. Nach solchem ziehen sie Im seine Kleider an, gurtten Im ein langk Messer oder Schwerdt an seine seitten vnd ein lang tuch vmb den Hals, darin binden sie Im gelt ein zur Zerunge, vnd so er wirdt begraben vnd nicht vorbrant sehen sie Ime ein groß Kruß oder Topf voll biers, woll zugedecket mit einer Sturzen, zun heupten. Ist aber ein Weib die gestorben, dann binden sie die mit Zwirn, auff das, ob Ir etwas abrisse, sie damit das gerissene mochte flicken vnd bessern. Wenn die Leiche soll zu Begrebnuß gebracht werden, da wirdt sie gelegt auf einen Wagen. Die Freunde reiten vmbher mit ausgezogenen Swardten, streichen in die lufft vnd schreien mit laudter stimme geigete, begeigete Packolle d. i. laufft oder weicht Ir Teufel weicht †). Die Frauen begleiten den Leichnam bis auf die Grenze des Dorfs, da ist ein Pfall in die erden geschlagen, darauf eine breidte Münze wie ein schilling gelegt. Alle die zu Ross sein rennen nach dem Pfole. Der erste so dahin kompt nimbt die Münze vom Pfole vnd zeigt die den so mit Ime haben darnach gerennet. So balde sie die Münze in seinen Henden sehen, keren sie alle vmb vnd rennen wieder zum

\*) Von diesem Wort kommt wahrscheinlich der Preuss. Provinzialism „Zarm“ ein Begräbnis, Schmaus, her.

\*\*) Bei Hartnoch lauten diese Worte noch mehr verderbt: Kayles mauße gygnothe. Vielleicht ist ihre richtige Schreibart: Kailles (Freund) pulon (unser) geriu (ich trincke) tow (dir zu).

†) richtiger eieto paeiete Pakole, gehet, weicht in die Hölle (Litt. und Lett. Pekla, Hölle, davon der Preuss. Provinzialism: sich päkeln).

totden mit ausgezogenen oder blossen Wehren vnd Reulen vnd schlagen in die Luft schreiende, wie vorhin gemelt. Die aber Pferde vnd Wagen haben führen den totten immer für sich zum Begrebnuß vnd wenn sie an die Grenzen wieder kommen, gehen sie drei mal vmb den Wagen, heulen vnd greinen, wie vorhin. Ist die Vorstorbuë ein Weib gewesen, so nehmen sie Glachs Werk vnd andere Dinge, so man Ir gömnet, das wirdt vorbrunnen. Also thut man auch den Mennern. Welchen Brauch auch die bekarten Preussen lange hernach gebraucht vnd Ire verstorbnen vorbrandt. Die orte aber der Begrebnuß oder berge da die Topffe mit der Aschen seindt heissen sie Capernau \*).

Dis ich gedacht habe, das auch die bekarten Preussen, oder so Cristen glauben angenommen hatten, lange Zeit die gewonheit mit den begrebnüssen vnd brennen der totten leichnam gehalten vnd das Inen hier vnd andern Dinge mehr was Inen gondt wurden zu In ins grab gelegt sey, habe nicht allein aus alten schriften, sonder auch vieler glaubwürdiger leutte bericht, auch eigner erfahrung, daß auf den Kirchöffen, so man hat Greber gemacht, die vorstorbnen zu begraben, von denen so die greber an denen orten da auch kein alter Mensch in der Stadt sich wissen zu erinnern, daß einer dahin begraben wurden, dennoch bei den Knochen, die fast am meisten vorweset gewesen, funden hat grosse erdene Löffkannen mit Sturzen woll zugedeckt vnd vormacht, da dann wann die Sturzen dauon gethan wurden, vber dem Bier eine dicke Haut vnd wenn die hin gethan ein gut woll schecken des Bier gefunden worden, das dann Ir viell so dazü kommen mit Lust vnd vorwundern haben helfen austrincken, gesagt, daß Ire tage nicht so gutt Bier getruncken hetten. Auch weis, daß in etlichen gre-

\*) daher der Name des Orts Kaporn, 4 M. von Königsberg. Im Letz. heist kaps ein Grab und kappenes oder kaplaecha (davon mehrere Ortsnamen) eine Begräbnis-stätte, Kirchhof.

bern funden worden große Halsringe, gemacht wie Dratt eines gutten fingers dicker, ist der schönste Nissing, dergleichen zunder nicht vorhanden. Habe vor langen Jaren eines gesehen, war gestalt, wie die gülden Fingerreifen seindt, die drei Reissen oder Cirkell nach einander haben, doch daß die vndersten grösser waren dann die obersten, doch alle so groß vnd weit, daß ein großer Manneskopf dadurch kondte gesteckt werden. Es wardt von denen die es mir zeigten für einen sehr köstlichen Nissing gehalten, wenn nicht, wo es durch einen vorstendigen hette sollen versucht werden, ob es nicht ein gemischtes Metall, besser vielleicht dann es gehalten wardt were erkannt wurden. Es werden noch heutiges Tages zu Zeitten solche Hals oder Kragens Ringe funden in den großen Wildnüssen, so auf dieser Seit der Memmel bis an das Fließ der Bugk genandt streichen, darinne des Königs volck immer Waldtwerck treibet, dann die orte haben etwa wie obgemelt wurden die Sudauen vnd Litphen inne gehabt. Solchs vnd andere Dinge mehr haben die Preussen Jren vorstorbnen ins Grab geleset, vormeinende, daß die damit in jenem leben auch wurden geziehret prangen.

Die Preussen haben gleichermas wie auch andere heiden (von de- Jargedechnen es auch der Babst genommen) Jrer gestorbnen Eltern oder freunde Jar gedechtnus gehalten, welches sie dann auch noch zur Zeit, da sie Christen wurden, ein sehr lange Zeit vnd so gar steiff gehalten, daß durch Obrigkeit Jnen nicht hat mögen geweret oder abgebracht werden. Die Preussen haben Jre Jar gedechtnus Jrer vorstorbnen Eltern vnd Freunde fast auf diese Art und Weise gehalten. Wo das Geschlecht, so das jersliche Gedechtnus halten wil gutes vormogens oder groß ist, da thun sie es alleine für sich, wo aber das Geschlecht vnmögens, da thun sich zu drei auch woll vier oder fünff geschlechter zusammen. Ein ißliches bittet seine Freunde, gehen dann mit einander

in die Kirche, da begehn sie das löbliche Gedencknuß Ires Vaters vnd Freundes. Darnach bereden sie sich mit einander auffm Kirchhofe. Nach gehaltenen Beredung gehen sie vom Kirchhofe in den Krugl der Iren gelegen ist. Die Menner setzen sich sonderlich. Dann suchen sie aus Iren Paudeln oder Liffen gebratene Fisch, auch gesottene, die sie mit sich dahin bracht haben. Zwoe Weiber dienen Iren zu Tisch vnd legen einem Iden fur was er essen solle. Die Speise aber ist vorhin zurtheilet, daß keiner alda ein Messer ziehen darff noch muß. Es muß auch keiner alda reden. Weil sie essen wirfft ein Jeder was er dem Todten gonnet vudter den Tisch vnd giffen dann eine Schale Biers hernach. Vnd wenn das Mahl ist endtscheiden wirdt das Tischtuch auffgehoben, danken dann dem, so das Jar gedechtnuß hatte gehalten, sahen an zu sauffen Kailes Puskailes ains Pet- antros \*), singen Ire gesenge, bis das sie nicht mehr auf Iren Füßen stehen können, vnd welch Weib denn einem Mann zutrünckt, die stehet darnach auf, reicht Im wieder den eingeschenkten Becher, gibe Ime die handt vnd küffet In auf den Mundt. Also thut auch hinwieder der Mann dem Weibe, wenn er Ir zugekrunden hat.

Aus diesem, so von der alten Preussen Götern, Gottesdienste vnd Dienern vnd wie die mit Iren Todten gebahret haben gesagt ist, kann Idermann woll abnehmen, wie jemerlich die armen betrübten leutte in so grausame vorfinsternuß der Abgötterei vnd Gotteslesterungen von dem ledigen Sathan geführt vorblendet vnd vorstocket worden, daß da Iren darnach das heilwertige wordt Gottes durch St. Albrecht vnd durch St. Gaudentium vnd etliche Jar nach diesem durch Christianum den ersten Preussischen Bischoff fast ohne alle Frucht ist geprediget wurden, ja welchen die Preussen auch auß-

---

\*) diese beiden letzten Worte bedeuten wahrscheinlich: einer nach dem andern.

eufferste verfolget vnd zum theil vmbbracht vnd getodtet haben, daß Gott sie zur Seligkeit zu bringen, das Land auch von solchen Greueln zu reinigen, zugleich mit dem geistlichen vnd leiblichen Schwerdt angreifen und zulezt die stets widerstrebenden tilgen vnd schendtlich vmbbringen lassen. Doch ehe dauon zu sagen, wollen wir zuerst von der alten Preussen Sitten etwas vermelden.

Oben ist angezeigt worden, daß dis Volck, so erslichen im Lande gewonet, wie Herr Christianus schreibet vnd nennet sie Vlmigeros oder Vlmiganos, gar ein schlecht einfeltig Volck gewesen, doch hernach durch die so sich zu Inen vorsüget, listigl vnd vorschlagener worden vnd kriegen gelernt vnd doch in solchen sich legen Ire nachbarn friedsam vnd freundlich vorhalten, also auch das sie von Iren nachbarn Töchter zur Ehe genommen vnd die Iren wiederumb dahin geben haben. Sonderlich aber hatt dis Volck vnder Iren keinen lassen betteln, sonder wo einer vorarmete, dem haben die andern aus Erbarmen wieder auffgeholfen, oder In also vorsorget, daß er bei einem einen Tagt, beim andern einen andern seine Vorsorgung mit Essen vnd Trinken vnd andere Notturfft gehabt. Ja auch legen frembde, so zu Inen kommen seindt sie ganz freundlich vnd miltthetig gewesen, daß sie es für eine sonderliche Gnade von Gott Inen zugeschickt geachtet, wann ein Gast zu Inen kombt, den nicht allein gerne beherberget, ihm essen vnd trincken mitgetheilet, sonder auch nach Irem vormogen vor Gewalt geschützt vnd beschirmet haben, ja offemals mit grosser Gefahr auf die Sehe gefahren vnd die schiesse der frembden so zu Inen einlenden wollen, vor den Sehe-Röbern endesest vnd gefreiet. Es schreibet einer, daß die Preussen diesen Vberglauben sollen gehabe haben, wenn er der Herberge oder Hulfß begeret, des Wirts nahmen gewußt vnd genennet, denn ist er Ime ein lieber vnd werder gast gewesen, hat In angenommen mit allen Freuden als ein sonder-

Sitten der  
Preussen.

lich Glück von Gott bescheret. Im Fall aber der Gast den Namen des Wirths in seiner Bitt nicht benennet, habe der Wirth dem bittenden alle seine Wege vnd Stege vorflucht, darumb daß er ohne Wissen vnd Benennung des Namens als zu einem frembden vnd unbekandten ja Feinde eingangen vnd kommen sei. Dann er achters vor ein Anzeigung zukunfftiges Unglücks. Dies ob es wo an einem sonderlichen ort der Lande Preussen, oder zur sonderlichen Zeit möge geschehen sein finde keine Anzeigung, derhalb nicht groß drauff glauben setzen kann.

Uberglauben der Preussen.

Das ist aber gewißlich war, wie es hernach mit etlicher nicht geringer Leute schreiben erweisen will, daß die Preussen sehr leutselige freundliche vnd friedliebende Menschen gewesen. Derselbe \*) gedenckt daß sie auch diesen Uberglauben gehabt, daß wo Jme ein krank oder gebrechlich Mensch zum ersten begegnet, wenn er etwa worhin vorreisen wollen, ließ er sich bedüncken, es were Jme eine Anzeigung alles Unglücks, das vndter wegen Jme zustehen mochte, leret derhalbten wieder umb, vnd segnete sich noch einmahl. Wo Jm aber ein Mann, insonder der dann zu Pferde war begegnet vnd grußt Jn nicht mit garher lauter stimme, das acht er vor ein gutt Zeichen vnd daß auf seiner Reise Jm viel glucks wiederfahren wurde.

Sie hatten auch sonst viel andere Uberglauben. Da wo einem etwas endtwant oder gestolen wirdt, der sucht einen Waideler oder Waidlerinne, die auch Warsager oder Warsagerinne werden genennet vnd leider die deutschen, so in Preussen kommen sein, seiudt auch mit dieser Giest von den Preussen vorterbet worden, daß so große vnd schreckliche Sünde, die gerade wieder das erste gebott ist, von beiden wirdt wieder Gott ohne Schen geübt vnd getrieben. Dazu werden dieselben Warsager oder Segner an etlichen Orten, auch nicht von geringen leuten, in grosser Ehr vorhalten, damit ob sie Jnen nichts helf-

\*) Nymlich Bischof Christian.

fen, dennoch nicht auch Ursach Schaden zuzufügen haben möchten. Denn diese Leute sich aller sehr vieler Krafft vnd thun durch Iren Segen vormessen vnd muß in allem der herliche vnd in Ewigkeit gelobte-Nahmen Gottes Ir Schandedeckel sein, damit sie Ire Segen ja Brenel vor Gott beschliessen. Selbst seindt es fast arme, elende, lahme, hinkende die auf Krücken gehen, oder blinde Leute, so in gemein das brodt betteln vnd vormessen sich doch andern zu helfen, denn es gefalle Gott also, der da spricht, der Armen ist das Reich der Himmel. Aber wie gar grosse Gewalt vnd Vnrucht diesem herlichen Spruch Christi von solchen vberglaubigen Gotteslethern beschicht, kann ein Jeder gleubiger, der seinen Catechismum gelernt, leichtlich abnehmen. Dieser Segener oder Warsager, wenn er von einem ersucht wirdt, deme etwas ist entfremdet, lest den Bestolenen nehmen zwo Schusseln vnd dorein legen zween Heller, einen vor den Dieb, den andern vor sich. Dann macht der Waideler ein Kreuz in die Schüssel, auf welchem Ort der Welt des Diebes Heller kombt zu stehen, dahin soll er sein gelaufen, es sei Süden, West, Norden oder Osten, bittet seinen Gott des Himmels Scopirnum vnd den Gott der Erden Puskaites mit seinen Dienern, daß sie nicht wollen gestadten, daß der Dieb vber die Grenzen kommen möge. Dohin aber des Diebes Pfennig den Ort angezeigt, spricht der Warsager, da soll der Bestollne In suchen. Auch muß der bestollne Bier holen lassen oder selbst holen. Das segnet der Waidelott also, nimpt einen Stull, darauß setzt er sich, darnach lest er sich reichen eine Schüssel oder Schale, geußt die voll Biers, setzt sie dann fur sich auf die Erde, sihet gegen Himmel, hebt die Hende auf vnd spricht, O du mechtiger Gott des Himmels vnd gestirnes, gebeut durch deine Krafft vnd macht deinem Knechte, auf daß dir deine Ehre nicht werde endbogen, daß dieser Dieb noch Rast noch Ruhe habe, er sei dann wieder kommen vnd



habe wieder bracht, was er gestolen hat. In solchem Gebett nennet er das endtsürte oder enttragene Gutt. Wo dann nach dem Gebette eine Blase aufm Bier erscheinet, so ist sein Gebett erhöret worden, wo aber kein Zeichen vorhanden, so seufft er das Bier aus vnd geußt wieder ein vnd thut abermals wie vorhin vnd bittet den andern Gott, nemlich den Erdengott. Das thut vnd treibet er so oft, bis Im seine Götter die Teuffel mit einer Blasen ein Zeichen geben auf dem Bier. Wann er nun das Zeichen hat gesehen, beschleust er mit dem werden Namen Jesu Christi vnd der heiligen Dreieinigkeit, sprechende, im Namen des Vatters des Sohns vnd des heiligen Geistes Amen. Diese Wordt spricht er etwas laudt, daß die von dem so dabei ist mögen gehört werden. Aber die vorigen bettet er in seiner Preuschen Sprach ins gemein vnd so heimlich, daß es niemandes hören noch vorstehen möge. Vnd so dann alda Jemandes ist, den er vordecktig helt, als solten die Segen vnd thun nicht recht sonder vberglaubisch sein, so stehet er an vnd spricht, Siehe seindt das nicht herliche kostliche ja heilige Worth vnd dennoch müssen wir von Jdermann voracht sein, vnd vnser thun muß vor abgottisch gehalten werden. Dazu will man vns auch darumb, daß wir Leuten guth thun vnd helfen, vordrennen, ja aufs wenigste mit Stocke vnd thornen straffen. Aber der Fürfürer leitet also andere blinde in die Grub der ewigen Vorterbnuß. Vnd so dann der Dieb selbst kommet durch den Teuffel gezwungen vnd gedrungen, der Ime so bange vnd groß Herzleidt anleget, daß ers wiederbringen müste, was er endtragen hatte, so wirdt der glaube des Teuffelskünstlers oder Segners bestediget, vnd viel andere dadurch vorsehret. Wie dann weiß, daß nicht geringen Leuten ist geschehen, die also seindt vorsehret worden vnd ob etliche woll gesprochen, daß sie an die Waidelei vnd Segen nicht glaubten, hiltten auch nichts dauon, dennoch haben sie es geschehen

lassen, oder zu Irem Frommen gesucht vnd befördert. Also haben dieselben armen elenden Leute mancherlei Segen, damit sie in Kranckheiten segnen oder büssen wollen vnd helfen wieder alle Kranckheit vnd Unfelle, es sei an Menschen oder Viehe vnd oft geschieht es, daß denselben wunderlicher Weise wirdt geholffen, vns zuvorsuchen, ob wir fest im Gehorsam des Glaubens bleiben wollen, wie Moses saget vnd Paul, lügenhafftige Zeichen vnd krefftrige Irthumb.

Also seindt auch etliche die Ir Kunst des Warsagens treiben nicht mit Bier, wie die obgedachten, sonder mit Wachs gissen. Daran haben sie Irem Unglauben nach, Zeichen, nach denen sie Andtwortt geben denen, so sie gefragt oder bei Iren Rath gesucht haben. Ich habe erfahren, daß ein Jungfrawe Liebe truge zu einem den sie gerne hette zum Manne gehabt, die ersucht eine solche Waidelottinne, von der dieselbe Jungfraw wardt in einer Boten oder Wannen mit weissen Gensen gebadet, dabei sie auch Ire geberde vnd gebetthe gehabt vnd Zeichen empfangen, daß sie der Jungfrawen zur andtwortt gab, sie solte von Irem Sinn vnd Mut abwenden, denn er wurde sie nicht ehelichen, sondern sonsten wurde sie einen Edellmann zur ehe bekommen, welchs auch also geschah.

Deßgleichen machen sie auch Kerbstöcke, die von Hefelen Holz vber einen Ohmes \*) Hauffen geschnitten vnd geferberet werden. Dieselben Kerbstöcke geben die Waideler oder Waidelottinnen den Bierschenken, sollen grossen Zulauff haben zu Irem Bierschand.

Dieser Irer Segen vnd seltsamen Breuche kündte viel erfelen, seindt aber aller einer teuffelischen artth. Darumb damit niemands mochte vordrißlich sein, will von andern Iren Sitten vnd Mißbräuchen reden.

---

\*) Ameisen.

Bei den alten Preussen vnd auch etlichen die Iren Oberglauben folgten ernehreten etliche Weiber eine Schlange, die sie auch zu bestimmter Zeit anbeteten, glaubten, die Schlange konnte Iren Mannen wiederumb Krefft geben, daß sie die Frauen mochten schwengern vnd also von Iren alten Männern noch Kinder gebären vnd erziehen. Das Feuer hielten sie auch vor einen Gott, weil es alle Dinge thut vorzehren vnd den Menschen vorlegt vnd beschädiget. Eichen vnd Hollunderstrauch hielten sie in grossen Ehren, meinten nicht anders, dann die Götter woneten drunter. Hatten auch etliche Welde, die hielten sie heilig, daß keiner daraus ein Holz torse hauen, oder wo es umbgefallen war, auch nicht von der stadt fuhren, oder dar jagen. Auch hetten sie etliche Fließe vnd Brunnen den Göttern geheiligt, zu welchen Welden, Flieffen vnd Brannen sie keinen Gast gehen ließen, denn Ire meinung war, wo ein Christen Mensch dazu keme, würden die geheiligte Welde, Fließe vnd Brunne durch die Christen vorunreinigt. Auch wenn Christen menschen zu Iren kamen, wurden die von den Preussen erlich vnd woll empfangen, auch gehalten wie andere Geste, doch das die nicht von Christo predigten oder viel sagten noch Ire Götter schendeten. Wasser, Milch, sonderlich von den Mutterpferden vnd Meten war Ir Getrencke. Damit vorehreten sie den Gast. Wann eine Aelster vor das Fenster kam vnd machte da ein Geschrei, solte bedeuten, daß Geste würden kommen, die man nicht gerne sehe, krebete eine Henne, solte sein ein Anzeigung, daß sich die Nachbarinnen vntereinander wurden hadern. So einem auff der Zungen eine Blatter war ausgeschossen, sagte man, er were belogen. So einem das rechte Ohr begunde zu klingen, des wurde gedacht im besten, so es aber das lincke Ohr war, des were im ergesten gedacht wurden. Kommet einer zum Kranken fraget In, wie es zugehet, wo denn sich der Krancke

beclaget, daß Im wehe, oder das er sehr frantz sei, das halten sie vor eine Anzeigung, daß er sterben werde, wo aber der Krancke antwort, es gehet mir wie Gott will, oder andere dergleichen Meinung, der werde lebendig bleiben. So andere Frauen zu einer Sechswöchnerinne kommen, decken das Kindt so in der Wiegen leidt auf vnd lobens, wo darnach das Kindt siech vnd frantz wirdt, helet mans darsur, die Frauen die es besehen vnd gelobet, haben es beruffen, da muß balde eine Waidelerinne beruffen werden, die das Kindt segnen vnd büßen. Kompt ein Kindt oder auch sonst ein Mensch in ein Siechthumb, das er begünnet abzunehmen am Fleisch vnd Krefften, den solten (wie sie sagten) die vnder erhen, das ist die Menlein so vnder der erden wohnen, wie obgedacht, verzehren, den müste denn auch durch einen Waideler oder Waidlerinne gebüßt vnd gerathen werden.

Da ich ein Knabe war vngefehr von 7 oder 8 Jaren hette meine Mutter selige mich mit auf den Vormarkt legen Kessell genommen zu meinem Zimpathen vnd andern Bekandten, die mich begerten zu sehen. Ann Sontage im Markt, weil mit Reussen vnd Berkeussen mußte still gehalten werden, fuhr meine Mutter mit gutten Freunden zu Marien in der Linde, so nicht fern war von Kessell gelegen, doch im Rastenburgschen gebietze. Dahin hatte man einen Knaben brocht, auch vngefehr im 8 oder 9 Jar den solten auch die vnder erhen vorzehren, die Segener vnd Waideler hettten nicht helfen können. Da war der Knabe auf eine hölzerne Wage dazu gemacht wie eine Schockell oder Wippe gesetzt, auf den einen ordt auf den andern orth der Schockel oder Wage wardt mancherlei Ding zu Speise dienende gelegt vnd gehangen, als Brodt, Semell, Bier vnd in einem Secklein von kleiner leinwandte Weizen; ob auch Fleisch darzu gethan wurden, habo vorgeessen, das aber gedenke noch sehr woll, daß diese

dem von  
Rosenau.

Dinge damit der Knabe solte vberwogen werden, mußten nicht erkaufft, oder sonsten woher genommen, sonder umb Gottes vnd der lieben Marien willen erbettelt sein. Was es aber geholfen, ob der sieche genesen oder gestorben, ist mir unbekant. Das aber ist mir wohl bewußt, da der liebe Gott auß sonderlicher Barmherzigkeit sein heiliges wort des Euangelii in diese lande hatte geschicket vnd das aus freystiger Wirkung des heiligen geists von vielen wardt in freuden mit wahrem glauben angenommen, vnd der Durchlauchtige Hochgeborne Furst vnd Herr, Herr Albrecht Marggraff zu Brandenburg vnd der erste Herzog zu Preussen ic. den Edlen vnd Wolgeborenen Herrn, Herrn Wolff Freiherrn von Heideck ic. als einen weisen vnd sehr vorstendigen Herrn auch sonderlichen Liebhaber vnd Forderer der reinen Lehr des Euangelii zu einem Hauptman gegen Rastenburg hette vorordnet, zerstorete wolgedachter Herr Wolff den Zarmarkt zur Linde folgender Gestalt. Da nichts helfen wolte, daß die Kirch sambt der Bude vnd abgottischen Bilde ganz vorterbet vnd hinweg gebracht waren, vnd dennoch nicht alleine aus diesen, sonder auch aus andern benachbarten Landen sich immer Leute funden, die aus vberglaubischer gewonheit vnd des Teufels treiben Liechte vnd andere Opfere oder Gaben auf die vorwusste Stelle, da die Kirche vnd Linde war etwa gestanden, dahin brachten, die auch da ließen. Da kein Gebott noch Vorbott auch Bewachen des ortes helfen wolte vnd die armen vorfürten Menschen auch mit grosser Gefahr Ire Gaben dahin brachten, aber offtmals von des Wolgedachten Herren Dienern waren geschreckt vnd geizaget, ließe er einen Galgen bauen auf den Ort da die Linde mit dem Bögen gestanden die Leute zu schäcken vnd scheu zu machen. Da aber das auch nicht gnug sein wolte, ließ er einen, der sunsten sein Leben mit Vbelthaten vorwircket, an denselben Galgen heimlich henden vnd das Geschrei ausgehen,

gehen, daß es einer gewesen, der mit Opfer da begrieffen wurden wieder das öffentliche ausgeschrieene Gebot. Da begunde der Teuffel wol harte in den Babstlichen zu murren, kondte aber Gott lob nichts schaffen dawieder. Ich habe selber gehoret, zur Zeit da des Culmischen Bischoffs Cangler vnd in etlichen Sachen von demselben an Herrn Joannem von Höfen, sonstn Flaschbinder genandt, Bischoff zu Ermlandt gesandt war, daß er dieser Geschichte gedachte mit diesem Beschluß, Er glaube nicht, daß Gott deme von Heideck diese Sünde in Ewigkeit wurde vorgeben. Aus welchen ein Jder magt lernen vorstehen, was das sei, das Paulus saget in der andern zum Corinth. am 4.

Wir wollen zu vnserm thun wieder kommen. So ein Mensch ein Viehe oder Fisch abethut, vnd beiammerts oder beflagets der oder ein ander, so halten sie dafür, es könne nicht sterben, weil der dabei der es beflaget, er beschreite es dann. Auch haben sie fest geglaubet, das einem dasienige, so Ime wirdt geflucht, bestehe, wo er sich nicht da wieder segne, oder lest segnen. Nicht mit wenigerm Glauben haben sie dies festgehalten. So einer in eine Stadt oder Dorff ist mit dem rechten Fuß geschritten oder gangen, deme soll es glücklich vnd wol da ergehen. Wer aber mit dem linken Fuß zum ersten in ein Dorf oder Stadt geschritten, dem widerfahre alles Unglück. Wie denn auch Ir Sprichwort ist, da sie sprechen, wans Ime glücklich gehet, er ist mit dem rechten Fuße eingeschritten. Sie glauben auch feste, wo die grose Eule, so man die Huhu nennet, drei Nachte auf einem Hause sitzende schreiet, da muß eines heraus sterben. So Braudt vnd Breutigam zum ersten werden zu einander gelegt, welcher vnder Iuen beiden zum ersten entschlefft, dasselbe halten sie auch werde zum ersten durch tode abegehen. Auch haben sie keinen Storch beleidigt, nicht allein aus der Besachen, das er ein vnshedli-

cher Vogell \*), dazu alles Ungezifer vmbbringer, als Froschen, Schlangen, Kröten vnd dergleichen, dauon er sich vnd die seinen neret vnd lebet, sunder auch, daß die, wenn sie von Inen sein in andere Lande geflogen, alda Menschen sein. Weiden derhalb an Inen den todtschlag, damit sie vnder der Gestalt des Vogels einen Menschen nicht ermorden vnd vmbbringen möchten. Auf Ire Treume gaben sie groß aufmercken, dann sie vor gewiß hielten, daß Inen das wiederfahre, was sie getreumet hat. So die Huner Kirren sprechen sie, daß von denselben werde ein Geist gesehen, der da vorhanden sei vnd wolle bei den Menschen sein. Wenn einer etwa irgende hinreiset, er fahre reite oder gehe vnd ein Fuchs fur Ime vber den Wegk lauffet, das achten sie eines Zeichen eines großen Unglücks, dann Ime würde auf der Reise ein Schaden wiederfahren. Wann einem ein Hase ist vber den Wegk gelauffen haben sie gesaget, es sei ein böses Zeichen. Ich aber achts fur ein unbekwem Zeichen, denn hette er den Hasen gebraten vnd gekocht fur sich ausm Tisck, were es besser, dann daß er da wider seinen Willen Ime vber den Wegk gleich als zum Spotte voryber laufft. Also istis auch mit dem Fuchse, des Balgk er lieber wolte haben beim Gerber in der Weige, oder albereit vnder ein Kleidt gefuttert, dann daß er In do hat müssen sehen voruber draben.

Diese vnd andere Uberglauben, derer nicht allein die Preussen, sondern auch andere vngleubige Volcker vnzelich viel gehalten, wie aus den alten Schriften zu ersehen, wolte Gott, daß die auch nicht zum Theil auf vns, wie in andern Christenen Landen viel Mißbrenche von den Heiden auf sie geschlossen weren, daß obwol Gottes Wort dieselben vorbeut, dennoch wir nicht, oder ohne des heiligen Geistes Hulfe verachten vnd von vns thun, vnder welche auch die Astrologia,

\*) Die Letten nennen ihn sogar swchts putas, d. h. heiliger Vogel.

das ist die Warsager Kunst aus oder durch die Sternen, billich soll gerechnet werden, so alle alte vnd neue bewerte Theologi nach dem Mosi bisher vormorsen vnd verdampt haben.

Wollen nun wiederumb an die Geschicht greiffen, dauon doch in Preussen alten vnd bewerten Büchern nichts funden, sondern die auf Kurzte aus der Polen Büchern vorgeichnen, damie vns niemande zu beschuldigen habe, als hetten wir dieselbe mutwillig vbergangen. Dieselben schreiben, daß König Boleslaus Chrabri, welcher soll S. Albrechten Leib von den Preussen erkaufte haben vnd hernach vom Keiser Otto dem dritten, als der kegen Gnisna \*) zu St. Albrecht wahlte zum Könige in Polen gemacht vnd In sambt allen seinen Nachkommen von allem gehorsam des Römischen Reichs oder Kaiser gestreiet im Jar 1001, welcher dann hernach im Jar 1013 wieder die Pom- Jar 1013.  
mern, Casshuben vnd andere Völcker Sclauischer arth an der Sehe sitzendt einen mechtigen Zug vorgenommen, die auch lauts Irer Chronicken bekri- get vnd da er solchs vollendet, habe er sich in Preussen gemacht alda Romoue, Radzin \*\*), vnd Balga vnd andere von Holz erbaute Stedte ausgebrandt, auch weit vnd breit was erbauet vorheret vnd geplündert, also daß er damit die obersten der Preussen, so sich in die grossen Heiden vnd Wiltstätten vorburgten, gezwungen habe, zu Im zu kommen sich ergeben vnd ierlichen Zins abezulegen vorpflichtet, vnd zu gewissem Zeugnuß dieser Ding vnd daß die Polnische Grenze bis dahin gelangen solte, hab er in die Ossa ein eiserne Seule oder Pfahl schlagen lassen, dauon auch oben Meldung geschehen.

Nachdem denn S. Albrechts alhie gedacht wurden, wolte danon S. Albrecht, sehr gerne die wahre Geschicht an die Nachkommen kommen lassen,

\*) Gnesen.

\*\*) Neben.



aber ich muß bekennen, daß in Schrifften derer, so von Preussen geschrieben vnd dieses Alberti gedacht nichts glaubwürdiges funden, so seindt die Polen der Sachen auch nicht eins. Was aber sonst dauon sonderlich in Preussen geredt wirdt, ist den Merlein, so die Spinnerinnen in der Spinnstuben pflegen einander zu sagen (damit sie die Zeit vortreiben) sehr enlich. War ist, daß auff Samlande am Haba ist gelegen ein Dorff Kampste Galba, das ist auß Preussisch Schaffskopf genandt, da soll zu der Zeit das frische Haab, oder der Fliß Pregora so schmall enge vnd floß sein gewesen, daß wenn man einen Schaffskopf oder Stein so groß als ein Schaffskopff ins Wasser geleget vnd mit dem einen Fusse drauff getreten, hab man mit dem andern wiederumb das truckene landt der andern seiten erschreiten können. Da nun S. Albrecht von den Samlandischen Preussen wegen der Predigt von Christo ist erschlagen worden, soll er, den Kopf also für sich tragende, am selben ortz einen Schaffskopf ins Haab oder Fluß des Pregores geworffen haben (davon der Ortz vnd das Dorff zum Gedencknuß den Nahmen hernach bekommen \*) alda hinaus geschritten vnd gegen Danzig an den Ort da die Capelle gestanden gangen vnd alda geruhet haben vnd von dannen legen Enißen. Das ist gemeine Merlein in Preussen. Die Polen schreiben, hochgedachter Herr Bolislaus Ehrabt, ehe dann er zum Könige gekrönet wurden, habe den Leib S. Alberti von den Preussen erkaufft, seindt aber des Werdes vnd Gewichts nicht eins worden. Hob auch woll schreiben funden, daß nicht Albertus, sonder Gaudentius in Preussen sei kommen. Aber Heer Christianus, der

---

\*) Wozu doch Namens-Ähnlichkeiten und falsche Etymologien führen können! Das Dorf heißt Kamptigal. Es liegt unweit Pillau an der Spitze der Landzunge, die dort eine Bucht ins Haf macht, (also nicht am Pregel) und hat seinen Namen von dem Alt-Preuss. Kampas, Winkel, Bucht (daher kampf, umfassen) und galas das Ende.

der erste Preussche Bischoff in Preussen, dergleichen auch andre glaubwürdige schriefften bezeugen, daß E. Albertus mit Gaudentio seinem Caplan sein in Samlandt kommen vnd alda von den Engleubigen vmbbracht worden. Auch ist verhalb die Thumbkirche, so zu Königspergk im Kneiphofe gestiftet vnd erbauet, zum Gedencknüß derselben That vnd daß er desselben Stiffts Patron vnd Schutzherr sein sollte von seinem Namen benennet worden. Wie er aber aus Preussen gegen Gnisen, oder wie etliche wollen, nicht Albertus, sondern Gaudentius Leib anstatt Alberti bracht sei, finde nichts gewisses, magk dennoch meinerhalben ein Ider dauon halten was Ime gefellig.

Als hochgedachter König Boleslaus im Jar 1025 endtschlaffen Jar 1025. vnd sein Sohn Miesko II. an des Vatters stadt zu König erwelet vnd gekronet worden, vnder welchem von wegen seiner Vnachtsamkeit sollen viel Lande, so der Vatter zur Krone bracht vnd bekriegeret, wieder abegefallen sein, vnder welchen auch die Preussen. Nach dieses Königes Tode thetten die Polen allerlei Vordriß der Königin Richenza, die eines Pfalz Graffen \*) Tochter am Rein war, so daß die gutte Königin heimlichen soniel sie köndte des Königschages mit sich, darunder auch die zwo Kronen waren, nemlich eine, damit der König, die andere, damit die Königinne gekrönet, hinwegk brachte, begab sich in Deutsche, da sie auch bliebe \*\*). Casimirum aber, Iren Sohn, den sie mit sich genommen, hat sie gelereten Leuten zu lernen gutte Künste alda befohlen vnd hernach gegen Paris ins Studium geschickt, von dannen er mit der Mutter Willen ins Kloster der Cluniacensium \*\*) gezogen vnd Monch auch Diacon

\*) Namens Ezzo.

\*\*) Andere Schriftsteller sagen, die Königin Richenza sei noch bei Lebzeiten des Mieslaw II., der 1024 im Wahnsinn starb, i. J. 1029 heimlich aus dem Lande gegangen.

\*\*) Der Mönche zu Clugny.

wurden, von dannen ihn die Polen wiederum durch Zulaß des Papsts in Deutschland bracht. Aus Deutschland ist er mit einem mächtigen Heer der Deutschen, so Kaiser Heinrich III. Ime zugeordnet, schrecklich, wie Mechuita sagt, kommen in Polen vnd also alle Festen vnd Schlösser, die seine Widersacher eingenommen vnd hielten wiederum gewonnen. Die Widersacher hat er nach vordem Lohn gestrafft vnd ist also zu Gnisen im Jare 1041 zum Könige gekrönet worden. Diesem Casimiro, nachdem er in seinem ganzen Königreich Friede Ruhe vnd Einigkeit angericht, habe sich doch ein mächtiger mit Nahmen Maslaus, der das Landt inne gehabt so von Ime den Namen solle bekommen haben, daß es die Mazaw genendt wurden \*), widersetzt, daß Casimirus wieder In mit seinem Heer Deutschen vnd Polen ziehen müssen, vnd mit demselben zwet große Schlachten gehalten vnd in beiden, obwol Maslaus nicht alleine seines Volkes, sonder auch von Preussen vnd andern benachbarten eine große Menge hette das Felt behalten vnd Maslaum überwonnen. Maslaus aber, damit er seiner Herrschafft vnd Landes nicht beraubt würde, begibt sich in Preussen, sucht bei denen Hülff vnd Rettung. Die Preussen aber zeigten Im hinwieder an, daß seinerhalben sie Schaden an Irer Manschafft erliden, so were er die Besoldung noch schuldig, sollte die vorhin abelegen vnd zalen, ehe dann er vmb neue Volk würde. Aus diesen Worden die Preussen mit Maslaos vneinst vnd weil er keine Zahlung thun kondte, hingen sie In an einen Baum.

So habe diese Geschichte in etlicher der vnsern Büchern vorzeichnet funden. Daß aber Cromerus hinzusetzt, daß Preussen an Ca-

\*) Nur sehr wenige Orts-Namen sind von Personen-Namen entstanden. Meist gab die physikalische Lage und Beschaffenheit ihnen den Ursprung, z. B. Pomesanien, (das Land an der Masau) Hockerland, (das Gebirge oder Oberland) Witland, (das Mittelland) Samland, (das Niederland) Natangen (das Hinterland) u. s. w.

simirum Iree gesandten geschickt vnd jetlichen Zins zu geben erbotten, hab in den vnsern nicht funden, auch nicht im Mechouita, der doch diese Geschichte fleissig beschriben. Derhalb lasse des Herrn Cromeri thun in seinem Werde beruhen. Denn des Dinges werden wir mehr zu merken haben, daß er offte, da er der Preussen gedenckt, sehr geirret vnd aus dem Wege geschritten ist.

Nach Königes Casimiri Tode haben die Polen seinen erstgebornen Sohn Boleslaus, so der milde vnd kune genendt wurden, zum Könige erwelhet vnd gekronet zu Gnisen 1058. Zu dieses Königes Zeiten haben die Preussen eine starke Feste gebauet an die Weissel, so Grodna genendt worden, aus der seindt sie offtmals, sonderlich weil König Boleslaus mit den Böhmen zu thun hette, vber die Weissel in Pommern vnd andere Lande der Polen gefallen, alda grossen Schaden gethan, auch, das Mechouita saget, die Pommern fast in Iree Gewalt bracht hetten. Boleslaus da er wieder aus Böhmen kommen war, wolte solche freiheit der Preussen vnd schaden der seinen nicht lenger dulden, zogen mit einem starken Heer vnd belagerten die Feste Grodeck. Da er aber durch die Belagerunge nichts schaffen kontde, dann sie woll fest erbauet, auch woll bemannet vnd mánlichen geweret wardt, sahe auch daß alles andere Volk mit Irem Viehe vnd Haabe in die großen Welde gewichen war, daß er also den Preussen keinen Schaden zufügen, noch sich an Iren rechen kontde, stellet derhalb sich als zoge er mit seinem Volk wiederumb in Polen, vorhielt aber mit dem Heer in der Nähe da er sich vorbergen kontde, also, daß die Preussen meineten, er wäre wiederumb zurück sambt alsem Volcke gerückt, kamen aus den Wälden, schickten sich abermals einen Einfall in Pommern zu thun. Da dis der König erkundete, daß die Preussen an der Ossa sich vorsamlet hetten, befohl er eilendes daß seine Polen sich vber die Ossa solten begeben, welchs den ersten

Boleslaus  
der Kühne.

sehr mit Unglück angienge, dann weil das Iließ vom Regen groß war  
 gewachsen und hielten schwere Wapfen, als Panzer und dergleichen  
 Kriegesgerete an, seindt derer viel im Wasser vortorben. Da das  
 die andern merckten, theten sie Ire Panzer hinweg, schwammen vber  
 die Ossa, vberfüllen die Preussen vnuersehens und schlugen sie also,  
 daß sie sich ergeben musten. Die Preusschen Geschichtschreiber, doch  
 nicht die elstisten, und die, so die gelegenheit an dem orth besser dann  
 die Polen gewußt, schreiben, daß diese Feste Graudetz und nun  
 Graudenz genandt, von den Preussen an die Weiffel sei erbauet  
 worden, aus der viel und oft grosser schaden sei gescheen in Pom-  
 mern, Polen und Masau. Da nun Boleslaus solchen grossen schaden  
 betrachtet, habe er sich vber die Bro fast an der Weiffel legen Graudenz  
 vbergeleget, und obwol der Preussen an dem Vber so ime endte-  
 legen, fast ein vngelicher Hauffen gewesen, doch als er vormercket, das  
 sie keine Wache Im endtelegen hielten, habe er den seinen so zu Ross  
 waren, in der nacht vber zu schwemmen gebotthen, vnder denen sehr  
 viel, sonderlich die so die ersten gewesen, ertruncken, doch habe es  
 Zuen, daß sie vberkamen, die Preussen zurstreuuet gefunden hin und  
 her liegen, und also vnuersehens von den Polen geschlagen worden,  
 welchs mehr gleublich dann daß der Polen Chronika von der Ossa,  
 so ein schmales und nicht sehr tieffes Ilies ist, gedenken, so ist auch  
 nicht Ossa, sonder die Weiffel allweg die Grenß zwischen Preussen und  
 Polen, die Drebnis legen die Masau und Dobrin gewesen und ge-  
 halten worden. Daß hernach aber (wie droben da von dem Culmo  
 des Widenwutten Sohn gesagt worden) zu Zeiten die Polen, zu Zei-  
 ten die Masuren, halbe wiederumb die Preussen das Culmische Landt  
 inne gehabt und also ih diese ist Jene darinne gefast, auch immer ein  
 Volk das ander alwege drauß getrieben, und den friedlichen Besiß  
 nicht gonnem wollen. Doch so viel die Lande an sich belanger, ist  
 alweg

alweg Eulmen, sambt dem Löbauischen Lande gerechnet worden, obwohl Masau sich oft vnderstanden, dasselbe vor das seine zu halten, doch ist's Ime vbel gelungen, also, daß offte Masau, Coia \*) und andere nahe gelegene Lande darüber Noth erliden, danon hernach.

Da aber König Boleslaus etliche Jar nach diesem vortorben der Preussen in so grose Laster und Vbermuth gerieth, daß er auch den Bischoff zu Cracau Stanislaus mit eigenen Händen wie man schreibet umbracht, und zurhauen, hatt In der Babst in den kleinen Bann gethan, leßlich In sambt dem gangen Lande in den großen Bann verkündiget, auch die gottesdiest alda zu pflegen vorboten. Derwegen König Boleslaus aus angst seines bösen Gewissens getrieben vorlest sein Königreich, fleucht in Ungern zu König Ladislao und seinen Brudern, denen er etwan mit städlicher Hülff treulich zum Königreich geholffen, von denen er auch erlich entpfangen und gehalten worden, aber leßlich doch in grosser Angst trübsall und traurigkeit, man weiß nicht wo oder wie, solle gestorben sein.

Indes weil das Reich kein Heupt hette, wardt es fast vnrühig und lose Buben vnderstanden sich alles Mutwillens, auch fillen etliche Lande, wie die Polnischen geschichtschreiber melden, die Boleslaus bezwungen hatte und allein aus Furcht Ime vnderthan waren, wieder abe. Derwegen des Königreichs Prelaten und Fürsten einen Tag hielten und erwelten im Jar 1082 \*\*) an stadt des vortorbenen Königes Boleslai seinen Bruder Vladislau Herman, so nach Boleslao von obgenandtem Herrn Casimiro war geboren, zum Oberhern. Dann ob er sich zwar des königlichen Namens zu furen vnderstunde, doch haben der Erß und andere Bischoffe aus Furcht des babstlichen interdicts oder vortots, In nie wollen zum König krönen, daß also die

Vladislau  
Herman  
1082

\*) Kujavien.

\*\*) Andere Schriftsteller sagen 1086.

Polen von der Zeit an, da Boleslaus aus Polen in Ungern geflohen, bis in das 1295 Jar keinen König gehabt, sonder die Fürsten haben vnder sich, sambt den Prelaten einen Oberhern gekohren, den sie doch zu Zeiten widerumb abgesetzt vnd vorstossen haben, wie Ire geschichtbücher selber zeugen. Dieser Ladislaus soll drei oder 4 Schlachte mit Pommern vnd Preussen, doch nicht in Preussen, sonder Pommern gethan vnd allwege obgelegen sein, vnd also beide Pommern vnd Preussen bezwungen haben \*).

Da der aus diesem Leben 1202 \*\*) am 4. Juny hingenommen, Boleslaus Erziwuski ist sein Sohn Boleslaus Erziwuski, das ist Krümpmawl an des Batters stadt gekoren wurden 1203 \*\*\*). Dieser soll auch Pommern vnd Preussen eins oder zweier hart geschlagen vnd Ime also vnderworffen haben. Von diesem hat Kaiser Lotharius †), da er widerumb aus Welschland kommen vnd Boleslaus aus Polen zu Ime sich begeben, den Zins von wegen der Lande Pommern vnd Rugen fordern, Boleslaus aber damit sich endtschuldigen wollen, daß Polen frei were, vnd mit keinem Zinse dem Reich oder Kaiser zu zalen beschweret. Da er nun schwach wardt, vnd sich derhalb seines tödelichen abgangs besorgete machte er Ordnung vnder seinen Söhnen, welche Lande ein Ider einhaben vnd regieren solte, vnd daran sich benugen lassen. Seinen elstisten Sohn aber Bladislaw vorordnet er zum obersten Fürsten in Polen, welches auch nach seinem Tode ward gehalten. Dann nachdem Boleslaus im 1139 Jare nach Christi geburt verschieden war, haben In, nemlich den Bladislaw, Prelaten vnd weltliche Herren 1140 zum obersten Fürsten erwöhlet. Dieser

\*) Polnische Schriftsteller setzen diesen Krieg in die Jahre 1094 — 1098.

\*\*) Das heissen 1192.

\*\*\*) Boleslaus III. Kzywonsti, Herzog von Polen, Sohn Mladislaus I., trat die Regierung 1192 an.

†) Lothar II.

hatt mit Preussen nicht in ungutten zu thun gehabt, aber nur 6 Jahr regiret. Denn nachdem In der Vbermuth betrog, daß er alles wolte alleine vndter haben vnd begunde seine brüder zuuorjagen, wandte sich das glück, daß er selben sambt seinem ehelichen gemahl \*) vnd Kindern wardt vorjaget in Deutschlandt, da er auch mit seinem ehelichen gemahl nachmals gestorben. Doch hatt Boleslaus Crispus, auf ansuchen Keisers Friederichs Barbarossa, den drei Kindern Vladislai die Schlesie eingegeben, die auch vndter dieselben 3 Söhne Vladislai, als Boleslaum, Mißlaum vnd Conrad getheilet worden. Als nun Vladislau aus Furcht von Krakau war in deutsche Lande gewichen vnd gedachte drei Brüder Boleslaus Crispus, der von wegen seiner krausen Haer also genendt, Miezslaus vnd Heinrich, Krakau, Schloß vnd Stadt dazu auch das ganze Landt herum friedlichen eingenommen, ist ist gedachter Boleslaus Crispus von seinen Brüdern, der Lande Prelaten vnd weltlichen Herren zum Obersten einhellig erkoren wurden im Jar 1146. vnd hatt also zu seinen Erblanden die er zu seinem antheill nach des Vatters ordnung hatte bekommen, nemlich Masau und Coia, auch das Krakausche Land von wegen seines Ambs vnd daß er den jungsten Bruder Kasimirum erhalten solte, erlanget.

Boleslaus  
Crispus  
1146.

Von diesem melden die Polnischen geschichtschreiber, daß er im 1164 Jare Christi einen gewaltigen Zug seiner Kriegerleute aus allen Landen der Polen in Preussen gethan, aber da er vber die Ossa kommen, keinen Feinde funden, der Im begegnen wolte. Weil die Preussen alle mit Irer Habe in die Welse vnd Heiden gewichen, hab er Ire Hütten vorbrandt vnd was sie hinder sich von Viehe vnd andern gelassen, hinweg nehmen lassen, dadurch die elstisten Preussen gezwungen worden, sich mit gleit zu Boleslao zuuorjagen, mit Ime

\*) Der herrschüchtigen Christine.



Handlung anzustellen, daß sie Friede haben möchten, welches Boleslaus Inen nicht anders zusagen wollen, dann daß sie den Polen einen jährlichen Zins geben, Irem Unglauben der vielen Götter entsagen und in einer kurz bestimmten Zeit Christenen glauben annehmen und sich solten tauffen lassen, welcher aber undter Inen aus Halsstarrigkeit und Ungehorsam in angesagter Zeit sich nicht taufen wurde lassen, solte zu einem leibeigenen Knechte öffentlichen vorlaufft werden. Welchs ob es woll den Preussen, sonderlich des hindersten stücks halben sehr schwer und eine fast untregliche burde dauchte, dennoch mußten sie aus der Noth (wie man sagett) eine togende machen, und Boleslau in beiden vorwilligen. Aber da gearb der Irthumb in Religionsachen einen andern (wie es pflegt zu gescheen) in der weltlichen Regierung, dann ob wol sehr viel ohne sonderliche Unterweisung Christlichen glaubens getaufft wurden, Ire Götter und Götzen Plan zerstörten, Christliche Priester derer Lehre und unterweisung sie folgen solten, Inen eingefeszt, auch von Inen angenommen, gelobten auch an jährlich einen Zins der Inen benent war in Polnischen Tresel oder Schatz-Kamer zuuberantworten, daß sie dann eine zimliche Zeit sur Ausgang des Jahres gethan, und durch Ire gesandten den Zins Boleslau dem Oberfürsten in Polen uberantwortet, auch daneben ansagen lassen, daß der Christlich glaube Inen und viel mehr dem gemeinen Volk eine ganz untregliche burde were, also daß sie etlich mahl viel lieber sterben, dann den glauben halten wolten, derhalb In gebeten, er in diesem nachgeben wolte, den aufgesagten Zins wolten sie wohl jährlich zahlen, aber den glauben kondten noch vormochten sie in keinen Weg zu halten, dann Inen von Irer Väter glaub und Gotter auf ein anders dan sie gewonet und gelernt sich zu lassen, were ganz unmöglich. Weil denn Boleslau nicht unbewußt, das die Preussen albereit den Christenen glauben, so noch zur Zeit wenig gelernt, vor-

toffen vnd auf Iren alten Irthumb widerumb getreten, Iren Chri-  
 stenen Priestern, die er Iren ins landt geben vnd eingesagt, wieder-  
 umb aus dem Lande zu weichen befohlen vnd ausgetrieben, In auch  
 schwer dauchte, abermals sein Heer zuuersamen, vnd die Preussen son-  
 derlich sich auch wurden zum Kriege geschickt haben vnd nicht vnge-  
 warnet iho wie vorhin geschehen vberfallen, vnd derhalb allein des  
 glaubens halben sich mit Iren in gefahr des Krieges einzulassen, ließ  
 ihm auch nicht vbel gefallen derer Meinung, so wolten, daß, weil  
 glaub vnd glaubens Werke, die Gotte gefallen, ein freiwillig Ding  
 sein sollen, daß derhalb niemand sei dazu zu zwingen, wolte sich also  
 ehgedachter Boleslaus an dem ierlichen Zins ersättigen lassen vnd  
 daneben leiden, daß sie in aller Abgotterey, Gotteslesterung, Vorach-  
 tung vnd Vorfelgung seiner gottlichen Gnaden vnd Barmherzigkeit,  
 die er in seinem Wordt durch seine dazu durch den heiligen Geist zu-  
 gerichteten Diener anbietten vnd vorkundigen leß, der Welt leben.  
 Aber weil er sein Ampt nicht erkennete, noch zu Gottes ehren brauch-  
 te, hat In Gott neben grosser straff auch des Amtes vnd lebens be-  
 rauben wollen. Denn die Preussen voriagten nicht allein die Priester  
 vnd andere Christene menschen, so sich bei Iren enthielten, sonder  
 vnuorsehens hielten sie mit groser macht ins Eulmische landt vnd  
 Masau, plunderten beraubten vnd vorbrandten die, singen Viehe vnd  
 menschen, triebens alles in Ir landt vnd erzeßten sich also reichlich  
 des schadens, den Iren Boleslaus mit den Polen zugesuget. Da  
 nun solchs Boleslaus erfur, schickte er etliche, so die grenzen fe-  
 gen Preussen, damit sie nicht grossern vnd mehr schaden theten, solten  
 bewahren. Indes samlete er ein ser groß Volk von allen seinen vnd  
 seiner Brüder Landen, nahm seinen Zog mit denen vor sich in Preus-  
 sen zu reisen, hette auch bei sich vier alte Preussen, so der Wege,  
 Stege vnd Welde in Preussen woll kundig waren, die In abermals,

wie sie vorhin gethan, in vnd durch die Welde leiten solten. Sie theilten das Vold in drei Hauffen. Den einen furete er selber, den andern Mezeslaus, der obgenandte Furst in Groß Polen, vnd zu Kalis, den dritten Henricus Furst zu Sandomir vnd Lublin. Boleslaus als er nun in Preussen kommen war mit seinen Brudern vnd allem Vold, da er sahe daß die Preussen mit Irem Viehe vnd gutte in die Welde geflohen waren vnd nichts fand, daran er sein Mutlein das von Zorn entbrunnen war kulen mochte noch rechen, gebeut den vier alten Preussen, die vor langer Zeit zu Ime geflohen vnd seine Kundtschaffter waren, wie oben gedacht, das sie In sampt dem Heer in die Welde dahin die Preussen mit Weib Kinder Viehe Guttern vnd Habe geflohen waren, fuhren solten, welchs die vier Kundtschaffter auch zu thun Ime zugesaget. Es haben aber etliche Preussen, die furgaben, als hielten sie es nicht mit den andern, weren auch derhalb sich zu erretten von Vorterb der andern iho komen vnd zu Boleslao geflohen, in Hofnung weil sie in der andern Preussen Misserhat nicht gehellet, er sie auch mit gnaden annehmen wurde, dies also offentlichen furgegeben, aber heimlich mit den vier Kundtschafftern durch viel Gabe vnd grossere Zusagen gehandelt, daß sie Boleslaum, seine Brüder vnd das ganze Heer in die Hende vnd gewalt der Preussen vbergeben vnd vorrathen solten vnd mit grosser vortrostung Boleslaum sambt dem Heer an die vnbelweme dicke finstere vnd glipfere gebruche der Welde fuhren, dahin sich die Preussen vorstecken wolten. Welchs auch gescheen, denn obgedachte 4 Kundtschaffter haben die Fursten sambt allem Irem Kriegesvold, das sie dazumahl in großer Anzal bei sich vorsamlet hatten gefuret auf den Inen von den Preussen bestimpten orth, welcher oben schon lustig vnd voller grasen war anzusehen, da das Viehe gutt Futter hatte, war aber ein ganz mödtiges gekwebbe, oder gesumbpe, also daß was von

Menschen oder Viehe darein kam, in dem glipferigen Morste besteeckt bleib, vnd je weiter er darein kam, je gefertlicher es mit Im wardt, daß es auch zuletzt vorsinken vnd vortorben muste in dem dicken Schlamm vnd Vnflath. Da nun die Jurslen vnd Ir Heer durch die dicken Welde an igt beschriebenen Ortz von den vier Kundtschaffterin bracht waren, worden sie fur sich ansichtig eine grose Menge der Preussen, die alda sich mit Iren Weibern vnd Kindern Viehe vnd Habe sehen liessen. Das Polnische Heer eilete fast sehr, in Meinung die Preussen zu vberfallen, aber je mehr vnd weiter sie auf den Platz sich begaben, je schwerer kondten sie fort kommen von wegen des Rots schlipferigkeit vnd daß sie je tieffer darin versunken. Die Preussen auch so vor Iren waren, vnd mit den bögen die Polen erreichen kondten, schossen frey zu Iren ein, dazu fiellen etliche Preussen die zu beiden seitten nicht in geringer anzall vorborgen lagen herzu, schossen also von den seitten, auch von ferne auff die Polen, so doch sonstn albereit in dem tieffen vnd schlipferigem schlam so hart steckten, das Iren daraus sich zu arbeiten vnd brechen nicht woll möglich, sonderlich denen, so zu Ross waren. Da dann auch der löbliche Jurst Heinrich mit einem Pfeill hart verwundet vom Pferde ist gefallen vnd in dem Rodt sambt vielen andern Rittersn vnd Rittermessigen mennern vortorben, Boleslaus aber vnd sein Bruder Miezslaus, als sie das grose vortorben der Iren sahen, machten sich eilends wieder in Polen. Vnd weil die macht der Polen, darauff sie sich hatten verlassen, sehr hart durch diesen Anschlag der Preussen geschwecht worden, seindt die Preussen eine Zeit vnbesieget geblieben.

In etlichen Buchern der Preussen geschichtschreiber habe die geschichte Boleslai etwas anders, doch fast eines Ausgangs vnd endes beschrieben funden. Weill Boleslaus vormerkte, daß die Preussen von wegen Ires Vnglaubens seinen benachbarten Landen sonderlich der

Masau viel Unfugs zutrieben, erdochte sie durch diesen wegz freundscher vnd leidtslicher zumachen, so sie willig den glauben Christi annehmen, schickete derhalben ins landt Preussen etliche fromme vnd geleerte Monche, die den glauben Christi dem Volck predigen vnd verkundigen solten, welchs die guten leutte auch fleissig theten, lieffens an Irer muhe sorge vnd arbeit nicht mangeln. Hierlegen machte sich der teuffell auch gefast, der durch den Kriuo Kirwaito, sambt andern seinen Waidelotten vnd Teuffels dienern das Volck vnd sonderlich die furnembsten beredete, daß die Polen durch die Monche, so zu Inen geschickt waren, nicht Ir theill vnd Wollfartt der sehlen suchten, sonder durch den Wegk sie zu vnderbrechen vnd in Joch zubringen, wie dann den Masuren vnd andern mehr beschah. Haben derhalb fast mit einhelligem Rath gewilligt vnd geschlossen, die Inen zugeschiedten Prediger aus dem lande zu thun vnd den Polen die sie vor heiligh rühmeten widerumb zuzuschicken, demnach auch sie auf Schlitten oder Karren gesetzt vnd aus dem lande gefuhret. Nach solchem haben sie sich mit einem Fursten vber Pommern vnd Rugen voreinigt, mit dem die Preussen in geringer anfall allenthalben in Polen gestreift, gemordt gebrandt vnd geraubt bis an Gnisa, menschen vnd Bihe hinweggetrieben, auch sonst was sie von Hab vnd Gut bekommen mit sich hinweg gefuret oder wie immer gemacht vorterbet. Als nun der Furst aus Pommern mit den Preussen wieder abgezogen, hat Boleslaus der oberst Furst in Polen die sache mit seinen beiden Brudern, Miezslao, den oben von wegen seiner Sitten also genandt vnd Heinricho auch sonst andern der Polnischen lande Rittern vnd Herren beratschlagett, die alle fürs beste angesehen, daß Boleslaus sambt seinen beiden obgenannten brüdern, ein mechtig Heer versamlten vnd mit dem die Preussen vberziehen vnd also zu gehorsamb vnd glauben bringen solte. Darauff die igt benandte Fursten sehr groß Volck als sie immer

mer vormöchten vnd sonderlich die besten Manne Irer Ritterschafft nahmen sie mit sich, zogen also voll guter doch fleischlicher Hoffnung, die sie betrog, in Preussen. Die Preussen aber, da sie diese Mehr erfuhren, waren vnerschrocken, samleten sich auf einen ort zusammen vnd handleten, wo vnd wie dem feinde zu begegnen were, erdachten diese liest, daß sie Boleslao etliche alte aus Inen wolten endtlegen schicken, die surgeben solten, daß sie sambt vielen von den Preussen willig vnd bereit weren Christenen glauben an sich zu nehmen, vnd die Tauff zu endtspfahen. Aber der Krino sambt den Madrauen, Schalaunen, Sudauen vnd andern vielen mechtigen Herren, sonderlich die weit abgessessen vnd nicht durch den Krig vorterbett waren, wolten das in keinem wegl zulassen, solten also Boleslaum seine brüder vnd andere Polnische bereden, daß sie nach endtspfangener tauff das heer wolten durch die dicken Welde fuhren, da die Preussen mit allen den Iren gesamlet weren. Welchs die vier Alten mit grossem Fleiß anrichteten, stelleten sich als beteten sie mit grosser andacht vnd von Herzen getaufft zu werden, welches sie auch mit getichter andacht endspingen. Durch welch andechtig doch erticht geberde Boleslaus seine Bruder vnd andere Polnische Herren vorsurt worden, daß sie den vier Preussen sichern glauben zustelleten, folgeten Inen durch dicke vnwegige gesümpfige örthe vnd da sie nun an das Fließ die Wesena genandt, dauon wegen des Wassers ergiffung vnd außflus groß gesumpfe, Morast vnd Kott war, in welchem das Polnische Heer am Draussen, da es nach dem Höckerlande aufreisete ziehen müste, vnd nun so nahe den Preussen kam, daß die Samlung der Preussen konte von den Polen gesehen werden, zeigten die gedachten vier geleides Leute Boleslao, seinen Brüdern vnd andern Polnischen Herren an, daß sie nun kommen weren in die Nahe der feinde, solten derhalben sich gefast machen, ein Jeder mit seinen Wapfen, es were woll zwi-

sehen Iren vnd den feinden ein gesümpe, aber nicht breidt auch nicht gefeslich wo man in eile druber mit den Pferden setzte, damit wurden auch die feinde aufs höchste in Schrecken vnd Zagen gebracht werden. Das gesümpft aber daruber das Polnische Heer in die Preussen einsetzen solte, war sehr breidt auch oben schon mit gras bewachsen vnd je weiter man darin kam je schlüpferiger vnd mottiger es vnden wardt, also das es zuletzt fast nur ein Schlamm war, der etwas oben dicke, sobald aber das darauf ein Mensch oder Viehe sich wagete, je mehr vnd tieffer es sich drein senckete, also daß selten sich etwas daraus arbeiten konte, sonder muste darin vorterbien. Da das Polnische Heer nun an den bezeigten Psull kam, ersahen das grüne Gras so vberher gewachsen, hieltenß dafür es würde kein noth haben, eilten doch fast mit vollem Rennen gegen die feinde zu, aber da sie etwas zimlich hinein kamen, begunde die oberste Hartigkeit von wegen der Schwerheit vnd Menge der Rosse vnd des Volckes zu sincken. Daraus erfolgte, das die hintersten so woll in den schlüpferigen schlamm sunken als die fordersten, vnd vberfiellen immer einer den andern, daß der sich fast durchbrochen vnd herausgewürket hatte, oder von den Preussen so auf iennen Seiten des Psuls oder gesends bei den Weibern, Kindern vnd Viehe in nicht geringer anzal gelassen waren, erschossen, oder von den Iren so folgeten behindert vnd in den Schlamm vndertretten wurden. So war auch da gegen vber an der seitten da das Polnische heer in das Mottige vnd schlammige gesümpe gelassen hatte, ein sehr dicker strauch darin sich viel tausend weiblicher vnd starcker Preussen versteckt hatten, da sie sahen, daß die Polen so vbel in dem Schlamm bearbeiteten, fiellen sie auch von hinten an sie, schlügen worffen vnd schossen auf die eilenden Polen, daß sie fast also alle umkamen vnd vorterbien musten, vnder denen auch der Edle furst Heinrich da er sich ferne mit seinem Ross in dem schlüpferigen

Motte oder Schlam gebrochen, vnd hart gewurget, ist er von einem Preussen, der bei den Weibern vnd Viehe blieben war, geschossen, vom Pferde gefallen vnd von den seinen in den Schlam getreten, dorin vortorben vnd blieben. Also ist diese grosse macht der Polen durch list der Preussen fast iemerlich vmbbracht, auch sunsten viel der Herrn Ritter vnd Adels im Schlam vorsunken, vnd etliche von dem Hinderhalt der Preussen ertodtet wurden. Boleslaus vnd Miezislaus seinde mit wenigen zurück in Polen, doch nicht ohne gefahr, gestochen, vnd den Iren ganz iemmerliche Zeittung Ires vnderganges anheimbracht. Vnd weil er Gottes ehr nicht in acht gehabt, sonder seine ehre vnd nutz gesucht, hott In Gott zu schanden gemacht, daß er sambt seiner Ritterschafft in so schweres vortorben gefallen, welchs wie die Polen selbst sagen solle gescheen sein im Jar vnsers einigen Heilandes Jesu Christi geburt 1164 oder im 1165. Daron in Polen groß weinen heulen vnd weheklagen endstanden, dan fast ein Ider beklagte seinen Vater, oder Bruder oder sunsten seinen nahe vorwandten. Doch blieb es bei diesem Vnsall nicht, sonder wie man spricht, es komme kein Vnglück alleine. Da Boleslaus zu Haus kommen war, forderten die drei Söhne Bladislai (denen wie obgedacht er albereit vor Ir Bittertheit die Schlesie hett eingereumbe) Ir ganz Bittertheit vnd Lande, so Irem Vattern, lauts des Großvatters, nemlich Herrn Boleslai Skrinoußlen testament oder letzten willen vnd vorordnung gebüreten zuübergeben. Aber dieser Krieg wardt durch sünliche vnderhandlung der landschafft vorglichen vnd aufgehoben vnd lebett hernach Boleslaus mit den krausen Haaren bis ins 1175 Jar, da er am letzten September von dieser Welt in guttem friede vorschieden ist \*). Von welchem auch Keiser Friedrich Barbarossa ge-

\*) Viele Polnische Geschichtschreiber setzen die ganze aus Belehrungs-Eifer nach Preussen unternommene Expedition des Boleslaus in dieses sein Todesjahr.



nant 500 margt silbers, als ein tribut oder ierlichen Zins oder Rent dem Römischen Reich vor Pflicht gefordert hatt, die sacht ist aber also vorreicht wurden, daß die drei Polnischen fursten dem Keiser auff den künfftigen Sommer solten 300 Gleen \*) auf Weilandt zu reisen aufrichten.

Nachdem dan Boleslaus durch tod abgangen, seindt die Fursten Mieslaus herzog in groß Polen vnd Pommern, Casimirus herzog zu Sandomir vnd Lublin, auch auß der Schlesie die drei Sohne Vladislai, nemlich Voleßlaus, Mieseslaus vnd Cunrard zu Krakau zusamen kommen vnd einmütig, sambt den Prelaten vnd Herrn des Landes erwelet zum Oberfürsten Mieseslaum \*\*, den alten Herrhogen in groß Polen. Als der nun zu regieren anfangen, hat er wieder alles vorhoffen aus geiß die leute imer mehr vnd mehr beschweret, vnd gar wunderliche auffseze eingeführet. Von des wegen die Prelaten vnd Herrn der lande seine Rätche, als die sonst in andern sachen bei Ime zusamen kamen, haben In mit glimpfflichen wortten derhalb ermanet vnd gebeten, dauon abezustehen, welchs In so hart vordroßen, das er eilends aufgestanden vnd aus Irein mittell ist gangen, mit harten Drauen, er wolte den Krakauschen Bischoff, so von wegen der Herrn die Vormanung gethan, aus dem Lande voriagen, die andern Herrn aber vnd Rätche vom leben zum tode bringen oder in andere wege vorstummeln lassen. Durch diese rede seindt die Prelaten vnd Herrn der Lande bewogen wurden, auf Mittel vnd Wege zu gedenken, wie sie seines Wützens endstieffen mochten, haben derhalb offte vnd viel mahl angehalten bei Kasimiro, dem Herzogen zu Lublin vnd Sandimir, daß er sich des Regiments vndternehme, welches er doch als ein ehrliebender auch aus

\*) d. i. Glesner, Langträger; von dem alten glove, glaevo, glos, lange, Pise. Vergl. das Ream. glaivo.

\*\*) Micislaw III.

brüderlicher lieb gedrungen, ins erste sich ganz endentschlafen vnd ge-  
eussert, leglich aber durch vielfaltiges erinnern vnd ermanen der Pre-  
latten vnd Herrn, die In auch aufs höchst gebeten, er möchte sich des  
elenden vnd jemerlichen Zustands vnd Vorterbens des Vaterlan-  
des annehmen vnd in Zeiten weil er noch künde Rettung vnd hülff  
nicht vorsagen, dann zu besorgen, wo er nicht in Zeiten seine erschiß-  
liche hülffe dem bedruckten Vaterlande erscheinen liesse, daß viel  
schwerer zurüttung endestehen möchte, die er vielleicht alsdann nicht  
stillen mochte, noch künde. Durch solch vnd andere dergleichen vrsa-  
chen vnd ermanungen haben die Prelaten vnd Herren Räte den gü-  
ten Herzogen Kasimirum zuletzt wieder seinen lieben Bruder vnd  
obern auffbracht, daß da Meßeslaus ellicher geschefft halb von Kra-  
kau legen Posna vnd von dannen in Pommern mit seinem Hoffge-  
sinde sich hatte begeben, Casimirus auch vnuornarnet sich aus dem  
Sandomirischen mit seinem Volcke aufmachte, kam legen Krakau, nam  
da stadt Schloß vnd das ganze Krakauische landt ein, vnd hatte sich  
also selber, durch die so In dazu beredt, zum abersursten in Polen  
auffgeworffen. Dieser hab, wie die geschichtschreiber melden, hernach  
den todt Heinrichs seines Bruders an den Preussen rechen wollen, Kasimirus  
1192.  
sei mit aller seiner macht in Preussen im 1192 Jar gezogen, das  
Landt ganz und gar vnder sich bracht, den vorseßenen Zins sambt  
dem neuen von Inen gefordert vnd zu mehrer sicherheit, daß sie hin-  
furder treue vndterthanen sein vnd bleiben solten, hatt er von Inen  
100 geißel gefordert, die auch mit sich in Polen gefüret, aber vnlangst  
darnach am 1194 Jare ist er mit Tode abgangen.

In etlichen Preussischen Cronicken hab funden, daß er nicht mehr  
denn das Culmische landt vnder sich bracht vnd mit Christenen leu-  
ten besetzt habe, welches mehr zu glauben.

In selbem 1194 Jare haben die Prelaten vnd Herren in Polen,

nachdem sie zu Krakau zusammen kamen, obgedachtes Kasimiri elstisten Lefsko 1194. Sohn Lefsko den weissen, von wegen seiner weissen Haar also genandt, ob er woll noch ein sehr junger Knab war zum oberfursten erkoren, seinem iungern bruder Contrado hat man die lande Mazau, Koia vnd Lancziz zu seinem vätterlichen antheil zugeeignet vnd vbergeben. Lefsko aber, deme die andern Lande in der theilung zukommen, vnd weill er zum Oberfursten in Polen wie gedacht erkoren worden, soll den Schwantopoll zum Heuptmann vber Pommern gesagt vnd von Ime einen leiblichen eidt genommen, den auch Schwantopoll soll geleistet haben, daß er dasselbe landt anders nicht, dann als ein Heuptmann von bemeltem Fursten Lefssen vnd seiner Nachkommen wegen halten vnd vormalten wolte, auch dauon in den furstlichen Schatz jerlichen 1000 Margl silbers abelegen vnd vberantwortten. Aber Schwantopoll hab wider seinen eidt in die furstliche Kammer nichts abgelegt vnd das landt als sein eigenthum inne gehalten vnd besessen, auch endtlichen da Lefsko In vor den andern Fursten Prelaten vnd herren darumb beklagen wollen, sei Schwantopoll vnuerwarnet des Abents eingefallen mit seinem Vold, den fursten Lefssen vmbbracht vnd sonst auch andere tödtlich verwundet vnd beschedigett i. J. 1227.

Ob aber dieser Meinung mit den schönen vnd herlichen Privilegien vnd schriften auch geschichten der vor Eltern Schwantopollens vberlein stimmen, laß ich dieselben geschichtschreiber vergleichen wie sie können vnd vorstendige leute dauon richten. Denn es ist offentlichen vnd am tage, daß die groß Eltern des Schwantopolls, ja auch Schwantepoll viel landtgutter in Pommern als fursten daselbst haben vorgeben vnd vorschrieben, wie solchs die stieffung des Klosters Oliua, Polplin vnd das Jungfrau Kloster Suckan, ich gleub auch Sarnowicz, anweisen, desgleichen die Ubergab des

orts, dahin Schoneck das Stedtlein erbauet worden, vnd andere orts des Landes mehr, den Joannittern vorschrieben, welche sie auch viel Jar eingehabt vnd besessen, vnd letztlich dem deutschen orden abgetretten vnd vbergeben, wie vielleicht hernach möchte gedacht werden. Vnder andern ist auch dem Kloster Oliua zugesaget vnd vorschrieben worden, wenn sie, die Pomerischen Fursten, die Stadt Danzig wurden aus dem Polnischen rechte ins deutsche vorendern vnd die Stadt mit Deutschem rechte begnadigen, solte das Kloster Oliua etliche im Privilegio benennte Freiheiten vnd Nuzung haben. Zudem ist auch ein Vbergab Conradi des Fursten in Masau, Koia vnd Lanczig vorhanden, darinne er dem ersten Preusschen Bischoff Christiano gibt vnd vorschreibet die gutter Szarno, Rudko vnd Tuschin, in welchem Instrument der Vbergab gedachter Conrad benennt diese Zeugen, die legenwertigt gewesen, seinen Bruder Lesko in Polen vnd Heinrich in Schlesie Ducum, Herzogen, vnd die Edlen Menner, et nobiles viros Swantopolcum et Warzislauum Principes, das ist die Edlen Menner Swantopolcum vnd Warzislauum Fursten in Pommern. So halt es dafur, wo Schwandtopoll ein Hauptmann in Pommern gewesen, ob er In woll nur vor Edel nennet, vielleicht darumb, daß er nicht des alten königlichen oder oberfürstlichen geblüts vnd Herkommens war in Polen, so ist auch bei den Alten nicht vnbreuchlich gewesen, die Fürsten zu nennen Nobiles, wie solches in alten schriefften zu sehen, viel weniger würde er geduldet haben den Tittel oder Namen Principes Pomeraniae, das ist, Fursten in Pommern, so er daran den eigenthumb nicht gehabt, nur zum Capitaneo oder Praefecto vmb eine ierliche Pension oder Tribut gesagt vnd vorordnet worden. Hab diß rüren wollen, damit vorstendige desto besser dauon richten vnd die gelegenheit so zu der Zeit gewesen betrachtten mogen.

Conradus aber, der jüngere Bruder des Lesken, weil Ime die Lande Masau, Roia vnd Lancziz in der Theilung der vetterlichen gutter in seinem antheil vbergeben waren, hatte von wegen seines jungen Alters zum Hoffmeister vnd obersten Vormunde gehabe Christinum den Polnischen Woiwoden des geschlechtes Gorkowo, so zum Wapfen eine Silgen führen, welcher wie die Polnische Cronica hest gar ein auffrichtiger weiser vnd vorsichtiger mann gewesen vnd habe Conradum den jungen Fursten zu vnd in Gottesfurcht vnd aller Erbarkeit auferzogen, aber von Ime der gutten Zucht halben bösen lohn bekommen. Dann da er Conradum einmal offentlichen vor seinen Rätthen etlicher leichtfertiger sitten halben straffete, vorhesten etliche orenbleser, vndter denen Joannes Zapha, des Fursten Cansler, der furnembste war, den Fursten, daß er seinen Hoff vnd Zuchtmeister liß in ein gefengnuß legen vnd vnlängst darnach die augen austrecken, vnd leglich umbbringen, vorweiset dazü seine Kinder aus dem Lande. Solch lohn bekommen gemeiniglich treue diener, sonderlich wenn sie die herren straffen, vnd die warheit sagen wollen. Dies soll wie Mechouita schreibet gescheen sein vmb das Jar 1217.

Was nun mehr von diesem Fursten Conrado zu sagen, wollen wir ins andere Buch dieser geschicht sparen, da wir von den Creuhsarten, Christiano dem ersten Preusschen Bischoffe, den Schwertrudern vnd entlich dem Deutschen orden, durch welche Preussen bekriegt wurden, schreiben, vnd die geschicht im lande Preussen, vnd zum Theil in den benachbarten glaubwürdig dargeben werden. Dann, was hier oben von dem Lande vnd Sitten der alten Preussen gedacht wurden, habe zum theil gethan derer halben, die gerne die alten Dinge wissen wolten, damit die mich an diesem theill schuldigen wolten, hiemit Inen auch dienete, auch angezeigt würde, woher vnd von wannen solchs genommen vnd die ehre denen geben, denen sie hierumb billich gebüh-

ret. Dergleichen habe auch die geschicht der Zeit halben aus den Polnischen geschichtschreibern gesetzt, vnd weil etlicher Handel die vnsern auch gedencken, habe die dabei vormelden wollen, auf das ein Jder, was Im glaubwürdig düncket, das halten vnd das andere vorwerfen moge.

Weil dann auch hieroben gesagt, daß Preussen gar ein freundliches, friedliebendes vnd tugendtsames Volk gewesen, auf daß niemandt gedencken möchte, daß der sachen zuviel gethan vnd im lobe der alten Preussen zu milde were, will hierbei zum Zeugnuß führen aus der Historien Helmolddi seine ersten drei capita oder vnderscheide, daraus ein Jder wird können vorstehen, nicht allein wie es zu der Zeit in Preussen gestanden, sonder auch wie es in den benachbarten landen fast umbher, sonderlich was an der See gelegen, vnd welche Völker zu der Zeit die lande besessen vnd gehabt haben, daraus nicht allein ein groses licht deme, was hieroben gesagt wurden, entstehen, sonder auch anderer schrifte deßter besser mogen vorstanden werden. Damit aber vns niemandt beschuldige, wollen das, so Helmolddus in Lateinischer Sprachen geschrieben vnd wir in Deudsche bracht, beide fegen einander sehen \*), auf das beiden, denen so der Latini-

\*) Bei allen Lateinischen Beilagen ist, sowohl in der Handschrift, als in dem Original-Exemplar, die erste Hälfte der Seite leer geblieben, weil Lucas David darauf die Deutsche Uebersetzung beifügen wollte. Dies ist aber noch geblieben und nur vom ersten Viertel des ersten Capitels aus dem Helmoldd steht eine Deutsche Uebersetzung von L. Davids eigener Hand beigeschrieben, die wir, als unvollständig, hier weglassen. Auch wird die Billigkeit des Lesers uns nicht veräbeln, daß wir, um den Raum zu sparen, die nach dem Schlosse dieses ersten Buchs beigeschriebener drei ersten Capitels des Helmoldd nicht wiedergeben, indem das darin auf Preussen Bezügliche schon hundert Mal abgedruckt ist und dieser Schriftsteller sich überdies in Aller Händen befindet. Ich besitze davon die Ausgabe in 4., die den Titel führt: *Chronica Slavorum Helmolddi, Presbyteri Rosouien-sis, et Arnoldi, Abatis Lubecensis, in quibus res Slavicae et Saxo-nicae fere a tempore Caroli Magni usque ad Ottonem IV. seu ad ann.*

schen Sprachen oder auch nur der Deutschen kundig sein, magt gedienet werden, ich auch des Vordachtes entnommen, daß es anders im Lateinschen sich vorhalte, dann wie es im Deutschen geben habe.

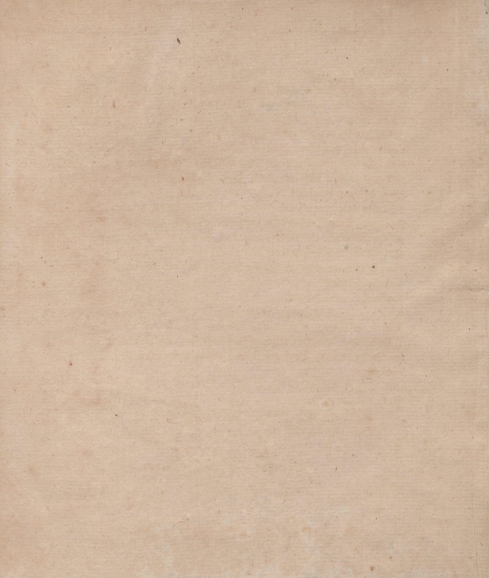
Dieser Helmoldus, so zu Lübeck ein Priester, oder wie etliche wollen ein Thumbherr gewesen \*), hatt gelebet vor auch zur Zeit Kaisers Frederici Barbarossa, vnd mit fleiß treulich die geschichte vnd Kriege, so für auch zu seiner Zeit an den orthen, sonderlichen zwischen etlichen deutschen Kaisern von Karlo magno an bis auf Lotharium vnd hernach die fursten von Brunschwig, nemlich Heinrichs Leones Vater vnd Sohn vnd Alberten, den ersten Marggraffen in der Margk an einem vnd den Königen aus Dennemarken vnd Schweden, desgleichen auch den Schlawen, so zwischen der Elbe vnd Odera, auch darumb in den landen, die iho die alte vnd neue, Mittelmargk, Meckelburgk, Pommern, Rugen, Stolpe, Cassuben vnd wes des mehr genandt worden gessen, am andern, zugetragen haben, auch wie sie zu Christlichem glauben bekant wurden, beschrieben, der denn zu mehrer erklerung der handel hat im Anfang seines schreibens die Schlawischen Volcker deutlichlichen sampt den vmbliegenden vnd anstossenden lenden an Tagk geben vnd vormelden wollen.

Ch. 1209 exponuntur. Henricus Bangertus e Mss. Codd. recensuit et notis illustravit. Lubecae 1659.

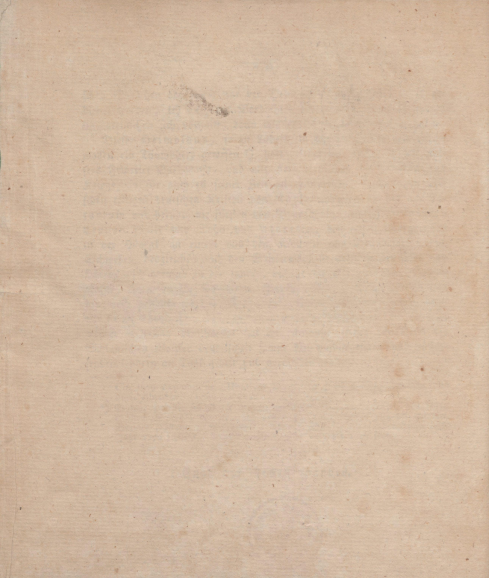
- \*) Er war Priester im Dorfe Bosow im Lübeckischen und begleitete den ersten Bischof zu Lübeck, Gerold, auf dessen Reisen zur Befehrung der Slaven. Daraus entstand seine Chronik, die von Karl d. Gr. anhebt und beim Jahr 1170 schließt. Arnold setzte sie von 1171 bis 1209 fort.

Ende des Ersten Bandes.









ROTANOX  
oczyszczanie  
VI 2015



Henning E.

KR IV.2.1

nr inw. 34689